Dezember 1979 DM 5,- E 5085 E

Zeitschrift für High Fidelity • Musik • Audiovision

Audio 12

Belgien bfr 92.–, Dänemark dkr 19.–, Finnland Fmk 12.–, Griechenland Dr. 130.–, Italien Lit 2500.–, Luxemburg lfr 84.–,
Niederlande hfl 6.–, Norwegen nkr 16.– (inkl. moms.), Österreich öS 40.– (inkl. MWST.), Schweiz sfr 5.50, Printed in Germany

Test: Eumig-Cassettenrecorder mit Computer

Hören, Sehen, Spielen



Von 2500 Mark bis 6000 Mark:

Sechs Spitzenboxen im Test

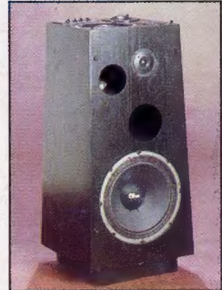

Lorenz Audio Voice


Dynaudio 500


IMF RSPM MK IV


Koss Model 1a


Lambda M4 Mk III


Ohm I

Mike Batt:

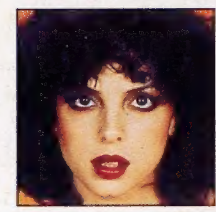
Setzt er die HiFi-Oper durch?

Für jeden Geldbeutel:

Die zehn schönsten HiFi-Geschenke

Feiern wie ein Star:

Die besten Tips für Weihnachten


Helen Schneider


Harry Belafonte

Was Sie von Anti-Rauschsystemen wissen müssen

Probieren geht über Studieren!



Die möchte ich testen!
Wenn das Ihr erster Gedanke beim Anblick unseres Fotos war, dann können wir Ihnen nur voll zustimmen. Tun Sie's. Es lohnt sich. Alle vier Boxen gehören zur quadral HiFi-Lautsprecher-Serie „medium". Ihr Fachhändler erwartet Sie.

quadral®
medium

quadral-HiFi-Lautsprecher Spitzenklasse!

Wir schicken Ihnen gern ausführliche Informationen und Händler-Nachweis.

quadral, sounding arc systems
65 – 300 Watt,
8 Ohm

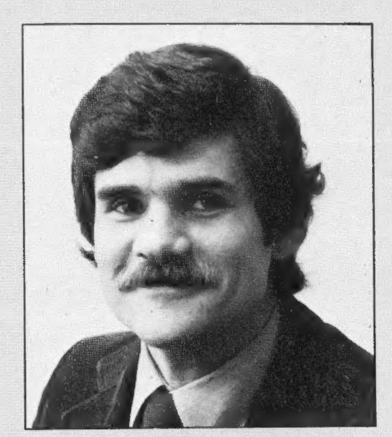
quadral-medium
70 – 120 Watt, 8 Ohm

quadral-international
50 – 100 Watt, 8 Ohm

quadral-domestic
50 – 110 Watt, 4 Ohm

quadral-
ist der Markenname für Serien von HiFi-Spitzen-Lautsprechern

quadral Unternehmensbereich der **all-akustik** Vertriebs GmbH & Co KG, Eichsfelder Str. 2, 3000 Hannover 21



Hannes Scholten

Der Countdown läuft

Nur noch neun Monate trennen uns von der nächsten deutschen HiFi-Messe, die Ende August 1980 in Düsseldorf stattfindet. Nun sind die meisten Neuheiten von der diesjährigen Berliner Funkausstellung überhaupt noch nicht lieferbar, die wenigsten konnten durch Tests und Hörerfahrung in ein logisches System von Preis und Leistung eingeordnet werden. Trotzdem zerbrechen sich Entwickler und Designer in der Industrie bereits wieder den Kopf darüber, welche neuen Geräte sie in neun Monaten präsentieren können: Der Countdown läuft.

Es wirkt fast zwanghaft – was Neues muß es sein, und seien es auch nur neue Schläuche für den alten Wein. Da werden Prinzipien à la „Quartz-Loop-Energizer-Accessory" kreiert und Begriffe wie „Sound-System-Servo-Stabilized" erfunden, aber niemand fragt offenbar danach, ob wir das noch verdauen können und ob es hörbare Verbesserungen bringt.

Warum die Angst vor alten Sachen? Wäre es nicht sinnvoller, Modelle solange im Programm zu behalten, wie sie der Konkurrenz Paroli bieten können, statt dauernd zu wechseln? Würde es uns Konsumenten nicht eher Vertrauen einflößen, wenn eine Firma glaubwürdig nachweisen kann, daß ihr zehn Jahre altes Gerät nach wie vor hervorragend ist?

Außerdem, so meine ich, täte es der Audio-Branche und ihren Anhängern gut, wenn sie nicht dauernd mit neuen Prinzipien, neuen Theorien und neuen Geräten überschüttet würde. Denn das führt allenfalls zur Verdrossenheit bei denjenigen, die von der Welt der High Fidelity fasziniert sind – sie wollen in erster Linie Musik erleben und sich nicht dauernd neu orientieren müssen. Verdrossen aber sind sie spätestens dann, wenn sie merken, daß manche Firmen zwar neun Monate lang heftig kreißen, aber nur Mäuse gebären.

Herzlich Ihr

Hannes Scholten

Zeitschrift für High Fidelity • Musik • Audiovision

Audio 12



Aufgewertet

Der Top-Cassettenrecorder des norwegischen HiFi-Herstellers Tandberg wurde modifiziert und heißt jetzt TCD 440A. Ob die Änderungen auch klangliche Vorteile erbringen, untersuchte Hans-Günther Beer. Sein Testurteil lesen Sie auf **Seite 46.**

Gastfreundlich

Mit einfachem Essen und guter Musik macht eine neue Berliner Kneipe Furore: das Folkpub in der Leibnitzstraße. AUDIO-Mitarbeiter Michael M. Faber hat sich dort umgehört. Was es außer der Spezialität des Hauses „Handkäs mit Musik" noch alles gab, berichtet er auf **Seite 166.**



Enttäuschend

Mit riesigem Werbeaufwand wurde das neue Album „Tusk" der Popgruppe Fleetwood Mac gestartet. Anette Drees hat es sich angehört. **Seite 158**



Leistungsstark

Ein HiFi-verrückter Amerikaner baut seit vier Jahren Verstärker in seiner eigenen Fabrik. Die jüngste Kombination nahm Wilfried Ruf unter die Lupe. **Seite 76**





Rauscharm

Verrauschte Cassettenaufnahmen, bisher steter Kummer der HiFi-Fans, gehören jetzt der Vergangenheit an, behauptet Gerald O. Dick, nachdem er fünf verschiedene Rauschunterdrückungs-Systeme miteinander verglichen hat. Wie er zu diesem überraschenden Urteil kam, steht auf **Seite 86.**

In diesem Heft

Dezember 1979



Zuschlag

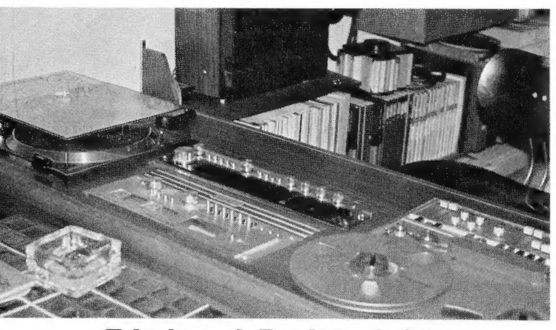
AUDIO 10/1979: Blaues Wunder

In Ihrer Ausgabe 10/79 vermißte ich in der Traumanlage für 50 000 Mark ein Spulen-Tonbandgerät, das doch jedem Cassettenrecorder klanglich überlegen ist. Ich dachte da an die Tandberg, ASC oder Uher. Also doch lieber 52 000 Mark?

Franz-Josef Funk
4670 Lünen

Seit die Cassettenrecorder technisch so weit ausgereift sind, daß sie auch klanglich mit Tonbandgeräten mithalten können, haben sie eine weit größere Marktbedeutung als Tonbandmaschinen. Daher wählte AUDIO einen Recorder aus. Tonbandfans können ihre Maschine in einem zusätzlichen Element unterbringen.
Die Redaktion

Eine Traumanlage ohne Tonbandmaschine ist für mich undenkbar. Wo aber kann man an dieser



Erlaubt auch Bandumschnitte: Selbstbau-Regietisch.

Säule Bänder schneiden? Hier meine Lösung: Ein Tisch für etwa 300 Mark, der mit etwas handwerklichem Geschick selbst gebaut werden kann.

Sven Maasz
5900 Siegen 1

Das war die beste Aktion, die AUDIO je unternommen hat.

Dr. Fred Wahrnke
5300 Bonn

Ich habe mir mittlerweile den Thorens TD 126 mit Dynavector-Arm und 30 C selber aufgebaut, weil ihn niemand in der Schweiz liefert. Ihrem Urteil kann ich nur zustimmen: absolute Spitzenklasse.

Fritz Greindl
Chur/Schweiz

Ich besitze selbst ein Paar Phonogen, allerdings die 1 A-Version mit Elektrostaten. Wenn ich jemandem erzähle, was sie gekostet haben, erklärt er mich als total verrückt; wenn er sie gehört hat, versteht er nicht nur den Preis, sondern will selber welche haben. Es ist in der Tat viel Geld - aber es ist auch ein ungeheuer guter Klang.

Prof. Werner Neumeister
4000 Düsseldorf

Irrtum

AUDIO 10/1979: Musikmagazin: Sängerin Marianne Schech

Bei dem Bericht über mich ist Ihrem Mitarbeiter ein Irrtum unterlaufen. Ich habe nie am Richard-Strauss-Konservatorium studiert, einer Einrichtung der Stadt München, sondern an der Staatlichen Hochschule für Musik, an der ich jetzt unterrichte.

Marianne Schech,
Kammersängerin
8000 München 80

Preissenkung

AUDIO 11/1979: Senkrechtstarter

Ihren Bericht über unsere Plattenspieler haben wir mit Interesse gelesen. Wir haben jedoch unsere Preise in der Zwischenzeit gesenkt. Das Basismodell 2010 kostet nunmehr 668 Mark, Modell 2020 768 Mark und unser Spitzenmodell 2030 mit Suchlauf 948 Mark. Ebenso hat sich unsere Firmenanschrift geändert.

Vertical Play
Lohmann & Stötzel
Lustheide 93
5060 Bergisch Gladbach 3

Paßt nicht

AUDIO 10/1979: Steigerungsrate

Nachdem ich mir den Telefunken-Receiver TRX 3000 angeschafft habe, bin ich froh zu lesen, daß der Recorder HC 3000 drei Zentimeter weniger Breite hat. Paßt ja prima zusammen! Ich hoffe auch, daß die Front nicht wie beim TRX schwarz, sondern braun metallic ist. Sollte eine drei Zentimeter breitere Frontplatte für den Endverbraucher nicht mehr bezahlbar sein?

Jürgen Grieß
4000 Düsseldorf 1

Premiere

AUDIO 11/1979: Editorial: Votum für ein kleines k



Setzt sich durch: das kleine k.

Kaltmiete

AUDIO 10/1979: Interview mit Fritz Rau

Zu meinem Interview in Ihrem Artikel "Ich will mir die Freiheit erhalten" möchte ich feststellen, daß ein Konzert in der Jahrhunderthalle Hoechst insgesamt 14 000 Mark kostet, das heißt inclusive aller örtlichen Kosten. Die Miete beträgt normalerweise 6000 Mark zuzüglich Mehrwertsteuer. Unberücksichtigt hierbei sind erhöhte Reinigungskosten und sonstiger Aufwand für zusätzliche Personalkosten. Dies ist der Sachverhalt, den ich in meinem Interview darlegen wollte.

Fritz Rau
LIPPMANN + RAU
8000 München 2

Ich nehme Bezug auf das Interview mit Fritz Rau. Dabei könnte der Eindruck entstehen, daß die Hallenmiete für die Jahrhunderthalle Hoechst (das übrigens ist der richtige Name) für eine Veranstaltung 14 000 Mark beträgt. In Wahr-

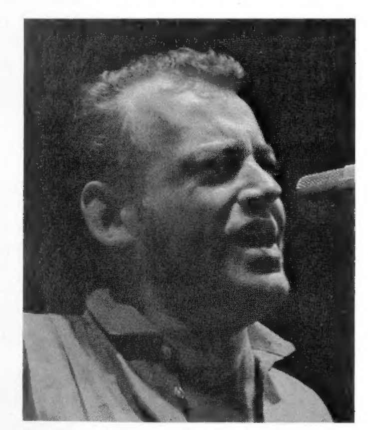
heit verlangen wir für das spielfertige Haus für eine Abend-Veranstaltung 6000 Mark zuzüglich gesetzlicher Mehrwertsteuer. Es ist allerdings richtig, daß bei erhöhtem Reinigungs- und sonstigem Aufwand für zusätzliche Personalstunden Mehrkosten auf den Veranstalter zukommen, die jedoch niemals die Grundmiete vervielfachen. Ich nehme an, daß Herr Rau mit der von ihm angegebenen Summe die gesamten örtlichen Unkosten, die auch noch Werbung usw. miteinbeziehen, gemeint hat.

Jahrhunderthalle Hoechst
Hans Georg Schäfer
6230 Frankfurt/M. 80

Tränen der Wut

AUDIO 11/1979: Joe Cocker; Lohn der Angst

Liest man Ihren Bericht über Joe Cocker, so kann die Konsequenz nur lauten: keine einzige Platte des WEA-Konzerns mehr. Mit Tränen der Wut in den



Ist am Ende: Joe Cocker

Augen steht man solchen unmenschlichen, verbrecherischen Praktiken hilflos gegenüber. Joe, hoffentlich schaffst Du es noch einmal.

Klaus Dassek
4400 Münster/Westf.

Telegramm

AUDIO 11/1979: Glosse: Die Axt im Haus

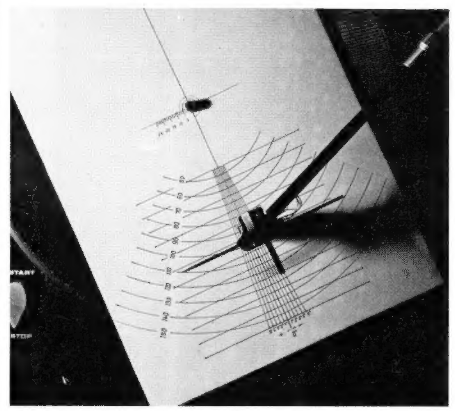
jauchzende begeisterung über entdeckung von professor r. a. usch stop senden sie sofort per ukw 500 dia-gramm mos-fet an meine tran-sister w. o. w. flutter zwecks testes aladin 45500 gegen bisher verwendetes µ-ken-fet stop

ossi lator
audio-laserin
2210 Itzehoe

Lesertip

AUDIO 9/1979: Maßarbeit

Hier ein vielleicht nicht uninteressanter Tip. Das parallele Ausrichten des Tonkopfes zu den Tangenten auf der Schablone ist in vielen Fällen nicht ganz einfach. Teils ist der Tonkopf so verdeckt, daß



Ermöglicht Tonkopfjustage: Bleistiftmine.

bei senkrechter Betrachtung die Tonkopfkonturen nicht zu sehen sind. Leichter hat man es, wenn man seitlich an den Tonkopf eine lange Bleistiftmine mit Klebeband befestigt. Jetzt ist es möglich relativ exakt den Tonkopf entsprechend auszurichten.

Werner Just
7000 Stuttgart 1

Tatsache

AUDIO 11/1979: Leserbrief zum Thema Aktiv-Boxen.

Der Meinung von Herrn Söllner stimme ich insofern zu, als daß sich in einer Aktiv-Box durchaus minderwertige Elektronik befinden kann. Hier gilt eben wieder einmal die Tatsache, daß es nicht alleine auf das Prinzip ankommt, sondern ganz besonders auf die Ausführung. Unter aktiven Boxen verstehe ich solche, die mit einer aktiven Frequenzweiche und mindestens zwei Endstufen pro Box angesteuert werden.

HiFi-Studio F. P. Kirchhoff
7000 Stuttgart 1

Je kürzer Ihr Brief ist, desto wahrscheinlicher wird er abgedruckt. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

Audio

Zeitschrift für High Fidelity • Musik • Audiovision

Redaktionsdirektor: Ferdinand Simoneit
Chefredakteur: Hannes Scholten
Geschäftsführender Redakteur: Dr. Gerald O. Dick
Grafische Gestaltung: Andreas Olbrich, Roland Boeck
Redaktion Test und Technik: Hans-Günther Beer, Peter Gurr, Wilfried Ruf, Jürgen Tries
Redaktion Musik: Wolfgang Michael Schmidt
Magazin: Peter-Michael Zettler
Text: Franz-Peter Strohbücker
Produktion: Petra Lorenz
Leser-Service: Monika Steger
Fotografie: Frank Busch, Wolfgang Schmid

Mitarbeiter Test und Technik: Heinrich Sauer, Wolfgang Grossbach, Roland Dreyer
Mitarbeiter Musik: Hans Joachim Bartsch, Hans von Bergen, Klaus Bergmeister, Werner Bruck, Anette Drees, Winfried Dunkel, Michael Henkels, Dr. Uwe Kraemer, Peter Kreglinger, Wolf-Eberhard von Lewinski, Dr. Friedhelm Nierhaus, Franz Sager, Marcello Santi, Norbert Scheumann, Dieter Schorr, Martin Stadelmann, Peter Steder, Thomas Stefener, Manfred Weisberg, Peter Jones (London).
Redaktion: AUDIO, 7000 Stuttgart 1, Postfach 10 42, Telefon-Durchwahl 20 43-3 00
Verlag:
Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Leuschnerstr. 1, Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1, Telefon (07 11) 20 43-1, FS 07 22 036, Telegramme motorpress stuttgart
Anzeigenverkaufsleitung: Wolfgang Kriwan; für den Inhalt verantwortlich: Monika Posseh!; Vertrieb: Albert Manz; Herstellung: Hugo Herrmann; Druck: VOGEL-DRUCK WÜRZBURG, 8700 Würzburg; Printed in Germany.
AUDIO erscheint monatlich, mittwochs. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht. Ersatzansprüche können in solchem Fall nicht anerkannt werden. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages und unter voller Quellenangabe. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn vom Einsender Rückporto beigefügt wurde. Lieferung durch Verlag, Post oder Buch- und Zeitschriftenhandel.
Einzelheft 5,– DM (einschl. MWSt).
Bezugspreis direkt ab Verlag jährlich 56,– DM (einschl. MWSt), Auslandsabonnement inkl. Porto jährlich 65,– DM. Kündigung des Abonnements vier Wochen vor Vierteljahresende.
Zahlungen erbeten an Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Stuttgart. Postscheckkonto 534 708, BLZ 600 100 70; Dresdner Bank AG, BLZ 600 800 00, Konto 9 022 284; beide Stuttgart.
Anzeigenliste Nr. 2 – Gerichtsstand Stuttgart.
Im selben Verlag erscheinen: »stereoplay«, »auto motor und sport«, »mot – Die Auto-Zeitschrift«; »FLUGREVUE/flugwelt international« und weitere Zeitschriften und Kataloge.

Mit einer vielbeachteten Rede griff Bundeskanzler Helmut Schmidt in die Diskussion um die Medienpolitik ein: Sollen die Deutschen künftig weniger fernsehen? AUDIO sprach darüber mit dem Meinungsforscher Horst Nowak.

Der Droge erlegen

AUDIO: Herr Nowak, Sie haben eine Untersuchung zur Medienlandschaft in der Bundesrepublik gemacht. In wessen Auftrag?

Nowak: Wir haben verschiedene Erhebungen durchgeführt, sowohl für die Industrie als auch für Institutionen des Bundes.

AUDIO: Hochgestellte Institutionen?

Nowak: Sehr hohe.

AUDIO: Der Kanzler?

Nowak: Ich nehme an, daß Sie diese Frage nicht ohne Vorinformationen stellen – es war das Kanzleramt.

AUDIO: Können Sie mal ein zusammenfassendes Ergebnis dieser Befragungen formulieren?

Nowak: Ganz pauschal: Die Bürger scheuen eine Ausweitung des Fernsehens. Die meisten Zuschauer wollen auch kein grundlegend verändertes Programmangebot.

AUDIO: Glauben Sie das tatsächlich?

Nowak: Es gibt da gewisse Unterschiede zu Untersuchungsbefunden, die nach einem starren Frage-Antwort-Schema erhoben wurden. Dort nützen die Befragten auch vorgegebene Antwortmöglichkeiten, die ihnen allein garnicht in den Sinn gekommen wären. Deshalb gehen wir anders vor, indem wir in Diskussionsgruppen und Einzelgesprächen die Leute frei reden lassen.

AUDIO: Und dann wird's plötzlich ehrlich?

Nowak: Wir stellen selbstverständlich noch immer eine Diskrepanz fest zwischen dem, was die Leute sagen und dem, was sie tatsächlich tun. Sie behaupten, daß natürlich nur Sendungen mit hohem Niveau und gesellschaftspolitischen Informationen angesehen werden; Krimis oder Western sind ganz unten angesiedelt. Aber man braucht ja nur mal die Einschaltquoten anzusehen, um zu wissen, wie es wirklich ist.

„Die Leute haben ein schlechtes Gewissen"

AUDIO: Wie wird das Fernsehangebot denn nun genutzt?

Nowak: Wir haben in der Bundesrepublik eine fast vollständige Sättigung an Fernsehgeräten. Unter den Nutzern gibt es zahlreiche Gruppen. Da sind die, die der Droge im Wohnzimmer völlig verfal-



Diplom-Psychologe Horst Nowak, Leiter des Sozialwissenschaftlichen Instituts Sinus, im Gespräch mit AUDIO-Redakteur Wolfgang M. Schmidt (links).

len sind. Das ist ein gutes Drittel der Fernsehbesitzer. Die sehen von der Tagesschau bis zum Programmschluß.

AUDIO: Wie fühlen sich diese Intensiv-Seher?

Nowak: Mehr als die Hälfte dieser Leute hat ein schlechtes Gewissen. Das ist so, als ob Sie etwas für Ihre Linie tun wollen und dann doch dem nächsten Eisbein erliegen. So fühlen sich diese Leute, wenn sie abends den Fernseher ausschalten.

AUDIO: Wie reagiert dieser Kreis denn auf das bestehende Programm-Angebot?

Nowak: Erstaunlich. Trotz aller Unkenrufe und Kritik, die sich in einschlägigen Blättern findet, ist man generell zufrieden. Aber natürlich gibt es kritische Punkte.

„Fernsehwerbung wird akzeptiert"

AUDIO: Welche denn?

Nowak: Da geht's in erster Linie um die Koordination der verschiedenen Programme. Und darum, daß interessante Sendungen oft zu spät angeboten werden.

AUDIO: Wollen die Deutschen früher ins Bett?

Nowak: Ja. Es gibt ja genug, die früh aufstehen müssen.

AUDIO: Hat das TV-Publikum Angst vor mehr Werbung oder vor mehr Programm?

Nowak: Angst vor der Werbung kann man nicht sagen, denn die wird – so wie sie jetzt ist – im Grunde akzeptiert, auch im Fernsehen. Anders ist es mit einer drastischen Erweiterung der Kanäle.

AUDIO: Nun wird der Videorekorder in diesem Jahr wohl ein Haupt-Weihnachtsgeschenk. Damit holt sich der Konsument ein Gerät ins Haus, mit dem er das Programmangebot erweitern kann. Hat er davor etwa auch Angst?

Nowak: Nein. Damit kann er ja die vorher genannten Koordinationsmängel der Programme ausgleichen. Dennoch ist das Gerät in erster Linie nicht etwa ein Mittel zur besseren Nutzung des bestehenden Programmangebotes, sondern zunächst, und das ist wichtig, ein Spielzeug. Der Rekorder dient vielen Männern als Ersatz für die elektrische Eisenbahn.

AUDIO: Spielt dabei auch der Wunsch, ganz vorn auf einer Mode-Welle zu schwimmen, eine Rolle?

Nowak: Ein Avantgarde-Bewußtsein ist bei den Käufern nicht zu spüren. Der Rekorder ist aber insofern ein Statussymbol, weil das normale Fernsehgerät keinen Prestigegewinn mehr bringt.

„Die Bildschirmzeitung ist unbekannt"

AUDIO: Großbildgeräte bieten doch eine Möglichkeit, Prestige zu erzielen. Wie sieht es damit aus?

Nowak: Diese Technik ist, trotz der Berliner Funkausstellung, augenblicklich nur ganz vereinzelt bekannt. Das gilt auch für die Bildplatte.

AUDIO: Also bleibt der Rekorder. Kann man dem Konsumenten bescheinigen, daß er für ein solches Gerät gar sparen würde?

Nowak: Ja, das kann man. Wir haben aber auch überraschend häufig Spontankäufe beobachtet. Der Rekorder ist ein Luxus, den man sich, einem momentanen Impuls folgend, gönnt. Andere Leute halten sich freilich noch zurück. Sie hoffen, daß die Rekorder einem ähnlichen Preisverfall unterliegen, wie einst die Taschenrechner. Das wollen sie abwarten.

AUDIO: Wenn im Moment die weiteren Geräte auch noch nicht ins Konsumenten-Bewußtsein gedrungen sind, geht die Entwicklung ja doch weiter. Wie sieht die Bereitschaft denn bei Teletext und Bildschirmzeitung aus?

Nowak: Die Leute sind überraschend uninformiert. Bei der Bildschirmzeitung interessiert vielmehr der Streit zwischen den engagierten Gruppen als die Sache selbst. Die Härte der öffentlichen Diskussion trägt aber ihrerseits stark zur Verunsicherung gegenüber den neuen Medien bei. Da werden geheimste Manipulationsängste wachgerufen, weil die Bemühungen der verschiedenen Interessengruppen so eindeutig auf verstärkte Einflußnahme zielen.

AUDIO: Ist das nicht etwas übertrieben?

Nowak: Gerade im Hinblick auf die neuen Techniken im Fernsehen läßt sich ein einschlägiges Unbehagen nicht mehr übersehen. Die Leute haben außerdem Angst, daß der zwischenmenschliche Bezug völlig verlorengeht.

AUDIO: Das Publikum will also kein Privatfernsehen, kein größeres Angebot an Programmen und keine technischen Neuheiten?

Nowak: Der Widerstand geht zunächst auch gegen die Neuverteilung der Medienmacht. Der entscheidende Terminus heißt hier Einflußnahme. Man akzeptiert durchaus private Produktionen, das Fernsehen als Ganzes aber ist für den Bürger Sache des Staates.

AUDIO: Obwohl deutliche Vorbehalte gegen die staatliche Bürokratie bestehen?

Nowak: Erstaunlicherweise ja. Die Leute fürchten eben, daß die jetzige Ordnung, auch wenn sie bürokratisch ist, in einem privaten Catch-as-catch-can verloren gehen könnte. Außerdem kommt die Angst vor dem zu sorglosen Umgang mit Geld dazu. Viele glauben, daß in den öffentlich-rechtlichen Fernseh-Redaktionen durch die Verfolgung egoistischer Programminteressen ohnehin zuviel Geld ausgegeben wird.

AUDIO: Glauben Sie, daß der Bereich Video ein Zentralthema im Bundestagswahlkampf 1980 wird?

Nowak: Das Thema wird sicher stark vertreten sein. Und ganz klar: Derjenige, der an der bestehenden Fernsehlandschaft etwas ändern will, wird vom Bürger derzeit als Störer empfunden.

„Ein Problem wie Atomkraftwerke"

AUDIO: Herr Nowak, in München gibt es seit kurzem die sogenannten Fernseh-Grünen, den Verein gegen das Fernsehen. Wird eine solch extreme Gruppe Zulauf bekommen?

Nowak: Das Thema „Umweltverschmutzung im Medienbereich" wird sich in fernerer Zukunft ausweiten und beim Bürger eine größere Betroffenheit auslösen, als es die Diskussion um die Atomkraftwerke heute tut. Jemand, der in der Lage ist, das Problem zu artikulieren, kann damit ein durchaus beachtliches Potential schaffen.

AUDIO: Herr Nowak, vielen Dank.

Magazin

Formatwechsel



Für Superspielzeiten: Neue Minikassetten (vorn).

Ein völlig neues Videosystem kündigte kürzlich das holländische Entwicklungsteam Bogey aus Venlo an. Wie die Firma zu dem Projekt mitteilte, handelt es sich um eine Videokassette von den Abmessungen einer konventionellen MusiCassette. Im Gegensatz zu den bekannten Aufzeichnungsverfahren wollen die Bogey-Entwickler ein aluminiumbeschichtetes Band verwenden, auf dem die Bild- und Tonsignale ähnlich wie bei den neuen Philips-Bildplattenspielern gespeichert sind. Die Abtastung der Bänder soll ebenfalls optisch erfolgen.

Nach diesem Verfahren, so versicherte Joseph Beaujean, 44, Chef des Bogey-Teams, ließen sich auf einer Kassette 60 Stunden Musik in HiFi-Qualität oder fünf Stunden Fernsehprogramm unterbringen. Eine ebenfalls geplante Minikassette soll wahlweise acht Stunden Musik oder 40 Minuten TV-Signale speichern.

Beaujean bezeichnete das neue Verfahren als „logische Konsequenz zur Bildplatte.“ In der Tat soll das neue Medium in wesentlichen Punkten auf der Technik des vom holländischen Philips-Konzern entwickelten Video-Long-Play-Verfahren beruhen. Allerdings verwendet Bogey statt einer Kunststoff-Scheibe das Band. Die Abtastung mittels eines Laserstrahls erfolgt, so Beaujean, quer zur Laufrichtung des Bandes. Eine nachgeschaltete Elektronik verwandelt dann die Digital-Signale wieder in Bild und Ton.

Nach Ansicht des Entwicklungschefs soll das neue Medium sowie die entsprechenden Rekorder in etwa drei Jahren serienreif sein. Entsprechende Verhandlungen laufen, so ließ die Firma weiter wissen, derzeit mit Philips. Claus Harder, Pressesprecher der deutschen Philips-Niederlassung in Hamburg, kennt allerdings keine derartigen Pläne und dementierte eine Zusammenarbeit: „Die Geschichte klingt recht mysteriös. Uns ist der Name Bogey nicht bekannt.“ Eine offizielle Stellungnahme der holländischen Philips-Hauptverwaltung lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Rechtsfrage

Die Regierung Luxemburgs ist nach der Aussage ihres Ministerpräsidenten Pierre Werner „fest entschlossen, zusammen mit Radio-Tele-Luxemburg (RTL) in die Satelliten-Ära einzusteigen“. Wie unlängst offiziell mitgeteilt wurde, soll in den kommenden Monaten geprüft werden, welche technischen, organisatorischen und finanziellen Aspekte mit dem Start eines eigenen Funk-Satelliten verbunden sind. Da außerdem die rechtliche Situation noch geklärt werden muß, will die luxemburgische Regierung jetzt auch die juristischen Folgen des Vorhabens prüfen.

Rettungsversuch

Die Govi-Schallplatten GmbH und Co., bundesweit aktiver Billiganbieter mit 19 Filialen, wurde unlängst von der Hamburger Plattenfirma WEA-Musik GmbH übernommen. Vorausgegangen war ein Konkursantrag des bisherigen Govi-Inhabers Frank Michael Wiegand, der wegen Illiquidität des Unternehmens aufgeben mußte. Von den neuen Besitzern wurde Wiegand jedoch als Geschäftsführer bestätigt – der Konkursantrag wurde zurückgezogen. Die Govi-Kette, die im vergangenen Jahr rund 35 Millionen Mark Umsatz erwirtschaftete, wurde 1971 in Hamburg gegründet und machte in der Anfangsphase vor allem durch ihre aggressive Marktpolitik von sich reden. Das bisherige Sortiment – Govi hatte sich auf den Verkauf gängiger Pop-Produktionen spezialisiert – soll nicht geändert werden.

HiFi-Spezialitäten 1980
Zubereitet und serviert von: Pika

Pika

September 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So

Unter dem Titel „HiFi-Spezialitäten 1980“ legte der Leverkusener Grafiker Peter Kaczmarek, besser bekannt unter seinem Pseudonym Pika, jetzt einen Jahreskalender vor. Der Kalender im Format 30 × 30 Zentimeter umfaßt zwölf Blatt und kostet inklusive Porto und Verpackung zwölf Mark. Bestellungen sind direkt an Peter Kaczmarek, Breidenbachstraße 2, 5090 Leverkusen 1, zu richten.

Audio-Leute

Im Dezember



Monika Steger beschreibt Leute aus der HiFi- und Musikbranche, die in diesem Monat Geburtstag haben, und stellt ihnen außerdem ihr Horoskop.

31. Dezember 1919



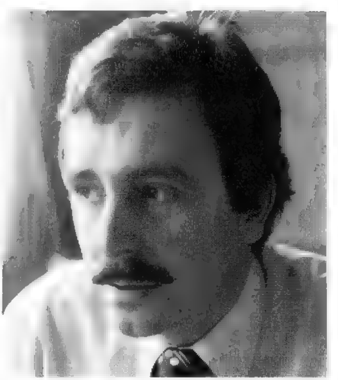
Hans Gemperle, Wiener und Geschäftsführer des Münchener Kopfhörer- und Mikrofon-Spezialisten AKG, hat es gern, wenn ein bißchen Wind aufkommt. Dann kreuzt er mit dem 56 Jahre alten Mahagoni-Holzsegler „Godewind" auf dem Starnberger See. Der Tierliebhaber, der zwei Hunde zu seinem Haushalt zählt, hat eine Schwäche für böhmische Kuttelsuppe, die, wie er einschränkt, sicherlich nicht jedermanns Geschmack ist. Schmunzeln muß Gemperle noch heute, wenn er daran denkt, wer ihn vor vielen Jahren zum Akustik-Studium überredet hat; Professor Sennheiser, Chef der AKG-Konkurrenz Sennheiser – damals dachte noch keiner der beiden Männer daran, sich einmal als Mitbewerber auf dem HiFi-Sektor gegenüberzustehen. Übrigens: Beethoven oder Schubert-Sinfonien genießt Gemperle ausschließlich per Kopfhörer.

22. Dezember 1940



Georg E. Hühne, Audio-Produktmanager bei Wega in Fellbach, hält sich selbst für einen strapaziösen Menschen. Mindestens strapaziert er den Widerspruch – zum Beispiel ist Grün seine Lieblingsfarbe, weshalb er zumeist dunkelblaue oder graue Anzüge trägt. Der Mann mit dem Krawattentick – rund 100 Stück, die meisten vom Edelfabrikant Chanel, hängen in seinem Schrank – hört am liebsten Mozart und schwärmt für Griechenland, das nach seiner Ansicht nur einen Makel aufweist: Dort gibt es keine Austern mit Chablis, sein Leibgericht. Der Besitzer zweier Katzen namens Peter und Paul las früher ausgiebig Horoskope und hatte meist Glück mit seiner Astrologie-Zahl 7. Was werden Sie wohl am 7. Dezember unternehmen, Herr Hühne?

2. Dezember 1944



Wolfgang John, Vertriebsleiter und Prokurist der Elektronikfirma AKG, ist Schütze und somit „ein besonders guter Mensch". Das jedenfalls ist die Meinung des geborenen Niederösterreichers, der in Wien aufgewachsen ist und sich als „gelernter Bayer" fühlt. Der Hobby-Fotograf, der sich durch Schwimmen, Tennis und morgendliches Jogging (in Begleitung seines Boxer-Rüden Carlo) fit hält, hat bewegte Jugend- und Studienjahre hinter sich. In Schweden zum Beispiel, wo er zweimal drei Sommermonate verbrachte, arbeitete er als Tellerwäscher. Erfahrung hat er auch als Bauchladen-Verkäufer – Spezialität: Wurst- und Fleischwaren; er ließ als Bademeister schwimmen und als Reitlehrer reiten. Heute ist er beruflich so engagiert, daß ihm kaum mehr Zeit für die Familie bleibt. Doch seine Frau weiß ein Mittel, ihm den Feierabend zu versüßen: Schweinebraten mit Knödeln.

14. Dezember 1937



Gerhard Richter, Inhaber und Geschäftsführer des Hamburger Boxen-Herstellers Dynaudio, versteht sich aufs Angeln: An der mexikanischen Küste hat er dieses Jahr zwar keinen Hai, aber immerhin einen dreieinhalb Meter langen Merlin an Land gezogen. Auch seinem Gaumen bereiten diese Meeresbewohner Freude – für eine gut zubereitete Seezunge läßt er alles andere stehen. Richter, der fünf Jahre in Dänemark lebte und auch heute noch eine Vorliebe für dänische Maler hegt, findet Entspannung bei ausgewählten Aufnahmen von Anton Bruckner und einem Glas guten Frankenweins. Dafür allerdings hat seine Labradorhündin Susi kein Verständnis – ihr ist es lieber, wenn sie neben ihrem fahrradfahrenden Herrn herlaufen kann.

28. Dezember 1951



Wolfgang P. Heil, Werbeleiter des HiFi-Herstellers Akai in Dreieich, ist ein Geheimniskrämer: Er zaubert nämlich; die besten Ideen für neue Karten-, Streichholz- oder Manipulationstricks kommen ihm abends bei Liedern von Andrè Heller. Auch als Hobby-Filmer hat sich Heil, der gerne mal ein Kinderbuch schreiben würde, betätigt. Am meisten Spaß macht ihm jedoch, wenn er mit anderen Menschen zusammensitzen und bei einem Glas Äppelwoi die „kleinen Alltagsprobleme" bereden kann. Vom täglichen Streß befreit er sich, indem er jeden Abend mindestens eine Stunde ins Wasser geht und sich „frei schwimmt". Der größte Traum des begeisterten Skifahrers: Helikopter-Ski in Kanada. Na dann: Hals- und Beinbruch!



1. Dezember 1942



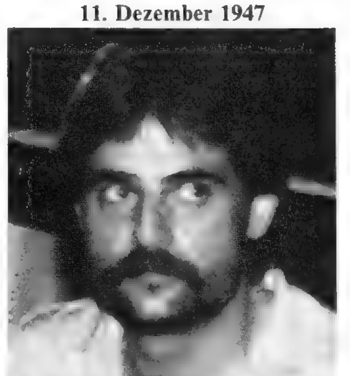
Rainer Mosler, Marketingleiter des HiFi-Importeurs Superscope (Marantz) im hessischen Dreieich, ist seit sieben Jahren überzeugter VW-Cabrio-Fahrer. Sobald der erste Sonnenstrahl durchbricht, wickelt er sich einen langen Schal um und fährt nach Frankreich in die Provence. Dort läßt er sich die französische Küche, natürlich aber auch den Wein schmecken. In winzigen Dörfchen findet der Antiquitäten-Sammler dann auch meist noch eine Kostbarkeit für seine Wohnung. Frankophil angehaucht ist Mosler auch im musischen Bereich: Den Feierabend genießt er bevorzugt mit französischen Chansons – am liebsten Jacques Brel. C'est la vie.

27. Dezember 1927



Gerhard Schulze, Geschäftsführer der Hamburger Schallplattenfirma Teldec, ist ein leidenschaftlicher Gourmet mit der Vorliebe für „Seezunge Müllerin". Die durch solch kulinarische Genüsse entstandenen überflüssigen Pfunde bekämpft Schulze, der auch zu einem guten Glas Wein oder Bier mit Korn nicht nein sagt, mit morgendlichem Schwimmtraining (mindestens 500 Meter) und Tennis. Schulze, der privat am liebsten Mozart oder Richard Strauß hört, ist seit seinem diesjährigen Urlaub in Kalifornien begeisterter Anhänger dieses Landes. Neben der landschaftlichen Schönheit habe man, so der Musik-Manager, dort die meisten Möglichkeiten, in jeder nur erdenklichen Form gut zu leben: Der nächste Urlaub kommt bestimmt.

11. Dezember 1947



Klaus-Peter Schleinitz, Pressechef der Münchner Schallplattenfirma Ariola, hat sein Leben vollkommen auf seinen Beruf ausgerichtet: Musik – Musik – Musik! Untreu wird er diesem Motto nur, wenn es ums Skilaufen geht. Sobald die Pistensaison beginnt, setzt sich der Hilfsskilehrer in seinen zwölf Jahre alten VW (der – nach eigenem Bekunden – so alt aussieht, wie er Jahre auf dem Bukkel hat) und fährt in die österreichischen Berge. Schleinitz, der felsenfest an Tierkreiszeichen glaubt und sich selbst für den typischen Schützen hält, verbringt seine Abende am liebsten zu Hause. Gesellschaft leisten ihm seine beiden Katzen Schmidt und Kleinchen – nur seine Vorliebe für Spaghetti Bolognaise und französischen Rotwein teilen sie nicht mit ihm.





Das AUDIO-Horoskop für Dezember

Nichts haßt ein Schütze so sehr wie Ungerechtigkeit und Unehrlichkeit, was ihm gelegentlich auch Ärger einbringt: Er kann die Wahrheit kaum verschweigen und wundert sich, wenn er empfindliche Leute damit verletzt. Mit bewundernswerter Toleranz erträgt er die Macken seiner Mitmenschen — bei ihm kann wirklich jeder nach seiner Fasson selig werden. Während er die meisten Erfolge in der ersten Lebenshälfte einheimst, ist es beim Steinbock umgekehrt: Er klettert langsam, aber unaufhaltsam aufwärts und erreicht den Zenith erst relativ spät. Steinböcke lieben es nicht, sich mit jedem gemein zu machen. Aber gerade die beiden Tierkreiszeichen dieses Monats verstehen sich gut miteinander. Setzen Sie sich doch einmal zusammen — vielleicht anläßlich eines Schützenfests zu einem Doppelbock . . .



26. Dezember 1939



Heribert Mackenthun, Geschäftsführer der Bremer HiFi-Vertriebsfirma Pioneer-Melchers, verbringt die wenige Freizeit aktiv und gerne mit seiner Familie. Der Langstreckenläufer, der täglich 2400 Meter absolviert (persönliche Bestzeit: neun Minuten), ist deshalb auch auf dem Tennisplatz nicht so leicht aus der Puste zu bringen. Seine kulinarische Spezialität ist selbstgemachter Braunkohl mit Pinkel; darauf verzichtet er nur in seinem Lieblingsland Portugal – da gibt es statt dessen Fisch. Ab und zu packt ihn auch der Spielteufel – dann wird das Schachbrett aufgebaut und die Springer, Bauern und Läufer treten in Aktion.



8. Dezember 1937



Hans V. van Gogh, Vertriebs-, Marketing- und Pressechef des deutschen HiFi-Importeurs Empire in Frankfurt, läßt nicht nur zu Weihnachten seine elektrische Eisenbahn (derzeit 80 Waggons und 20 Loks) durch die Wohnung sausen. Spaß hat der Fahrer eines Mercedes 250 T auch an der Malerei. „Ein eigener van Gogh ist zumindest nicht so teuer", meint der Hobby-Künstler fachmännisch. Bei diesem Namen liegt es natürlich auf der Hand, sich mit alter Familiengeschichte zu beschäftigen – was der „Wahl-Schwede" bei einem Glas trockenen Weißwein und der Musik von Beethofen oder Chopin in jeder freien Minute mit Vorliebe tut.



In Anzeigen erwähnt man normalerweise nicht, daß ein Fernseher kaputtgehen kann.

Loewe kann es sich leisten, da mal eine Ausnahme zu machen.

Es gibt keinen Fernseher, der niemals streikt. Wohl aber einen, bei dem das Risiko entscheidend kleiner ist: Loewe Profi 2.

Die revolutionierende Modultechnik ist Basis für eine entscheidend gesteigerte Lebensdauer bei Farbfernsehern. Sie können sie nur von Loewe kaufen: Sie ist patentiert.

Damit haben wir in dem Bereich einen neuen Maßstab gesetzt, der Sie am meisten interessiert: Niemand bietet Ihnen mehr Zuverlässigkeit als ein Loewe. Ein Loewe Profi 2 bietet einen entscheidenden Schritt im Aufbau von Fernsehtechnik. Er ist der erste und bislang einzige Fernseher, der nur sechs gleichgroße, steckbare Moduln besitzt – ohne Funktionen auf einer Grundleiterplatte.

Dadurch ist es möglich, Fernseher in bisher nicht erreichter Weise auf maximale Kühlwirkung auszulegen: Alle Halbleiter sind nur einer Temperatur ausgesetzt, die um 50° unter der zulässigen Arbeitstemperatur liegt.

Für Sie als Käufer hat das entscheidende Vorteile. Zusätzlich zu der hohen Sicherheit garantiert diese Technik für den Fall, daß ein Loewe tatsächlich einmal streiken sollte, eine besonders einfache Fehlersuche und -beseitigung. Denn die einmalig klare Gliederung macht Fernsehservice auf eine neue Art einfach und problemlos.

Wenn Sie sich einen neuen Fernseher kaufen, sollten Sie ihm nicht nur lange Lebensdauer wünschen. Kaufen Sie zur Sicherheit einen Loewe. Sie finden Loewe nur bei Ihrem Fachhändler.

LOEWE



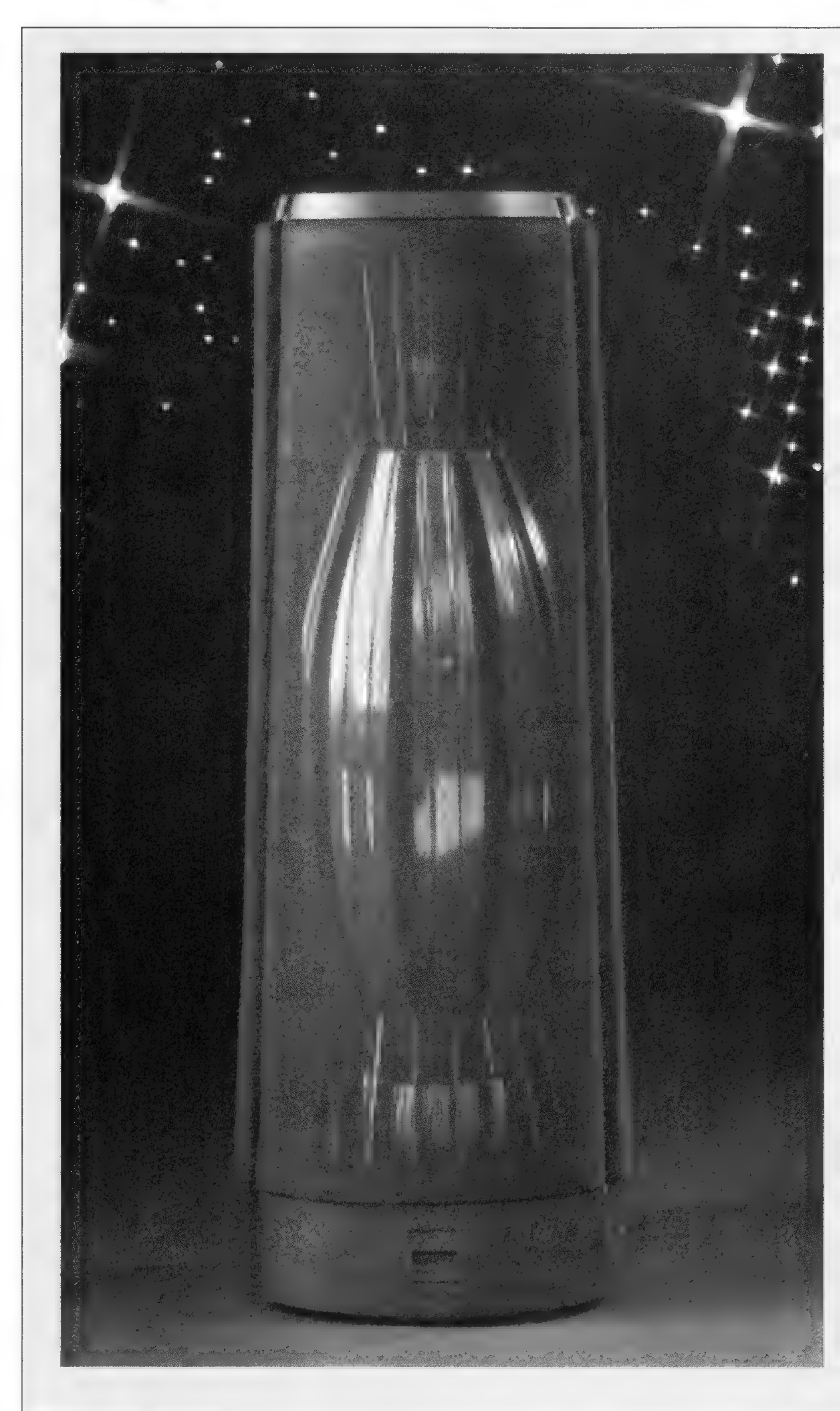
Der neue Biegeschwinger

Eine Berliner Elektronik-Firma entwickelte einen Lautsprecher, der mit herkömmlichen Modellen nichts mehr zu tun hat – außer daß er klingt.

Lutz Lenhardt, Entwicklungsleiter der Berliner Akustik-Firma Meletzky KG, passierte bei der Vorführung ein lapsus linguae. „Achten Sie mal darauf", so kommentierte er einen Chor von Johann Sebastian Bach, „wie ungelöst die Stimmen kommen."

Vorn standen zwei Lautsprecher, die als kleine Revolution der Akustik angekündigt worden waren – und tatsächlich klangen die Stimmen völlig ungelöst, verwaschen und undurchsichtig. Also doch nur ein leerer Werbespruch, den Lenhardt unfreiwillig bloßlegte?

Das Rätsel löste sich rasch: Der Verstärker war bei der Demonstration anfänglich auf mono geschaltet, und die völlig unkonventionell konstruierten Lautsprecher reagierten auch unkonventionell auf diese Betriebsart.

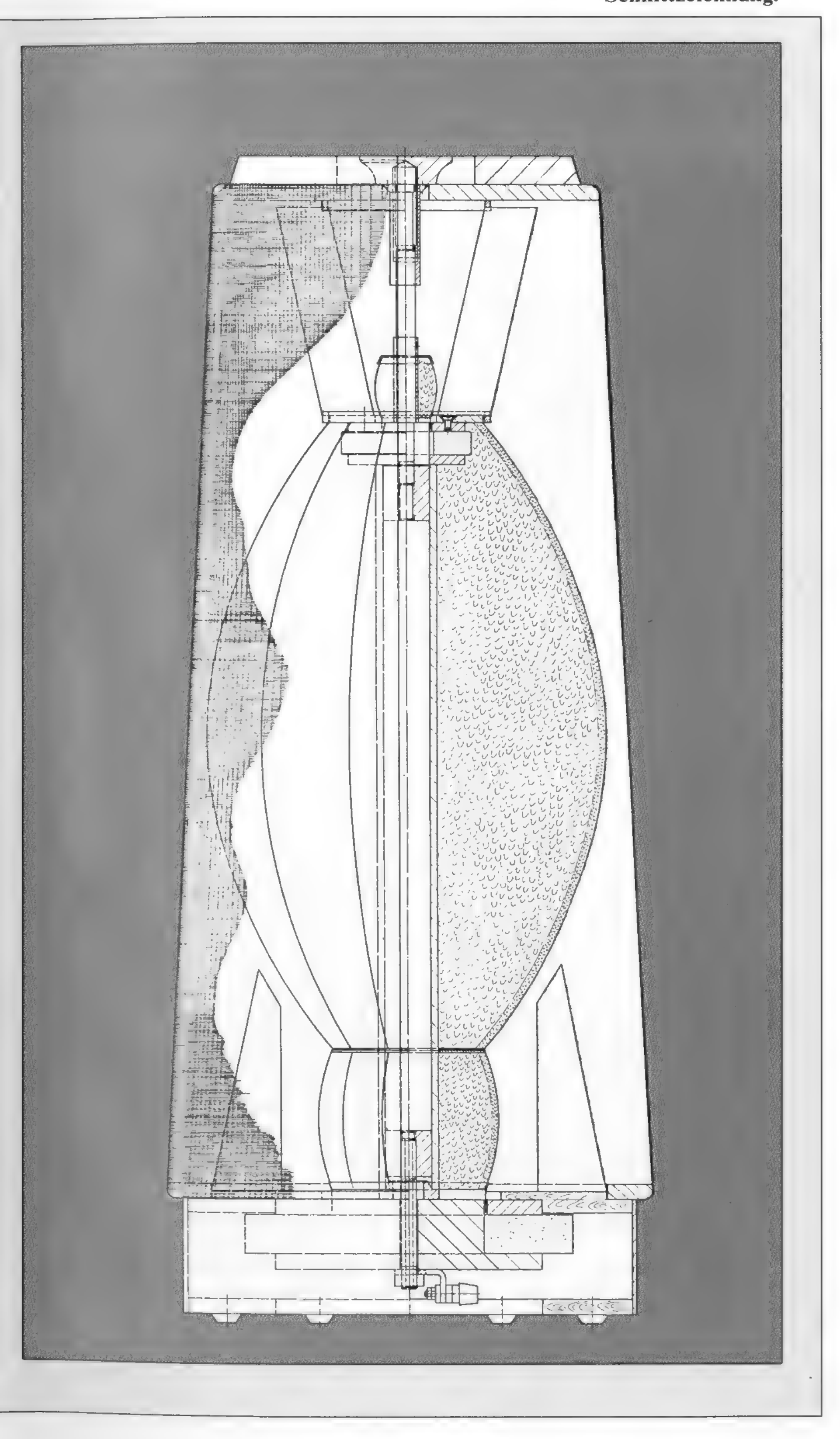


Hinter dem durchsichtigen Gitter die Metall-Elemente: der neue Lautsprecher.

Nicht von ungefähr nämlich nennt Wolfgang Meletzky, Inhaber der gleichnamigen Entwicklungsfirma, die an eine Eieruhr erinnernden Gebilde nicht Lautsprecher, sondern Raumtonwandler. Ihr erster Vorzug: Sie können stehen, wo sie wollen – der Zuhörer hat immer die volle Stereoinformation, sogar wenn er direkt neben einem Wandler steht. In dieser Perfektion erreicht das bislang kein anderes System.

Denn statt einer oder mehrerer Membranen, die den Tief-, Mittel- und Hochtonbereich getrennt abstrahlen, besitzt Meletzkys mehrfach patentierte Erfindung eine Vielzahl von Metall-Elementen, die als sogenannte Biegeschwinger funktionieren. Stellen Sie sich vor, Sie nehmen einen schon leicht nach außen vorgespannten Pappstreifen zwischen Daumen und Zeigefinger ein und drücken – der Streifen wird sich nach außen wölben und Luft verschieben; nichts anderes geschieht prinzipiell bei der Erzeugung von Schall.

Unten sitzt die antreibende Schwingspule, in der Mitte die großen Elemente: Schnittzeichnung.



Die Metallelemente sind beim Raumtonwandler dort, wo bei dem Pappstreifen-Modell der Zeigefinger sitzt, fest eingespannt; anstelle des Daumens übernimmt die von konventionellen Lautsprechern bekannte Schwingspule das Drücken, also den Antrieb. Untereinander sind die Elemente elastisch verbunden. Sobald nun das Signal vom Verstärker zur Antriebsspule kommt, beginnen sie im Takt der Musik zu schwingen und Schall zu erzeugen.

44 solcher Biegeschwinger sind bei dem neuen Schallwandler um eine Achse kreisrund angerundet. Die größeren Elemente übernehmen den Frequenzbereich zwischen etwa 35 Hertz im Baß und 7000 Hertz in den Höhen nach dem Prinzip des Breitbandsystems, also ohne Frequenzweiche. Den Obertonbereich jenseits des 7 kHz-Bereichs strahlen kleinere Elemente ab; sie sind elektrisch nur durch einen Kondensator angekoppelt. Vorteil: Unsauberkeiten, die durch normale Frequenzweichen aus Kondensatoren, Spulen und Widerständen erzeugt werden können, vermeidet das Meletzky-Prinzip von vornherein.

Schließlich brauchen die Biegeschwinger kein Gehäuse, das ebenfalls Verfärbungen und Resonanzen verursachen könn-

Ein Equalizer hebt die Bässe an

te. Das von einem Designer vorzüglich gestylte dreieckige Gehäuse dient lediglich der optischen Abdeckung; wer will, kann es beim Betrieb der Wandler mit einem Handgriff abziehen.

Unterhalb 100 Hertz sorgt ein Equalizer für die Anhebung der Bässe; ihn wird die Firma entweder zum Preis von 800 Mark mitliefern, oder der Käufer setzt ein Modell eigener Wahl ein. Pro Stück kosten die futuristischen Raumtonwandler etwa 3400 Mark.

Und der Klang? Das Stereo-Spektrum war bei der Demonstration so beeindrukkend, die Impulsfestigkeit und Durchsichtigkeit machten so neugierig, daß AUDIO diese Wandler im nächsten Heft einem ausführlichen Test unterziehen wird.

Wer nicht warten kann, sollte sich schon vorher Unterlagen beschaffen. Entsprechende Anfragen sind an BM-Elektronik, Meletzky KG, Bundesallee 88, 1000 Berlin 41, Telefon 0 30/8 52 10 95 zu richten. ■



Dual

In der HiFi-Technik vorn. Mit Remote Control.

Dual bringt den Fortschritt: HiFi-Collection 1500 RC* – die HiFi-Anlage mit 32 ferngesteuerten Funktionen für alle 4 Componenten. Mit U.L.M.-Plattenspieler und D.L.L.-Cassettendeck.

Diese Anlage setzt neue Maßstäbe in der HiFi-Technik und im Bedienungskomfort. Das unterscheidet sie von anderen:

U.L.M. – die neue Plattenspieler-Technik mit hörbar besserer Abtastung. 50% weniger effektive Tonarm-Masse als bisher Spitzenklasse war.

D.L.L. – die neue Cassettendeck-Technik, überlegen in Bedienungskomfort und Funktionssicherheit. Überragend in der Ausstattung durch Autoreverse, Microprozessor, Reineisentechnik.

Remote Control – die Fernbedienung in störungssicherer Infrarot-Technik. Ideale, bequeme Klangregelung aus jeder Hörposition. 32 Befehle für Plattenspieler, Verstärker, Tuner und Cassettendeck. 32 x direkt zur Spitzenklasse.



Nur Dual hat die ferngesteuerte HiFi-Anlage mit U.L.M. und D.L.L. Die HiFi-Collection 1500 RC.

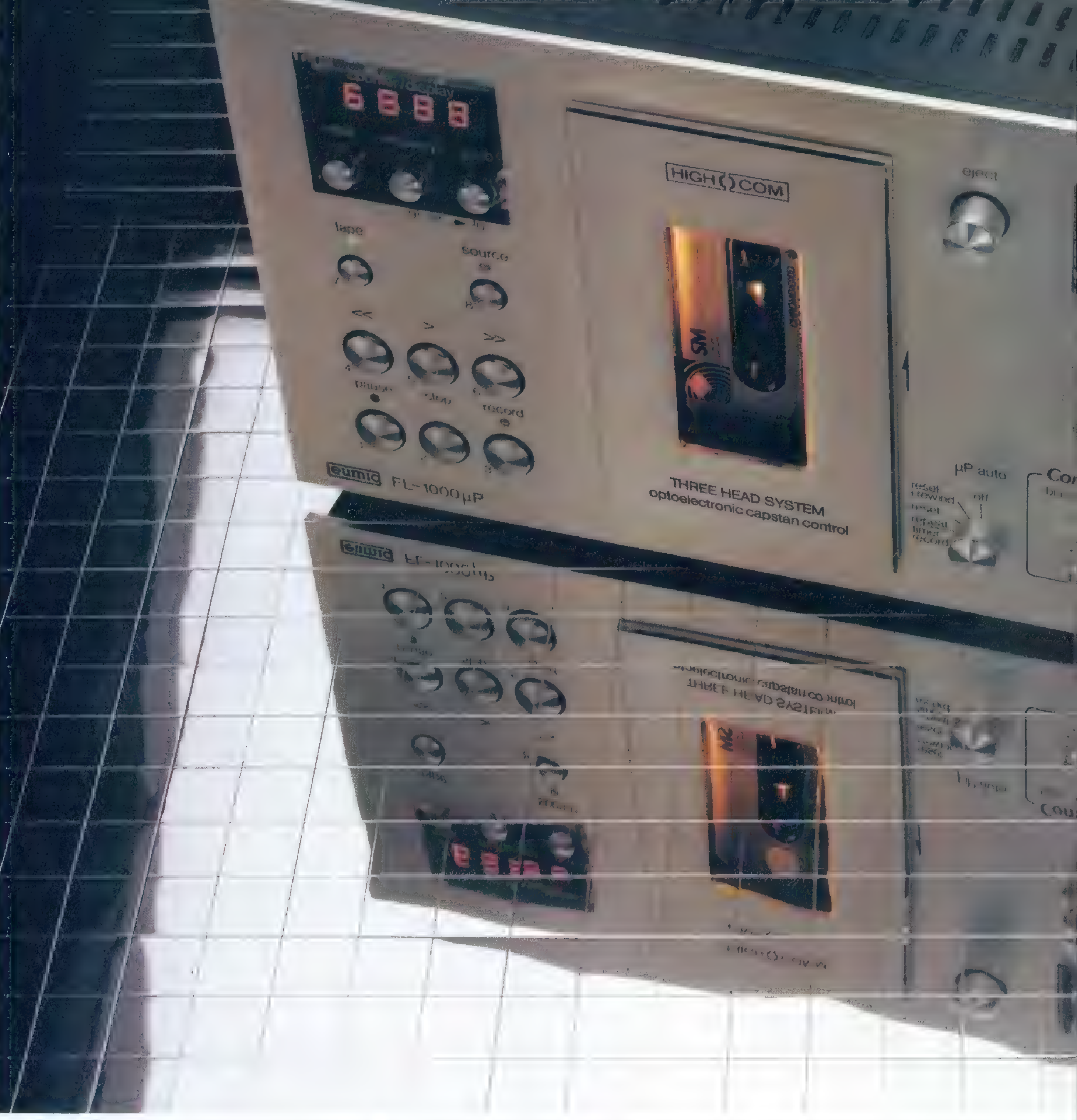
*Die HiFi-Collection 1500 RC besteht aus: Plattenspieler CS 650 RC. Verstärker CV 1500 RC (2 x 60 Watt Sinus). Tuner CT 1540 RC. Cassettendeck C 839 RC. Infrarot-Geber RC 154. Rack-System 3010. Das C 839 RC ist auf Grund seiner Ausstattung und seiner technischen Leistung zukünftig das Referenzgerät der Fachzeitschrift HiFi-Stereophonie (siehe Heft 9/79).

Österreich: Othmar Schimek, Willibald-Hauthaler-Straße 23, A-5020 Salzburg.
Schweiz: Dewald AG, Seestraße 561, CH-8038 Zürich.
Niederlande: Rema Electronics bv, Isarweg 6-8, NL-1043 AK Amsterdam-Sloterdijk.
Luxembourg: Sogel S.A., B.P. 1941, 1, Dernier-Sol, Luxembourg.
Dänemark: Elton Electronics A.S., Dronning Olgas Vej 20-22, DK-2000 Kopenhagen F.

Mehr Information über die neue Dual HiFi-Generation erhalten Sie kostenlos von Dual Gebrüder Steidinger, Abt AU 9248 7742 St. Georgen/Schwarzwald.

Wenn Ihre HiFi-Anlage komplett ist – legen Sie sich doch einen Computer zu.

Spiel ohne Grenzen



Verarbeitet Reineisen-Cassetten, ist wahlweise mit Dolby- oder High Com-Rauschunterdrückungsverfahren ausgestattet, wird von

Sie waren ungeheuer groß, extrem störanfällig und wahnsinnig teuer – die Computer der 50er Jahre. Weltweit, so belegen die Zahlen der Hersteller, gab es damals nur einige Hundert Exemplare, und die brachten ihren Anwendern mehr Ärger als Hilfe.

Seither hat sich der Rechnerbestand durch ständig fallende Preise rapide vergrößert; millionenfach werden die elektronischen Helfer eingesetzt. Die Palette reicht vom simplen Taschenrechner bis zur Großanlage für kommerzielle Anwendung. Jüngster Schlager auf dem expansiven EDV*-Markt sind Heimcomputer, die komplett mit Bildschirm, Rechner und Tastatur für weniger als zwei Tausender angeboten werden. So beispielsweise das Modell Pet der Frankfurter Firma Commodore. Es dient nicht nur der Haushalts-Buchführung oder dem Abspeichern der Küchenrezepte, sondern befriedigt auch den Spieltrieb technikbegeisterter EDV-Jünger.

* Elektronische Datenverarbeitung

Gerade auf diese Zielgruppe hat es nun die in Österreich beheimatete Elektrizitäts- und Metallwaren-Industrie-Gesellschaft, kurz Eumig, abgesehen. Bislang machte sich das Unternehmen vorwiegend auf dem optischen Sektor einen



Fotos: Frank Busch

einem Mikroprozessor gesteuert und kann sogar an einen Computer angeschlossen werden: Cassettenrecorder Eumig FL-1000 µP.

Namen. Doch nachdem die Alpenländler im Frühjahr 1979 mit einem Cassettenrecorder namens Metropolitan CCD (Test in AUDIO 2/1979) recht erfolgreich in den HiFi-Markt einstiegen, präsentierten sie nun einen Cassettenrekorder, der sogar mit einem Heimcomputer zusammen arbeiten kann: FL-1000 µP heißt das Wunderding.

„Damit haben wir die Lücke zwischen der EDV- und der HiFi-Technik geschlossen", freut sich Leopold Rollenitz, 32, zuständiger Mann bei Eumig in Wien. In der Tat entpuppt sich die Verbindung vom Commodore-Rechner zum Eumig-Recorder als problemlos. Die Wiener liefern auf Anforderung ausführliche Unterlagen sowie ein Bus-Interface-Programm. Es sorgt für die notwendige Verständigung der beiden Geräte. Für Schreibfaule, denen das manuelle Eingeben der Daten zu umständlich ist, haben die Recorder-Hersteller auch einen Chip im Angebot. Dieser Minibaustein – er kostet knapp 50 Mark – enthält bereits das gesamte Programm und wird in den Computer eingesetzt. Den Informationsaustausch zwischen den beiden Komponenten übernimmt ein mitgeliefertes Spezialkabel.

Ein Schaltkreis dient als Programm

Vorläufig gibt es das Programm nur für die Rechner aus der Pet-Serie. Doch Rollenitz tröstet: „Programme für andere Rechner, wie etwa Apple oder TRS 80, die ebenfalls schon in zahlreichen Haushalten arbeiten, sind in Vorbereitung."

Daß sie bald auf den Markt kommen, bleibt zu hoffen. Denn die Verbindung Heimcomputer und Recorder eröffnet dem HiFi-Fan völlig neue Perspektiven. Die wegweisende Verbindung – AUDIO hatte die Kombination Pet 3032 und Eumig FL-1000 µP exklusiv zum Test – verfügt über zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten. So läßt sich beispielsweise der Inhalt einer Musik-Cassette per Bildschirm sichtbar machen. Es gilt also nicht mehr, auf Kärtchen die einzelnen Titel zu notieren – die Cassette selbst trägt die Information. Auf Knopfdruck erscheint das Inhaltsverzeichnis auf dem Rechner-Bildschirm.

Um ein bestimmtes Musikstück zu hören, muß nur die entsprechende Titelnummer eingetippt werden, der Recorder spult dann automatisch bis zu dieser Stelle und beginnt mit der Wiedergabe.

```
*** AUDIO-COMPUTER-MESSERGEBNISSE ***

    CASSETTENRECORDER Eumig FL-1000uP

Gleichlaufschwankungen
(Aufnahme/Wiedergabe) DIN          0.09%
                   linear          0.22%

Abweichung von Soll-
Geschwindigkeit                   +0.25%

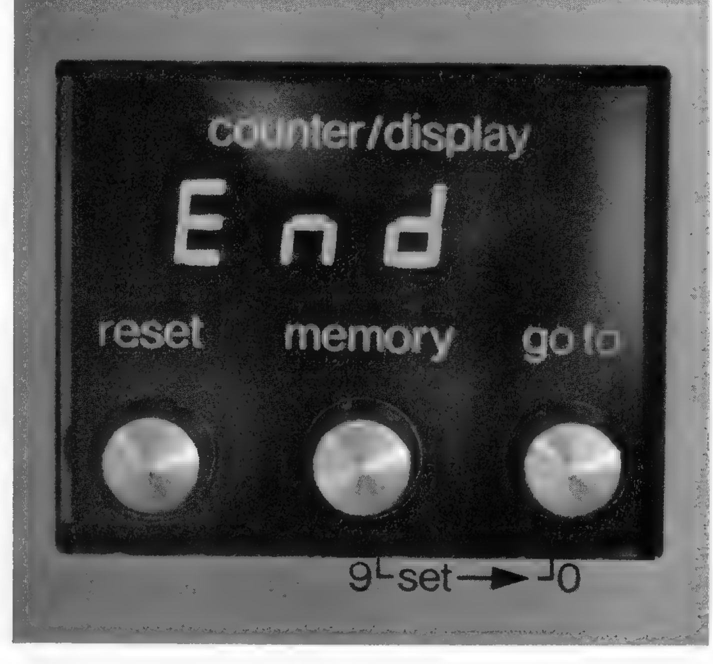
Umspulzeit
Cassette C 90                        53s

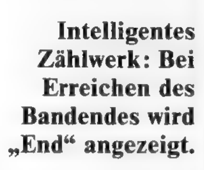
Fremdspannungsabstand   links   rechts
Scotch Metafine
mit High com               75     75dB
ohne High com              53     54dB
Maxell UDXL II
mit High com               74     74dB
ohne High com              53     53dB

Hoehendynamik           links   rechts
Scotch Metafine
mit High com               62     63dB
ohne High com              43     44dB
Maxell UDXL II
mit High com               58     58dB
ohne High com              42     42dB

Eingangsempfindlichkeit links   rechts
Mikrofon *                0.2    0.2mV
Hochpegel *              73.0   71.0mV

Ausgangsspannung *      links   rechts
                         1580   1560mV
* gemessen mit Scotch Metafine
```





Intelligentes Zählwerk: Bei Erreichen des Bandendes wird „End" angezeigt.



Aufsehenerregende Kombination: Commondore-Tischrechner (links) und Eumig-Cassettenrecorder.

Natürlich ist damit das Leistungsvermögen der Kombination keineswegs erschöpft: Es lassen sich auch alle Musiktitel alphabetisch oder nach Stilrichtungen sortiert auf Cassetten aufzeichnen. Bis zu einer Million Bytes* finden auf einer C90-Cassette Platz. Das entspricht etwa dem Inhalt einer kompletten AUDIO-Ausgabe. Die Übertragungsgeschwindigkeit vom Rechner auf die Cassette beträgt dabei stattliche 10 Kilobytes pro Minute – etwa 20mal mehr, als eine Spitzensekretärin schafft.

Wer Zeitschriften dennoch in gedruckter Form bevorzugt, kann die Kombination zur Dia-Vertonung einsetzen. Dabei kommt die Musik vom Recorder, und gleichzeitig überprüft der Rechner laufend den Band-Zählwerkstand. Bei einer vorher eingegebenen Zahlenfolge schaltet der Pet dann automatisch den Diaprojektor und sorgt so für einen Bildwechsel. Da der Computer über mehrere Anschlüsse verfügt, lassen sich sogar mehrere Projektoren auf diese Weise steuern. Diese Flexibilität erlaubt auch eine fast endlose Ton-Aufzeichnung, denn der Pet kann bis zu 16 Recorder steuern. Ist die Aufnahmekapazität des einen Recorders erschöpft, schaltet der Computer auf den nächsten um.

Auch das Kind im Manne kommt zu seinem Recht: Wer beispielsweise seine Spielzeugeisenbahn mit dem Rechner steuert, kann die verschiedenen Steuerungsprogramme auf Cassetten übertragen.

Um solch komplizierte Aufgaben zuverlässig lösen zu können, muß natürlich der Antrieb und das Zählwerk des Recorders extrem präzise arbeiten. Die Zählarbeit übernimmt beim FL-1000 µP eine vierstellige, digitale Anzeige. Sie rückt alle 0,3 Sekunden um eine Stelle vor. Wird eine bestimmte Bandstelle gesucht und der entsprechende Zählwerkstand eingegeben, so trifft der Recorder diesen Punkt mit einer Genauigkeit von 23 Millimeter Bandlänge. Das entspricht etwa einer halben Sekunde Spielzeit.

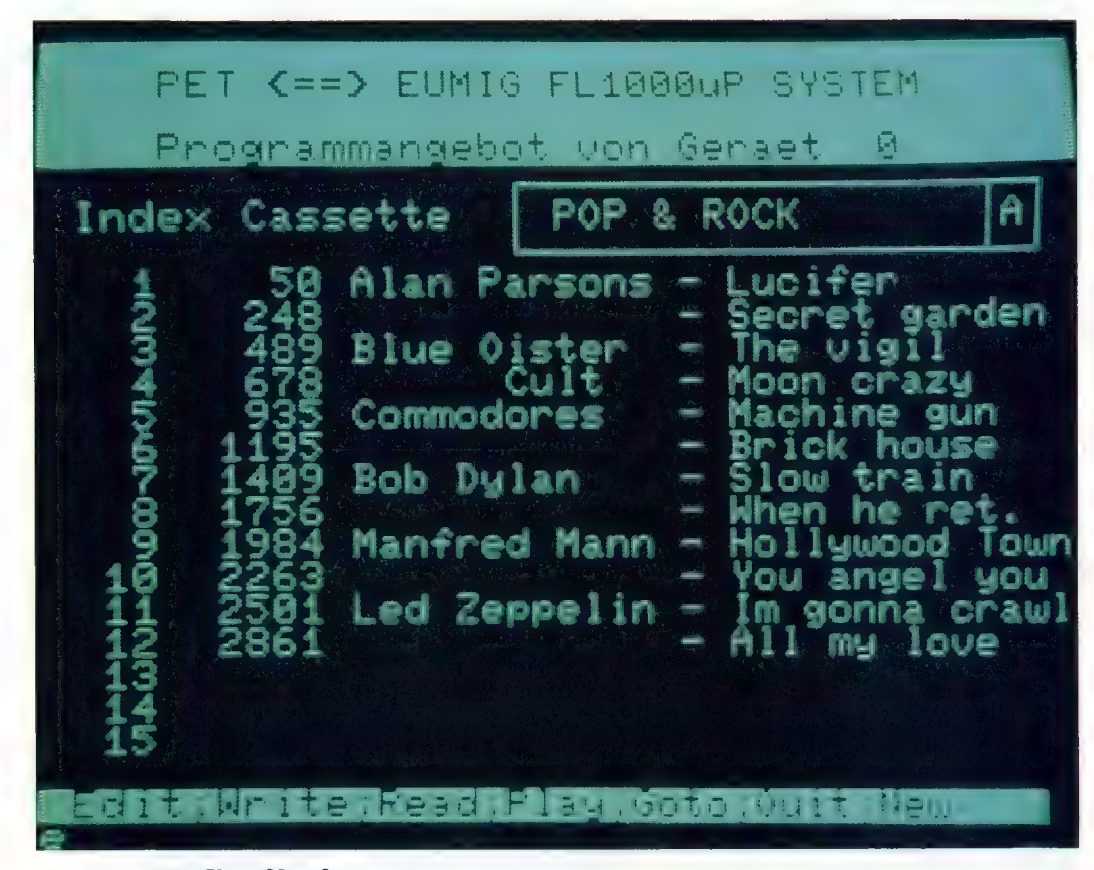
Diese Treffsicherheit erzielt der Eumig-Recorder selbstverständlich auch ohne fremde Computerhilfe. „Zu diesem Zweck besitzt er einen eigenen Mini-

Ein Minicomputer ist eingebaut

Computer, der die Steuerung übernimmt", erläutert Entwicklungsingenieur Rollenitz die Arbeitsweise. Per Drucktasten muß dazu die gewünschte Zählwerks-Ziffernfolge eingegeben werden. Danach beschleunigt das Laufwerk und bremst den Antrieb kurz vor der gewünschten Stelle sanft ab. Durch permanentes Drücken der Tasten für schnellen Vor- oder Rücklauf läßt sich die Umspulgeschwindigkeit verringern.

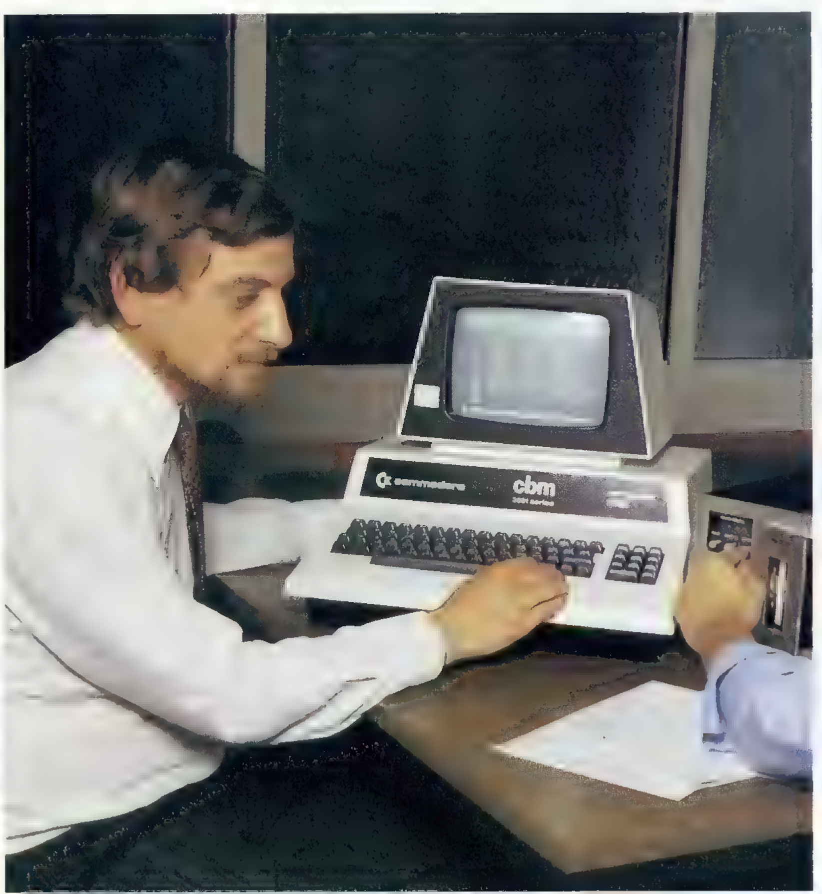
* Informationseinheit der Datentechnik; entspricht einem Buchstaben oder einer Ziffer.





Per Knopfdruck abrufbereit: das Inhaltsverzeichnis einer Musikcassette.

Entwickelte die Programme: Eumig-Mann Rollenitz.



So verfügt der Eumig-Recorder auch ohne Unterstützung durch den Pet noch über weitere bemerkenswerte Fähigkeiten: Er läßt sich auf verschiedene Bandsorten einmessen. Dazu ist freilich nicht der Besuch einer Fachwerkstatt (siehe AUDIO 8/1979 „Feinarbeit") nötig. Die Einstellarbeit kann auch von Laien durchgeführt werden. Bis zu drei verschiedene Bandmaterialien lassen sich fest einstellen.

Die Wahl des Rauschunterdrückungs-Systems muß jedoch vor dem Kauf getroffen werden. Der FL-10000 µP wird vorerst nur in Dolby-, ab Frühjahr 1980 dann ausschließlich in High Com-Ausführung angeboten. AUDIO hatte die High Com-Version zum Test; sie erreichte bei der Messung des Fremdspannnungs-Abstandes mit 74 Dezibel einen Traumwert – besser als manche Tonbandmaschinen.

Daß er den großen Kollegen auch in anderen Punkten ernsthaft Paroli bieten will, zeigte der Eumig auch mit zahlreichen Ausstattungsdetails: Seine zwei Ste-

reoeingänge besitzen eine Überblendeinrichtung; ein Eingang kann außerdem als Mikrofonanschluß fungieren. Mit einer integrierten Halleinrichtung – bei Cassettenrecordern wahrlich selten – lassen sich auch etwas dünn geratene Aufnahmen nachträglich aufmöbeln.

Damit Bandaufzeichnungen jedoch schon auf Anhieb gelingen, besitzt der Eumig eine übersichtliche Aussteuerungsanzeige mit einer Peak-Hold-Schaltung. Sie erlaubt es Spitzenwerte, die manchmal so kurz sind, daß sie auch aufmerksamen Beobachtern entgehen, festzuhalten. Dadurch kann auch nach einer Aufnahme noch festgestellt werden, ob die Aufzeichnung Übersteuerungen aufweist. Ist dies der Fall, kann gegebenenfalls eine Wiederholung der Aufnahme erfolgen.

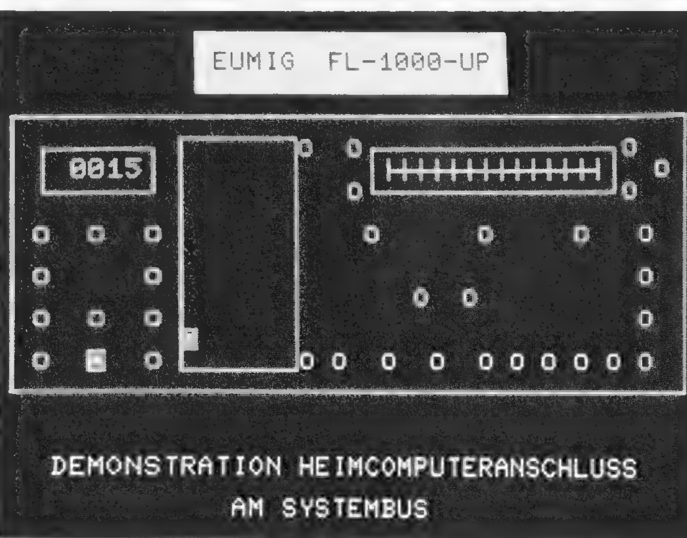
```
ready.
list-150

 5 poke59468,14:poke52,245:poke53,54
 60 input"Bitte Zeit eingeben (HHMMSS)";
ti$
 70 rem reset
 80 dimb$(7),a%(7),p$(9),n%(9)
 85 tc=826:fl=833:lc=834
 90 rem start
 100 p$(9)="0g<?88j1g<?88j2g<?88j "
 110 fori=tctotc+15:pokei,0:next
 120 restore:poke59459,255:poke59457,127

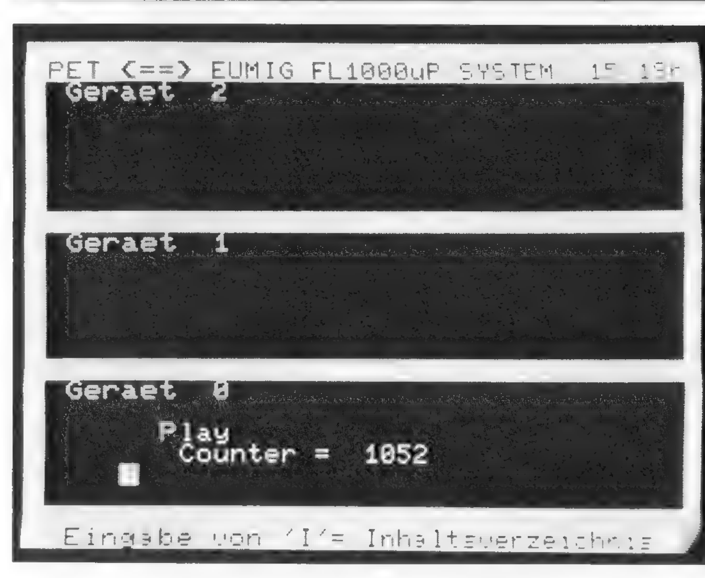
 130 b$(0)="Stop":b$(1)="Forward":b$(2)=
"Stop+Record":b$(3)="Rewind"
 140 b$(4)="Pause":b$(5)="Play":b$(6)="R
ecord-Pause":b$(7)="Record"
 150 ii$=".)r< p "

ready.
```

Kommt einem Laien spanisch vor: in der Programmiersprache Basic geschriebenes Programm zur Steuerung des Eumig-Recorders.



Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt: Die Frontplatte des FL-1000 µP erscheint auf dem Bildschirm.



Drei Geräte auf einen Blick: Zählwerkstand (1052) und Betriebsart (play) werden angezeigt.

Da dies beim Mitschneiden von Rundfunksendungen allerdings nicht möglich ist, kann in solchen Fällen der eingebaute Limiter benutzt werden. Er begrenzt den Aufnahmepegel auf den höchsten zulässigen Wert, was freilich auf Kosten der hervorragenden Dynamik geht.

Steckbrief Eumig

Abmessungen (mm):
455 B × 177 H × 330 T
Vertrieb:
Eumig Deutschland
Schöttlestraße 32
7000 Stuttgart 70
Preis: um 2000 Mark
(Bei der Preisangabe handelt es sich um Richtpreise nach Herstellerauskunft)

Daß der Eumig-Recorder trotz seiner zahllosen Knöpfchen und Schalter kein Spielzeug, sondern eine robuste Maschine ist, bewies das Testmodell eindrücklich. Das Gerät mit der Seriennummer 003 überstand diverse rauhe Bahntransporte von Wien nach Berlin und zurück sowie zu AUDIO völlig unbeschadet. Selbst die gegen Erschütterungen üblicherweise recht empfindliche Tonkopf-Trägerplatte war beim Eintreffen in Stuttgart noch exakt justiert.

Diese Robustheit ist freilich nötig, denn eine Tonkopfjustage ist ohne Demontage des Kopfträgers beim Eumig-Recorder nicht möglich; lediglich die senkrechte Stellung des Tonspaltes (Azimut) kann auch ohne größeren Aufwand eingestellt werden.

Bei all diesen technischen Feinheiten sollte freilich nicht vergessen werden, daß die Hauptaufgabe des Eumig-Recorders darin besteht, Musik zu reproduzieren. Im Hörtest mußte er demzufolge auch gegen zwei andere Vertreter der Spitzenklasse antreten, nämlich gegen den Nakamichi 680 und den Tandberg TCD 440 A. Wie er sich dabei schlug, lesen Sie auf Seite 46.

Als Zusatzgerät zur HiFi-Anlage hat sich der FL-1000 µP bestens bewährt. HiFi-Freunde mit technischen Ambitionen müssen sich mit einer neuen Anschaffung vertraut machen: Heimcomputer.

Jürgen Tries



die neuen Metall-Decks von JVC...!



JVC hat eine neue Generation von metallbandkompatiblen Kassettendecks entwickelt. Funf hervorragende Komponenten werden dafur sorgen, daß Ihr Kassettenprogramm zu einem besonderen Genuß wird.

Mit den von der Software-Industrie entwickelten Reineisenbandern erreichen Sie mit den entsprechenden metallbandkompatiblen Kassettendecks ausgezeichnete Aufnahmen.

JVC hat diese Decks schon jetzt; Entscheidend für diesen technologischen Fortschritt war ohne Zweifel der von JVC entwickelte Sendust-Alloy (Sen-Alloy) Tonkopf mit seinen hervorragenden elektromagnetischen Eigenschaften. JVC war der erste, der das Material Sendust im Audio-Bereich anwendete um damit eine Qualität zu reproduzieren die kaum erwartet wurde.

Funf hervorragende metallbandkompatible Kassettendecks von JVC. Das Top Modell KD-A8, KD-A77, KD-A7, KD-A5 und KD-A3.

Mit jedem dieser fortschrittlichen Gerate gewinnen Sie einen hoheren Dynamik-Umfang im Hochtonbereich; Größeren "uber alles" Frequenzgang bei Aufnahme und Wiedergabe; Geringere Aufnahme/Wiedergabe Storungen und verbesserten Gerauschspannungsabstand bei hohen Frequenzen.

Die Metallband-Technologie hat neue Maßstabe auf dem Gebiet des Kassettentonbandes gesetzt.

JVC stellt für diese neue Technologie die genau passenden Gerate her und sorgt dafür, daß Sie diesen Fortschritt voll nutzen können. In Aufnahme und Wiedergabe.

Sie sollten sich diese exzellente Verbindung bei Ihrem guten Fachhandler schon bald einmal anhoren. Es wird ein wahres Klangerlebnis für Sie sein.

Unsere Rekorder sind auf Scotch METAFINE Cassetten von 3M eingemessen.

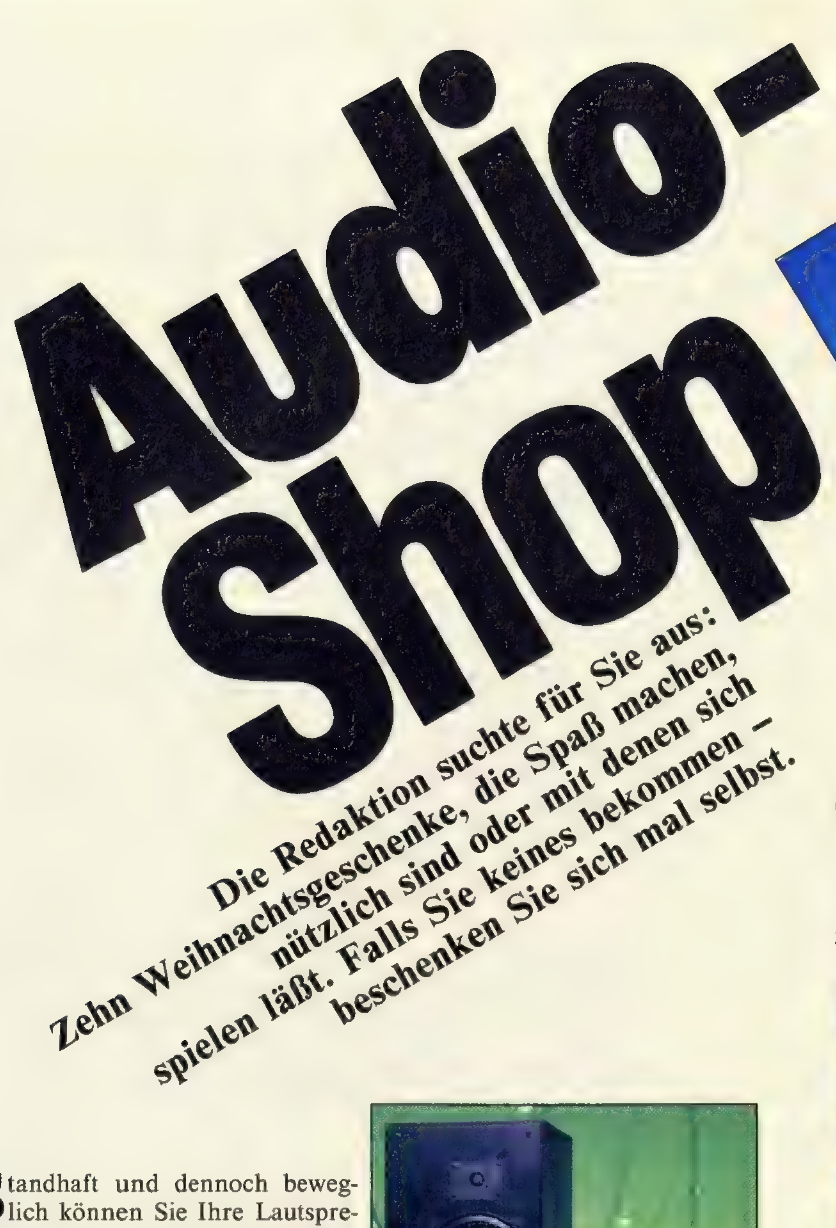
JVC

JVC STARTET DAS METALL-ZEITALTER

JVC ELECTRONICS (DEUTSCHLAND) GmbH Breitlacher Str. 96, 6000 Frankfurt/Main
JVC Österreich, Brunnengasse 72, 1160 Wien

Audio-Shop

Die Redaktion suchte für Sie aus: Zehn Weihnachtsgeschenke, die Spaß machen, nützlich sind oder mit denen sich spielen läßt. Falls Sie keines bekommen – beschenken Sie sich mal selbst.



Ein Leckerbissen für HiFi-Fans: Direktschnitt-Platten. In guten HiFi-Studios werden Sie fachmännisch beraten und erhalten die neuesten und besten Produktionen. Ein Geschenk, das übrigens nicht viel kostet: Im Durchschnitt schlägt ein Direktschnitt mit etwa 35 Mark zu Buche.

Ob Sie Frequenzweichen berechnen oder tangentiale Spurfehlwinkel ermitteln wollen, der HP 41C macht's. Mit Rechner und Kartenleser können die Fähigkeiten des Zwergs zudem ausgebaut werden. Preis: um 800 Mark (Rechner), 900 Mark (Drucker), 500 Mark (Leser). Vertrieb: HP, Herrenberger Straße 110, 7030 Böblingen.



Standhaft und dennoch beweglich können Sie Ihre Lautsprecher auf diesen rollenden Ständern unterbringen. Außerdem sorgen Sie damit für einen guten Ton, denn die Boxen stehen frei vom Boden, was die Baßwiedergabe erheblich verbessert. Preis pro Paar: um 140 Mark. Vertrieb: VMP, Hauptstraße 5, Haigerloch.





Falls Sie an Weihnachten zu viel gegessen haben, sollten Sie die neue elektronische Tonarmwaage SH-50 P 1 von Technics nicht benutzen. Denn sie ist für Fliegengewichte. Sie ermittelt nämlich genau, mit welcher Kraft der Tonabnehmer aufliegt. Ihr Meßbereich geht von ein bis drei Gramm. Preis: um 60 Mark. Vertrieb: National Panasonic, Ausschläger Billdeich, 2000 Hamburg 28.

Wenn Ihnen übliche Diashows zu langweilig sind, wünschen Sie sich doch eine Diaporama-Einheit. Sie projiziert ohne lästige Dunkelpausen, die einzelnen Bilder gehen direkt ineinander über. Die nötigen Steuerimpulse können Sie zusammen mit der Untermalungsmusik auf Recorder aufzeichnen. Das komplette Set findet in einem stabilen Holzkoffer Platz. Preis des Sets: um 2000 Mark. Vertrieb: Kindermann, Kindermannstraße 2, 8703 Ochsenfurt.





Da Sie sicher keine Nägel im Tonabnehmer verwenden, ist das Prüfmikroskop Sek 2 von Shure ein nützlicher Wunsch. Damit können Sie auch minimale Abnutzungen ihrer kostbaren Abtastnadel genau kontrollieren. Einer eventuell verzerrten Musikwiedergabe läßt sich mit dem Mikroskop also genau auf den Grund gehen. Preis: um 400 Mark. Vertrieb: Sonetic Tontechnik GmbH, Frankfurter Allee 19 – 21, 6236 Eschborn.



Wenn Ihnen das Fernsehprogramm zu langweilig wird, können Sie bei der neuen Hitachi-Kombination einfach umschalten. Denn außer einem Farbfernseher mit 15 Zentimeter-Bildschirm enthält sie auch einen Cassettenrecorder und ein Radio. Der Zwerg läßt sich außer am Stromnetz auch mit Batterien betreiben. Preis: um 1100 Mark. Vertrieb: Hitachi Deutschland, Kleine Bahnstraße 8, 2000 Hamburg 54.



Für Leseratten, die alles über HiFi wissen wollen, bietet sich ein AUDIO-Abonnement an. Dazu gibt's auch eine Sammelmappe, für alle Hefte eines Jahres. Preis: 56 Mark (Jahresabonnement) 10,80 Mark (Sammelmappe). Vertrieb: Vereinigte Motor Verlage GmbH & Co. KG, Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1.



Für Schmalfilmer, die ihre Produktionen auf Videocassetten überspielen möchten – die Saba-Mattscheibe macht's möglich. Ihre Fresnel-Linse sorgt dabei für eine gleichmäßige Lichtverteilung, das projizierte Bild wird von der kleinen Mattscheibe direkt mit der Kamera aufgezeichnet. Künftig können Sie dann Ihre Urlaubserinnerungen vor dem Fernsehapparat nacherleben. Preis: um 200 Mark. Vertrieb: Saba GmbH, Postfach 20 60, 7730 Villingen.



Nicht nur an langen Winterabenden bietet das Videospiel von Saba Abwechslung. Das Gerät kann an jeden Fernseher angeschlossen werden und erlaubt eine reichliche Spielauswahl, da es mit Kassetten arbeitet. Rund zwei Dutzend verschiedene Spiele sind schon erhältlich, das Programm wird laufend erweitert. Neuerdings gibt's gar eine Schachkassette. Preis: um 500 Mark (Spieleinheit) je 50 Mark (Kassette). Vertrieb: Saba GmbH, Postfach 2060 Villingen.


Braun Lautsprechereinheiten geben „die Musik ungemein sauber definiert und außerdem weiträumig, luftig und sehr natürlich wieder" (Audio 5/79 über die SM 1004).


Braun Lautsprechereinheiten erhielten in Paarvergleichen mit sechs anderen Boxen „die Attribute offen, durchsichtig, brillant zeichnerisch und farbstark am häufigsten zugesprochen" (HiFi Stereophonie 3/78 über die SM 1006 TC / L 1030).


Braun Lautsprechereinheiten bringen „die kräftigen Tiefen auch im extremen Baßbereich, die trotz ihrer Fülle durchaus als gut konturiert bezeichnet wurden" (Stereo 8/79 über die SM 1005).


Braun Lautsprechereinheiten übertragen „selbst die abgrundtiefen Paukenschläge einer Symphonie Fantastique von Hector Berlioz" (Audio 9/79 über die SM 1002).


Braun Lautsprechereinheiten warten „in Anbetracht ihrer Größe mit geradezu sensationellen Klangeigenschaften auf" (radio tv electronic 11/76 über die L 100).


Braun Lautsprechereinheiten schnitten „gut... auch mit impulsreichem Programm-Material ab, bei dem große Schlagzeugtrommel, Baßpauke und gezupfter Kontrabaß die Hauptrolle spielten" (hifi & tv 1/79 über die LW 1).



Braun Lautsprechereinheiten haben „Klangneutralität plus beste Verarbeitungsqualität" (stereoplay 4/79 über die SM 1006 TC / L 1030).



Braun Lautsprechereinheiten ergeben „ein Klangbild, als dessen hervorragendste Merkmale die vollen und tiefreichenden Bässe sowie die Fülligkeit bezeichnet wurden" (HiFi Stereophonie 3/79 über die LW 1 und SM 1002 S / L 530 S).



Braun Lautsprechereinheiten schneiden im Hörvergleich mit etwa preisgleichen Modellen „denkbar gut ab" (DM 3/79 über die SM 1006 TC / L 1030).



Braun Lautsprechereinheiten sammelten „mit Abstand die meisten Punkte bei den wertenden Begriffen" (Stereo 4/79 über die L 200).



Braun Studiomonitore. Dreiweg-Lautsprechereinheiten mit abnehmbarer Frontabdeckung. In fünf Farbkombinationen. Nennbelastbarkeiten: 60 bis 120 Watt. Übertragungsbereiche: 20 bis 30.000 Hz. Impedanz: 4 oder 8 Ohm. Höhe: 30,5 bis 70 cm.

Wenn Sie mehr über Braun Musikanlagen wissen wollen, gehen Sie bitte zu Ihrem Fachhändler. Oder schreiben Sie an Braun AG, Abteilung E-MPI B2, Postfach 11 20, 6242 Kronberg (Taunus).

BRAUN



Sie sehen aus wie Übungswände für Bergsteiger, aber sie machen Musik.

Steilwand

Der Berg war hoch", erzählt Luis Trenker, Renommier-Alpinist und Filmschauspieler in seinen Memoiren, „und i war a kloaner Bua und ganz schön beeindruckt."

„Ähnlich überwältigt", so versichert Hartmut Dörrie, 41, Geschäftsführer der deutschen Koss-Niederlassung in Frankfurt, „sind die Leute heute, wenn sie vor unserer Steilwand sitzen", und Dörrie meint damit die gewaltigen elektrostatischen Lautsprecher-Modelle Koss Model 1a.

Schon 1977 machte John C. Koss, Gründer des in Milwaukee/Wisconsin angesiedelten HiFi-Unternehmens, mit einer ersten Version seines Elektrostaten Furore. Und selbst damals war er in der HiFi-Branche kein Unbekannter mehr. Denn 20 Jahre zuvor hatte er den ersten Stereokopfhörer und 1967 den ersten elektrostatischen Kopfhörer präsentiert.

Unlängst erfuhr der Lautsprecher Model 1 einige Modifikationen, seither wird er unter der Bezeichnung Model 1a angeboten.



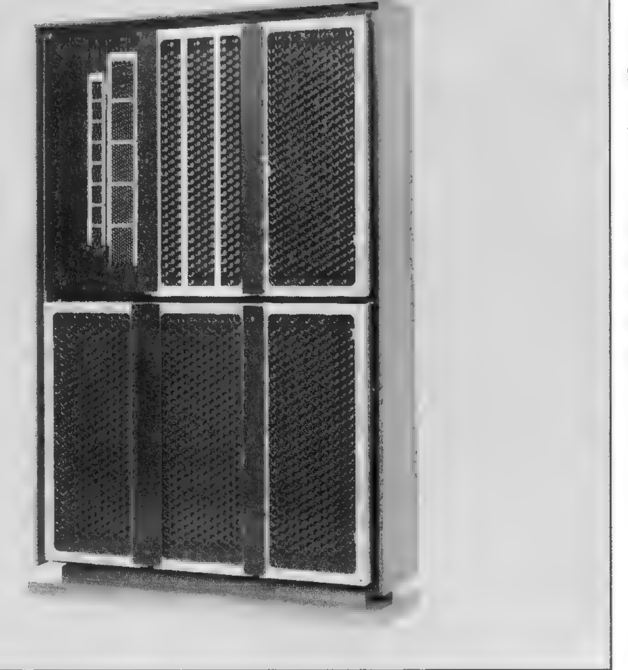
Fotos: Frank Busch

Bei dieser von AUDIO getesteten Version handelt es sich um eine knapp 5000 Mark teure Vierweg-Box, die als Vollelektrostat gänzlich auf dynamische Lautsprechersysteme verzichtet. Als sogenannter Dipol-Strahler verzichtet sie außerdem auch auf ein übliches Boxengehäuse. Sie besteht nur aus einem Holzrahmen, in dem die einzelnen Chassis angeordnet wurden. Diese strahlen nach vorn und hinten gleichzeitig ab.

Die tiefen Töne bis etwa 250 Hertz gibt eine riesige 1,4 Quadratmeter große Membran wieder. Von 250 bis 1600 Hertz arbeitet ein ebenfalls sehr großflächiger Mittel-Tieftöner, zwischen 1600 und 6500 Hertz ein Hochtöner und ab 6500 Hertz ein spezieller Superhochtöner. Um die prinzipiellen Nachteile elektrostatischer Lautsprecher – die gerichtete Abstrahlung besonders bei hohen Frequenzen – zu mindern, setzte Koss vor den Hochtöner eine Schallverteiler-Linse. Sie soll, ähnlich wie eine optische Linse das Licht, den Schall in einem Winkel von etwa 90 Grad verteilen.

„Besondere Sorgfalt verwendeten die Koss-Ingenieure", laut Dörrie, „auf die Justage der patentierten Koss-Auto-Frequenzweiche". Sie unterscheidet sich von herkömmlichen Konstruktionen durch das Fehlen jeglicher Kondensatoren und Spulen und ist ausschließlich mit speziellen Auto-Transformatoren aufgebaut. Diese Transformatoren heben nicht nur die vom Verstärker gelieferte Signal-Spannung auf die für Elektrostaten notwendigen Werte von einigen hundert Volt an, sondern teilen auch jedem System den Frequenzbereich zu, den es verarbeiten soll.

Wie jeder Elektrostat, so benötigt auch der Koss-Lautsprecher eine Versorgungsspannung. Beim Vorgänger-Modell diente dazu noch eine Batterie, die jedoch bei großen Lautstärken oft in die Knie ging. Beim Nachfolger mußte die Batterie einem kleinen, problemlos arbeitenden Netzgerät weichen. ▷



Riesige Flächen für die Bässe, kleinere Elektrostaten für Mitten und Höhen: Koss Model 1a

sollten keinesfalls parallel und zu dicht vor einer Wand stehen. Sonst können die einzelnen Systeme nicht mehr frei nach hinten abstrahlen. Auch der indirekte, von der Wand reflektierte Schallanteil gerät dann zu groß, wodurch die ansonsten hervorragende Ortbarkeit stark leidet.

Im AUDIO-Hörraum ergab sich als beste Aufstellung ein Platz etwa 80 Zentimeter von der Raum-Rückwand und jeweils etwa ein Meter von den Seitenwänden entfernt. Damit ließ sich eine optimale Musikwiedergabe sichern. Empfehlenswert ist zudem eine Drehung von etwa fünf bis zehn Grad zum Hörer hin. Dies ist auch nötig, da die Boxen Höhen enorm gerichtet abstrahlen; trotz der Schallverteiler-Linse vor dem Hochtöner. Sitzt der Hörer nicht genau auf der Mittelachse zwischen den Boxen, so ist die Intensität der oberen Mitten und der Höhen zu gering. Gänzlich verschwunden scheinen diese Frequenzen sogar zu

Ein analytischer Lautsprecher

sein, wenn der Zuhörer stand. Diese Besonderheit ist jedoch nicht nur für die Koss-Lautsprecher typisch. Sie ist mehr oder weniger stark bei allen Elektrostaten zu finden.

Ganz ohne Probleme ist jedoch auch die 1a-Ausführung nicht. Elektrostaten stellen nämlich auch ganz besonders hohe Anforderungen an die Stabilität des angeschlossenen Endverstärkers. Oft neigen auch hervorragende Endstufen, werden sie an Elektrostaten angeschlossen, zu sehr hohen Verzerrungen. Grund: Die große Kapazität der elektrostatischen Elemente stellt besonders bei hohen Frequenzen eine sehr niederohmige Last für den Verstärker dar. Die Folge ist, daß sehr hohe Ströme fließen, die dann die Endstufe überfordern, was Verzerrungen verursacht.

Im AUDIO-Test zeigte sich, daß die Koss-Elektrostaten sehr gut mit der rund 3200 Mark teuren Röhrenendstufe TVA 1 der englischen Firma Michelson & Austin harmonierten. Dieses mehr als 100 Watt pro Kanal leistende Kraftpaket zeigte sich von dem Koss Model 1a vollkommen unbeeindruckt und wartete auch nicht mit der kleinsten Unsauberkeit auf. Angesteuert wurde diese Kombination von dem AUDIO-Referenz-Vorverstärker Burmester 785 (siehe AUDIO 11/1979), der wiederum seine Eingangsspannung von dem Abtaster AKG P 8 ES am Hadcock-Arm bezog.

Auf Anhieb zeigte die Breitwand die typischen Klangeigenschaften eines hervorragenden Elektrostaten. Dazu zählen: ein Klangbild von exzellenter Auflösung und – besonders in den Mitten und Höhen – enorm gutes Impulsverhalten. Denn da die sehr leichten Membranflächen den Impulsen nahezu verzögerungsfrei folgen können, führen sie die Verstärkerbefehle dementsprechend schnell und exakt aus.

Die Reproduktion der Mittel- und Höhenlagen erinnert in ihrer Klarheit und Transparenz unwillkürlich an die zum Vergleich herangezogenen Phonogen-Referenz-Lautsprecher (siehe Test AUDIO 11/1979), ohne jedoch deren extrem hohes Niveau 100prozentig zu erreichen.

Unerwartet tief hinab reicht auch der Baß. Unerwartet deshalb, weil Elektrostaten gewöhnlich hier nicht das Niveau ihrer dynamischen Kollegen erreichen. Zwar konnte die 1a nicht solche abgrundtiefen Frequenzen wie die Phonogen reproduzieren, es reichte aber dennoch, um die Gewalt von Paukenschlägen und mächtigen Kontrabässen mit großer Realistik zu vermitteln.

Trotz seiner Tiefe ist der Baß jedoch nicht so präzise und impulstreu wie die Mitten und Höhen. Bei ganz harten Impulsen wirkt er manchmal etwas zu weich und undifferenziert. Dies ist zum Teil eine Folge der mitschwingenden rückseitigen Abdeckung. Wird diese entfernt, so gewinnt der Baß an Präzision und Definition. Freilich eine Methode, die mit Vorsicht zu genießen ist. Denn ist die Koss hinten offen, so liegen die gefährlichen Hochspannungsteile frei. Bei einer Berührung können diese gefährliche Schläge austeilen.

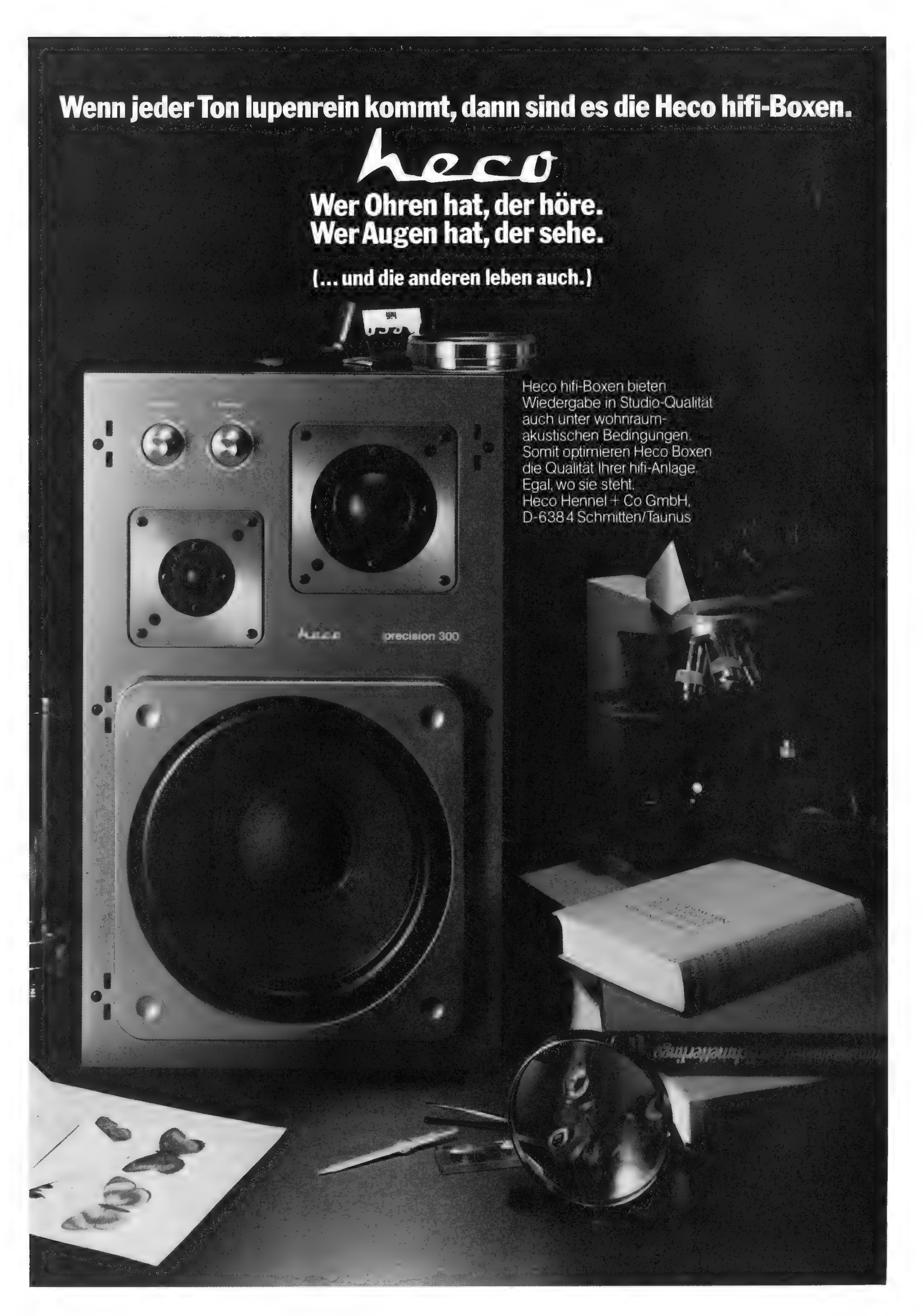
Größte Sorgfalt ist auch bei der Aufstellung der beiden Boxen angebracht. Sie

Steckbrief Koss

Abmessungen (mm): 815 B × 1250 H × 210 T
Nennbelastbarkeit: 250 Watt
Impedanz: 8 Ohm
Vertrieb:
Koss GmbH
Heddernheimer Landstraße 155
6000 Frankfurt
Preis pro Stück: um 5000,– DM
(Bei der Preisangabe handelt es sich um Richtpreise nach Herstellerauskunft)

Bei richtiger Hörposition vermittelt der neue Koss-Lautsprecher ausgesprochenes Hörvergnügen. Nur die ungemein intensive Wiedergabe der höchsten Frequenzen stört mitunter. Plattenrauschen wird dadurch zu laut empfunden, und vor allem Streicher erscheinen zu gläsern und silbrig. Schalter, mit denen sich die Intensität der einzelnen Chassis beeinflussen ließen, könnten hier sicher Abhilfe schaffen. Eine Milderung des Effektes kann jedoch teilweise durch den Einsatz eines weich zeichnenden Abtasters mit einer eher schwachen Höhenwiedergabe erfolgen. Beim Kauf der Koss-Lautsprecher ist darauf zu achten.

Wird dies berücksichtigt, stellt die Koss Model 1a einen analytischen, ehrlichen Lautsprecher dar, der nicht beschönigt. Die Wiedergabe in den Mittellagen ist exzellent, im Baßbereich könnte die Box etwas impulstreuer sein. Obwohl einige Besonderheiten, wie eine stabile Endstufe, eine gerichtete Höhenabstrahlung und eine etwas aufwendige Aufstellung zu bedenken sind, läßt sich mit der Koss gut leben. Denn sie entschädigt für die kleinen Unannehmlichkeiten mit einem ausgezeichneten Klang. *Hans-Günther Beer*


Wenn jeder Ton lupenrein kommt, dann sind es die Heco hifi-Boxen.
heco
Wer Ohren hat, der höre.
Wer Augen hat, der sehe.
(... und die anderen leben auch.)
Heco hifi-Boxen bieten Wiedergabe in Studio-Qualität auch unter wohnraum-akustischen Bedingungen. Somit optimieren Heco Boxen die Qualität Ihrer hifi-Anlage. Egal, wo sie steht.
Heco Hennel + Co GmbH, D-6384 Schmitten/Taunus
precision 300

Serie: DIE GROSSEN PHYSIKER
12. Folge: Wilhelm E. Weber

Er erfand die Schallplatte und den Telegrafen – dennoch blieb er unbekannt.

Später Ruhm

Schneller, schneller", brüllte der junge Mann, der unweit von Halle am Ufer der Saale stand. Die wenigen Spaziergänger, die ihn beobachteten, erlebten ein seltsames Schauspiel: Quer über den Fluß war ein 60 Meter langes Seil gespannt, und am anderen Ufer stand ein zweiter Mann, der das Seil aus Leibeskräften auf- und abschwang.

Doch das scheinbar kindliche Spiel, das da die Brüder Ernst und Wilhelm Weber Anfang 1822 trieben, hatte einen ernsten Grund. Sie wollten mit Hilfe dieses Experiments der Ausbreitungsgeschwindigkeit von Wellen auf die Spur kommen. Angeregt zu diesen Versuchen wurden sie von dem berühmten Akustiker Friedrich Chladni, einem Freund ihres Vaters. Er hatte die nach ihm benannten chladnischen Klangfiguren entdeckt, als er feststellte, daß sich auf quadratischen

Ein Akustiker gab den richtigen Tip

Bronzeplatten stehende Wellen bilden, wenn die Platte mit einem Geigenbogen angestrichen wird. Die Wellen lassen sich durch aufgestreutes Mehl sichtbar machen.

Chladni hatten die beiden Hobby-Physiker von einer merkwürdigen Beobachtung erzählt. Beim Umfüllen von Quecksilber fiel ihnen auf, daß auf der Oberfläche des abgegossenen Quecksilbers komplizierte, aber regelmäßige Figuren auftraten. Chladni meinte, daß es sich dabei ebenfalls um stehende Wellen handeln könnte und riet den Brüdern, weiterzuforschen.

In immer neuen Experimenten untersuchten sie daraufhin verschiedenste Wellenformen und kamen schließlich zu der Erkenntnis: Alle Wellen, egal ob Seil-, Wasser-, Schall- oder Lichtwellen, gehorchen ähnlichen Gesetzen. Wilhelm Weber veröffentlichte daraufhin, zusammen mit seinem Bruder, die „Wellenlehre", eine wichtige Grundlage der theoretischen Physik.

Daß es sich bei dieser Erstveröffentlichung nicht um einen Zufallstreffer handelte, bewies Wilhelm Weber bereits ein Jahr später, als er, wie damals üblich in Latein, seine Doktorarbeit vorlegte. Der Titel der komplizierten Schrift: „Theoria efficaciae laminarum maxime mobilium artque claudentium aërem sonantem continentes claudentium" (Theorie der Wirksamkeit höchst beweglicher Zungen, welche Röhren, die tönende Luft enthalten, eng umschließen). Durch diese für die Akustik bedeutenden Arbeiten wurde der junge Weber in der Fachwelt schnell bekannt.

Zu einem ganz großen und populären



Bemühte sich um ein internationales Maßsystem: Wilhelm Weber.

Erfinder hätte er freilich werden können, wenn er einer seiner Beobachtungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt hätte. Beim Einritzen feinster Linien in eine Kupferplatte, so stellte er fest, entsteht ein Ton. Wenn er den Stichel danach erneut über die Platte zog, konnte er fast den gleichen Ton hören. Ohne daß es ihm recht bewußt wurde, hatte Weber einen Vorläufer der Schallplatte entdeckt. Doch die Menschheit mußte noch rund 50 Jahre warten, bis der geniale Amerikaner Thomas Alva Edison (siehe AUDIO 8/1978) seinen Phonographen präsentierte.

So blieb der ganz große Ruhm Weber versagt. Doch schon 1828 wurde er, gerade 24 Jahre alt, als außerordentlicher Professor an die Universität Halle berufen. Schon bald bekam er Kontakt mit dem Mathematiker Gauß, der ihn 1831 nach Göttingen holte. Mit ihm zusammen entwickelte Weber einen ersten, funktionsfähigen elektromagnetischen Telegrafen. Denn inzwischen hatte sich Weber mehr und mehr der damals aufkommenden Elektrizität zugewandt.

So war Weber in Göttingen zwar wissenschaftlich erfolgreich, doch politisch machte er sich unbeliebt. 1837 fiel er einem feudalistischen Radikalenerlaß zum Opfer und mußte seinen Lehrstuhl verlassen, als er sich weigerte, die vom neuen hannoveranischen König Ernst

Ein König wies ihn aus dem Lehramt

August wieder in Kraft gesetzte Ständeverfassung zu akzeptieren. Erst zwölf Jahre später konnte er nach Göttingen zurückkehren.

Das in den folgenden Jahren von Weber festgelegte elektromagnetische Maßsystem definierte Spannung, Stromstärke und Widerstand und legte damit den Grundstein für die international üblichen Maßeinheiten. Anläßlich der Pariser Weltausstellung 1881 wurden schließlich alle Einheiten mit den Namen verdienter Wissenschaftler belegt. André Ampère, Michael Faraday, Georg Simon Ohm und Alessandro Volta sind daher auch heute noch bekannt. Für Weber, der sich so sehr um ein internationales Maßsystem bemüht hatte, blieb keine Einheit übrig. Erst 1935, 44 Jahre nach seinem Tod, belegte die International Electrotechnical Commission die Einheit des magnetischen Flusses mit dem Namen Weber. – Hätten Sie's gewußt?

Franz-Peter Strohbücker

Celestion Hifi-Lautsprecher – Ein berauschendes Erlebnis. Zum Beispiel der Ditton 662 und 551. Diese Boxen verkörpern den höchsten Standard, den die moderne Technologie zu bieten hat. Das Know-how eines der führenden Lautsprecherhersteller Europas, das Konzept neuester technischer Erkenntnisse und handwerkliche Präzisionsarbeit, machen diese Lautsprecher zu europäischen Spitzenboxen. Celestion Ditton 662 – eine Dreiwegbox mit vier Lautsprechern, die auf dem Gebiet der Tonwiedergabe das Beste vom Besten bietet. Das eingebaute Sekundärstrahlsystem ABR (Auxiliary Bass Radiator) reduziert die Ausschwingung und verbessert die Nennbelastbarkeit im Tiefenbereich, erhöht jedoch gleichzeitig die Tieftonleistung. Spielend verkraftet der Ditton 662 Verstärkerleistungen um 160 Watt und produziert ein hifigerechtes Klangbild. Der Ditton 551 zeigt wegweisende Leistungsvorzüge. Das besondere Merkmal dieser Box ist das ventilierte Gehäuse, mit dem sich der Baßbereich – sauber und rein – erweitern läßt. Davon unabhängig kann der Mitten- und Hochtonbereich über eine separate Steuerung den akustischen und räumlichen Gegebenheiten angepaßt werden. Mit 140 Watt Nennbelastbarkeit ist er zufrieden und läßt sich von seinen besten Seiten hören. Hören Sie mit Celestion – es ist ein berauschendes Erlebnis.

Ditton 551

Ditton 662

Coupon

Ich möchte mehr wissen über Celestion. Schicken Sie mir bitte ausführliches Informationsmaterial.

Name ____________________

Straße ____________________

Ort ____________________

Bitte absenden an:
Celestion Industries GmbH.
Schäferstraße 22-24
6780 Pirmasens



Contex

Audio

Aushängeschild der SEL-Nobelmarke Lorenz Acoustics: Lautsprecher Audio Voice.



Foto: Frank Busch

Statt biederer Massenware wollen die Akustik-Spezialisten des Elektronikkonzerns SEL auch zukünftig Top-Lautsprecher liefern – allerdings unter anderem Namen.

Der Koloß

Die Erkenntnis kam vor rund einem Jahr. Den Japanern, so stellten die Bosse der Standard Elektrik Lorenz AG in Stuttgart ernüchtert fest, ist nur noch mit kompromißloser Qualität beizukommen. Die zu bieten, traute man sich freilich zu.

Schwieriger schien es dagegen, die Ware an den verwöhnten Kunden zu bringen. Denn das Kürzel SEL war bislang eher ein Synonym für biedere Massenware der Unterhaltungs-Elektronik. Folglich etablierten die SEL-Gewaltigen eine neue Firma in der deutschen HiFi-Landschaft: Lorenz Acoustics.

Gerade noch rechtzeitig zur diesjährigen Funkausstellung in Berlin, präsentierten die nunmehr im bayerischen Straubing beheimateten Lorenz-Akustiker eine komplette neue Lautsprecher-Baureihe. Sie soll, wie Bernhard Risse, General Manager der neuen SEL-Tochter, formulierte, „mit ihrem hohen Niveau den HiFi-Freund ansprechen, der bislang notgedrungen ausländische Boxen bevorzugte, da hierzulande nur Massenware und unbezahlbare Top-Lautsprecher gefertigt werden". Als Aushängeschild der neuen Edelmarke präsentierte das Lorenz-Team den Messebesu-



Wo habe ich sie nur schon einmal gesehen? Bei Raffael? Bei Botticelli? Bei Zeffirelli?
Aber was macht so ein Engel mit einem Sekt, so auserlesen, trocken und ungewöhnlich prickelnd?
Etwa fröhliche Weihnachten?

MM – DER SEKT MIT DEM GEWISSEN EXTRA. PRICKELND TROCKEN. MM

Leo Burnett 7/79 C

chern eine knapp mannshohe Vierweg-Box* mit der Modellbezeichnung Audio Voice. Dieses Flaggschiff der Serie wird, da es in Handarbeit entsteht, ausschließlich auf Bestellung gefertigt. Vorteil für den Interessenten: Je nach seinem Geschmack und Geldbeutel kann er das Gehäusefurnier wählen.

Vom einfachen Teak bis zum edlen Wurzelnußbaum reicht die Palette. Entsprechend unterschiedlich fallen dann allerdings auch die Kosten aus. Die Standard-Version schlägt mit rund 6000 Mark pro Stück zu Buche. „Wenn's sein muß, führen wir aber auch Intarsienarbeiten aus", versichert Ralf-Peter Hazebrouck, Pressesprecher bei Lorenz Acoustics. Der Preis für ein derart optisch aufgewertetes Stück erreicht dann allerdings leicht die 20 000-Mark-Grenze. Die klangliche Qualität einer jeden einzelnen Box dokumentiert zudem eine beigelegte, individuell gemessene Schalldruck-Kurve – eine Art akustische Visitenkarte.

Steckbrief Lorenz Acoustics

Abmessungen (mm):
700 B × 1200 H × 620 T
Nennbelastbarkeit: 200 Watt
Impedanz: 8 Ohm
Hersteller: Lorenz Acoustics
Schlesische Straße 135
8440 Straubing
Preis pro Stück: ab 6000,– DM
(Bei der Preisangabe handelt es sich um Richtpreise nach Herstellerauskunft)

* Das abgestrahlte Tonsignal wird von der Frequenzweiche in vier Frequenzbereiche unterteilt und von separaten Lautsprecher-Systemen wiedergegeben.

Sie zeigt das Zusammenspiel der einzelnen Lautsprechersysteme. Im Tieftonbereich agiert ein mit 38 Zentimeter Membrandurchmesser geradezu riesiger Baßlautsprecher, dessen Wirkung durch das Baßreflexprinzip nachhaltige Unterstützung erfährt. Denn bei dieser Bauart wird der von der Membran nach hinten ins Gehäuse abgestrahlte Schall zur Baßverstärkung benutzt. Dazu verbindet ein kurzes Rohr den Gehäuseinnenraum mit der Lautsprecher-Frontplatte und koppelt so im tiefen Frequenzbereich auch den rückwärtigen Schall an die Außenluft an. Wird diese Verbindung sorgfältig abgestimmt, unterstützt sie den Tieftöner und sorgt für kräftige und präzise Bässe.

Ein weit kleineres Tief-Mittelton-Chassis übernimmt die Verbindung zur Mitteltonlage. Für die höchsten Frequenzen schließlich zeichnen zwei Hornlautsprecher verantwortlich. Zur typischen Eigenart dieser zwar wirkungsstarken Systeme gehört allerdings eine starke Schallbündelung. Um diese Richtstrahlen zu vermeiden, setzten die Lorenz Akustiker akustische Linsen vor die Hornöffnungen. Ihre schuppenartig übereinanderliegenden Lamellen verteilen die abgestrahlten Töne breiter gefächert im Raum; das Klangbild gewinnt dadurch an Transparenz und räumlichem Durchzeichnungsvermögen..

Der Hörtest machte aber auch den Nachteil dieses Tricks deutlich. Streicher, die über andere Boxen gehört, mit einem weichen Anstrich glänzten, wirkten bei den Audio Voice spährenhaft verfremdet. Das Klangbild erschien vordergründiger und nicht ganz so durchgezeichnet. Besonders im Vergleich mit den rund doppelt so teuren Phonogen-Referenz-Lautsprechern (Test in AUDIO 11/1979) fiel dies auf. Doch solche Feinheiten wurden erst während ausgedehnter Hörsitzungen klar, denn die Lorenz-Boxen wirkten auf Anhieb natürlich.

Der Koloß braucht wenig Leistung

Dazu benötigten die Kandidaten übrigens keine besonders hohe Verstärkerleistung. Dank ihres hohen Wirkungsgrades harmonierten sie auch mit schwächeren Exemplaren. Für den Hörtest wurden sie meist am Kenwood-Vollverstärker KA-907 (Test in AUDIO 11/79) sowie der AUDIO-Referenz-Kombination Burmester-Vorverstärker 785 und Hitachi-Endstufe HMA 7500 betrieben. Die Tonsignale lieferten dazu diverse Referenzplatten (siehe Seite 44), die vom Dynavector-Abtaster 30 C, montiert am Dynavector-Tonarm DV 505, abgetastet wurden.

Als Prüfstein für die Baßreproduktion des Lorenz-Acoustics-Topmodells diente beispielsweise die Referenzplatte „Symphonie Nr. 5 cis-moll, Gustav Mahler".



Schuppenartig aufgefächerte Plastik-Lamellen verteilen die hohen Töne im Raum: akustische Linsen (oben), Mitteltieftöner.

Mächtige Paukenschläge ließ der Prüfling mit Druck auf die Hörer zurollen, blieb aber dabei schlank und präzise beim Abklingen der Baßtöne. Allerdings fehlten der Audio Voice extreme Tiefbässe, wie sie etwa die IMF-Box RSPM Mk.IV (Test Seite 62) mühelos reproduzierte. Gegenüber dem ausgeglichenen Klang der Phonogen-Referenz wirkten die Audio Voice fast eine Spur zu hart und knallig in den unteren Tonlagen. Ihre Eigenschaft kräftig und trocken bei den tiefen Tönen zuzupacken, förderte aber besonders bei Popmusik ein durchsichtiges und ansprechendes Klangbild.

Ohne Probleme zeichnete die Audio Voice die typischen Klangeigenschaften einzelner Instrumente nach und stand an Dynamik und Impulsvermögen kaum hochwertigen Kontrahenten wie der Dynaudio 500 (Test siehe Seite 66) nach. Sie löste große Orchesterbesetzungen sauber auf und plazierte Solist und Begleitorchester der AUDIO-Referenzplatte „Concierto de Aranjuez“ plastisch gestaffelt in der räumlichen Tiefe.

Insgesamt also wartete der bayerische Koloß mit allen Vorzügen eines Spitzenlautsprechers auf. Doch in Vergleich mit den anderen in dieser Ausgabe getesteten Lautsprechern gilt es Abstriche zu machen. So konnte die Audio Voice im tiefsten Baßbereich und in den oberen Mitten nicht überzeugen und damit fällt ein Preisvergleich zu ihren Ungunsten aus. Denn die Konkurrenten sind im Schnitt um fast die Hälfte billiger; die englischen IMF-Monitore etwa entsprechen für 3000 Mark pro Stück ebenfalls dem Anspruch der Spitzenklasse und verwöhnen zudem noch mit einem tieferen Baßfundament.

In dieser Leistungsklasse können Klangunterschiede zwar meist nicht mehr in Mark und Pfennig gemessen werden, denn die winzigen Nuancen berühren schon Geschmacksfragen und darüber läßt sich bekanntlich schlecht streiten. Doch in diesem Fall liefert die gravierende Preisdifferenz das entscheidende Argument gegen die Audio Voice. Offensichtlich führt an den Ausländern so schnell kein Weg vorbei. *Peter Gurr*



X-55

Jetzt zeigt Pioneer HiFi

Wenn Sie sich an diesen schwarz schimmernden, neuen HiFi Systemen sattgesehen haben, kommen Sie doch ein bißchen näher. Sie sehen drei perfekt aufeinander abgestimmte Baustein-Anlagen, die für eine kompromißlose Tonqualität geschaffen wurden.

Diese drei HiFi Baustein-Systeme vereinen in sich alle Vorteile von Einzelgeräten, jedoch ohne die sonst auftretenden Anpassungsprobleme.

Das X-55 mit kraftvollen 25 Watt pro Kanal. Das X-77 schafft mit 45 Watt einen reinen, dynamischen Klang. Und das X-99, unser Spitzensystem, leistet pro Kanal 65 Watt ungehemmter Kraft.

Die Phonoeingänge der Verstärker sind außergewöhnlich übersteuerungsfest und superrauscharm: 86 dB im SA 708 (X-99), 78 dB im SA 608 (X-77) und 76 dB im SA 508 (X-55). Jedes Gerät ist mit zwei Bandeingängen ausgerüstet (einschließlich Überspieleinrichtung), mit Loudness und Subsonicfiltern.

Unser Ziel waren Systeme mit niedrigen Verzerrungen; 0,02% im X-99 und X-77, 0,03% im X-55. Im X-99 und X-77 wurden DC-Verstärker eingesetzt, die man sonst nur in viel teureren Anlagen findet. DC-Verstärker, die sich unterscheiden.

Wir haben die Eingangs-Kondensatoren beibehalten, um die Schwingspulen der Lautsprecher vor Gleichstromeinflüssen zu schützen. Die Kondensatoren in der negativen Rückkopplung haben wir weggelassen. Das ist zwar ungewöhnlich, aber dadurch wird eine Begrenzung des Übertragungsbereiches verhindert, die Dämpfung verbessert und Phasendrehungen vermieden.

Alle Bausteine sind optimal aufeinander abgestimmt, ohne Kompromisse an die Tonqualität. Unser neuester Tuner – der TX 603 – ist in alle drei Systeme integriert.

Der TX 608 ist eine Klasse für sich: Mit einem Übertragungsbereich von 20 Hz–15 kHz (+ 0,5 dB, –1 dB), mit ausgezeichneter Trennschärfe, mit dem exklusiven Pioneer APSC (automatischer Pilottonunterdrücker). Neben den phasenlinearen Keramikfiltern hat die ZF-Stufe ein speziell von Pioneer entwickeltes IC (PA-3001 A). Es sorgt für einen ausgezeichneten Signal/Rauschabstand: 80 dB bei Mono, 74 dB bei Stereo.

Im Multiplexteil befindet sich ein weiteres IC exklusiv für Pioneer – das PA-1001 A. Das IC, im Prinzip eine phasenstarre Rückkopplungsschleife, ist bei Pioneer um eine Zusatzfunktion erweitert. Die APSC unterdrückt den Pilotton soweit, daß keine störenden Intermodulationen mehr hörbar sind, und anders als bei konventionellen Schaltungen der Audiobereich, also das, was man hört, nicht eingeengt wird.

Auch für die Mittelwelle wurde etwas getan, neue IC's bringen weniger Störungen und bessere Empfangsqualität.

Pioneer bringt Sie der Zukunft einen entscheidenden Schritt näher, mit der Cassettenmaschine CT-F 650, im System X-99.

Für die Metalband-Technologie von morgen wurden ein Doppelspaltlöschkopf aus Spezialferrit



die Zähne.

und ein völlig neuer Aufnahme/Wiedergabekopf entwickelt.

Die CT-F 650 hat PMS (Pioneer Music Selector), ein automatisches Suchsystem. Durch eine unbespielte Bandstelle zwischen zwei Musikstücken (beim Aufnehmen blinkt die PMS-LED auf) ist es möglich, auf Knopfdruck zum Anfang des nächsten Titels vorzuspulen.

Die X-77 und X-55 Systeme sind mit der neuen Cassettenmaschine CT-F 600 ausgestattet. Dieses Gerät wurde entwickelt, um heute gebräuchliche Bänder noch mehr zu nutzen. Beide Cassettenmaschinen (CT-F 650 und CT-F 600) haben eine verbesserte Vormagnetisierungsschaltung, Verstärker, Entzerrer und abriebfestere Tonköpfe. Natürlich haben sie Dolby. Die Gleichstrom-Motoren mit hohem Drehmoment sorgen für außergewöhnlich niedrige Gleichlaufschwankungen von ± 0,17% (DIN).

Als weitere Neuentwicklung wird in allen drei Systemen unsere einzigartige Fluroscenz-Anzeige eingesetzt. Drei speziell entwickelte Pioneer IC's bei Cassette, Tuner und Verstärker zeigen Ihnen präzise, wo was läuft.

Ohne Plattenspieler ist ein HiFi-System von Pioneer nicht vollständig, und es versteht sich von selbst, daß wir auch hier Geräte entwickelt haben, die der hervorragenden Qualität der anderen Komponenten entsprechen.

Drei neue Modelle stehen zur Auswahl: Für das System X-55 der PL-200, halbautomatisch mit Direktantrieb; für das X-77 der PL-300, halbautomatisch mit Quarz-Direktantrieb und für das X-99 der Pl-400, vollautomatisch mit Quarz-Direktantrieb. Das co-axiale Aufhängungssystem der Plattenspieler verhindert unerwünschte Vibrationen und Resonanzen, die die Tonqualität beeinflussen. Außerdem werden die Gleichlaufschwankungen sowie die Störspannungsabstände dadurch entscheidend verbessert.

Wenn Sie diese Anlagen mit unseren besonders abgestimmten, klassisch gebauten Lautsprechern vervollständigen, dann haben Sie drei hervorragende HiFi-Systeme. Systeme, die Ihnen dynamische Kraft und funktionelle Technik bieten.

Das ist das Pioneer HiFi Baustein-System von heute.

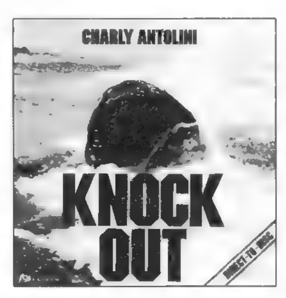
PIONEER®



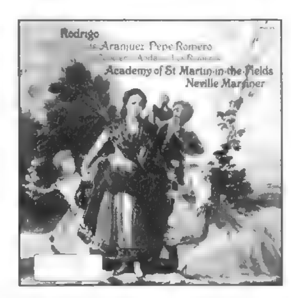
Mit diesen Platten testet AUDIO die HiFi-Anlagen. Sie sind perfekt aufgenommen, enthalten häufig extreme Impulse oder seltene Instrumente – ein Genuß fürs Ohr. Jeden Monat wird die Liste ergänzt.



La Boutique Fantasque, Rossini-Respighi, London Symphony Orchestra, Lamberto Gardelli, EMI Electrola 1C 065-03 367. Die sehr duftig und transparent aufgenommene Schallplatte erlaubt es, das räumliche Auflösungsvermögen einer Anlage zu beurteilen. Die Detailwiedergabe der Anlage muß, soll die Platte gefallen, auf einem sehr hohen Niveau stehen.



Knock Out, Charly Antolini, Jeton Records 100.3304. (Vertrieb: Audio Team, Ossenrehm 4, 2116 Asendorf). Vorherrschendes Instrument dieser Platte ist ein ungemein dynamisch und sauber aufgenommenes Schlagzeug. Anlagen mit schwachen Verstärkern, schlechten Tonabnehmern oder kraftlosen Boxen werden diese Platte nicht überstehen.



Concierto de Aranjuez, Concierto Andaluz, Joaquin Rodrigo, Academy of St. Martin-in-the-Fields, Neville Marriner, Philips 9500 563. Die Solo-Gitarre muß sich bei guten HiFi-Anlagen deutlich vom begleitenden Orchester abheben, sie darf keinesfalls in einem Klangbrei versinken. Die Gitarre eignet sich sehr gut zur Beurteilung des Impulsverhaltens.



Pulcinella Suite, Apollon Musagète, Igor Strawinsky, Academy of St. Martin-in-the-Fields, Neville Marriner, Decca 6.41690. Das große Spektrum symphonischer Instrumente läßt besonders bei Lautsprechern eine relativ einfache Beurteilung von Verfärbungen zu. Die sehr sauber aufgenommene Platte ist auch ein musikalischer Hörgenuß.



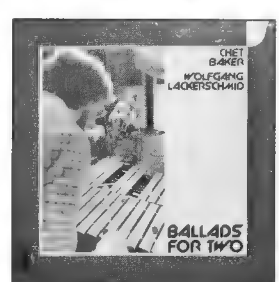
Geburtstagsode für Queen Anne, Georg Friedrich Händel, Academy of Ancient Music, Simon Preston, Decca 6.42054. Massive Choraufnahmen entlarven gnadenlos Abtastverzerrungen von Tonabnehmern und fordern von Lautsprechern eine extreme Detailauflösung. Schlechte Boxen produzieren bei dieser Platte nur einen undefinierten Klangbrei.



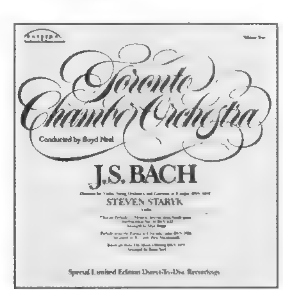
Bilder einer Ausstellung, Mussorgsky, Chicago Symphony Orchestra, Carlo Maria Giulini, Deutsche Grammophon 2530 783. Impulsartige Paukenschläge, grollende Kontrabässe und massive Blechbläser-Einsätze fordern von einer HiFi-Anlage perfektes Dynamikverhalten. Schwache Verstärker oder Lautsprecher reagieren mit Verzerrungen.



Symphonie Nr. 5 cis-Moll, Gustav Mahler, Chicago Symphony Orchestra, Georg Solti, Decca 6.48128. Die extrem tiefen Bässe dieser Platte setzen, sollen sie in ihrem ganzen Umfang reproduziert werden, eine ausgezeichnete, weit hinabreichende und klare Tiefenwiedergabe voraus.



Ballads for Two, Chet Baker & Wolfgang Lackerschmid, Sandra Music SMP 2102 (Vertrieb: Sandra Music, Hauptstätter Straße 25, 7000 Stuttgart 1). Langgezogene Trompeten- und Vibraphon-Klänge entlarven Gleichlaufschwankungen bei Plattenspielern und Resonanzen bei Lautsprechern.



Johann Sebastian Bach, Toronto Chamber Orchestra, Boyd Neel, Umbrella UMB DD9 (Vertrieb: Audio Trade, Koloniestraße 203, 4100 Duisburg). Diese Kammermusik-Platte eignet sich vor allem, um Verfärbungen und Impulsverhalten von Lautsprechern und Tonabnehmern beurteilen zu können.



Sondern Realität in Technik und Design. Sanyo's neue „PLUS-Serie". Spitzentechnik in den Systemen „PLUS 55" und „PLUS 35".



Typisch Sanyo: Digital Audio Timer • Audio Programm Timer • Quartz PLL Memory Synthesizer Stereo Empfänger • Stereo DC Vorverstärker • Stereo DC Kraftverstärker. Sanyo «Super D» Rauschunterdrückungssystem (es gibt kein besseres!) • Stereo Cassettendeck mit AMSS für Reineisenbänder • Vollautomatischer Quartz Plattenspieler mit Direktantrieb • Weitere bewährte Systeme von Sanyo: 611, 311, 30, 20, 70, 2100 und 2200.

Spitzenelektronik aus dem Lande der aufgehenden Sonne



MSM-Sanyo-Vertriebs-GmbH, Westendstr. 28, D-6000 Frankfurt 17
Sanyo S.A., Bisschoppenhoflaan 571–573, B-2100 Deurne
Sanyo Denmark K/S, Literbuen 11, DK-2740 Skovlunde
Musik Fazer, Höylaämötie 16, SF-00100 Helsinki 10
Dimel S.A., 7/9 Rue Maryse-Bastié, F-93120 Z.I. La Courneuve
G. Asgeirsson Ltd., Suduurlandsbraut 16, IS-Reykjavik
Sanyo Nederland B.V., Groot-Mijdrechtstraat 68–70, NL-3641 RW Mijdrecht
A. Hartvig Larsen A/S, Göteborggatan 38, N-Oslo 5
Interpan Marek & Co., Untere Weissgerberstr. 17, A-1030 Wien 1
Svenska Sanyo AB, Oestra Hamngatan 19a, S-411 10 Göteborg
Dimag AG, Kanonengasse 28, CH-4051 Basel



Fotos: Frank Busch, Lederwaren Fa. Waldbauer



Zwei Tonwellen sorgen für einen optimalen Bandtransport: das Cassettenfach des TCD 440A. Unter der geöffneten Klappe der Azimuth-Regler.

Wie behauptet sich der neue Tandberg-Spitzenrecorder gegenüber starker Konkurrenz?

Taschenspieler

Trotz seines Preises von 2300 Mark muß man den Tandberg TCD 340A empfehlen", lautete das Fazit, das AUDIO vor einem Jahr (siehe Heft 12/1978) zog, als der damalige Spitzenrecorder aus Norwegen zum Test anstand. „Denn er ist nicht nur sein Geld wert, sondern bringt die Cassettentechnik einen deutlichen Schritt weiter."

Mittlerweile hat das in Oslo ansässige HiFi-Unternehmen einen Nachfolger dieses Testkandidaten entwickelt: den Tandberg TCD 440A. Für einen Mehrpreis von 300 Mark, er kostet also 2600 Mark, bietet der neue Recorder auch eine Reihe zusätzlicher Ausstattungs-Details. So ist das Gerät schon serienmäßig für die neuen Reineisenbänder vorgesehen, wogegen der TCD 340A zur Umstellung auf diese Bandsorte ins Werk eingeschickt werden muß.

Ein umschaltbarer Bias-Selector, ebenfalls neu, gestattet eine exakte Einstellung der Vormagnetisierung auf drei verschiedene Bandsorten. Tandberg empfiehlt übrigens konkret drei bestimmte Bandtypen: Maxell UD XL I (normales Eisenband), Maxell UD XL II (spezielles Eisenband) und Fuji Metal Tape (Reineisenband).

Die Vormagnetisierung für jede dieser drei Bandtypen ist mittels der sechs kleinen Eichpotentiometer werksseitig optimal justiert. Bei einem Wechsel auf einen anderen Bandtyp kann jede Service-Werkstatt die Vormagnetisierung entsprechend anpassen.

Neben der schon im Vorläufer eingebauten Acelinear-Schaltung, einem besonders verzerrungsarmen Aufnahmeverstärker, statteten die Tandberg-Techniker ihr derzeitiges Spitzenmodell mit dem neuentwickelten Dyneq-Schaltkreis (Dynamic Equalization = dynamische Entzerrungs-Schaltung) aus.

Dieser Schaltkreis soll durch eine spezielle Entzerrung im Hochtonbereich für eine optimale Aussteuerung des verwendeten Bandes sorgen. Damit lassen sich besonders geringe Verzerrungen erreichen.

Geblieben ist dem Neuling der für Tandberg charakteristische Aufbau des Recor-

Viel Technik in einem kompakten Gehäuse: Tandberg TCD 440A

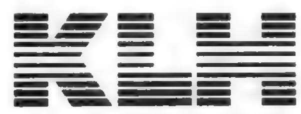
Wie kommt ein großer Bass in ein kleines Gehäuse? Durch einen Computer.

KLH 3

KLH setzt neue Maßstäbe.
Der KLH-3, der kleinste unserer Computer-Kontrollierten Lautsprecher, produziert einen sauberen Bass der linear bis unter 40 Hz (-3 dB) geht.
Aber das Gehäuse ist nur 200 x 300 x 150 mm groß.
Wie haben wir das geschafft?
Durch den KLH Analog Bass Computer.
Der Computer ist eine separate Einheit, die Sie neben Ihren Verstärker stellen.
Der Analog Bass Computer wird durch ein Steuersignal programmiert, das er von einem „Analog-Netzwerk" erhält, welches die Eingangsspannung als Funktion des Ausgangssignals und der elektrischen und mechanischen Parameter des benutzten Lautsprechers ändert.
Das Resultat: Ein Bass, den Sie nicht nur hören, sondern auch fühlen können.
Die KLH-3 produziert einen Bass, den sonst nur viermal so große Lautsprecher entwickeln können.

Die ersten Computer-Kontrollierten Lautsprecher der Welt.

Darüber hinaus benutzen wir Polypropylen, ein außergewöhnliches Material, das sich durch sein klangneutrales Verhalten auszeichnet. Sehen Sie den KLH-3 nicht als einen großartigen kleinen Lautsprecher, sondern als den ersten großartigen Lautsprecher, der darüber hinaus auch noch klein ist.
Wenn Sie die KLH Computer-Kontrollierten Lautsprecher hören möchten, dann schreiben Sie uns. Wir schicken Ihnen umgehend Händlernachweis und Informationsmaterial. Broschüre über die Entwicklungsarbeit des KLH-Computers gegen DM 2,– (in Briefmarken).



Deutschland GmbH

Am Simmler 41
6200 Wiesbaden-Frauenstein
Telefon 0 61 21 - 42 22 28
Telex 4 186 428

Vertretung Schweiz: Fa.Tonstudio R. AG. · Thunstr.20 · CH-3005 Bern
Vertretung Österreich: Fa.Raum Akustik · Lerchenfelder Str.30 · A-1080 Wien.

ders: Drei getrennte Tonköpfe und ein Dreimotoren-Laufwerk mit Doppelcapstan-Antrieb (zwei Tonwellen, eine vor und eine hinter den Köpfen). Geblieben ist auch die vollelektronische Laufwerksteuerung, deren Betätigung mittels leichtgängiger Tipptasten erfolgt. Der Aufnahme-Kopf kann ohne besonderen Aufwand genau senkrecht zum Band gestellt werden. Dies ist vor allem für eine gute Höhenaufzeichnung wichtig.

Unverwechselbar ist das Äußere des Tandberg TCD 440A: Er ist recht breit und hoch. Dafür wartet er mit nur knapp einer handbreiten Tiefe auf. Er kann somit sowohl senkrecht als auch waagerecht betrieben und sogar an die Wand gehängt werden.

Trotz dieser ausgeklügelten Spezialitäten muß sich ein Recorder in erster Linie im Hörtest bewähren. Der TCD 440 A mußte sogar gegen zwei sehr starke Gegner (Nakamichi 680, siehe AUDIO 11/1979, und Eumig Fl 1000 µP, siehe Seite 20) antreten.

Spannend geriet der Test vor allem deshalb, weil der Eumig trotz guter Ausstattung und dem aufwendigen HighCom-Rauschunterdrückungs-System nur 2000 Mark kostet. Der Nakamichi mit einem Preis von 3000 Mark markiert das obere Ende der Preisspanne.

*** AUDIO-COMPUTER-MESSERGEBNISSE ***

CASSETTENRECORDER Tandberg TCD 440 A

	links	rechts
Gleichlaufschwankungen		
(Aufnahme/Wiedergabe) DIN		0.17%
linear		0.24%
Abweichung von Soll-Geschwindigkeit		-0.4%
Umspulzeit Cassette C 90		61s
Fremdspannungsabstand	links	rechts
Fuji metal		
mit Dolby	56	57dB
ohne Dolby	53	53dB
Maxell UDXL II		
mit Dolby	56	57dB
ohne Dolby	53	53dB
Hoehendynamik	links	rechts
Fuji metal		
mit Dolby	45	44dB
ohne Dolby	42	42dB
Maxell UDXL II		
mit Dolby	41	41dB
ohne Dolby	38	39dB
Eingangsempfindlichkeit	links	rechts
Mikrofon *	0.34	0.32mV
Hochpegel *	122.0	115.0mV
Ausgangsspannung *	links	rechts
	2350	2300mV

* gemessen mit Fuji metal

Steckbrief Tandberg

Abmessungen (mm):
470 B × 240 H × 92 T
Vertrieb:
Tandberg Radio
Deutschland
Heinrich-Hertz-Straße 24
4006 Erkrath-Unterbach
Preis: um 2600,– DM
(Bei der Preisangabe handelt es sich um Richtpreise nach Herstellerauskunft)

Die Spannung war berechtigt, denn der Hörtest bracht eine unerwartete Überraschung: Zwar gab es zwischen den beiden teuersten Testkandidaten, Nakamichi und Tandberg, keine überragenden Unterschiede, wohl aber zwischen den beiden und dem Eumig FL 1000 µP. Wo der Tandberg und der Nakamichi trotz Reineisenband und Dolby-Schaltkreis immer noch leicht, aber vernehmbar rauschten, herrschte beim Eumig vornehme Stille.

Bei leiser Musik oder in Pausen war außer dem sehr geringen Plattenrauschen nichts mehr an Störgeräuschen zu hören. Die Musik klang dadurch beim Eumig schlicht originalgetreuer und angenehmer.

Dennoch gab es auch für den Skandinavier und für den Japaner Pluspunkte zu registrieren. So beispielsweise im Tiefbaß. Hier zeigte sich der Nakamichi beiden Kontrahenten um eine Nuance überlegen. Er wirkte konturierter, was aber nur über baßgewaltige Boxen, wie etwa die Phonogen-Referenz (Test in AUDIO 11/1979), wahrnehmbar wurde. Es sind also Boxen, die zusammen 25 000 Mark kosten, nötig, um diesen Unterschied zu hören.

In den Höhen, besonders bei sehr großen Aufnahmepegeln, konnte der Tandberg seine Testkollegen leicht distanzieren. Er wirkte in solchen Fällen etwas klarer, nicht so rauh, zumal das Rauschen dann nicht so stark war. Wurden die Pegel aber kleiner, zogen Nakamichi und Tandberg gleich. Sie mußten sich aber dem Eumig geschlagen geben, der dann wegen des fehlenden Rauschens seinerseits klarer und differenzierter klang.

In den unteren Mittellagen dagegen konnte der Nakamichi gegenüber dem Tandberg wieder Boden gewinnen. Er reproduzierte die Musik substanzreicher, der Tandberg klang ein Hauch magerer.

Aber immer wieder hielten die Juroren beim Umschalten zwischen den drei Recordern und der Platte den Eumig für das Original. Die relativ kleinen klanglichen Unterschiede zwischen den Recordern verloren gegenüber der Rauschfreiheit des Eumig ungemein an Gewicht. Der Eumig FL 1000 µP in der High Com-Version ist somit seinen mit Dolby-Rauschunterdrückungs-Verfahren ausgerüsteten Konkurrenten um Längen voraus, wenn es um naturgetreue Wiedergabe geht. Hinzu kommt sein erheblich geringerer Preis (2000 Mark gegenüber 2600 Mark beim Tandberg und 3000 Mark beim Nakamichi) und seine hervorragende Ausstattung. Die Amerikaner nennen ein solches Gerät „Best Buy" – dem ist nichts hinzuzufügen.

Hans-Günther Beer

Audio *Galerie*

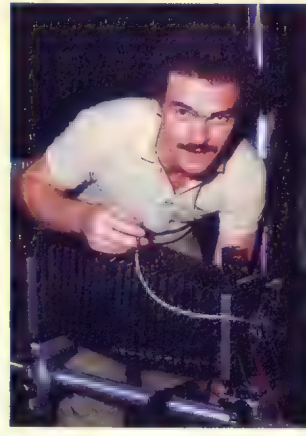


Artistik, handwerkliche Fähigkeiten, Geduld und ungewöhnliche Ideen sind das Rezept für die besten AUDIO-Fotos. Zwei Fotografen beherrschen diese Mischung perfekt: Frank Busch und Wolfgang Schmid.

Wenn Sie morgens um halb vier drei schwerbepackte Gestalten an einem einsamen Waldsee treffen, dann sind Sie wahrscheinlich einem AUDIO-Fotografen-Team begegnet.

Solch ausgefallene Trimm-Dich-Spiele gehören nämlich zum Alltag der AUDIO-Bildmacher. Bepackt mit Fotolampen, Stromgeneratoren, Dutzenden gefüllter Filmkassetten, Kamerastativ und einem kostbaren Plattenspieler rückte das Fototeam beispielsweise zur nachtschlafender Zeit für das Transrotor-Foto (siehe Bild rechts) zum Tatort an.

Kameraassistenten plazierten im wabernden Frühnebel mit klammen Fingern den exklusiven Plattenspieler, justier- ▷



Frank Busch, 29, verbrachte einmal zwei Stunden damit, einen Domino-Stein so exakt in zwei Hälften zu zerlegen, daß Marzipan- und Schokoladenschicht nicht miteinander verschmieren. Seit zwei Jahren widmet er sich mit der gleichen Akribie den AUDIO-HiFi-Geräten.

Wolfgang Schmid, 28, schulte seinen Blick für Details durch ausgedehnte Exkursionen mit der Kamera. Kein Wunder, daß er die mitgebrachten Dias kaum noch in zwei Kleiderschränken unterbringt. Zu den bevorzugten Motiven des gemütlichen Schwaben zählen neben HiFi-Geräten alte Dampfwalzen.



Audio Galerie

ten Kamera und Fotoleuchten und warteten auf den Aufgang der Sonne. Pünktlich zur Angabe der Meteorologen gleißten die ersten Sonnenstrahlen über den ruhigen See, das Knattern des Stromaggregates kündigte zwei Stunden hektische Betriebsamkeit an.

Lampen wurden justiert, das teure Laufwerk eine Idee weiter ins rechte Licht gerückt. Dann zog der Motor der Hasselblad-Kamera mit sattem Klicken Meter um Meter Film am Objektiv vorbei. Von vierhundert Bildern des Morgenausflugs wählte AUDIO dann das beste Motiv aus – ein einziges Foto. Trockener Kommentar der Foto-Akteure: „Wir glauben, das Ding ist uns gelungen."

Lautsprecher lernen fliegen, Cassettenrecorder werden eingefroren

Ob Lautsprecher als fliegende Untertassen, Cassettenrecorder im ewigen Eis oder rare Antiquitäten in Verbindung mit hochwertiger Elektronik auf die Fotoplatte zu bannen sind – stets finden die beiden AUDIO-Fotografen Frank Busch und Wolfgang Schmid einen Weg.

Frank Busch, 29, gebürtiger Essener und seit acht Jahren Wahlschwabe, bringt ideale Voraussetzungen für AUDIO-Sonderwünsche mit. Handwerkliche Fähigkeiten eignete er sich bei einem kurzen Maschinenbaustudium und bei einem Praktikum bei Daimler-Benz in Stuttgart an. Komplizierte Aufbauten und das Zusammenspiel von Formen und



Abenteuer Reisen

Ärmel aufkrempeln und zupacken ist die Devise, wenn Lichtbildner Schmid auf Arbeits-Reise geht. Einmal landete er mit seinem durch HiFi-Geräte reichlich überladenen Gefährt auf der Polizeiwaage – nur 500 Gramm fehlten zum drohenden Strafmandat.



Zwei Schachspieler unterbrachen ihre Partie für ein AUDIO-Foto. Danach forderte Fotograf Schmid die Experten heraus und erreichte immerhin Remis. Das Fotolabor setzte ihn allerdings matt: Es lieferte das Bild zu spät für den Druck.

Der Traum wurde zum Alptraum



Frank Busch schwitzte wie ein Möbelpacker, bis die AUDIO-Traumanlage in der exklusiven Wohnung aufgebaut war. Doch die Bilder gerieten zum Alptraum, Einrichtung und HiFi-Anlage paßten nicht zusammen. Busch investierte weitere zwei Arbeitstage und schneiderte den perfekten Wohnraum. Anders entschied der Wohnungsbesitzer, er bestellte sich den HiFi-Traum.

Der Sound von Koss im Großformat.



Um den prächtigen Koss-Sound zu genießen, müssen Sie nicht länger auf Mithörer verzichten. Denn jetzt können Sie vorzügliche HiFi-Lautsprecher erwerben, und ein prächtiges Klangbild dazu—mit jedem Koss-Lautsprecher der neuen CM-Serie.

KOSS CM 1010

Auf dieses 2-Weg-System sind wir stolz. Es besitzt eine einzigartige Passivmembran, um die beiden untersten Oktaven im Baßbereich noch kraftvoller abzustrahlen. So wie sein 200-mm-Tieftonlautsprecher dafür ausgelegt ist, präzise auch mittlere Frequenzen bis zu 3500 Hz wiederzugeben.

Und der 25-mm-Kalottenhochtöner des CM 1010 überrascht Sie mit der höchsten Schalleistung und den geringsten Verzerrungen aller heute erhältlichen Hochtonsysteme.

KOSS CM 1020

Kein anderer 3-Weg-Lautsprecher auf dem HiFi-Markt hat die Vorzüge des Koss CM 1020. Doppelte Ausgleichsöffnungen verhelfen ihm zu optimaler Abstimmung und struktureller Festigkeit der Schallwand. Sein 250-mm-Tieftöner stellt einen um 3 dB höheren Wirkungsgrad sowie einen gleichmäßigen Schalldruckverlauf bei den Baßfrequenzen bereit. Ein Chassis mit 114 mm Durchmesser liefert die Energie und Präsenz für den wichtigen Mittenbereich. Und das 25-mm-Kalotten-Hochtonsystem produziert mit hohem Wirkungsgrad klare, unverzerrte Höhen. In der Tat ist der Koss CM 1020 ein 3-Weg-Lautsprecher, den man entdeckt, um ihn zu besitzen.

KOSS CM 1030

Der Koss CM 1030 vereint in sich die Merkmale eines hochgenauen, hochleistungsfähigen 4-Weg-Systems. Er benutzt einen 250-mm-Baßlautsprecher, ein masseabgestimmtes Zweifach-Baßreflexsystem, zwei 114-mm-Mitteltöner, einen 25 mm Hochtöner und ein ebenfalls 25 mm messendes Ultra-Hochtonchassis mit einzigartiger akustischer Anpassung für excellentes Impulsverhalten.

Das perfekte Zusammenspiel dieser Komponenten ohne Phasenfehler kontrolliert eine sorgfältig konstruierte Frequenzweiche. Auf diese Weise reproduziert der CM 1030 Musik auf einem Niveau, das der Koss-Tradition durchaus angemessen ist.

KOSS CM 530

Koss-Wiedergabepräzision in einem kompakten Format offeriert das Modell CM 530. Ob Sie diese Regallautsprecher horizontal oder vertikal plazieren, Räumlichkeit und Schallverteilung sind stets gleich gut und das Klangbild von atemberaubender Realität.

KOSS PRO/4 TRIPLE A

Bei Ihrem HiFi-Händler erhalten Sie den neuen Katalog über Koss-Lautsprecher. Und wenn Sie ihn besuchen, um zu hören, was hier nur geschrieben steht, nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit, den berühmten Koss Pro/4 Triple A zu erproben. Wenn Sie einmal den Sound von Koss erlebt haben, werden Sie für etwas anderes kein Ohr mehr haben.

KOSS stereophones/loudspeakers

hearing is believing™

KOSS G.M.B.H. Heddernheimer Landstrasse 155, 6000 Frankfurt am Main
International Headquarters U.S.A./facilities Canada France Germany Ireland Japan

Audio Galerie

Farben beurteilt Busch, mittlerweile zu einem der umworbensten deutschen Bierablichter avanciert, mit dem Erfahrungsschatz aus sieben Studienjahren Architektur.

Fotograf aus Leidenschaft ist auch Wolfgang Schmid, 28, zweite Hälfte der AUDIO-Bildredaktion. Nicht weniger

Britische Tradition im Schwabenland: Tea-Time um 16.30 Uhr

als 20 000 Dias produzierte der England-Liebhaber, nur um seine Fototechnik zu perfektionieren. Knapp 30 000 Kilometer kreuzte er im letzten Jahr im sorgfältig restaurierten britischen Triumph TR 6-Roadster durch Deutschland, um neue Hintergrundmotive für HiFi-Geräte ausfindig zu machen. Allerdings nimmt er auch auf solchen Reisen Punkt 16.30 Uhr die Hände vom Steuer: Schmid hält nämlich peinlich genau nach britischem Ritual die Tea-Time ein.

Weniger beschaulich geht es zu, wenn Frank Busch in seinem turnhallengroßen Fotostudio an neuen AUDIO-Bildern werkelt. Für das Foto der AUDIO-Traumanlage (siehe rechts oben) etwa heuerte Busch kurzerhand zwei Schreiner an und ließ in zweitägiger Arbeit ein exclusives, eigens entworfenes, nach der Anlage maßgeschneidertes Wohnzimmer im Studio aufbauen.

Aber auch scheinbar simple Bilder werden minutiös vorbereitet. Fotograf Busch vertauscht dann den schwarzen Overall mit weißer Anstrei- ▷

Ein Traum wird wahr

In zweitägiger Arbeit entstand im Fotostudio Busch ein komplettes Wohnzimmer, die exakt ausgetüftelte Kulisse für die AUDIO-Traumanlage. Zwei Lichtwannen und sechs zusätzliche Scheinwerfer der Studioblitzanlage tauchten die Szene in gleißendes Licht.



Für den Fotografen und die AUDIO-Testmannschaft wurde dann mit dem perfekten Foto ein Traum wahr: Kein anderes Bild kann Spaß und Faszination an HiFi besser symbolisieren.



Protest gegen die Dame, Käse für die Maus



Diese blonde Schönheit entfachte heiße Diskussionen. Gottlob entschied sich die Redaktion für eine andere Bild-Version. Protestbriefe hagelte es dennoch – aber auch Heiratsangebote.



Nur mittels eines Stücks Käse war die Maus zum Tanz auf der Nagra zu bewegen. Gut genährt meisterte sie das HiFi-Abenteuer.

Zensur für Bildung.

Im Erkennen neuer Maßstäbe liegt die Chance, eigene Standpunkte zu überprüfen.

Es ist Bestandteil unserer Spitzentechnologie, Hochwertiges nicht einfach durch Verbessern zu erreichen, sondern vielmehr Neues zu schaffen, das in erfüllbaren Träumen Verwirklichung findet. Hierfür stehen die erstmals von Yamaha entwickelten Vertikal-FETs, BERYLLIUM als sensationelles Membranmaterial für Lautsprecher sowie der in einzigartiger Reinheit von 99,9% gefertigte SENDUST-Tonkopf.

Jetzt gibt Yamaha auch im ersten Glied der Übertragungskette den Ton an: Mit den als Super Tracer bezeichneten Moving Coil-Tonabnehmern MC-1S & MC-1X, deren dynamische Masse nur 0,236 mg beträgt. Voll im Feld des jochlosen Doppeldifferential-Magneten liegende Luftspulen signalisieren Überlegenheit.

Diesem Stand verpflichtet, präsentiert Yamaha den mit subtiler HiFi-Elektronik ausgestatteten Vollverstärker A-1, der 2 x 70 W an 8 Ω bei nur 0,02% Klirr über den Bereich von 20–20.000 Hz liefert, das entspricht nach DIN 2 x 115 W. Konsequent auf den A-1 abgestimmt, verfügt der Tuner T-1 über eine Eingangsempfindlichkeit von 0,85 μV und umschaltbare ZF-Bandbreite für 92 dB Trennschärfe. Das mit dem legendären SENDUST-Tonkopf und 2-Motoren-Laufwerk ausgestattete Cassettendeck TC-920B bietet einen Frequenzgang von 30–18.000 Hz, Gleichlauf nach DIN besser als 0,1% und Sound-Focus-Taste für Phasenpriorität.

Die für 100 W Belastbarkeit ausgelegte 3-Wege- Monitorbox NS-1000M mit BERYLLIUM-Hoch- und Mitteltonkalotten ist durch farbkräftige, konturierte und verfärbungsfreie Reproduktion bei extrem sauberen Bässen krönender Abschluß einer für professionelle Ansprüche konzipierten Anlage, die nicht nur Minderheiten vorbehalten bleibt. Wir senden Ihnen gern Unterlagen:

YAMAHA Europa, 2084 Rellingen bei Hamburg



DER »NATURALSOUND«

Audio Galerie

cherkluft und verstreicht eben mal 20 Kilo Farbe für den 100 Quadratmeter großen Rundhorizont. Dieser immense Farbverbrauch brachte ihm bei seinem Farbenhändler das Kompliment ein, zu den meistbeschäftigten und besten Stuttgarter Anstreichern zu gehören.

Mit Tatkraft und ausgefallenen Ideen allein ist es allerdings nicht getan. 120 000 Mark investierte Busch bisher in seine Ausrüstung, die immer noch wächst. So sorgt eine über 50 000 Mark teure Blitzanlage für bestes Licht – mit der Leuchtleistung von 120 Glühbirnen werden auch noch winzigste Bilddetails sauber ausgeleuchtet. Dias

Das Sandwich-Verfahren ist kein Imbiß für Lichtbildner

im AUDIO-Format liefert die 20 000 Mark teure Sinar-Großbildkamera – perfekte Vorlagen für den Druck.

Zu den Spezialitäten der beiden Bilder-Macher gehört es, der Realität auch mal ein Schnippchen zu schlagen. Dabei ist das Sandwich-Verfahren keinesfalls eine Art Fotografen-Imbiß, sondern ein mühsam ausgetüftelter Trick, zwei verschiedene Bilder gemeinsam aufs Zelluloid zu bannen. Beispielsweise entstand so das Foto der drei Tangentialplattenspieler (siehe Mitte rechts).

Ungewöhnliches und Aufregendes gehört auf jeden Fall zum Foto-Alltag bei AUDIO. Nach tagelanger Fotoreportage mit dem Echo vom Kö-

Lesen Sie bitte weiter auf S. 60



Spieler unter sich

Als erster Fotograf der Welt rückte Frank Busch die Thorens-Referenz ins rechte Licht. Mit seinem mobilen Fotostudio reiste er zur Herstellerfirma Thorens nach Lahr in den Schwarzwald. Ergebnis der Aktion: ein gelungenes Portrait von dem kostbaren Spitzen-Plattenspieler.

Eine eigene Variante des berühmten „goldenen Schnitts" realisierte Bildermacher Busch für die Tangential-Plattenspieler. Per Sandwich-Fototechnik verband er das Ideal des Universalgenies Leonardo da Vinci mit dem Idealprinzip der Plattenspieler-Konstrukteure.

Schüsse aus dem Hinterhalt

Spaß am Rande: AUDIO-Fotograf Busch heuerte für eine Produktion kurzerhand Leserservice-Chefin Monika Steger und Musik-Redakteur Wolfgang M. Schmidt an. Die beiden gefielen sich in den ungewohnten Kostümen so gut, daß sie in den verrücktesten Posen durchs Studio tänzelten. Am wachsamen Auge Buschs kamen sie nicht vorbei: Der nahm die nächste Kamera und drückte, förmlich aus dem Hinterhalt, ab. Ergebnis: siehe links.

Aufwertungs-System

Wenn Ihre Lieblingsplatten nicht so klingen, wie sie eigentlich sollten, liegt es nicht unbedingt an Verstärker oder Boxen. Sondern häufig am Tonabnehmer. Eigentlich eine Kleinigkeit, doch wie man weiß von entscheidender Bedeutung. Klangentscheidend. Schließlich bestimmt das Abtastsystem die Qualität des Musiksignals, das an den Verstärker weitergeleitet wird.

Damit Ihnen auch zu Ohren kommt, was in der Platte steckt, bietet Sony mit dem XL-35 A und dem XL-45 A zwei hochwertige Magnetsysteme von außerordentlicher Präzision. Und mit dem XL-55 bzw. XL-55 Pro zwei Moving Coil-Systeme der Spitzenklasse, die vom musikalischen Ergebnis keinen Wunsch offenlassen.
Gibt es einen besseren Grund, Ihre HiFi-Anlage noch ein bißchen higher zu machen?

Ihr Fachhändler berät Sie mit System.









XL-35 A Magnetisches Tonabnehmer-System. Leichter Aluminium-Nadelträger mit Carbonfiber-Mantel.
Frequenzgang: 10–35.000 Hz
Empfohlene Auflagekraft: 1,5 g
Gewicht: 5,5 g

XL-45 A Magnetisches Tonabnehmer-System. Leichter Aluminium-Nadelträger mit Carbonfiber-Mantel.
Frequenzgang: 10–45.000 Hz
Empfohlene Auflagekraft: 1,5 g
Gewicht: 5,5 g

XL-55 Moving Coil-Tonabnehmer-System. Besonders aufwendig konstruiert mit neuem Magnetmaterial und patentierter Achter-Spulenform. Beryll-Aluminium-Nadelträger mit Carbonfiber-Mantel.
Ausgangsspannung: 0,2 mV
Frequenzgang: 10–50.000 Hz
Empfohlene Auflagekraft: 1,7 g
Gewicht: 10 g

XL-55 Pro Moving Coil-Tonabnehmer-System XL-55 für den Einbau in professionelle Studio-Laufwerke. Komplett in Magnesiumkopf montiert.
Empfohlene Auflagekraft: 2 g
Gewicht: 22 g

SONY

Sony GmbH, Hugo-Eckener-Str. 20, 5000 Köln 30
Sony Ges. mbH, Laudongasse 29-31, A 1080 Wien

ERNST & PARTNER



GRUNDIG MT 100
GRUNDIG
GRUNDIG
A
C90
GRUNDIG HiFi-Cassette Chromdioxid
DIRECT-FRONTLOADER


Eine der kleinsten HiFi-Anlagen der Welt. Und eine der stärksten.
Micro-Electronic ist eine prima Sache für High-Fidelity.
Was der junge Mann da so spielend auf den Arm nimmt, ist ein Maximum an Technik, Kraft und Leistung in einem Minimum an Gehäuse. Nicht von irgendwo her. Alles in Grundig Laboratorien entwickelt. Alles in Grundig Fabriken gebaut.
MT 100 HiFi-Tuner/ca. 5,5 cm hoch
7 + 1 UKW-Programm-Tipp-Tasten. Nur-Stereo-Taste. Feldstärke-/Abstimmanzeige durch LED-Kette.
Grundig Super-Tunoscope. UKW-Empfindlichkeit 0,8 µV. (75 Ω, 40 KHz und 26 dB)
MXV 100 HiFi-Vorverstärker/ca. 5,5 cm hoch
Zum Ansteuern von Aktiv-Boxen oder Endstufen. Nennausgangsspannung 1 V/Ri 200 Ω Übertragungsbereich 5 . . . 60.000 Hz – 3 dB, 20 . . . 20 000 Hz – 0,5 dB.
MCF 500 HiFi-Cassetten-Frontlader/ ca. 11,5 cm hoch
Tipptastengesteuertes 2-Motoren-Laufwerk mit IC-Logik, Quarzgesteuerter Tonwellenantrieb. Dolby-NR-System. Frequenzbereich: 30 . . . 16.000 Hz. Geräuschspannungsabstand 67 dB. Gleichlauf ± 0,12 % n. DIN.
Diese Mini-Anlage von Grundig hat keine eigenen Endstufen. (Nur unser Mini-Receiver – der einzige der Welt übrigens – hat Endstufen). Die stecken hier in den HiFi-Aktiv-Boxen XM 400. Weil die Aktiv-Technik bei Boxen eben doch das Nonplusultra der Wiedergabe ist: Durch einen eingebauten Leistungsverstärker für jedes Lautsprechersystem. (Bei zwei Grundig Boxen XM 400 also 4).
Und durch die elektronischen Frequenzweichen, die jedem Verstärker nur den Tonbereich zuführen, der für seinen Lautsprecher optimal abgestimmt ist.
XM 400 HiFi-Aktiv-Box
2-Kanal-Verstärker. 100/60 Watt Gesamt-Musik- Nennleistung. Übertragungsbereich 40 . . . 25.000 Hz.
So wird aus einer sehr kleinen HiFi-Anlage eine sehr starke HiFi-Anlage. In diesem Fall mit 2 x 100 Watt Musikleistung. Mit den Grundig Aktiv-Boxen XSM 3000 sogar 2 x 180 Watt.
Sie sollten sich Grundig Aktiv-Boxen in Ihrem Fachgeschäft mal anhören.
Prospekt anfordern bei: Grundig AG, Kurgartenstr. 37, 8510 Fürth/Bay.
Österreich: Grundig Austria GmbH, Breitenfurter Str. 43-45, A 1120 Wien.
Schweiz: Grundig (Schweiz) AG, Steinackerstr. 28, CH-8302 Kloten.
Die Sicherheit eines großen Namens.
GRUNDIG
HIGH FIDELITY

nigssee (Bild Mitte rechts) – Bilder vom wackeligen Nachen oder von steiler Felsenwand aus galt es anzufertigen – entspannte sich Fotograf Busch bei seinem Lieblingssport Rollschuhlaufen. Allerdings ausgerechnet zu nachtschlafender Zeit morgens um halb zwei und zudem bei strömendem Regen.

Im Dunkeln geriet Skater Busch dann prompt auf eine abschüssige Straße und ver-

Eine rasende Rollschuhfahrt und die Geschichte von der Maus

suchte verzweifelt seine rasende Rollschuhfahrt zu bremsen. Nur eine etwas unsanfte Bekanntschaft mit einer Hecke verhinderte größeres Unglück.

Auch Kollege Schmid kam bei einem Schnappschuß auf einem Schienenstrang der deutschen Bundesbahn gerade noch einmal mit dem Schrecken davon. Er rettete sich durch einen waghalsigen Sprung vom Bahndamm vor der herannahenden Dampflok.

Bange Minuten überstand Foto-Akteur Schmid auch, als er die für das Nagra-Foto (Seite 54) ausgeliehene Maus zur Zoohandlung zurückbrachte. Der Tier-Verkäufer untersuchte den weißen Nager peinlich genau auf Herz und Nieren. Die Maus meisterte den Vitalitätstest freilich springlebendig, und Schmid bekam seine zehn Mark Mäuse-Kaution umgehend zurück. Das Mäusebild war ihm allerdings genug Lohn der Angst – überzeugen Sie sich selbst. Peter Gurr

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan



Wolfgang Schmid beobachtete zwei Wochen seine Mitmenschen, bis er das ideale Modell für sein Otello-Bild fand.

Schwarze Schminke und Ohrringe verwandelten in zwei Stunden einen schwäbischen Automonteur in die perfekte Otello-Kopie

Wasser hat keine Balken



Eine Fotoausrüstung für AUDIO-Fotografen muß auch wasserdicht sein. Als Frank Busch das Echo am Königssee vom wackligen Nachen aus auf die Palette bannte, passierte nur wie durch ein Wunder kein unfreiwilliger Sturz in die eiskalten Fluten. Dafür trübte aber oft feuchter Nebel die Bildgestaltung.

Irren ist menschlich

AUDIO-Fotografen leben bisweilen gefährlich. Nach Auskunft des bärtigen Bahnbeamten war die Strecke stillgelegt und Wolfgang Schmid plazierte Plattenspieler und Kamera zwischen den Schienen. Doch nach den ersten Fotos kündigten vibrierende Gleise das Unheil an: Eine rußgeschwärzte Dampflok schnaufte heran. Blitzschnell räumte Schmid das Feld. Der Eisenbahner hatte sich vertan, die Strecke wird erst jetzt stillgelegt.



Getestet wurden 21 Marken-Cassetten im Chrom- und Ferrochrom-Arbeitspunkt:

„Spitzenklasse"

BASF chromdioxid super „Die beste Cassette des gesamten Tests"

STEREO* Heft 7/79



***STEREOLAB**
TEST-Beurteilung Heft 7/79
BASF chromdioxid super

„Typ: Zweischichtband mit Chrom-Arbeitspunkt. Die beste Cassette des gesamten Tests. Sehr gute Tiefendynamik, hervorragende Höhenaussteuerbarkeit. Aussteuerung: 0,5 dB mehr als DIN-Band. Glatter Frequenzgang, überhöhte Empfindlichkeit. Dolby-Aufnahmen auf DIN-konformen Recordern daher problematisch. Es lohnt sich, das Gerät auf diese Cassette einzumessen. Pegelschwankungen und Gleichlauf durchschnittlich. Ungefährer Handelspreis: 10,40 DM

Punktzahl: 80
Qualitätsstufe innerhalb des Feldes: Spitzenklasse
Preis-Gegenwert-Relation: sehr gut"

BASF

Umleitung

Eine ungewöhnliche Disziplin ist die Spezialität der englischen IMF-Box: die Naturgetreue Wiedergabe eines Düsentriebwerks.

Klappernde Schaufelräder von Jet-Turbinen oder Schwingungen des Motor-Chassis erforschen die Triebwerks-Entwickler des britischen Rolls-Royce-Konzerns auf ungewöhnliche Weise: per Lautsprecher. Geeignet dazu erscheinen den Engländern die Boxen „Reference Standard Professional Monitor (RSPM) Mk.IV" des ebenfalls britischen Herstellers IMF-Electronics.

Denn zur Kontrolle zeichnen die Turbinen-Bauer den Probelauf neuer Aggregate auf Tonband auf und beurteilen die Laufeigenschaften der Prototypen dann in ausgedehnten Hörsitzungen. Und schon vor einiger Zeit befanden die strengen Rolls-Royce-Mannen, daß die IMF-Monitore den Krach eines Düsentriebwerks am besten wiedergeben. Aber nicht nur beim ohrenbetäubenden Lärm eines Flugzeug-Triebwerks profilierten sich die IMF-Monitore. Auch die britische Rundfunkanstalt BBC verwendet die Boxen als Kontrollautsprecher in ihren Aufnahmestudios.

Das Erfolgsgeheimnis der für Motorenwerker und Funkmänner gleichermaßen geeigneten IMF-Lautsprecher, die seit etwa fünf Jahren fast unverändert angeboten werden, liegt sowohl in scheinbaren Nebensächlichkeiten wie auch in einem besonderen Konstruktionsprinzip: Zum einen beeinflussen eine ausgeklügelte Bedämpfung und genau abgestimmte Frequenzweichen die Güte des Lautsprechers; zum anderen setzten die IMF-Entwickler bei ihren Boxen auf das Transmission-Line-Prinzip, eine besondere Bauart, um die Baßwiedergabe des Lautsprechers zu verbessern. ▷



Fotos: Frank Busch

HiFi an der Grenze des technisch Meßbaren

Es geht um technische Perfektion...
...oder um die konsequente Anwendung des letzten Erkenntnisstandes auf dem Gebiet der anspruchsvollen Musikübertragung.

Die HiFi 80-Komponenten sind so kompromißlos ausgelegt, daß sie die Musikwiedergabe nach höchsten Qualitäts-Kriterien gewährleisten. Technisch an der Grenze des Meßbaren, im Hörtest überzeugend für die anspruchsvollsten Ohren.

Der Verstärker HiFi 8045: Optimale Verzerrungsfreiheit und aufwendigste Klanganpassung durch Anwendung modernster Schaltungskonzepte. Mit einer Technik, die in einem ultralinearen Frequenzgang bei niedrigstem Klirrfaktor und außerordentlich guten Werten für Dämpfungsfaktor und Intermodulation resultiert.

Der AM/FM-Tuner HiFi 8065: Absolut empfangsstabil durch rasterunabhängige Quarz-PLL-Schaltung.

Seine gesamte technische Auslegung berücksichtigt die in Europa besonders kritischen Empfangsverhältnisse im UKW-Bereich.

Das Cassetten-Tape-Deck HiFi 8025: 3-Tonkopf-System und Dual-Capstan-Antrieb für bestmögliche Gleichlaufwerte.

Der integrierte 2-Ton-Testgenerator gestattet die exakte Einstellung der Vormagnetisierung (Bias) auf das verwendete Bandmaterial.

Der Plattenspieler HiFi 8015: Ausgestattet mit quarzstabilisiertem (PLL) Direct-Drive-Laufwerk und vollelektronischer Funktionssteuerung mit Hilfe von 2 Servo-Motoren und optoelectronischer Plattengrößen-Abtastung.

Bitte informieren Sie sich anhand der im technischen Steckbrief aufgeführten Daten über alle weiteren Ausstattungsmerkmale von HiFi 80. Sie werden sehen: Bei dieser ITT HiFi-Anlage handelt es sich um internationale Spitzenklasse, um High Fidelity ohne Zugeständnisse an Leistung und Preis.

Vorführung und Beratung nur in den HiFi-Studios ausgesuchter Fachgeschäfte.

Wann möchten Sie Ihre Offenbarung in HiFi erleben?

Technischer Steckbrief

Verstärker HiFi 8045:	
Ausgangsleistung Musikleistung	2 x 160 W (an 4 Ω)
Nennleistung	2 x 95 W (an 4 Ω)
Übertragungsbereich	10–50.000 Hz
Klirrfaktor bei P_N–1 dB	0,005%
AM/FM Tuner HiFi 8065:	
Wellenbereiche	UKW/MW/KW
FM-Festsender	7
FM-Empfindlichkeit	0,4 µV
Trennschärfe	75 dB
Klirrfaktor	0,1%
Cassetten-Tape-Deck HiFi 8025:	
Übertragungsbereich Ferrochromband	25–21.000 Hz
Geschwindigkeits-Schwankungen (DIN/WRMS)	0,12/0,06%
Signal-Rauschabstand (DOLBY)	66 dB
Plattenspieler HiFi 8015:	
Gleichlauf-Schwankungen (DIN/WRMS)	0,05/0,03%
Rumpel-Geräusch-spannungsabstand (DIN)	73 dB
Übertragungsbereich	15–28.000 Hz





Technik der Welt

ITT

Hand in Hand mit dem Fachhandel





Tiefere Baßtöne durch zwei Öffnungen in der Schallwand: IMF-Box.

Dabei wird der vom Baß-Chassis nach hinten in das Boxengehäuse abgestrahlte Schall zur Baßverstärkung ausgenutzt. Dieses Umleitungs-System ähnelt dem Arbeitsprinzip einer Orgelpfeife; das Baß-Chassis entspricht der Stimm-Zunge, in einem langen Resonanzrohr schwingt eine Luftsäule im Takt der Membran-Bewegungen mit. Dieses lange Rohr ersetzt in der knapp mannshohen IMF-Box ein kompliziertes Gehäuselabyrinth. Es beginnt hinter dem Baß-Chassis und endet mit einer Öffnung auf der Frontplatte. Das exakte Zusammenspiel dieser Art akustischer Energieleitung erfordert wiederum peinliche Sorgfalt bei der notwendigen Bedämpfung mit schalldurchlässigem Spezialschaumstoff. Zuviel Dämmaterial erstickt quasi die Bewegungen der Lautsprecher-Membran, zuwenig führt zu unnatürlich übertriebenen, aufgeblähten Baßtönen.

Der Hörtest bewies, daß die IMF-Techniker diesen schwierigen Abgleich meisterhaft bewältigten. Die IMF-Box reproduzierte lebendige und schlanke Bässe, die bis in die tiefsten Tonlagen hinabreichten. Grollende Paukenschläge kamen von den Briten mit dem richtigen Druck und waren körperlich zu spüren. Dabei dividierte die Box selbst packende Trommelwirbel sauber auseinander und fächerte schnelle Baßläufe präzise auf, wie einzelne Perlen auf einer Schnur. Nur die immerhin 12 000 Mark teure Phonogen-Referenz (Test: AUDIO 11/1979) reichte in dieser Disziplin noch einen Schritt näher an die Wirklichkeit heran. Gegenüber den ebenfalls in dieser Ausgabe getesteten Spitzenlautsprechern (Audio Voice, Dynaudio 500, Koss Model 1A, Lambda und Ohm I) offerierten die britischen IMF-Monitore jedoch deutlichen Zuwachs in Tiefbaß-Bereich.

Um eine Überhöhung dieser Baßwiedergabe durch Raumeinflüsse von vornherein auszuschließen, liefert IMF zu jeder Box gleich einen passenden stählernen Lautsprecher-Fuß mit. Das ungewöhnlich stabile Gestell trägt mühelos die Schwergewichtler und hält die Schwingungen vom Boden fern. Die Bodenfreiheit verhindert zuverlässig, daß übertriebene Tiefbässe das transparente Klangbild überdecken oder gar mulmig erscheinen lassen.

Kritisch reagierten die IMF-Lautsprecher freilich auf rumpelnde Plattenspieler-Laufwerke oder verwellte Platten. Ihr ausgezeichneter Tiefbaß überträgt uneingeschränkt das dumpfe Wummern – ein Effekt, der natürlich keinen HiFi-Genuß mehr zuläßt. Abhilfe schaffen hier die bereits in das Lautsprecher-Gehäuse eingebauten Baßfilter, die sich ebenso wie zwei Regler für den Mitten- und Hochtonbereich hinter einer Klappe an der Gehäusefront verbergen. Das Stellwerk ermöglicht eine Absenkung der Baßwiedergabe in zwei Stufen, der Mitten- und Hochtonbereich läßt sich entweder komplett oder getrennt um einen festen Betrag (ein Dezibel) anheben oder absenken. Allerdings, das zeigte der Hörtest deutlich, werden diese Regler im Normalfall nie gebraucht. Selbst bei unterschiedlichen Wohnräumen ermittelte die Hörjury jeweils die Neutralposition als optimale Einstellung.

Die IMF-Boxen brauchen jedoch nicht nur hochwertige Plattenspieler. Voraussetzung für ungetrübten Hörgenuß waren nicht nur Spitzen-Tonarme, wie etwa der Dynavector-Arm, bestückt mit dem dynamischen Dynavector-Abtaster 30 C (Test: AUDIO 11/1979), sondern auch beste Elektronik. Der gute Wirkungsgrad der IMF-Monitore erlaubt zwar den Anschluß auch weniger leistungsfähiger Verstärker. Jedoch spielen exzellente Endstufen wie die Kenwood-Mono-Blöcke L 07C II (Test: AUDIO 10/1978) im Zusammenspiel mit dem Burmester Vorverstärker 785 an diesen Boxen ihre Trümpfe voll aus.

Musikhören macht mit solchen Kombinationen einfach mehr Spaß. Der Zuhörer wird nie müde und entdeckt laufend neue Details auch auf längst bekannten Platten. Und da, wo weniger präzise Schallwandler passen müssen, lassen sich mit den IMF-Boxen noch kleinste Feinheiten aufstöbern. Die AUDIO-Hörjury bescheinigte den englischen Testkandidaten deshalb eine enge Verwandtschaft zu den Klangeigenschaften der Phonogen-Referenz. Auflösung und analytisches Durchzeichnungsvermögen der IMF-Box leuchteten selbst komplexe Orchesterbesetzungen klar aus. Jedes Instrument des Klangkörpers erscheint deutlich umrissen. Solist und Begleitorchester trennte sie deutlich voneinander ab, ohne den Hintergrund akustisch zu verwischen oder den Solisten zu unnatürlicher Größe aufzublasen.

Einziger Kritikpunkt der Test-Jury blieb eine etwas zurückhaltende Wiedergabe im mittleren Frequenzbeeich, die allerdings nur geübten Ohren sofort auffällt. Doch im Vergleich zu der Dynaudio 500, die mit diesem Bereich eher zu großzügig umgeht, behauptet sich die IMF-Box zudem noch mit der deutlich tieferen Baßreproduktion. Das letzte Quentchen an musikalischen Feinheiten fehlt den englischen Studiomonitoren im Vergleich mit der Phonogen-Referenz zwar noch, dafür kostet das IMF-Paar mit etwa 6000 Mark gerade die Hälfte einer dieser Superboxen.

Zwar zählt die IMF-Box nicht gerade zu den Gegenständen, die einen Wohnraum verschönern, denn sie wurde kompromißlos ohne Schnörkel und optische Gags für den harten Profi-Einsatz gebaut. Doch für die ausschließliche Verwendung in den Rolls-Royce-Werkshallen ist sie zu schade. HiFi-Fans, die sich nicht an der unscheinbaren Fassade stören, werden durch die Klangvielfalt der Engländer reichlich belohnt. Die IMF-Boxen dürfen als Geheimtip für Kenner gelten. *Peter Gurr*

Steckbrief IMF

Abmessungen (mm):
500 B × 1170 H × 430 T
Nennbelastbarkeit: 150 Watt
Impedanz: 8 Ohm
Vertrieb:
P.I.A. HiFi-Vertriebs GmbH
Ludwigstraße 4
6082 Mörfelden-Walldorf
Preis pro Stück: um 3000,– DM
(Bei der Preisangabe handelt es sich um Richtpreise nach Herstellerauskunft)

Für Wünsche von Format gibt es vier neue Alternativen.



TAminicom. Kommunikation im Manager-Format.

Kompaktes Chef-Set in Modul-Bauweise für den Schreibtisch, an dem übersichtlicher organisiert, präziser informiert und freundlicher kommuniziert werden soll.
Unverbindlicher Richtpreis für die kompakte Anlage: **1.698 DM** incl. MwSt.







TAminicom 9. Diktieren im Taschen-Format.

Das Hand-Diktiergerät ist nur 66 x 137 x 23 mm klein – aber es faßt einen „Aktenordner voller Notizen". – Ideal auf Reisen, Konferenzen, zu Hause. Schneller Vor- und Rücklauf, überdurchschnittliche Aufnahme/Wiedergabe-Qualität, internationale Mini-Cassette (2 x 15 Min.), extern kompatibel (ein Vorteil, wenn Sie das Band verschicken wollen), funktionelles, modernes Styling.
Unverbindlicher Richtpreis für das schönste Notizbuch, das Sie jemals verschenkt haben: **224 DM** incl. MwSt.

TA-Partner. Zeit im Exclusiv-Format.

Anspruchsvolles Design (Edelstahl oder hartvergoldet). Äußerlich unsichtbares Resonanz-Element (Weck-Funktion). Integriertes Metallband. Eingravierter, persönlicher Nummern-Code. Member-Card mit zweijährigem Versicherungs-Schutz. Silbergraue Flüssigkristall-Anzeige.
Unverbindlicher Richtpreis für ein Spitzenprodukt deutsch-schweizerischer Zeit-Technologie: Hartvergoldet **498 DM**, Edelstahl **448 DM** incl. MwSt. und 5 DM Versicherung.

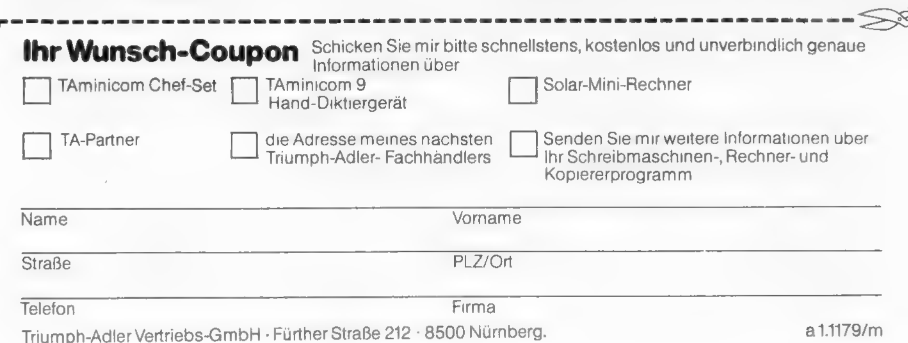
Solar-Mini. Rechner-Technik im Zukunfts-Format.

Die 14 Solar-Zellen im Schutzdeckel dieses Spitzen-Rechners wandeln schon normales Bürolicht direkt in Betriebs-Energie um.
4-Tasten-Speicher mit Belegt-Anzeige, Quadratwurzel-Automatik. %-Automatik mit diversen Funktionen. Automatische Konstante für alle Grundrechenarten. Kurzweg-Rechentechnik, Einzel- und Gesamtlöschung. 8stellige Flüssigkristall-Anzeige.
Unverbindlicher Richtpreis für 103 x 62 x 9 mm modernste Energietechnik: **69 DM** incl. MwSt.

Freundliche Ideen für besseres Arbeiten.



Büromaschinen



Ihr Wunsch-Coupon Schicken Sie mir bitte schnellstens, kostenlos und unverbindlich genaue Informationen über

- ☐ TAminicom Chef-Set
- ☐ TAminicom 9 Hand-Diktiergerät
- ☐ Solar-Mini-Rechner
- ☐ TA-Partner
- ☐ die Adresse meines nächsten Triumph-Adler-Fachhändlers
- ☐ Senden Sie mir weitere Informationen über Ihr Schreibmaschinen-, Rechner- und Kopiererprogramm

Name ____ Vorname ____

Straße ____ PLZ/Ort ____

Telefon ____ Firma ____

Triumph-Adler Vertriebs-GmbH · Fürther Straße 212 · 8500 Nürnberg.

a 1.1179/m



Fotos: Frank Busch



Kein gestörtes Verhältnis zur Umwelt, sondern besseren Klang besitzt die Dynaudio 500 durch ihren

Kopf-stand

„Die wahre Kraft kommt von innen", lautet eine Lebensweisheit der Zen-Mönche im tibetanischen Himalaya-Gebirge. Dies müssen sich die Ingenieure des dänischen Lautsprecher-Produzenten Sen-Lab ganz besonders zu Herzen genommen haben, als sie ihre Spitzenbox Dynaudio 500 konzipierten. Denn ins Innere dieser Box bauten sie einen zusätzlichen, kräftigen Baßlautsprecher ein.

Bei diesem als Compound-System bezeichneten Aufbau teilt eine waagerechte Zwischenwand das Gehäuse in zwei Hälften. Auf der Zwischenwand sitzt ein spezieller Tieftöner. Er arbeitet im Gleichtakt mit dem auf der Frontseite montierten Baßchassis. Der Trick der Konstruktion: Der innere Lautsprecher unterstützt den nach außen abstrahlenden, da dieser nicht gegen die Luft im Gehäuse arbeiten muß. Die eingeschlossene Luft wird also nur zwischen den Membranen hin und her geschoben.

„Durch dieses Antriebs-Prinzip", erläutert Wilfried Ehrenholz, 25, Entwicklungs-Ingenieur der deutschen Sen-Lab-Vertretung in Hamburg, „wird vom inneren Baßtreiber die Membranbewegung des äußeren Systems genauestens kontrolliert." Als Vorteil ergibt sich zudem eine starke Bedämpfung der Resonanzfrequenz, die laut Ehrenholz kaum noch nachweisbar ist.

Die Folge davon: Der angeschlossene Verstärker wird durch die über den gesamten Frequenzbereich konstante Impedanz von etwa 6,4 Ohm immer gleich belastet und kann seine Energie gleichmäßig an die Box abgeben. Klanglich soll dies nach Meinung des Herstellers einen besonders klaren, tief hinabreichenden Baß mit sich bringen.

▷

THORENS

High Fidelity

Der Tip für Perfektionisten.

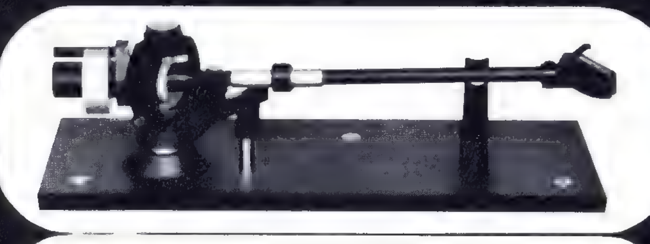
Das Semi-professionelle Hi-Fi-Laufwerk Thorens TD 126 MK III

und seine Alternativen . . .

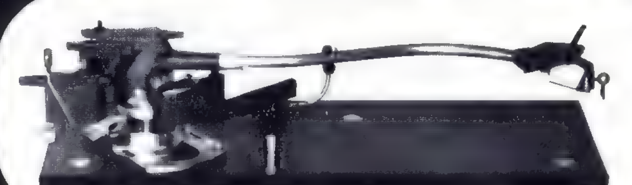
Antriebssystem	THORENS-Riemenantrieb einstufige Untersetzung
Geschwindigkeiten	33 ⅓, 45 und 78 U./min Umschaltung elektronisch
Motorsteuerung	Elektronische Komparatorschaltung zur Schlupfkompensation
Geschwindigkeits-Feineinstellung	± 6 %, beleuchtetes Stroboskop
Plattenteller	2,15 kg, dynamisch ausgewuchtet, nichtmagnetischer Zinkspritzguß
Tonhöhenschwankungen	≤ 0,035 bewertet nach DIN 45 507
Rumpel-Fremdspannungsabstand	−52 dB nach DIN 45 539
Rumpel-Geräuschspannungsabstand	−72 dB nach DIN 45 539
Tonarm TP 16 Mk III	
Endrohr TP 63	
Effektive Länge	230 mm
Effektive Masse	7,5 g
Überhang	14,4 mm, einstellbar
Kröpfungswinkel	22°
Maximaler tangentialer Spurwinkelfehler	≤ 0,18 °/cm Schallplattenradius
Skating-Kompensation	reibungsfrei über sechspoligen Ringmagnet
Auflagekraft-Verstellung	axiale Zugfeder, Betätigung über Rändelrad
Horizontale Lagerreibung	≤ 0,15 mN (15 mp)
Vertikale Lagerreibung	≤ 0,15 mN (15 mp)
Tonabnehmer-Systeme	½'' Standard
Kabelkapazität	190 pF ± 10 %



Der THORENS TD 126 Mk III gilt als «der» Hi-Fi-Plattenspieler bei anspruchsvollen Hi-Fi-Freunden und professionellen Anwendern. Seine Konstruktion vereinigt 95jährige Erfahrung im Bau von Musikwiedergabegeräten mit modernster Technik in Elektronik und Feinmechanik. Langlebigkeit unter Beibehaltung der ausgezeichneten Spitzendaten ist für die THORENS-Ingenieure das Hauptanliegen.



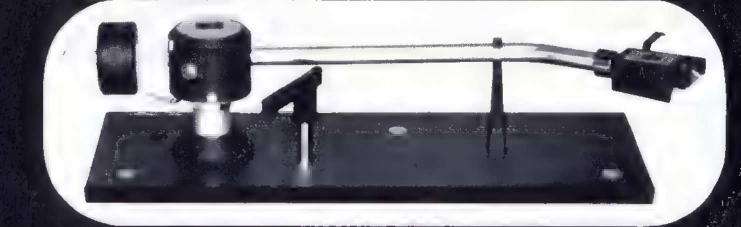
Extrem massearmer Isotrack-Tonarm Thorens TP 16 MK III mit integriertem Thorens Moving-Coil-System TMC 63. – Die Alternative für den Hi-Fi-Gourmet.
(Getestet in „AUDIO" 2/79)



Spitzentonarm SME 3009 MK III

Einstellbare Dämpfung für jede Art von Abtastsystemen.

Die Alternative für den Stylisten.



Studiotonarm EMT 929 mit optimal darauf abgestimmten Studio-Moving-Coil-Tonabnehmersystem EMT-TSD 15. Entwickelt für härteste Beanspruchung.
Die Alternative für den Profi.
(Getestet in „AUDIO" 1/79)

THORENS/Gerätewerk Lahr GmbH, D-7630 Lahr, Postfach 1560

Fordern Sie bitte ausführliches Informationsmaterial bei unserer Abteilung TC an.

Die Tiefton-Chassis selbst sind Neukonstruktionen, bei denen eine ganze Reihe von Ideen verwirklicht wurden. So ist die Schwingspule der Chassis in sogenannter Hexacoil-Technik gewickelt. Das heißt, der Spulendraht besitzt eine sechseckige Form und ist dicht, ohne Zwischenraum gewickelt. „Durch diese gegenüber einer normalen, mit Runddraht gewickelten Spule um 30 Prozent höhere Packungsdichte", so Ehrenholz, „wird die magnetische Energie wesentlich besser ausgenutzt und außerdem die mechanische und elektrische Belastbarkeit erhöht."

In der Tat verträgt die rund 3500 Mark teuere Box eine Dauerbelastung von 400 Watt. Als Musikbelastbarkeit geben die Sen-Lab-Techniker sogar den doppelten Wert an, die Impulsbelastbarkeit soll sensationelle 1500 Watt betragen. Um dies realisieren zu können, mußten auch spezielle Gußkörbe für die Tieftöner entwickelt werden: Beim Dynaudio-Baß ist der kräftige Ringmagnet in den Korb integriert, wodurch die Verwindungssteifheit steigt.

Steckbrief Dynaudio

Abmessungen (mm):
490 B × 840 H × 380 T
Nennbelastbarkeit: 400 Watt
Impedanz: 6,4 Ohm
Vertrieb:
SEN-Lab-Vertriebs GmbH
Schulterblatt 120
2000 Hamburg 6
Preis pro Stück: um 3500,– DM
(Bei der Preisangabe handelt es sich um Richtpreise nach Herstellerauskunft.)

Als DTL-System (Dynamic Transient Linearity) bezeichnen die Techniker eine auf dem Polkern, also im Innern der Schwingspule angeordnete Kupferkapsel. Diese soll die Induktivität der Spule verringern und damit ein schnelleres Einschwingverhalten sichern.

Das Ungewöhnliche an der Vierweg-Box Dynaudio 500 sind jedoch nicht die unsichtbaren technischen Besonderheiten, sondern ist die Tatsache, daß die Box auf dem Kopf zu stehen scheint. Hierbei handelt es sich freilich um Absicht. Durch den Kopfstand ist der Tieftöner sehr weit vom Boden entfernt und kann in seiner Arbeit nicht durch unerwünschte Reflexionen des Bodens behindert werden. Der Superhochtöner sitzt bei der Dynaudio 500 also am unteren Ende der auf einem Lautsprecher-Fuß stehenden Box, darüber der Hochtöner und über diesem der Mitteltöner.

Alle diese Chassis sind als Kalotten-Systeme konstruiert und besitzen kleine, hornförmige Trichter, die eine bessere Schallführung ermöglichen sollen. Wie die Tieftöner besitzen die Kalotten-Systeme ebenfalls Spulen mit sechseckigem Schwingspulendraht. Im Luftspalt zwischen Schwingspule und Magnet befindet sich außerdem ein magnetisch leitfähiges Dämpfungsöl, das die Wärme der Schwingspule ableiten, ihre Eigenresonanz verringern und sie mechanisch stabilisieren soll. Nur so lassen sich die hohen Verstärkerleistungen auch im Mittelhochton-Bereich verkraften.

Die hohe Belastbarkeit der Dynaudio, so stellte sich im Test heraus, ist aber auch nötig. Die Box besitzt einen relativ schlechten Wirkungsgrad und benötigt dementsprechend viel Verstärkerleistung, um eine bestimmte Lautstärke zu erreichen. Für den Betrieb mit der Dynaudio kommen also nur kräftige Verstärker in Frage. Im Test wurde die brandneue Akai-Endstufe PS-200 M eingesetzt, die pro Kanal an acht Ohm mindestens 250 Watt abgeben kann.

Durch den hohen Kaufpreis stellt die Dynaudio 500 Anspruch auf Zugehörigkeit zur Spitzenklasse – diesen Anspruch erfüllte sie auch. Ähnlich wie bei der IMF-Box (siehe Test Seite 62) gehört sie zu den klangneutralen Vertretern ihrer Klasse. Das Klangbild ist sehr transparent und ungemein klar. Die Baßwiedergabe geht sehr tief hinunter, zwar nicht ganz so weit wie bei der IMF, ihre hohe Impulstreue erreicht sie jedoch spielend. Beim Schlagzeug der AUDIO-Referenzplatte „Knock Out" von Charly Antolini (siehe Seite 44) wird deutlich das Schwingen des Fells der hart bearbeiteten Bass-Drum hörbar, die Detailauflösung ist hervorragend.

Dies trifft auch in den Mitten und Höhen zu. Zwar kann die Dynaudio hierin nicht ganz mit den Koss-Elektrostaten (siehe Test Seite 32) oder gar mit der Phonogen-Referenz (siehe Test AUDIO 11/1979) konkurrieren. Der IMF und der Ohm I (siehe Test Seite 72) kann sie aber allemal Paroli bieten).

Gerade im Vergleich mit der IMF fällt aber auf, daß die Dynaudio im Bereich der unteren Mittellagen eine kleine Anhebung im Frequenzgang aufweist, wo die IMF eine ebenso kleine Senke besitzt. Dies ist jedoch nicht als grobe Verfärbung zu werten, sorgt aber bei der Dynaudio für einen etwas warmen Klangcharakter. Auffallend ist dies insbesondere bei Blasinstrumenten, wie Fagott und Tuba, die dadurch etwas voluminös erscheinen. Trotz der anspringenden Lebendigkeit der Box wird dies nicht mit einer zu akzentuierten Höhenwiedergabe erkauft. Im Gegenteil, im Vergleich mit der Phonogen und der IMF schienen die Höhen ein wenig unterrepräsentiert, eine minimale Anhebung würde für einen noch ausgeglicheneren Klangcharakter sorgen.

Bei besonders guten Platten ist die Dynaudio enorm analytisch und erzielt in hohem Maße den wohl von allen Boxen angestrebten Life-Effekt. Die Qualität der räumlichen Wiedergabe hängt jedoch sehr stark von einer exakten Plazierung ab. Ist der optimale Standort gefunden, so besticht die saubere Staffelung der Instrumente sowohl in der Breite als auch in der Tiefe. Manchmal scheint die Musik gar nicht von den Lautsprechern abgestrahlt zu werden, sondern steht quasi frei im Raum. Diese Eigenschaften der Dynaudio ermöglichen ein entspanntes Hören.

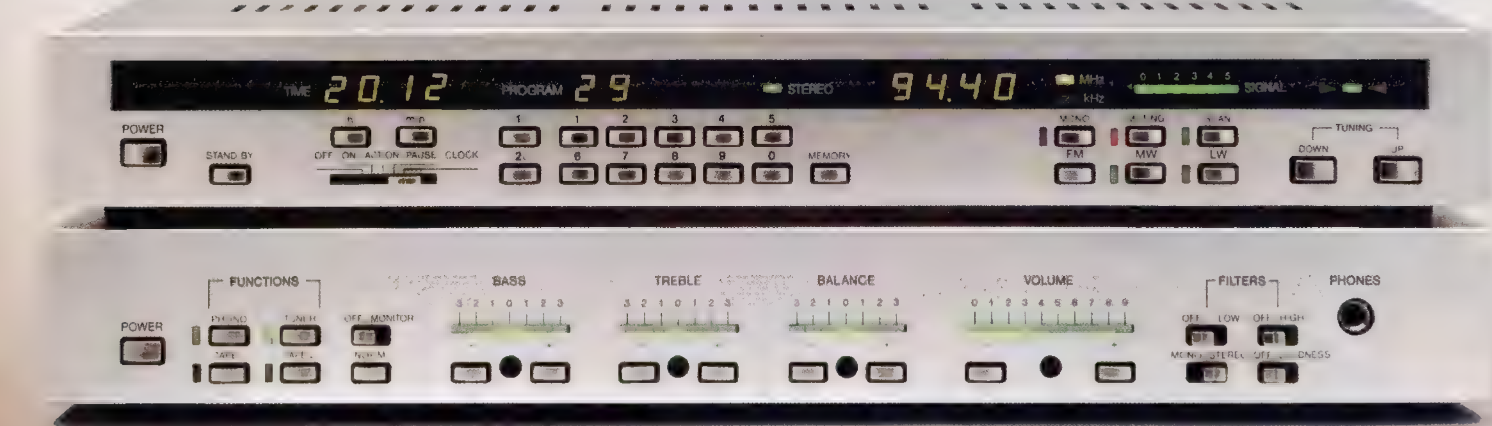


Kein Versehen, sondern Absicht: der Kopfstand der Dynaudio 500.

Die Dynaudio 500 ist somit eine hervorragende Box mit nur geringen, vermutlich behebbaren Schwächen und ist zusammen mit der IMF in die gleiche, sehr hohe HiFi-Klasse einzustufen.

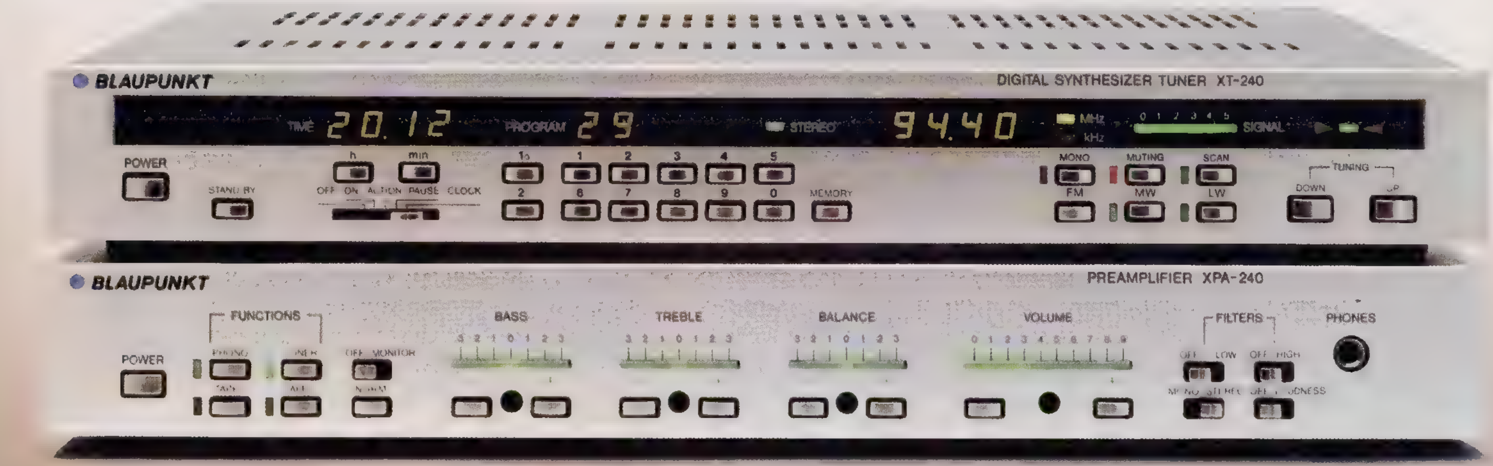
Hans-Günther Beer

Nein.



Wir hätten für unser Spitzensystem noch viel mehr Bedienungsmöglichkeiten am Gerät entwickeln können. Eindrucksvoll nur im Prospekt: denn wie es klingt, was Sie am Gerät einstellen, hören Sie erst in Ihrem Sessel.

Ja.



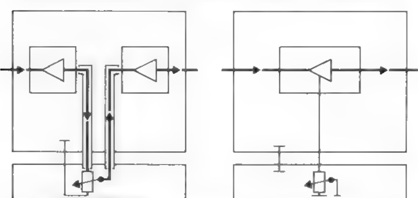
Wir haben statt dessen für das neue Blaupunkt Spitzensystem X-240 eine Fernbedienung entwickelt. Eindrucksvoll in jedem Wohnzimmer: denn wie es klingt, was Sie vom Sessel aus einstellen, hören Sie sofort.

Was Sie bezahlen, können Sie beim System X-240 hören . . .

Wir haben keine Mark für irgendwelche „Supertechniken" verschwendet, von denen Sie höchstens im Prospekt und am Preis etwas merken. Sie kaufen sinnvolle Technik, die Ihnen zugleich Fernbedienbarkeit und exzellente Wiedergabetreue bietet.
Beim HiFi-System X-240 können Sie alle Komponenten fernbedienen. Auch Cassetten-Aufnahme, Plattenspieler-Start und Stopp, Senderwahl sowie Lautstärke- und Tonwert-Einstellung, „N"-Werte-Aufruf und Tonstopp.



Das Fernbedienungssystem ist auch verwendbar für Blaupunkt Fernseher, Videorecorder und Videotextsysteme. Sie können alle Geräte mit einer einzigen Fernbedienung steuern. Fernbedienung und extreme Musik-Wiedergabetreue galten bei manchen HiFi-Liebhabern lange Zeit als unvereinbar. Dafür gibt es keinen Grund mehr – dank neuer Techniken wie der „kalten Regelungstechnik" (rechts) zum Beispiel.



Durch diese Technik kann man die normalerweise störempfindlichen Leitungen für die Musik-Signale extrem kurz halten: extrem wenig Störmöglichkeiten, dadurch extrem wenig Verzerrungen. Erst die „kalte Regelungstechnik" machte übrigens eine gute Fernbedienungs-Anlage mit so kompakten Abmessungen möglich.

Über 8 Tip-Tasten können Sie Bässe, Höhen, Balance und Lautstärke an jede Musik anpassen. Diese Werte können Sie auch individuell speichern und durch die Taste „N" jederzeit abrufen.
Eine exaktere Sendereinstellung als beim Empfänger XT-240 (quarzstabilisierter PLL-Synthesizer) dürften Sie kaum finden. Auch die Rundfunkanstalten stimmen ihre Sendefrequenzen quarzgenau ab.

. . . oder sehen und anfassen.

Die Abstimmung ist sehr komfortabel zu bedienen: Starten Sie den Mikroprozessor-Sendersuchlauf – wenn der dann stoppt, ist eine Senderfrequenz mit der größtmöglichen Schärfe eingestellt. Der XT-240 hat noch zwei andere Abstimm-Möglichkeiten: manuell oder direkte Frequenzeingabe über die Zehnertastatur. Und einen Stationsspeicher für 29 UKW/MW/LW-Senderfrequenzen – die können Sie mit der Fernbedienung abrufen. Die 29 Sender bleiben ständig quarzgenau gespeichert – selbst bei Stromausfall.
Eine Digitaluhr mit quarzgesteuerter Gangreserve schaltet auf Wunsch selbsttätig den Empfänger und die Cassettenmaschine XC-240 ein und aus. Der Vorverstärker XPA-240 ist mikroprozessorgesteuert: mehr Sicherheit in der Bedienung, weniger mechanisch bewegte Teile, also weniger Verschleiß.

HiFi von Blaupunkt: keine Technik nur fürs Papier.

Sie zahlen nur für Leistungen, die Sie hören können oder die sich im Bedienungskomfort bemerkbar machen. Beim Vorverstärker XPA-240, Hauptverstärker MA-240 (2x65/120 W Sinus/Musik), Empfänger XT-240, der HighCom® -Cassettenmaschine XC-240 und dem Plattenspieler XP-240 (Direktantrieb).
Neben dem „X-240"-System gibt es auch das „240"-System ohne Fernbedienung. Dazu genau abgestimmte HiFi-Boxen für jedes System. Auch für die besonders preisgünstigen Systeme „110" und „150".
Blaupunkt HiFi bekommen Sie nur beim Fachhandel. Prospekte und Händlernachweis schicken wir Ihnen. Schreiben Sie uns – Stichwort „HiFi" und Ihr Absender genügen. Oder schicken Sie uns den Coupon.



Blaupunkt HiFi. Hören Sie mehr von Ihrem Geld.

Ja, senden Sie mir ausführliche Informationen über das Blaupunkt HiFi-Programm.

Mein Name

Straße Nr.

Ort

Blaupunkt Werke GmbH, – Abt. WEB –, Postfach, 3200 Hildesheim





Durch eine ungewöhnliche Anordnung der Lautsprecher-Chassis erhofft sich der amerikanische Boxenhersteller Ohm entscheidende Klangvorteile.

Hoch-betrieb

Voraussichtlich in zehn Jahren muß sich der in New York ansässige Lautsprecherhersteller, der den Namen des deutschen Physikers Ohm* als Firmenbezeichnung trägt, etwas Neues ausdenken.

Denn bislang bezeichneten die Amerikaner ihre neuesten Kreationen stets mit einem Buchstaben. Doch mit der Ohm L, die im vorigen Jahr auf den Markt kam (Test in AUDIO 11/1978), ist das Alphabet schon zur Hälfte verbraucht. Dessen bewußt, gehen die New Yorker neuerdings mit den einzelnen Lettern recht sparsam um; für ihr jüngstes Modell taten sie eine noch nicht genutzte Lücke auf und tauften es folglich Ohm I.

Jedoch die Neukonstruktion des renommierten Boxenbauers ist alles andere als ein Lückenbüßer. Denn schon der Preis von rund 2500 Mark macht deutlich, daß die Ohm I zur Oberklasse gezählt werden muß. Und in der Tat erscheint ihre Konstruktion geradezu extravagant.

Die knapp hüfthohe Box ist mit insgesamt fünf Chassis bestückt, wovon aber nur zwei – ein 30-Zentimeter-Baß und ein Kalotten-Hochtöner – nach vorne abstrahlen. Die drei anderen Schallwandler – ein 20-Zentimeter-Mitteltöner und je eine Kalotte für die unteren und oberen Höhen – geben den Schall nach oben ab. Dadurch reflektiert die Zimmerdecke die Schallwellen und überlagert diese Reflexionen dem Direktschall. Auf diese Weise entsteht ein plastisches Klangbild, das dem Original im Konzertsaal nahe kommt.

Der künstlich erzeugte Diffusschall zählt für Ohm mittlerweile zur HiFi-Philosophie: „Der indirekte Schall", so erläutert Bernd Rateischack, Inhaber der für die Ohm-Lautsprecher in Deutschland zuständigen Vertriebsfirma Pilot in Wiesbaden, „gehört dazu, um ein möglichst natürliches Klangbild zu erzeugen." Schon die mittlerweile berühmte Ohm F arbeitete nach diesem Prinzip. Ihr rundum abstrahlender Kegelstumpf produziert besonders viele indirekte Schallwellen.

Daß diese Methode, Räumlichkeit auf künstlichem Wege zu erzeugen, sinnvoll sein kann, bewies auch die neue Ohm I. Sie wartete im Hörtest mit einer ungewöhnlichen, fast übertriebenen Räumlichkeit auf. Zumindest im AUDIO-Hör-



Fotos: Frank Busch

* Georg Simon Ohm; 1789 bis 1854. Entdeckte das Ohmsche Gesetz, das die Beziehung zwischen Stromstärke, Spannung und Widerstand vermittelt.

raum, der mit einer nur wenig dämpfenden also gut reflektierenden Holzdecke ausgestattet ist. Hier schien der Anteil der indirekten Schallwellen sogar zu groß.

Besonders bei Soloinstrumenten und Gesangsstimmen fiel dies unangenehm auf. Doch mit Vorbedacht montierten die Ohm-Techniker vier Schalter unter der oberen Chassis-Abdeckung. Dadurch lassen sich die drei Senkrechtstrahler sowie der vordere Hochtöner stufenweise bedämpfen. In zwei Schritten von jeweils drei Dezibel kann der Lautstärkepegel der einzelnen Lautsprecher-Systeme reduziert und dadurch die Räumlichkeit beeinflußt werden.



Drei Chassis für die Mitten und Höhen strahlen den Klang nach oben ab, mit den vier Schaltern (darüber) können ihre Pegel abgesenkt werden: Ohm I.

Die Wirksamkeit dieser Maßnahme zeigte sich auch beim Test im AUDIO-Hörcenter. Hier erwies sich nach längeren Versuchen eine Einstellung als richtig, bei der die oberen Höhen um drei Dezibel und die unteren Höhen sowie die Mitten um je sechs Dezibel abgeschwächt wurden.

Dieses Einpegeln erfordert allerdings Zeit und ein gutes Gehör. Doch damit läßt sich die Ohm I fast jedem Hörraum optimal anpassen. Gut geeignet für solche Feinarbeit sind übrigens Schallplatten mit Solostimmen. Denn erst wenn der Sänger in natürlicher Größe im Raum steht und weder zu flach noch zu räumlich wirkt, ist die Ohm I richtig justiert.

Schon während der Optimierungsarbeit fiel auf, daß die Testkandidaten über einen guten Wirkungsgrad verfügen und keine besonderen Ansprüche an die Potenz der Endstufe stellen. Schon mit 100 Watt-Verstärkern, zu denen beispielsweise das von AUDIO verwendete Referenzgerät Hitachi HMA 7500 (Test in der Ausgabe 9/1978) zählt, können die Ohm alle ihre Eigenschaften ohne Einbußen reproduzieren.

Im Verlauf des Hörtests zeigte sich ferner, daß die Ohm anderen konventionell gefertigten Boxen in der Räumlichkeit der Wiedergabe klar überlegen waren. Sie staffelten das Orchester wesentlich tiefer; sie rückten beispielsweise die Bläser von den Streichern weg und erzeugten so ein plastisches Klangbild.

Allerdings fiel den Testern auf, daß unter dieser besonders räumlichen Wiedergabe, die dem Original bei gutem Plattenmaterial recht nahe kam, die Definition einzelner Instrumente litt. So wurde ein Klavier etwas zu groß wiedergegeben oder die Konturen einer Trompete verwischten. Um zu ermitteln, wie es um die Präzision der Wiedergabe in Wohnräumen mit stärkerer Dämpfung des oberen Frequenzbereichs bestellt ist, wurden die schwarzen pyramidenförmigen Boxen auch in entsprechenden Wohnräumen mit schweren Vorhängen und Teppichen sowie tapezierter Decke abgehört.

Dabei zeigte sich, daß die gleichen Instrumente nun definierter produziert wurden, ohne daß dabei jedoch die Boxen an Brillanz verloren. Denn sie erzeugen starke Höhen.

Bleibt festzustellen, daß sich die Ohm I nur derjenige zulegen sollte, der einen normal oder stark bedämpften Hörraum hat. Andernfalls leidet die Reproduktion der Musik. Bei der Bewertung der übrigen Klangeigenschaften, wie Verfärbungsarmut, Verzerrungsfreiheit oder gleichmäßiger Wiedergabe des gesamten Frequenzbereichs konnten die Testexemplare dagegen voll überzeugen.

Steckbrief Ohm

Abmessungen (mm):
400 B × 870 T × 410 T
Nennbelastbarkeit: 250 Watt
Impedanz: 8 Ohm
Vertrieb:
Pilot HiFi-Vertriebs GmbH
Schiersteinerstraße 68
6200 Wiesbaden
Preis (pro Stück): um 2500,– DM
(Bei der Preisangabe handelt es sich um Richtpreise nach Herstellerauskunft.)

Besonders beeindruckte der klare Baß, wenngleich er auch nicht jene extreme Tiefe erreichte, wie sie beispielsweise die Transmissionline-Box von IMF (Test siehe Seite 62) bewältigte. Doch er blieb bei aller Fülle stets angenehm schlank, da die Lautsprechergehäuse ihn nicht durch Resonanzen eindickten. Ein unnatürlicher Glanz obertonreicher Instrumente, wie er möglicherweise in Verbindung mit brillanten Abtastern auftreten kann, läßt sich durch die Pegelschalter wirkungsvoll kompensieren.

Dem Ziel der natürlichen Musikwiedergabe ist die Firma Ohm mit dem Modell I sicherlich ein kleines Stückchen näher gekommen, und es ist anzunehmen, daß die Amerikaner den HiFi-Markt mit weiteren Innovationen bereichern. Möglichkeiten dazu gibt es noch einige, denn im Alphabet sind noch 14 Buchstaben frei.

Gerald O. Dick



Köpfchen, Köpfchen, murmelt Hans-Joachim Berndt, nachdem er das Kapitel über den neu erfundenen, Metallband verarbeitenden Twinfield-Super-GX-Kopf genauestens studiert hat. Köpfchen, Köpfchen!



Die Metallband-Cassettenmaschine GX-F 90.
AKAI
Seine Frau Ingeborg ist ganz platt, daß die Metallbandmaschine
GX-F 90 trotz eingebautem Servo-Direktantrieb, Dolby-Tongenerator
und der tollen Akai-Erfindung Record-Cancel so flach ist.
AKAI
AUDIO
Der Audio-Katalog von Akai. Bei Ihrem Fachhändler oder direkt von Akai International GmbH, Postfach 301149, 6072 Dreieich.



Um seine HiFi-Träume zu verwirklichen, gründete ein fanatischer Amerikaner die eigene Firma.

Gas-Werk

In Chartworth, einem kleinen Ort nördlich von Los Angeles, arbeiten 120 Mann im einzigen Gas-Werk Amerikas, das nicht mit der Energiekrise zu kämpfen hat. Denn GAS steht für The Great American Sound Company Inc., und diese Firma produziert HiFi-Komponenten: Tonabnehmer, Tuner und Verstärker.

Mit einem Verstärker wurde dann GAS auch über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Denn James Bongiorno, 36, Gründer von GAS, entwickelte jenen imposanten Verstärker namens Ampzilla, der bereits heute zu den legendären HiFi-Geräten zählt. Kein Wunder, Bongiorno sammelte reichlich Erfahrung bei so renommierten Herstellern wie Dynaco, Marantz und SAE, ehe er 1976 das GAS-Werk gründete.

Dank seiner Kenntnisse schuf der Firmenboß zusammen mit seinem Team rasch eine ganze Reihe hochwertiger HiFi-Bausteine. Dem Ampzilla folgte die Endstufe Son of Ampzilla und nach dem Sohn kam 1978 der Enkel zur Welt: Grandson.

Dem Grandson stellten die GAS-Ingenieure auch gleich einen passenden Vorverstärker zur Seite, der nach der griechischen Muse des Lustspiels, Thalia, benannt wurde. Dabei legten die GAS-Werker nicht nur Wert auf eine optische Harmonie der beiden Verstärker, auch schaltungstechnisch passen Muse und Enkel gut zueinander.

So läßt sich das komplette Set mit einem Tastendruck einschalten. Denn der Vorverstärker verfügt über einen Netzausgang für die Endstufe, und selbstverständlich sind alle Tonanschlüsse des Duos mit Cinch-Buchsen ausgestattet.

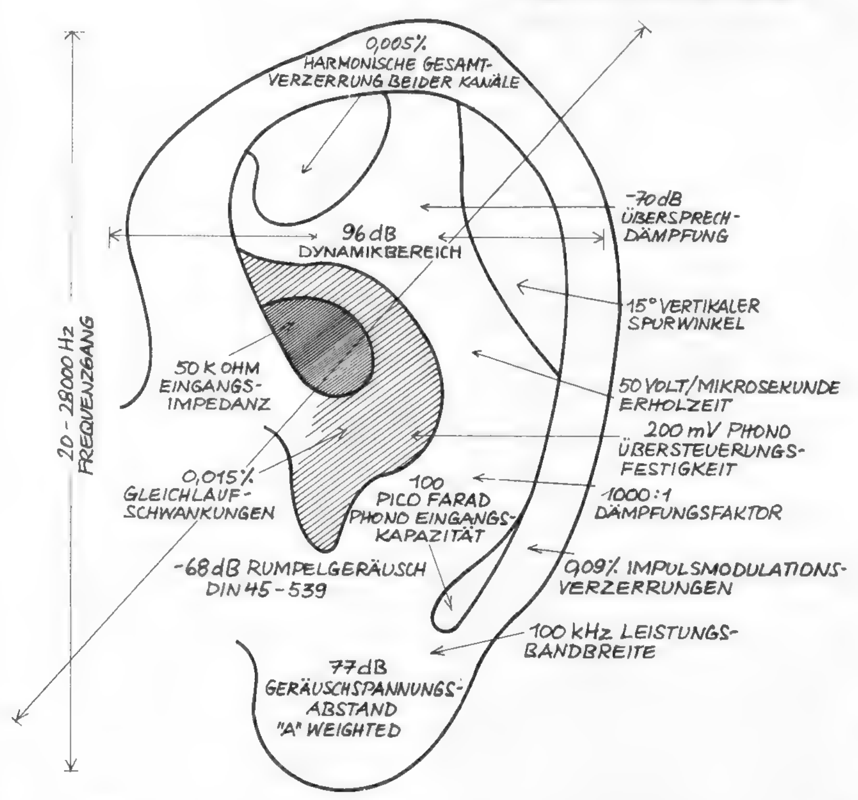
Im Gegensatz zur schlichten Front des Endverstärkers Grandson, den nur zwei Wattmeter zieren, geriet die Vorderseite des Vorverstärkers Thalia zu einem kleinen Steuerzentrum. Hier finden sich zehn Drucktasten für die verschiedenen Betriebsarten sowie die diversen Regler. Bemerkenswert dabei: Die Drehregler für Lautstärke- und Klangbeeinflussung sind als Stufenschalter mit einzelnen Widerständen aufgebaut. Dadurch lassen sich unterschiedliche Klang- und Lautstärkeeinstellungen zwischen den beiden Stereokanälen vermeiden. Zudem sichern die Stufenschalter auch eine präzise Reproduzierbarkeit einmal gewählter Einstellungen. ▷



Foto: Frank Busch

Verträgt sich mit allen Lautsprechern: Die GAS-Kombination.

Das ganze HiFi-Datenblabla hört hier auf.



Vergleichen Sie BOSE Direct/Reflecting® Lautsprechersysteme mit allen anderen. Unabhängig von Größe und Preis.

Autorisierte Fachgeschäfte, die unsere Lautsprecher richtig vorführen – und nicht mit falscher Aufstellung, unterschiedlichen Lautstärken und anderen Tricks manipulieren – nennt Ihnen Frl. Schmitt.

Schreiben Sie oder rufen Sie an. Telefon: 0 61 72/4 20 42.

Im BOSE 901 Direct/Reflecting® Lautsprechersystem steckt mehr Grundlagenforschung als in jedem anderen Lautsprecher, der je gebaut wurde.

Die exotische Messerei und das technologische Kauderwelsch der HiFi-Branche werden immer komplizierter. Gefährlich komplizierter, weil es alle verwirrt. Die ständige Flut neuer Fachausdrücke macht es immer schwerer, seriöse von unseriöser Werbung zu unterscheiden.

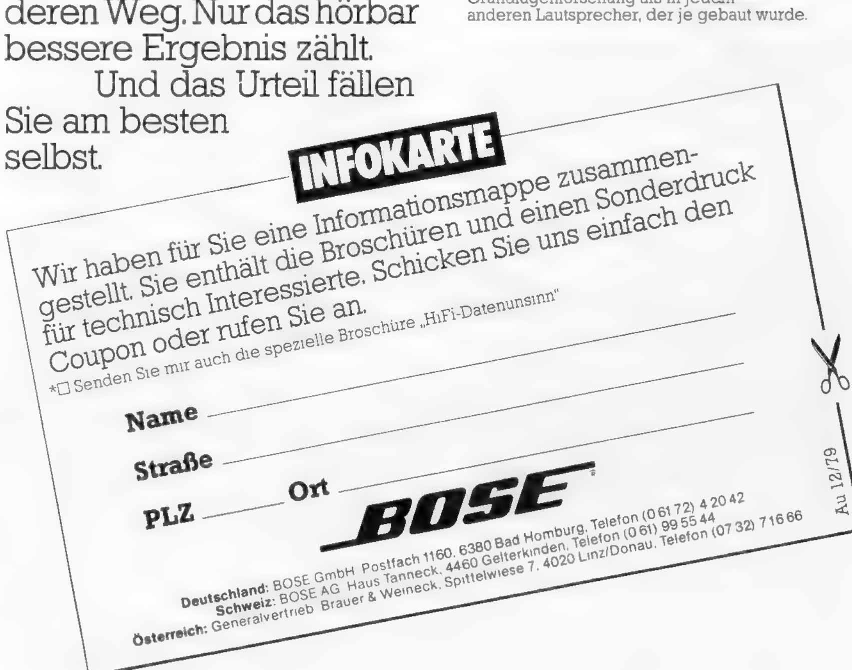
Tatsache ist, daß die meisten elementaren Aufgaben bei der Musikwiedergabe – also Drehbewegung des Laufwerks, das Verstärken eines Signals etc. – seit Jahren gelöst sind.

Es gibt viele gute Firmen und tadellose Geräte, die sich hierin hörbar nicht unterscheiden.

Für Marketingabteilungen ein Dilemma. Sie brauchen den Unterschied, um ihr Produkt von anderen abzuheben. Nutzlose Überentwicklungen und technische Scheinargumente werden hochgespielt. Die Ursache allen Datenunsinns.*

BOSE geht den anderen Weg. Nur das hörbar bessere Ergebnis zählt.

Und das Urteil fällen Sie am besten selbst.



INFOKARTE

Wir haben für Sie eine Informationsmappe zusammengestellt. Sie enthält die Broschüren und einen Sonderdruck für technisch Interessierte. Schicken Sie uns einfach den Coupon oder rufen Sie an.

*☐ Senden Sie mir auch die spezielle Broschüre „HiFi-Datenunsinn"

Name ________

Straße ________

PLZ ______ **Ort** ______

BOSE®

Deutschland: BOSE GmbH, Postfach 1160, 6380 Bad Homburg, Telefon (0 61 72) 4 20 42
Schweiz: BOSE AG, Haus Tanneck, 4460 Gelterkinden, Telefon (0 61) 99 55 44
Österreich: Generalvertrieb Brauer & Weineck, Spittelwiese 7, 4020 Linz/Donau, Telefon (07 32) 71 66 66

Au 12/79



Seinem berühmten Großvater folgend, verfügt auch der Grandson über eine Schaltung, die bis zu einer Ausgangsleistung von einem Watt einen reinen Class-A-Betrieb sicherstellt. So werden Verzerrungen verhindert, die sonst bei geringer Leistung, insbesondere beim Kopfhörerbetrieb, hörbar würden. Als weiterer Pluspunkt darf die vom Hersteller garantierte Verträglichkeit mit allen Lautsprecher-Arten gelten. Viele Verstärker neigen nämlich beim Anschluß an elektrostatische Lautsprecher zu unerwünschten Schwingungen. Wer also derartige Boxen sein eigen nennt, findet im Grandson einen brauchbaren Partner dafür. Mit einer Ausgangsleistung von 80 Watt je Kanal verfügt dieser über genügend Kraft, um an fast allen Boxen eine ausreichend hohe Lautstärke zu erzeugen.

Dies machte unter anderem der Hörtest deutlich, bei dem die amerikanische Kombination gegen die AUDIO-Referenzanlage* antreten mußte. Dabei vermittelte zwar die GAS-Vorstufe einen durchweg positiven Eindruck; in letzter Konsequenz blieb sie freilich dem Burmeester unterlegen. So kamen im Baßbereich beim Thalia die Paukenschläge mit weniger Substanz, und auch ein Kontrabaß erreichte nicht ganz die Tiefe wie bei der Wiedergabe über den Burmeester.

Auch in den Mittellagen bleib der GAS-Vorverstärker nur zweiter Sieger: Das AUDIO-Referenzgerät entlockte Schallplatten noch mehr Räumlichkeit und Auflösung der einzelnen Instrumente. Indes, die Differenzen blieben gering und waren zudem sehr vom ausgewählten Plattenmaterial abhängig.

Zum Vergleich der beiden Endstufen diente die AUDIO-Referenzplatte „Bilder einer Ausstellung“ von Musorgsky (siehe Seite 44), die sich vorzüglich dazu eignet, auch feinste Nuancen herauszuhören. Mit ihrer ungewöhnlich hohen Dynamik stellt diese Platte höchste Anforderungen an die Testgeräte. Auch bei der Hörprobe der Endstufen mußte sich der GAS-Verstärker der AUDIO-Referenz beugen. Das typische Anblasgeräusch einer Flöte konnte der Grandson nicht so präzise übertragen wie sein Kontrahent. Den räumlichen Eindruck vermittelte dagegen der Grandson fast ebensogut, lediglich tiefste Bässe brachte die HMA 7500 mit einer Spur mehr Wucht. In puncto Dynamik zeigten sich beide Endstufen ebenbürtig.

Auch die schwierige Gesangswidergabe meisterte die GAS-Kombination einwandfrei. Beispielsweise mit der neuen Direktschnitt-Platte „Esther“. Die Sängerin stand mit ihrer klangreichen Stimme scheinbar im Raum.

So blieben insgesamt die Unterschiede gering, und nur ein etwas harter Klang kann dem amerikanischen Set angekreidet werden. Dies läßt sich freilich mit weich klingenden Boxen, wie etwa den Spendor BC 1, kompensieren. Der Vorverstärker aus den USA wartet zudem mit einem um rund 1000 Mark geringeren Preis auf als sein deutscher Kollege. Der American Way of HiFi-Live hält also einem Vergleich mit europäischer und japanischer Technik durchaus stand. Und mit der GAS-Kombination hat auch der HiFi-Freund keine Energieprobleme.

Wilfried Ruf

* Vorverstärker: Burmeester 785 (Test in AUDIO 5/1979 und Endstufe Hitachi HMA 7500 (Test in AUDIO 9/1978)

Steckbrief GAS

Abmessungen (mm):
Thalia 483 B × 89 H × 254 T
Grandson 483 B × 114 H × 254 T
Vertrieb:
Audio Int'l
Postfach 56 02 29
6100 Frankfurt 56
Preis:
Thalia circa 1400 Mark
Grandson um 1500 Mark
(Bei der Preisangabe handelt es sich um Richtpreise nach Herstellerauskunft)

Stichwort: Verstärkerklassen

Die HiFi-Technik kennt drei wichtige Arten von Verstärkerschaltungen: Klasse A, AB und B.

Klasse A: Bei Klasse A-Verstärkern fließt durch das Verstärkerelement, Transistor oder Röhre, auch ohne daß ein Tonsignal anliegt, ein großer Strom (Ruhestrom). Wird nun ein Tonsignal an die Verstärkerstufe angelegt, ändert sich dieser Strom im Rhythmus des Signals. Der starke Ruhestrom bewirkt am Verstärkerelement eine hohe Temperatur, die über große Kühlkörper abgeführt werden muß. Der Wirkungsgrad, mit dem der Verstärker die aufgenommene elektrische Leistung in Tonfrequenzleistung umsetzt, ist deshalb sehr gering. Diesem Nachteil steht aber ein entscheidender Vorteil gegenüber: A-Verstärker besitzen die geringsten Verzerrungen. Klasse A-Verstärker werden überall da eingesetzt, wo höchste Klangqualität verlangt wird und die Ausgangsleistung nicht besonders groß zu sein braucht.

Klasse B: Bei diesen Verstärkern muß das Tonsignal immer durch zwei Transistoren laufen. Ohne ein Signal fließt weder in dem einen noch in dem anderen Verstärkerelement ein Strom, und deshalb entsteht dabei auch keine Wärme. Gelangt ein Tonsignal an die Verstärkerstufe, so fließt im einen Transistor bei der positiven und bei dem anderen bei der negativen Halbwelle des Musiksignals ein Strom. Da nur während des Stromflusses Wärme erzeugt wird, können die Kühlkörper vergleichsweise klein gehalten werden. Entsprechend gut ist der Wirkungsgrad. Der Nachteil dieser Schaltung: Beim Wechsel von der einen auf die andere Halbwelle können hörbare Verzerrungen entstehen, sogenannte Übernahmeverzerrungen. Deshalb werden Klasse B-Verstärker nur bei sehr großen Leistungsanforderungen eingesetzt, wo es weniger auf hohe Klangqualität ankommt.

Klasse AB: Stellt einen günstigen Kompromiß dar. Das Schaltungskonzept gleicht dem der Klasse B, jedoch fließt hier ein Ruhestrom, der aber weit unter dem der Klasse A liegt. Dadurch werden Verzerrungen zwar erheblich verkleinert, ohne jedoch die günstigen Werte der Klasse A zu erreichen. Der Wirkungsgrad ist dabei fast genau so gut wie bei der Klasse B, und die Wärmeentwicklung fällt auch nicht wesentlich höher aus. Diese Klasse wird deshalb in der HiFi-Verstärkertechnik am häufigsten eingesetzt.

Weitere Klassen: C-Klassen-Verstärker haben zwar einen großen Wirkungsgrad, werden aber wegen hoher Verzerrungen nicht bei HiFi-Anlagen verwendet. Die Typen der D-Klasse arbeiten nach einem speziellen Schaltungsprinzip (Siehe AUDIO 4/1979 Seite 38).

BOSE - die Gesetzlosen.

Nach Lehrbuchtext und Kodex der HiFi-Industrie soll ein guter Lautsprecher aus folgenden Bauteilen bestehen: aus einem Baßsystem, einem Mitteltonsystem, einem Hochtonsystem, einer aufwendigen Frequenzweiche, einem viereckigen Gehäuse, letzteres möglichst groß.

Der BOSE 901 hat kein Baßsystem, kein Mitteltonsystem, kein Hochtonsystem, keine Frequenzweiche, kein viereckiges Gehäuse und ist klein.

Legendär.

Das ist gegen die Gesetze. Und trotzdem: der „Gesetzlose" BOSE 901 wird von vielen Musikliebhabern in der ganzen Welt bevorzugt. Sein Ruf ist fast schon legendär. Denn es scheint sich herumzusprechen, daß im 901 mehr Grundlagenforschung, mehr Entwicklung und mehr Technologie stecken, als in jedem anderen Lautsprecher, der je gebaut wurde.

Die Erkenntnisse unserer Forschung am MIT, der besten technischen Hochschule Amerikas, führten zu einer Wende in der Lautsprechertechnologie. Der für Kenner spektakuläre Forschungsbericht „Sound Recording and Reproduction" liegt für Sie bereit. In Deutsch.

Konkurrenzlos.

Auf dem Boden dieser Erkenntnisse haben wir unsere BOSE Direct/Reflecting® Lautsprechersysteme 901, 601, 501 und 301 entwickelt. Lautsprecher, die den Gesetzen und Klischees widersprechen und gerade deswegen ein so lebendiges, räumliches Klangbild haben, wie es normale Boxen nicht haben können. Und wo immer Sie in Ihrem Wohnraum auch Platz nehmen, das Klangbild bleibt stereophon.



Das BOSE 301 Direct/Reflecting® Lautsprechersystem. Der einzige Regallautsprecher mit asymmetrisch angeordnetem Hochtöner, Doppelfrequenzweiche und AkustiKnopf®.

Das BOSE 501 Direct/Reflecting® Lautsprechersystem. Der einzige Standlautsprecher mit 2 asymmetrisch angeordneten Hochtönern, Doppelfrequenzweiche und AkustiKnopf® zum Lenken des Schalls.



Das BOSE 601 Direct/Reflecting® Lautsprechersystem. Der einzige Standlautsprecher mit 4 Hochtonsystemen, 2 Baßlautsprechern, alle akustisch gekoppelt, asymmetrisch angeordnet und mit Asymmetrieschalter. (Abb. ohne Bespannung).

Doch Lautsprecher kann man nur mit eigenen Ohren beurteilen. Allein Ihr Hörgeschmack, Ihr Urteil entscheiden.

Nicht um die Ecke.

BOSE findet man nicht um die Ecke. Schreiben oder rufen Sie unser Frl. Schmitt an (0 61 72/4 20 42). Sie nennt Ihnen BOSE-Fachgeschäfte. Dort sind Sie sicher, daß Vorführung, Beratung und Service stimmen. Ohne doppelten Boden.

Natürlich können Sie auch in andere HiFi-Geschäfte gehen. Führt man keine BOSE-Lautsprecher, wird Ihnen wahrscheinlich abgeraten, um auf andere auszuweichen.

Oder man hat sie sich irgendwie beschafft und führt sie auch vor. Doch nur, um sie schlecht zu machen. Zu häufig erleben wir, daß manipuliert wird. Durch falsche Aufstellung, unterschiedliche Lautstärken und andere Tricks. Und das möchten wir Ihnen ersparen.



Das BOSE 901 Direct/Reflecting® Lautsprechersystem ist der beste BOSE-Lautsprecher. In ihm steckt mehr Grundlagenforschung, als in jedem anderen Lautsprecher, der je gebaut wurde.

INFOKARTE

Wir stellen Ihnen eine Informationsmappe zusammen. Sie enthält den Forschungsbericht, die Presseurteile und die Broschüren. Schicken Sie einfach diesen Coupon oder rufen Sie uns an.

Name ____________________

Straße ____________________

PLZ ______ **Ort** ____________________

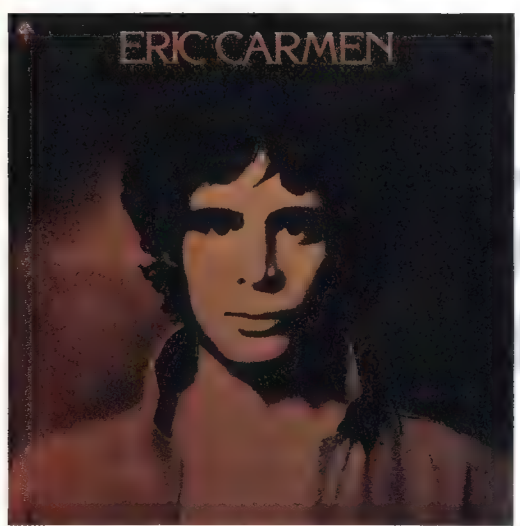
BOSE®

Deutschland: BOSE GmbH, Postfach 1160, 6380 Bad Homburg, Telefon (0 61 72) 4 20 42
Schweiz: BOSE AG, Haus Tanneck, 4460 Gelterkinden, Telefon (0 61) 99 55 44
Österreich: Generalvertrieb: Brauer & Weineck, Spittelwiese 7, 4020 Linz/Donau, Telefon (07 32) 716 66

Au 12/79

Hit-Sammlungen sind der große Renner. AUDIO untersuchte, ob sie ihr Geld wert sind.

Goldener-Schnitt



Die Originale: Länger . . .



. . . besser und mehr Dampf.



Die erste Liebe dauert unterschiedlich lang. Mal tönen 18 Schmusesongs von der neuen Arcade-LP „First Love", mal sind es 20.

Günter Friese, 37, Geschäftsführer der Herstellerfirma Arcade Records GmbH in Frankfurt, erklärt die Zugabe: „Erst während der Produktion der Platte bekamen wir die Genehmigung für zwei weitere Titel, die wir dann in der nächsten Auflage mit übernommen haben." Die ungewöhnliche Verlängerung ist indes typisch für die Arbeitsweise der Plattenfabrik. Arcade kauft fertige Plattenproduktionen beliebter Hits verschiedener Interpreten auf und fertigt daraus neue Scheiben.

Seit knapp sieben Jahren verfahren die Frankfurter nach diesem Muster. Rund zwei Jahre länger ist die ebenfalls an der Main-Metropole ansässige K-tel International GmbH auf diesem Sektor tätig. Das Rezept, nach dem die beiden Firmen ihre Scheiben unters Volk bringen, ist simpel. Sie kaufen die Rechte an alten und neuen Hits und veröffentlichen die gesammelten Hitparaden unter eingängigen Titeln wie „Hit Power", „Disco-Special" oder schlicht „20 Top-Hits".

Wie zielsicher die Produzenten dabei vorgehen, zeigt ein Auszug aus den Firmenstatuten von Arcade. Da heißt es: „Der Betriebszweck ist der Vertrieb von Schallplatten und Musikcassetten mittels massiver Radio- und Fernsehwerbung." Und tatsächlich brachten die TV-Spots und die Rundfunkwerbung den Sammelscheiben mittlerweile den Namen „TV-Platten". Denn die Werbeleute der beiden Konzerne schöpfen aus dem Vollen. Rund 25 Millionen Mark ließ sich alleine K-tel die Reklame im letzten Jahr kosten, Arcade verbrauchte einen ähnlich hohen Werbeetat. Dabei starten beide zur Absicherung vorab stets einen Versuchsballon in den Testmärkten Berlin und Saarland.

„Wenn wir im Saarland rund 5000 Platten in zwei Wochen absetzen, fällt der Startschuß für die bundesweite Kampagne", beschreibt Friese die Praxis. Der Test ist freilich ratsam, denn erst ab



Die Koppelungen: Ohne Kraft . . .



. . . und Feuer, dafür Hit an Hit.



300 000 verkauften Platten geht die Rechnung auf, und reichlicher Gewinn vergoldet den Schnitt.

Bislang jedenfalls mußten die cleveren Frankfurter wohl kaum Verluste buchen. Immerhin 14 Arcade-Sammler und 18 K-tel-Scheiben erreichten, wie das Branchenmagazin „Der Musikmarkt" feststellte, in den letzten neun Monaten die vordersten Plätze auf den Bestseller-Listen. Und auch der Geschäftsführer Dr. Gerhard Weber vom Hamburger Konkurrenten Phonogram bescheinigt: „Der Marktanteil der TV-Platten steigt." Deutlicher zieht Arcade-Mann Friese Bilanz: „Trotz eines rückläufigen Marktes registrieren wir zweistellige Zuwachsraten."





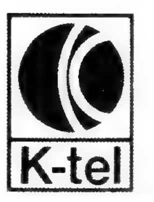
„Verkauft sich gut": Gütesiegel

„Nur Originalhits"

Frank Pietzsch, 32, Marketingchef der K-tel International GmbH.

Bei einer normalen Langspielplatte sind in aller Regel neben den durch die Hitparade bekannten Titeln, eine nicht unwesentliche Anzahl weniger bekannter Titel vertreten. Dagegen bieten wir dem Verbraucher die Hits gesammelt auf einer Platte, eben „Quality and Quantity". Dabei gibt es bei uns keine Ausnahmen, wir koppeln nur Originalhits aus. Unsere Plattenqualität entspricht dem Standard in Deutschland. Die Testkampagnen in Berlin und in Hessen bestätigen unser Konzept. Sieben von zehn angebotenen Titeln erzielen im Schnitt ein so gutes Ergebnis, daß wir sie in den nationalen Vertrieb nehmen.

Dabei warten die Sammelproduktionen keinesfalls mit besonders günstigen Preisen auf; und auch ihrer Qualität und Originaltreue wird nachgesagt, daß es damit nicht zum Besten steht. Denn die phantasievollen Gütesiegel, die sowohl Arcade wie auch K-tel auf ihre Plattencovern anbringen, sehen Insider als Marketing-Gag an. „Das Siegel", so ein Branchenkenner, „garantiert nichts, nur einen guten Verkaufserfolg."



Auch Rolf Neumann, Inhaber des Schallplattenpreßwerks Pallas in Diepholz, schränkt ein: „Solche Serien von denen bis zu einer Million Exemplare gefertigt werden, können akustischen Ansprüchen nicht immer genügen, und eine so sorgfältige Kontrolle wie bei Standard-Produktionen ist kaum möglich." Ein Sprecher eines anderen Preßwerkes pflichtet bei: „Bei TV-Platten wird schon mal ein Auge zugedrückt."

Zudem setzten sich die Hitsammler mit meist 20 Titeln pro Platte selbst Qualitätsgrenzen. Tiefe Bässe zum Beispiel beanspruchen auf einer Platte mehr Platz – folglich fallen sie weg. Ein von AUDIO unternommener Direktvergleich von TV-Platten gegen Originalaufnahmen bestätigte dies. So etwa bei dem Eric Carmen Titel „All by myself". Das Klangbild der Original-Scheibe wirkte

K-tel schneidet schlechter ab: Die Kurve (schwarz) für das Original „Mindless Boogie" der Gruppe Hot Chocolate liegt höher, das Baßfundamt ist reichhaltiger (Auszug oben rechts).

„Der Kunde entscheidet"

Günter Friese, 37, Geschäftsführer der Arcade Records.

Unser Wahlspruch heißt: Nur Knüller, keine Füller. Trotzdem reihen wir keine Hits wahllos aneinander, sondern versuchen Konzepte – wie etwa die Platte „First Love" – dem Verbraucher zu bieten. Auf den Testmärkten in Berlin und im Saarland entscheidet dann der Kunde über die angebotene Platte. Die Anzahl der Titel auf der Platte lassen wir mittlerweile offen und nehmen ab und zu auch mal einen oder zwei Titel weniger auf den Sampler, wenn der Platz nicht ausreicht; etwa unsere „Maxi Disco" hat nur neun Stücke. Trotzdem sind uns bei den umfangreichen Zusammenschnitten Grenzen der Plattenqualität gesetzt.

deutlich offener, als die Kopie von der Arcade-Scheibe „First Love". Hier erschien die Aufnahme leblos und flau. Auffällig auch: Die Arcade-Scheibe war wesentlich leiser, der Lautstärkeregler am Verstärker mußte weiter aufgedreht werden. Entsprechend stieg der Rauschpegel der Wiedergabe.

Auch vom kraftvollen Schlagzeugsolo des Hot Chocolate Originals (Plattentitel „Going Through the Motions") Mindless Boogie blieb im K-tel Verschnitt „Disco Action" wenig übrig. Lediglich ein dumpfes, verwaschenes Klopfen ließ sich noch vernehmen. Die Musiker schienen zudem hinter einem dichten Vorhang zu spielen und wirkten lustlos und müde. Charakteristisch ebenfalls: die mangelnde Lautstärke.

Das Ergebnis der Hörtests bestätigte auch der AUDIO-Computer. Über den angeschlossenen Analyzer untersuchte er 200 Sekunden Musiksignale von Original und Kopie. Die Ergebnisse (siehe Diagramme) sprechen eine deutliche Sprache. Ihre Linien zeigen, mit welcher Amplitude (Lautstärke) einzelne Bereiche der Musik auf der Platte eingegraben sind. Dabei liegen die Kurven für die Original-Scheiben im gesamten Frequenzbereich deutlich höher als bei den Pendants von Arcade oder K-tel.

Bei einem zweiten Meßdurchgang untersuchte der Computer besonders den Frequenzbereich unterhalb 500 Hertz. Wieder läßt sich der Qualitätsunterschied deutlich feststellen: Tiefe Bässe existieren praktisch nur auf den Originalen. Arcade- und K-tel-Kunden müssen auf das richtige Baßfundament verzichten.

Auch die Aussage von K-tel und Arcade, Original-Titel nur ungekürzt zu übernehmen, wird großzügig gehandhabt. Bei Arcade „Hit Welle 1979" etwa kappten die Frankfurter dem deutschen Barden Reinhard Mey die Einleitung zu seinem Song „Dr. Nahtlos, Dr. Sägeberg und Dr. Hein". K-tel verkürzte den Disco-Hit „Charline" sogar um knapp eine halbe Minute und den Titel „Mindless Boogie" strichen die K-tel-Männer auf fast die halbe Spielzeit zusammen. Trotzdem, so Frank Pietzsch, 32, Marketingchef bei K-tel, wird dem Zuhörer nichts Wesentliches vorenthalten: „Wir haben nur Wiederholungen im Liedtext gestrichen."

Von dem Werbeslogan „Quality and Quantity" der Frankfurter K-tel Zuschneider bleibt also wenig übrig und auch die Behauptung: wir bieten „Knüller statt Füller" (Friese) darf getrost als übertrieben bezeichnet werden. Denn an Lizenzen für begehrte Titel kommen die Arcade-Produzenten manchmal nur dann heran, wenn sie aus Gefälligkeit auch mal einen Flop des entsprechenden Produzenten mit auf ihren Scheiben unterbringen.

Peter Gurr



Auch die Arcade-Kopie ist schlechter: Die Kurve (schwarz) für die Original-Scheibe Eric Carmen „All by myself" liegt ebenfalls höher, das Baßfundament ist ausgeprägter (Auszug oben rechts).



Scotch Master – das Cassetten-System der Hifi-Klasse, in jeder Schalterstellung die optimale Aufnahme.

Scotch Master – 3 Hifi-Compact-Cassetten für die verschiedenen Einstellungsvarianten Ihres Hifi-Cassetten-Decks. Denn jede Scotch Master-Cassette ist im Beschichtungsmaterial und in den elektromagnetischen Eigenschaften abgestimmt auf die Vormagnetisierungs- und Entzerrungs-Möglichkeiten, die Ihnen der Bandsortenschalter Ihres Hifi-Cassetten-Decks ermöglicht. So entspricht Master I der Schalterstellung „Fe", Master II der Stellung „CrO_2" und Master III der Stellung „FeCr".

Scotch Master – das ist die Garantie für Hifi-Spitzenqualität in jeder Schalterstellung.

Scotch Master I, Master II und Master III sind Hifi-Cassetten mit einem gemeinsamen Qualitätsstandard:
Die elektromagnetischen Werte jeder Master-Cassette zählen zu den Besten ihrer Klasse; mit extremer Empfindlichkeit in Höhen und Tiefen, höchsten Werten für Output und einem äußerst geringen Rauschpegel zeigen Scotch Master-Cassetten überzeugende Leistungsdaten. Der mechanische Aufbau der Cassetten garantiert absolute Laufruhe, gleichmäßigen Bandzug und optimalen Band-Kopf-Kontakt.

Scotch Master – mehr als eine Cassette

Ein System, das Ihnen für jede Aufnahme, in jeder Schalterstellung, die Spitzenleistung garantiert. Ein System, in dem das Know-How und die ganze Erfahrung der 3M, dem größten Magnetband-Hersteller der Welt, steckt.

Scotch Master – Scotch Metafine, das Cassetten-System der Hifi-Klasse von 3M



Scotch Master I
Die Superferric-Cassette.
Für Schalterstellung Fe.

Scotch Master II
Super-Chrome-Substitut.
Für Schalterstellung CrO_2

Scotch Master III
Die Doppelschicht-
Ferrichrome-Cassette.
Für Schalterstellung FeCr

Neu! Für die Geräte-
Generation der 80er Jahre:
Scotch-Metafine, das erste
Reineisen-Compact-Tonband
in der Cassette.
Für Schalterstellung Metal.

Scotch Master und Scotch Metafine erhalten Sie im Fachhandel und in den Fachabteilungen der Warenhäuser.

3M

Verrauschte Cassetten-Aufnahmen gehören jetzt der Vergangenheit an. AUDIO vergleicht fünf Geräte zur Rauschunterdrückung und sagt Ihnen, welcher Kauf lohnt.

Entziehungskur







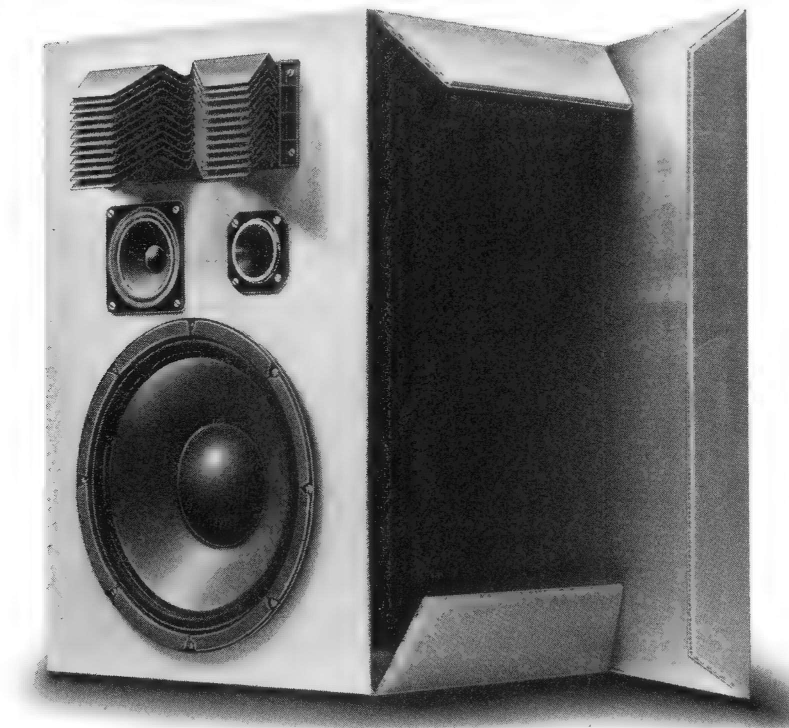
Wat den Eeenen sin Ul", so stellt ein norddeutsches Sprichwort treffend fest, „is den Annern sin Nachtigall." Wohl kaum auf einen anderen Fall läßt sich der Volksmund so gut anwenden, wie auf die Rauschunterdrückung. Denn was den Zecher an seinem angestrebten Glückszustand hindert, versetzt den HiFi-Fan in wahre Euphorie.

Die Rauschfreiheit ist für ihn nämlich eine der wesentlichsten Bedingungen für ungetrübten Musikgenuß. Doch die Tükken der Technik stehen diesem Ziel meist im Wege. Namentlich Aufnahmen von Cassettenrecordern galten wegen ihres starken Rauschens lange Zeit als HiFi-untauglich. „Erst die Erfindung wirkungsvoller Rauschunterdrückungs-Systeme", so Bernd Wiedenroth, Entwicklungs-Ingenieur bei Telefunken in Hannover, „hat der MusiCassette den Durchbruch zur HiFi-Society verschafft."

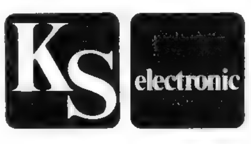
Nach dem schon fast legendären Dolby-Rauschunterdrückungsverfahren haben mittlerweile noch zahlreiche andere Hersteller eigene Systeme präsentiert. ▷

Fotos: Frank Busch





Wir finden es nicht fair, wenn man Ihnen für gutes Geld leere Versprechungen macht.



Es gibt Lautsprecher, die sehen „ungeheuer" technisch aus. Mit Knöpfen und Skalen und Schaltern und Kontrollämpchen für Überlastung und ... Viel Schau und wenig dahinter. Denn: Welcher wirkliche HiFi-Kenner entscheidet sich bei seiner wertvollen Anlage für Boxen, die nicht mit einer beruhigenden Reserve ausgelegt sind?! Oder für Boxen, die so unlinear sind, daß selbst das Steuergerät überfordert wäre?! Bei KS-Boxen hat alles Funktion. Wir konzentrieren den Einsatz der technologischen Möglichkeiten auf das Ziel, dem natürlichen Klangerlebnis so nahe wie nur möglich zu kommen. KS-Boxen haben es in sich – im wahrsten Sinne des Wortes. Das spezielle KS-System mit seiner Vielzahl an erstaunlichen Neuentwicklungen verbindet die Vorteile bisheriger Konstruktions-Prinzipien. Ergebnis: Klangerlebnis „sehr gut", wie neutrale Fachtests bestätigen. Und daß zweckorientierte Technik auch sehr gut aussehen kann, beweist jede einzelne KS-Box.
Wie Sie sehen können.





HiFi der Vernunft.

KS electronic



Prisma A 40

System	Zweiweg KS-System
Frequenzbereich	45-18000 Hz ± 3 dB 30-24000 Hz nach DIN
Übergangsfrequenz	3000 Hz
Sinusbelastbarkeit	40 Watt nach DIN
Musikbelastbarkeit	55 Watt
Impedanz	8 Ohm

Linea B 50

System	Zweiweg KS-System
Frequenzbereich	45-18000 Hz ± 3 dB 27-24000 Hz nach DIN
Übergangsfrequenz	2000 Hz
Sinusbelastbarkeit	50 Watt nach DIN
Musikbelastbarkeit	75 Watt
Impedanz	4 Ohm

Linea B 55

System	Dreiweg KS-System
Frequenzbereich	42-18000 Hz ± 3 dB 27-24000 Hz nach DIN
Übergangsfrequenzen	800 und 5500 Hz
Sinusbelastbarkeit	70 Watt nach DIN
Musikbelastbarkeit	90 Watt
Impedanz	8 Ohm

Tertia D 70

System	Dreiweg KS-System
Frequenzbereich	38-18000 Hz ± 3 dB 20-24000 Hz nach DIN
Übergangsfrequenzen	800 und 4000 Hz
Sinusbelastbarkeit	80 Watt nach DIN
Musikbelastbarkeit	120 Watt
Impedanz	4 Ohm

Mega E 80

System	Dreiweg-KS-System
Frequenzbereich	38-18000 Hz ± 2 dB 20-24000 Hz nach DIN
Übergangsfrequenzen	800 und 4500 Hz
Sinusbelastbarkeit	90 Watt nach DIN
Musikbelastbarkeit	130 Watt
Impedanz	8 Ohm

So bieten Toshiba, dbx, Telefunken oder Sanyo derartige Systeme an. Alle Verfahren dienen dem gleichen Zweck: Sie sollen dem lästigen Bandrauschen Herr werden. „Grundsätzlich arbeiten alle Systeme nach dem gleichen Prinzip. Immer werden die leisen Musikpassagen verstärkt, bevor sie aufs Band gelangen; bei der Wiedergabe erfolgt dann eine Abschwächung dieser Stellen", erläutert Wiedenroth das Verfahren.

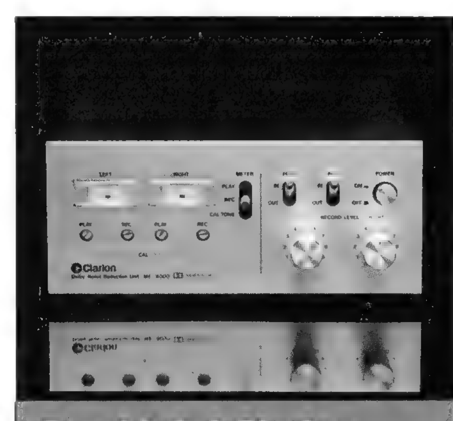
Der Trick der Sache ist dabei ebenso simpel wie wirkungsvoll: Das Bandrauschen macht, da es ja nicht aufgenommen wird, nur den Abschwächungsprozeß mit – folglich bleibt ein geringer Rauschanteil übrig (Siehe auch Stichwort). Da die Verstärkung einer Kompression der Dynamik und die Abschwächung einer Expansion gleichkommt, hat sich für derartige Bausteine der Begriff Kompander (als Kunstwort aus beiden Ausdrücken) eingebürgert.

Derartige Kompander sind freilich nicht immer fest in die Recorder eingebaut. Es gibt auch zahlreiche Zusatzgeräte, mit denen sich Recorder nachträglich verbinden lassen.

Trotz des gleichen Funktionsprinzips konzipierten die einzelnen Hersteller ihre Geräte sehr verschieden. Die englischen Dolby Laboratories beispielsweise konstruierten ein System, das nur den mittleren und oberen Frequenzbereich berücksichtigt. Da dieser Kompander erst ab etwa 400 Hertz Störgeräusche wirksam unterdrückt, bleiben Brummstörungen unbedämpft. Dennoch bietet dieses schmalbandige Verfahren auch technische Vorteile: Es ist weniger anfällig gegen Modulationsrauschen*, mit dem alle Kompander mehr oder weniger zu kämpfen haben.

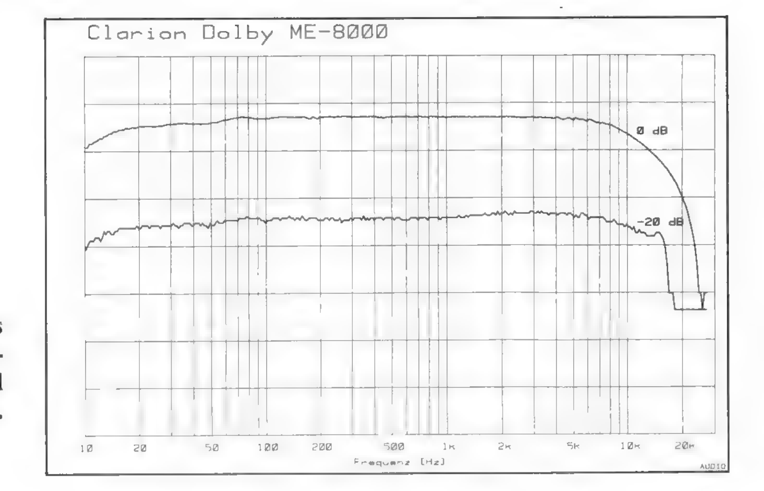
Die anderen Systeme, die eine Breitbandwirkung aufweisen, wie etwa das High Com von Telefunken, das amerikanische dbx-System oder das japanische Adres-Gerät, haben zwar mehr oder weniger starkes Modulationsrauschen, können dafür aber noch tieferfrequente Störungen bedämpfen. Als Ausweg aus diesem Dilemma teilen die Firma Nakamichi, als Telefunken-Lizenznehmer, im High Com II- und der japanische Konzern Sanyo im Super D-Gerät den Frequenzbereich in zwei Bänder auf. Baß- und Mitten-Höhen-Bereich können so unabhängig voneinander arbeiten; die gegenseitige Beeinflussung, die das Modulationsrauschen bewirkt, wird damit weitgehend ausgeschaltet. ▷

* Entsteht bei Musikpassagen mit starkem Baß- und geringem Höhenanteil durch eine starke Änderung des Kompressionsgrades.



Steckbrief Clarion

Abmessungen (mm):
200 B × 90 H × 243 T
Vertrieb:
Clarion Shoji (Europa) GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 2
6236 Eschborn 2
Preis: um 550,– DM
(Bei der Preisangabe handelt es sich um Richtpreise nach Herstellerauskunft)



Frequenzgang des Dolby-Kompanders bei 0 dB und – 20 dB.

Denn daß vielen HiFi-Fans die Wirkung von Dolby nicht mehr genügt, zeigt die mittlerweile starke Konkurrenz. Keine Frage: Noch führt Dolby das Feld als klarer Favorit der Recorder-Hersteller an. Doch das neue High Com-System von Telefunken (siehe AUDIO 5/1979) macht Boden gut. „Die Erfahrungen, die wir mit unserem Studiokompander Telcom C 4 gesammelt haben, wurden in dem speziell für den HiFi-Konsumenten konzipierten High Com verwertet“, begründet Telefunken-Mann Wiedenroth den Erfolg. Und in der Tat setzten immer mehr Recorder-Produzenten das deutsche Verfahren in ihren Geräten ein.

Daneben bauen jedoch auch noch zwei Firmen auf hauseigene Systeme: Der holländische Konzern Philips entwickelte für seine einfacheren Geräte den DNL-Baustein (Dynamic Noise Limitter – dynamischer Geräuschbegrenzer). Die Japan Victor Company (JVC) setzt auf ihr ANRS (Automatic Noise Reduction System = automatisches Rauschunterdrückungs-System).

Steckbrief dbx

Abmessungen (mm):
277 B × 98 H × 262 T
Vertrieb:
Audio Int'l
Hermann Hoffmann
Postfach 56 02 29
6000 Frankfurt 56
Preis: um 1500,– DM
(Bei der Preisangabe handelt es sich um Richtpreise nach Herstellerauskunft)

Da alle Verfahren jedoch untereinander nicht kompatibel sind, ist die Vielfalt der Systeme recht unverständlich. „Immerhin hat Telefunken bei High Com die Möglichkeit vorgesehen, auch Dolby-Cassetten ohne allzu große Qualitätsverluste abzuspielen“ (Wiedenroth). Ansonsten gilt die Regel: Cassetten können nur mit dem Verfahren wieder gegeben werden, mit dem sie aufgezeichnet wurden. Das trifft auch für das High Com II von Nakamichi zu, dem die Dolby-Stellung fehlt.

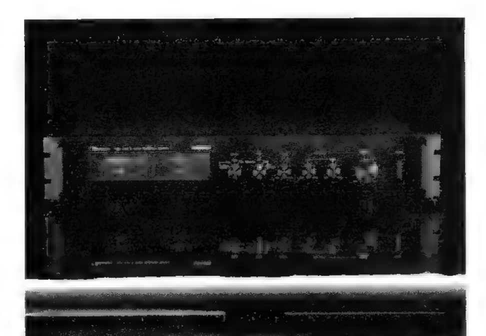
Überlegenswert ist deshalb die Anschaffung eines separaten Rauschunterdrükkers, der unabhängig vom jeweiligen Recorder Verwendung findet. Beim Kauf eines neuen Cassettengeräts kann dann die Frage nach dem eingebauten Rauschunterdrückungs-System getrost vernachlässigt werden.

Welches der zahlreichen auf dem Markt angebotenen Rauschunterdrückungs-Geräte nun tatsächlich die meisten Vorzüge bietet, ermittelte AUDIO in einem umfangreichen Vergleichstest. Dabei mußten die Geräte von Toshiba (Adres AD-5), Clarion (HE-8000 G nach dem Dolby-B-Verfahren), DBX-Incorporated (dbx 124), Nakamichi (High Com II) und Sanyo (Super D) Farbe bekennen.

Auf den ersten Blick verwirren bei allen Einheiten die acht Anschlußbuchsen, die übrigens bei allen Geräten als Cinch-Anschlüsse ausgeführt sind. Zieht der Käufer dann die Betriebsanleitung zu Rate, so muß er feststellen, daß sie mit Ausnahme von Clarion und Sanyo in Englisch abgefaßt sind. Allerdings darf die Sanyo-Anleitung als Musterbeispiel einer miserablen Übersetzung gelten, sie schafft nur Verwirrung.

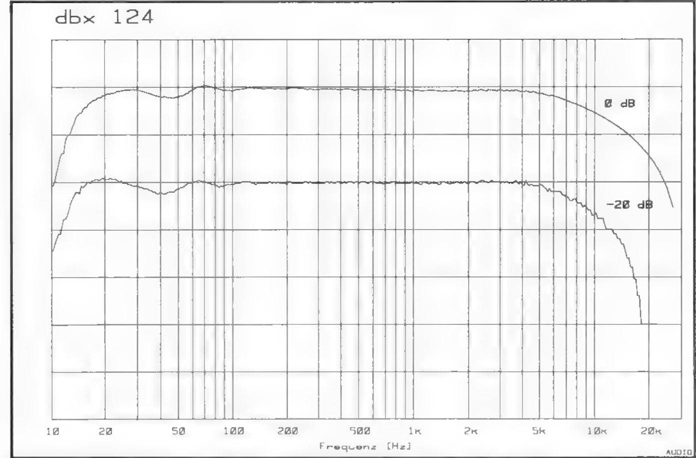
Die Bedienung der Bausteine ist dagegen recht simpel. Grundsätzlich muß das Gerät zuerst an den angeschlossenen Cassetten-Recorder angepaßt werden. Clarion liefert hierzu eigens ein Kalibrierband mit. Es wird in den Recorder eingelegt, und am Dolby-Gerät gilt es, den Wiedergabepegel so einzustellen, daß die Zeiger der Anzeigeinstrumente auf der Eichmarke stehen.

Zur Eichung des Aufnahmepegels wird der im Clarion eingebaute Tongenerator eingeschaltet und der Eichton auf eine Cassette aufgezeichnet. Falls immer gleiche Cassettentypen benutzt werden, braucht die Eichung nicht wiederholt zu werden.

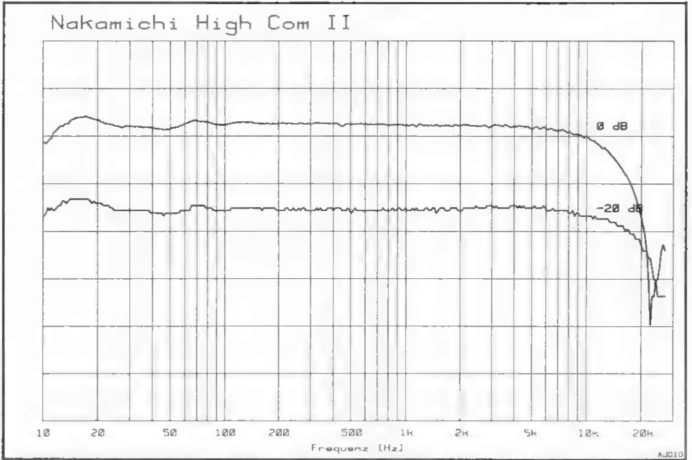


Steckbrief Nakamichi

Abmessungen (mm):
482 B × 82 H × 270 H
Vertrieb:
Intersonic Elektrohandelsgesellschaft
Wandalenweg 20
2000 Hamburg 1
Preis: um 1000,– DM
(Bei der Preisangabe handelt es sich um Richtpreise nach Herstellerauskunft



Frequenzgang des dbx-Kompanders bei 0 dB und – 20 dB.



Frequenzgang des High Com II-Gerätes bei 0 dB und – 20 dB.

Die Korbner-Musikanlage

Lieber Musikfreund !

Sie werden sich sicher fragen, warum wir hier von einer "Musikanlage" und nicht von einer HI FI - Anlage sprechen. Der Begriff "HI FI" ist heute so abgedroschen, und es wird unter dieser Bezeichnung so viel mittelmäßiges und schlechtes verkauft, daß wir meinen, man sollte sich einmal wieder darauf besinnen, was man im allgemeinen mit einer Anlage tun will: nämlich MUSIK hören !

Die von uns unter diesem Gesichtspunkt zusammengestellten Anlagen erfüllen folgende Forderungen: OPTIMALE KLANGQUALITÄT, - alle erforderlichen Bedienungselemente müssen vorhanden sein (aber nicht mehr),- gute und solide Verarbeitung muß eine lange Lebensdauer garantieren, ein servicefreundlicher Aufbau der Geräte muß schnelle Reparaturzeiten ermöglichen,- namhafte und seriöse Hersteller müssen die Ersatzteilbeschaffung auch noch nach einigen Jahren sicherstellen,- geschmackvolles Design, ... und nicht zuletzt, ein sehr günstiger Preis.

Weil wir alle diese Forderungen bei unseren Zusammenstellungen verwirklichen konnten, sind wir der Meinung, daß Sie zu dem jeweiligen Preis nirgendwo eine in allen genannten Punkten bessere Anlage kaufen können. Zusätzlich bieten wir Ihnen unseren 3-JAHRES-HI-FI-PARTNER-SERVICE an, über dessen Vorteile wir Sie gerne ausführlich informieren. Haben wir Sie nun neugierig gemacht ? - dann lassen Sie sich doch einfach mal bei uns eine KORBNER-MUSIKANLAGE vorführen. In jedem Monat bieten wir neue Zusammenstellungen an.

KORBNER MUSIKANLAGE 1a
Plattenspieler mit Magnetsystem MICRO MB10
Riemenantrieb, Tonarmlift, Plexihaube.
Verstärker VIVANCO, 2 x 20 Watt Sinus
2 Boxen HILTON, 2-weg, 25Sinus,35 Musik.
Komplettpreis incl. Garantie.........549,-

KORBNER MUSIKANLAGE 2a
Plattenspieler mit Magnetsystem MICRO AQ37
Riemenantrieb, Halbautomatic, Plexihaube
Verstärker HITACHI, 2 x 25 Watt Sinus
2 Boxen GLT 50, 2-weg, 35 Sinus, 5o Musik
Komplettpreis incl. Garantie.........749,-

KORBNER MUSIKANLAGE 3a
Plattenspieler mit Magnetsystem SANYO TP30
Direktantrieb, Halbautomatic, Plexihaube
Verstärker MITSUBISHI, 2 x 35 Watt Sinus
2 Boxen METRODOM, 3-weg, 5o Sinus,7o Musik
Komplettpreis incl. Garantie.........949,-

KORBNER MUSIKANLAGE 4a
Plattenspieler mit Magnetsystem MITSUBISHI
Direktantrieb, Halbautomatic, Plexihaube
Verstärker NIKKO, 2 x 50 Watt Sinus
2 Boxen METRODOM, 3-weg, 70 Sinus loo Musik
Komplettpreis incl. Garantie........1099,-

KORBNER MUSIKANLAGE 5a
Plattenspieler AIWA mit AUDIO TECHNICA
Magnetsystem VM 3X, Direktantrieb mit
Halbautomatic, Frontbedienung
Verstärker MITSUBISHI, 2x60 Watt Sinus
2 Boxen HECO, 3-weg, 60 Sinus, 90 Musik
Komplettpreis incl. Garantie........1679,-

KORBNER MUSIKANLAGE 1b
Plattenspieler mit Magnetsystem MICRO MB10
Riemenantrieb, Tonarmlift, Plexihaube.
Receiver HITACHI, 2 x 20 Watt Sinus, UKW/MW
2 Boxen HILTON, 2-weg, 25 Sinus, 35 Musik
Komplettpreis incl. Garantie.........699,-

KORBNER MUSIKANLAGE 2b
Plattenspieler mit Magnetsystem MICRO AQ37
Riemenantrieb, Halbautomatic, Plexihaube
Receiver KENWOOD, 2 x 28 Watt Sinus,UKW/MW
2 Boxen GLT 50, 2-weg, 35 Sinus, 5o Musik
Komplettpreis incl. Garantie.........889,-

KORBNER MUSIKANLAGE 3b
Plattenspieler mit Magnetsystem HITACHI
Direktantrieb, Halbautomatic, Plexihaube
Receiver MITSUBISHI, 2x35 Watt Sinus UKW/MW
2 Boxen METRODOM, 3-weg, 5o Sinus,7o Musik
Komplettpreis incl. Garantie.........1o79,-

KORBNER MUSIKANLAGE 4b
Plattenspieler mit Magnetsystem MITSUBISHI
Direktantrieb, Halbautomatic, Plexihaube
Receiver NIKKO, 2 x 55 Watt Sinus, UKW/MW
2 Boxen METRODOM, 3-weg, 70 Sinus,1oo Musik
Komplettpreis incl. Garantie........1299,-

KORBNER MUSIKANLAGE 5b
Plattenspieler AIWA mit AUDIO TECHNICA
Magnetsystem VM 3X, Direktantrieb mit
Halbautomatic, Frontbedienung
Receiver HITACHI, 2 x 60 Watt Sinus
2 Boxen HECO, 3-weg, 60 Sinus, 90 Musik
Komplettpreis incl. Garantie........1799,-

hi fi studio an der oper

5 Köln 1 * Ladenstadt * Telefon 21 18 18

Eine Frage des guten Tons.



Wega Baustein-System Modul 301. Leistungsstarke Komponenten der Wega Modul-Klasse in flacher, besonders eleganter Bauweise.

Wega Module, egal welcher Generation, gehören in Technik und Design zur Avantgarde in der verwirrenden Masse der heute angebotenen HiFi-Komponenten. Dank ihrer technischen Konzeption, die ganz einfach auf die perfekte Wiedergabe akustischer Originalinformationen ausgerichtet ist – dank ihrer dezenten Gestaltung, die – frei von optischen Tricks – ganz einfach der Funktion dient.

Wenn Sie einen neuen Akzent in Ihre persönliche Wohnumgebung setzen wollen, bietet jetzt das Wega Modul-System 301 eine ausgewogene Kombination von hochwertigen Einzelbausteinen in flacher, eleganter Bauweise mit LED-Anzeigen für alle wichtigen Funktionen.

Eine Besonderheit dieser Modul-Serie: der raffinierte Weekly-Time-Computer Modul 301 TI. Er bedient Ihre Anlage, damit Sie ein bestimmtes Rundfunk-Programm nicht verpassen, weil Sie mal nicht zuhause sind. Der 3-Wellenbereichs-Tuner Modul 301 T geht zum Beispiel automatisch auf Empfang und gibt dem Cassetten-Deck Modul 301 C den Befehl, die von Ihnen gewünschte Sendung aufzunehmen. Ist sie zu Ende, schalten sich beide Geräte wieder aus – wie von Ihnen vorprogrammiert. Bis zu 20 Funktionen können Sie auf eine Woche im voraus speichern. Außerdem sagt Ihnen das Modul 301 TI



über ein 24-Stunden-Display immer die genaue Zeit.

Die hohe Trennschärfe und Wiedergabegüte des Modul 301 T wurde besonders auf die durch hohe Senderdichte schwierigen deutschen Empfangsverhältnisse abgestimmt. Auf UKW können Sie Ihre sechs Lieblingsstationen mit der Preset-Schaltung einstellen und jederzeit wieder abrufen. Das Modul 301 C mit seinem 2-Motoren-Laufwerk und der bequemen Soft-Touch-Bedienung ist schon für das neue Reineisenband ausgerüstet. Wiederhol-Funktion und Aufsetz-Automatik – unabhängig von der Drehzahl – sind Feinheiten, die bei der vollautomatischen Phono-Einheit Modul 301 P Standard sind. Das Herzstück dieses Wega Modul-Systems ist die Steuerzentrale Modul 301 V mit ihrer starken Ausgangsleistung von 2 x 50 Watt Sinus.

Über diesen Verstärker können Sie auch dynamische Tonabnehmer-Systeme (Moving Coil) betreiben, denn der dazu nötige Vor-Vorverstärker ist bereits eingebaut.

Das Wega Baustein-System Modul 301 – für Ihr Ohr wie für Ihr Auge.

Ganz schön gut.

WEGA

D-7012 Fellbach bei Stuttgart

Ähnlich verläuft der Eichprozeß bei den anderen Geräten. Allerdings verzichten diese Firmen auf eine Kalibrier-Cassette, da diese Geräte weniger empfindlich auf Einstellfehler reagieren. Statt dessen wird auch für die Wiedergabe-Einstellung der im Rauschunterdrückungsgerät eingebaute Tongenerator benutzt. Beim Eichvorgang werden die Aufnahmeregler des Cassetten-Decks voll aufgedreht und bleiben dann in dieser Stellung. Die Aufnahme-Aussteuerung geschieht dann an der Rauschunterdrückungs-Einheit.

Mit Ausnahme des Sanyo- und des Clarion-Geräts müssen alle Testteilnehmer beim Übergang von Aufnahme zur Wiedergabe umgeschaltet werden. Eine direkte Hinterbandkontrolle der Aufnahme ist also in solchen Fällen nicht möglich. Sonst würde eine weitere, gleiche Rauschunterdrückungs-Einheit nötig.



Steckbrief Sanyo

Abmessungen (mm):
440 B × 44 H × 270 T
Vertrieb:
MSM-Sanyo-Vertriebs-GmbH
Westendstraße 28
6000 Frankfurt 17
Preis: um 800,– DM
(Bei der Preisangabe handelt es sich um Richtpreise nach Herstellerauskunft)

Beim Meßtest, der ersten Prüfstation für die Kandidaten, der in Verbindung mit Nakamichis Spitzendeck 680 (Test AUDIO 11/1979) und einer normalen Eisenoxid-Cassette durchgeführt wurde, traten teilweise ziemlich unterschiedliche Ergebnisse auf. Am spektakulärsten fielen die Fremdspannungswerte – ein Maß für die Unterdrückung des Bandrauschens – aus. Sanyos Super D brachte in dieser Disziplin den unglaublich guten Wert von 94 Dezibel zustande; nur knapp darunter rangierte das dbx-Gerät mit 90 Dezibel. Damit übertreffen diese Kombinationen selbst ausgezeichnete Spulenbandmaschinen, falls diese ohne Rauschverminderer betrieben werden.

Das drittbeste Ergebnis dieser Messung lieferte das High Com II mit 86 Dezibel, immer noch ein Wert, der das Rauschen unhörbar macht. Adres landete mit 68 dB im Mittelfeld. Das Schlußlicht bildete Clarion, bei dem der Fremdspannungsabstand 59 Dezibel beträgt. Wesentlich geringere Unterschiede gab es bei anderen Messungen, wie etwa Frequenzgang oder Klirrfaktor. Um so gespannter war die Jury auf den abschließenden Hörtest. Dabei wurden drei Kriterien untersucht: Wie stark ist das verbleibende Rauschen? Kann Modulationsrauschen wahrgenommen werden? Sind Klangverfälschungen hörbar?

Beim Abspielen von Super D- und High Com II-Aufnahmen herrschte Totenstille; sehr geringes Rauschen war beim Adres hörbar und nur leichtes Rauschen fiel beim Clarion- und geringer beim dbx-Gerät auf.

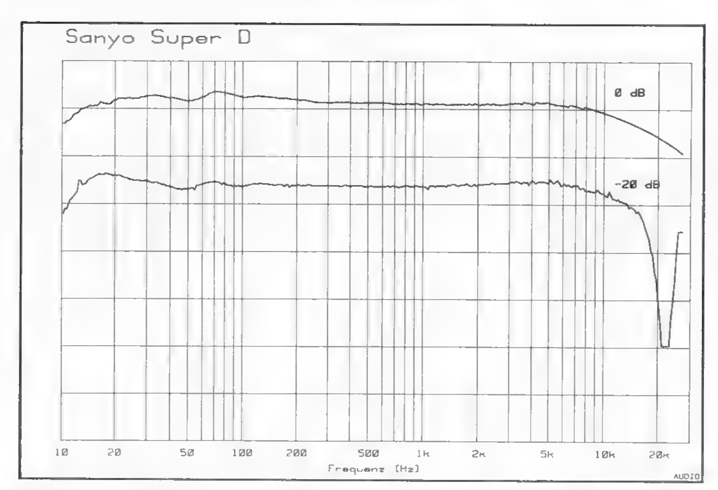
Zur Untersuchung der zweiten Prüfung, dem Modulationsrauschen, wurden im Audio-Hörcenter dynamische Klavieranschläge und Akkorde mit der Referenzmaschine A 700 von Revox (natürlich ohne Rauschverminderer) mit 38 Zentimeter pro Sekunde Bandgeschwindigkeit aufgenommen. Von diesem Referenzband wurden mit den einzelnen Rauschunterdrückungs-Systemen in Verbindung mit Nakamichis 680-Recorder Cassetten-Aufnahmen erstellt, die dem Hörtest dienten. Nur beim dbx und etwas geringer beim Adres wurde Rauschen, das auf den Modulationseffekt zurückzuführen ist, festgestellt. Bei den übrigen Geräten blieb es praktisch unhörbar.

Bei der abschließenden Klangbeurteilung schnitten wiederum High Com II und Super D am besten ab. Sie reproduzierten alle Arten von Musik am natürlichsten; die Unterschiede zwischen diesen beiden Systemen blieben minimal. Im Höhenbereich brachte der Nakamichi bei komplexer Musik die Instru-

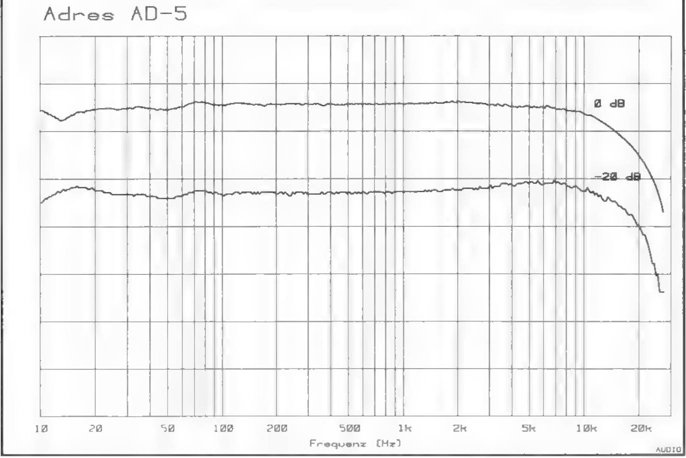


Steckbrief Toshiba

Abmessungen (mm):
420 B × 88 H × 200 T
Vertrieb:
Toshiba Deutschland GmbH
Hammer Landstraße 115
4040 Neuß 1
Preis: um 1000,– DM
(Bei der Preisangabe handelt es sich um Richtpreise nach Herstellerauskunft)



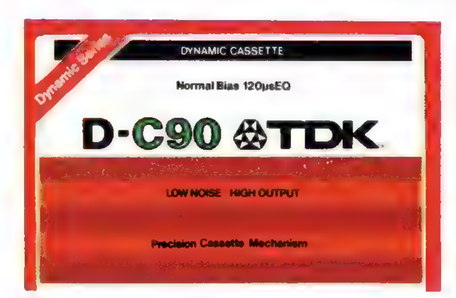
Frequenzgang der Super D-Einheit bei 0 dB und –20 dB.

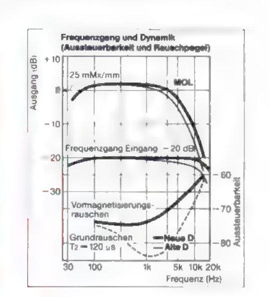


Frequenzgang des Adres-Kompanders bei 0 dB und –20 dB.

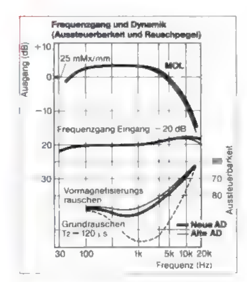
D, AD, OD. Drei neue Cassetten mit völlig neuen Leistungsdimensionen.

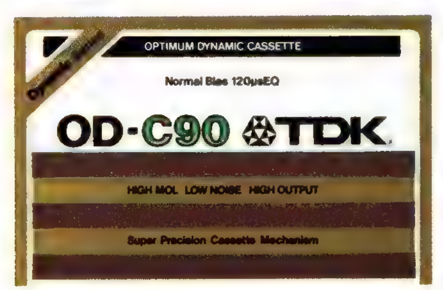
Mit der „New Dynamic Series", den drei neuen Cassetten von TDK, ist ein neuer Maßstab für das Leistungsvermögen der in Normal-Schaltung arbeitenden Cassetten gesetzt worden. Für jeden Einsatzzweck eine neue überragende Cassette. D, AD und OD beweisen: TDK bietet in jeder Klasse Spitzenklasse.
Es gibt diese neue Cassetten-Serie, weil sich die Gegebenheiten geändert haben: Die Fortschritte der Audio-Technik haben zu erheblichen Qualitätsverbesserungen geführt (PMC-Aufnahmen, Direktschnitt, Stereoton-TV, besserer UKW-Rundfunk…). Neue Musikformen (Cross over, Synthesizer…) verlangen nach neuen Cassetten. Und nicht zuletzt sind die Anforderungen der HiFi-Freunde größer geworden. Es gibt mehr Menschen mit gutem Gehör für gute Musik.

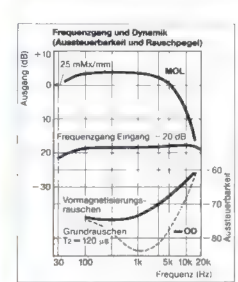












Die moderne Cassette für moderne Musik und moderne Geräte: D.
Die neue Standard-Cassette D mit dem neuen Magnetmaterial „High Grained Ferric" bringt vor allem im Hochton-Bereich wertvollen Zuwachs. Höhenempfindlichkeit um 2,5 dB (10 kHz) – 4,0 dB (16 kHz) und Aussteuerbarkeit um 3,0 dB (16 kHz) im Vergleich zum Vorgänger-Modell verbessert. Überzeugend auch der stabile Frequenzgang in allen Bereichen.

Die ideale Cassette für ideale Musikaufnahmen: AD.
Bei der AD Cassette ist es das Magnetmaterial „New Linear Ferric", das für verbesserte Tonqualität bei optimierter Aussteuerbarkeit und gleichzeitig vermindertem Rauschpegel sorgt. Die Empfindlichkeit im hohen Bereich erhöhte sich im Verhältnis zum bisherigen, auch schon überzeugenden AD-Niveau um 0,5 dB (10 kHz) – 1,0 dB (16 kHz). Bei starken Eingangsimpulsen zeigt die neue AD ihre ganze Stärke.

Der Maßstab für das heute in dieser Klasse technologisch Mögliche: OD.
Die neue OD Cassette arbeitet mit dem Magnetmaterial „Optima Ferric". Hier ist es gelungen, die Magnetpartikel noch feiner zu machen, die Form der Kristalle zu optimieren und auch die Verteilung der Partikel weiter zu verbessern. In allen entscheidenden Kriterien entscheidende Verbesserungen! Stabiles Frequenzverhalten in allen Bereichen, hohe Empfindlichkeit, hohe Aussteuerbarkeit. Und eine durchgehende Dynamikerweiterung machen die Sonderstellung dieser Cassette aus.

Technologie des Fortschritts

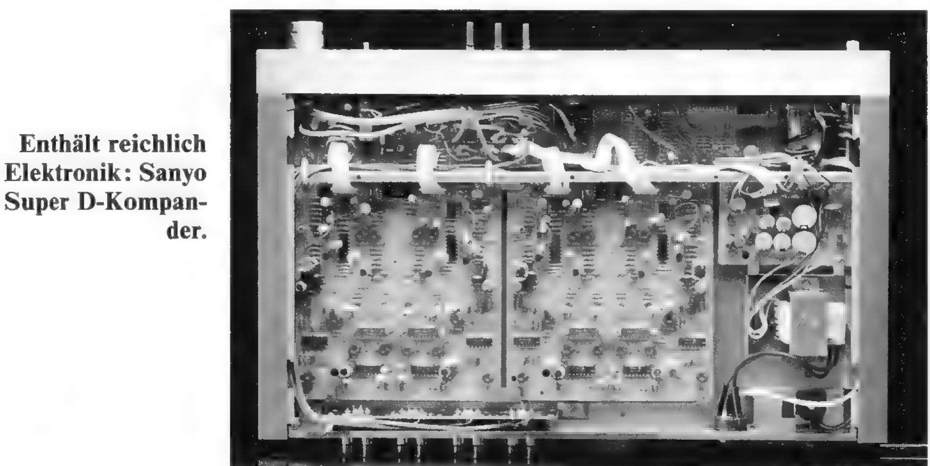


Georg-Glock-Str. 14 · D-4000 Düsseldorf 30



mente klarer und gab ihnen außerdem mehr Brillanz.

Danach folgte das Adres, das ab und zu den Höhenbereich unpräzise erscheinen ließ, gefolgt vom Clarion und dbx. Beim Dolby-Gerät gab es Minuspunkte bei der Definition der Instrumente, während das dbx den Höhenbereich öfters zu scharf wiedergab.



Enthält reichlich Elektronik: Sanyo Super D-Kompander.

Nach diesem Vergleich kann AUDIO zwei Kaufempfehlungen geben: Für Besitzer von Cassetten-Recordern oder Bandgeräten ohne eingebaute Rauschunterdrücker, die zwar ihre Aufzeichnungs-Geräte verbessern aber nicht viel Geld ausgeben wollen, ist das Dolby-Gerät von Clarion ein guter Kauf. Es bietet zu einem günstigen Preis einen ordentlichen Dynamikgewinn.

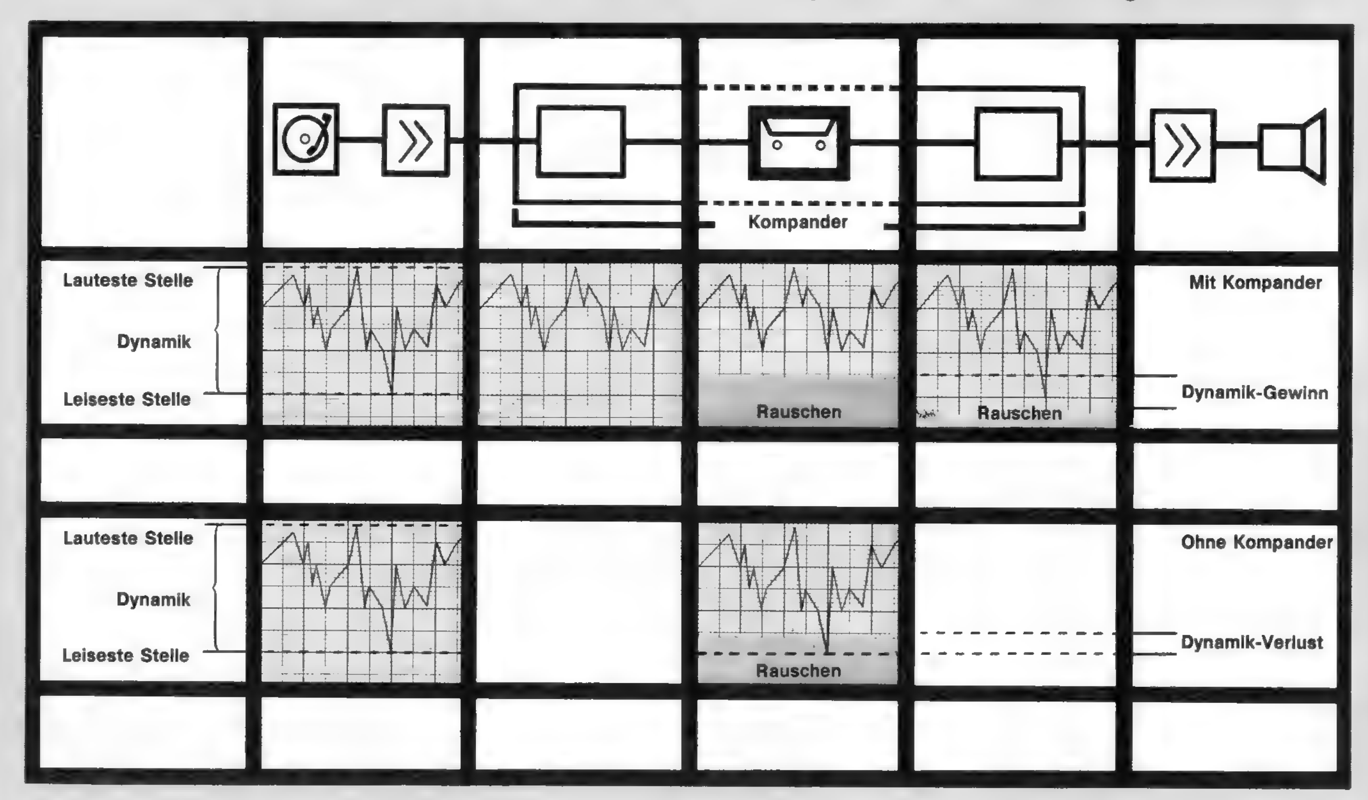
Für gehobene Ansprüche dagegen sollte dem High Com II von Nakamichi oder dem Super D von Sanyo der Vorzug gegeben werden. Diese beiden Geräte vermindern das Rauschen auf ein unhörbares Maß, ohne daß der Klang dabei deutlich hörbar leidet.

Der Rausch des HiFi-Freunds wird also künftig ausschließlich von seinem Alkoholkonsum bestimmt. *Gerald O. Dick*

So arbeiten Rauschunterdrückungs-Systeme

Bei Bandaufnahmen wird der Musik unvermeidlich Band- und Verstärker-Rauschen überlagert, das beim Abspielen besonders während der leisen Passagen stört. Um diesen lästigen Effekt zu unterdrücken, wurden die verschiedenen Rauschunterdrückungs-Systeme entwickelt. Sie arbeiten fast alle nach dem gleichen Prinzip: Bevor die Musik aufs Band gelangt, werden mit einem Kompressor (siehe Skizze) die leisen Passagen verstärkt. Dadurch wird der Unterschied zwischen der leisesten und lautesten Musikstelle – die Dynamik – komprimiert.

Zur Wiedergabe tritt ein Expander in Aktion, der wiederum nur bei den leisen Stücken wirksam wird. Er schwächt diese Passagen um den gleichen Betrag, mit dem das Signal im Kompressor zuvor verstärkt wurde. Die Dynamik wird dadurch wieder expandiert. Dabei wird natürlich das Bandrauschen, das ja von vornherein vorhanden ist, um den entscheidenden Betrag abgemildert. So gerät die Aufzeichnung nahezu rauschfrei. Bei den lauten Musikpassagen bleiben Kompressor und Expander wirkungslos, da hier das Rauschen ohnehin in der Musik untergeht.



Perfektion - Optimal Offen

HD 430. Das „Universum" eines Sounds voll zu erfassen - und dabei so natürlich so unbeschwert und offen zu hören, als trüge man gar keinen Kopfhörer - das ist das auffallend Besondere an dieser neuartigen Sennheiser Entwicklung. Trotz ohrumschließender Ohrpolster.

HD 430. Seine neuen, »optimal-offen« konstruierten Wandlersysteme garantieren einen extrem breiten Übertragungsbereich und einen absolut gleichmäßigen Frequenzgang an jedem Ohr. Unabhängig von Ohrandruck, Brille, Haaren, Kopfform. Seine neuartigen, luftleichten Sternsicken-Membranen schwingen völlig frei und ungehindert - ohne störende Resonanzen. Die Ebenmäßigkeit ihrer Schwingungen ergeben sauberste „Tiefbässe" und kristallklare Brillanz. »Optimal-offen« heißt freies Hören durch echte Membran-Transparenz.

HD 430. Die Neuheit von Sennheiser. Ermöglicht durch neuentwickelte, extrem flache Samarium-Kobalt-Magnete mit höchster Energiedichte auf kleinstem Raum.

HD 430. Die optimal-offene, optimal leichte Freude. Sowohl fürs Auge, fürs innere wie fürs äußere Ohr. Erhältlich beim guten Fachhandel. Zum sehr günstigen Preis.



Technische Daten:

Übertragungsbereich	16 ... 20 000 Hz
Nenn-Impedanz	600 Ω
Kennschalldruckpegel 1000 Hz	94 dB
Max. Dauerbelastbarkeit (DIN 45582)	0,1 W
Klirrfaktor (DIN 45500)	≦ 0,5%

SENNHEISER

Perfekter Klang hat seinen Namen

Schweiz: Bleuel Korting AG Zurcherstr. 125 CH-8952 Schlieren-Zurich
Österreich: Grothusen Ges.m.b.H. Auhofstr. 41a A-1130 Wien

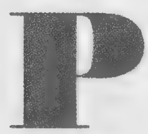
Coupon an Sennheiser electronic, Postfach 580, 3002 Wedemark 2
itte senden Sie mir ☐ kostenlose Informationen über den HD 430
n die 124seitige „Sennheiser-revue 9" gegen DM 2,-
Briefmarken oder auf Postscheckkonto Hannover 93489-30
Prospekt Sennheiser Bestseller" 78/79

Meine Adresse:

Das Audio HiFi-Lexikon

Von A bis Z (Teil II)

Verstehen Sie die HiFi-Technik besser. AUDIO erklärt Ihnen alle wichtigen Begriffe verständlich.



PCM
Abkürzung des englischen Begriffs pulse code modulation. Modernes Verfahren, bei dem die Tonsignale in eine Computersignal-ähnliche Form umgewandelt werden. Die so codierten Signale können wesentlich einfacher verarbeitet und gespeichert werden.

Peak
Englische Bezeichnung für Spitze. Mit peak hold wird eine Anzeige bezeichnet, die den Spitzenwert eines Aufnahmepegels festhält, so daß er bequem überwacht werden kann.

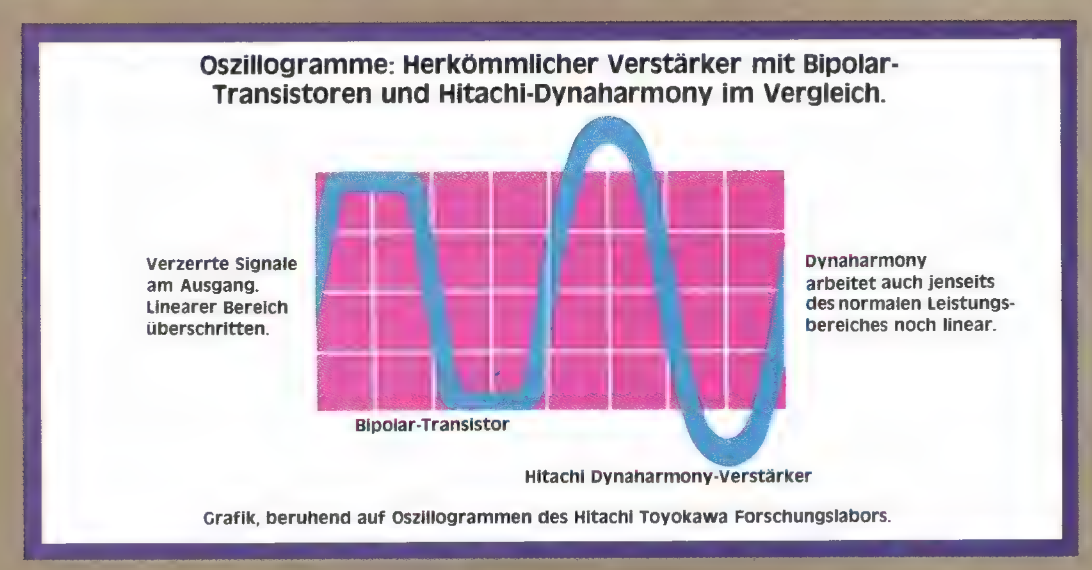
Pegel
Stärke eines Signals. Er wird bei Spannungen in Volt oder Millivolt angegeben; bei Schall in Dezibel (dB).

Phono-Entzerrung
Siehe Entzerrer-Vorverstärker.

Physiologische Lautstärkeregelung
Siehe loudness.

Pilotton-Unterdrückung
Fähigkeit eines Tuners, das Hilfssignal von 19 Kilohertz für die automatische Stereoumschaltung zu unterdrücken. ▷

Wenn Sie meinen, alle 35-Watt-Receiver seien gleich stark, dann irren Sie sich.



Dynaharmony



SR-604

Nach dem Meßverfahren DIN 45500 liefert der Hitachi-Receiver SR-604 35 Watt pro Kanal an 8 Ohm, bei Aussteuerung beider Kanäle, über den gesamten Frequenzbereich von 20 bis 20.000 Hz, ohne einen Klirrgrad von 0,05 Prozent zu überschreiten. Aber wenn plötzlich Spitzenpegel in der Musik es verlangen, schaltet dieser Receiver in die Betriebsart "Dynaharmony" um und wird kurzfristig zum Superverstärker mit 70 Watt Leistung pro Kanal.

Der Unterschied? Sie hören ihn in der sauberen Wiedergabe der Musik. Und in dem auf das Doppelte erweiterten Dynamikumfang.

Auch das Tuner-Teil werden Sie als gut bewerten, denn es bietet hohe Empfindlichkeit, große Trennschärfe und hohen Fremdspannungsabstand.

Hören Sie die gesamte Musik sauber und unverzerrt. Die leisen Stellen ebenso wie die pötzlichen Leistungsspitzen Hitachi macht es möglich. Mit dem SR-604 "Dynaharmony."



Hitachi Sales Europa GmbH, Kleine Bahnstr. 8, 2000 Hamburg 54
Hitachi Sales Warenhandelsgesellschaft m.b.H., Kreuzgasse 27, 1180-Wien



Das Audio HiFi-Lexikon

Von A bis Z (Teil II)

Gute Werte liegen weit über 40 Dezibel.

Pitch control
Englische Bezeichnung für Drehzahl-Feinregelung bei Plattenspielern oder Bandgeräten.



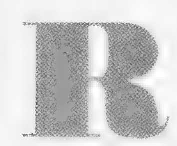
Playback
Siehe Multiplayback.

Präsenzregler
Klangregler bei Verstärkern, mit dem der mittlere Frequenzbereich angehoben wird. Bewirkt eine klarere Sprachwiedergabe.

Preamplifier
Englische Bezeichnung für Vorverstärker.

Pre-preamplifier
Englische Bezeichnung für Vor-Vorverstärker, der für dynamische Tonabnehmer eingesetzt wird.

Preemphasis
Senderseitige Höhenanhebung bei UKW-Programmen, die vom Empfänger wieder rückgängig gemacht werden muß, um keine Klangverfälschungen zu erhalten.



Rack
Gehäuse, in das die HiFi-Komponenten übereinander eingebaut werden können. Auch HiFi-Turm genannt.

Ratiomitten-Anzeige
Siehe Abstimmanzeige.

Rauschfilter
Filter, das störende Frequenzen oberhalb sechs bis acht Kilohertz unterdrückt. Nachteil: Beeinträchtigt auch die Klangqualität.

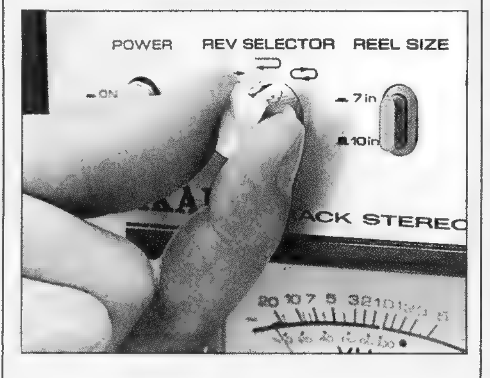
Rauschunterdrückung
Elektronische Schaltung, die bei Bandgeräten eingesetzt wird, um besonders das Bandrauschen zu unterdrücken. Das Eingangssignal wird je nach Stärke im Kompressorteil der Schaltung mehr oder weniger verstärkt und wird dann erst auf Band aufgezeichnet. Bei der Wiedergabe wird das Bandsignal im Expanderteil wieder auf den ursprünglichen Wert abgeschwächt, wobei auch das Bandrauschen entsprechend abgesenkt wird.

Receiver
HiFi-Gerät, das Tuner (Empfänger) und Vollverstärker in einem Gehäuse vereint.

Recorder
Gerät, das Information auf Band aufzeichnet. Beispiele: Cassetten-Recorder, Video-Rekorder.

Reineisencassetten
Cassetten, deren Magnetband eine magnetisierbare Schicht aus reinen Eisenpartikeln besitzt. Dieses modernste Bandmaterial hat gegenüber der Eisenoxid-Cassette (Fe_2O_3) besonders im Höhenbereich eine bessere Dynamik.

Reverse
Englischer Begriff für Umkehrung. Beispiel: Autoreverse bei Bandgeräten. Bewirkt, daß am Bandende das Gerät automatisch rückwärts läuft und das zweite Spurenpaar für Aufnahme oder Wiedergabe benutzt wird.

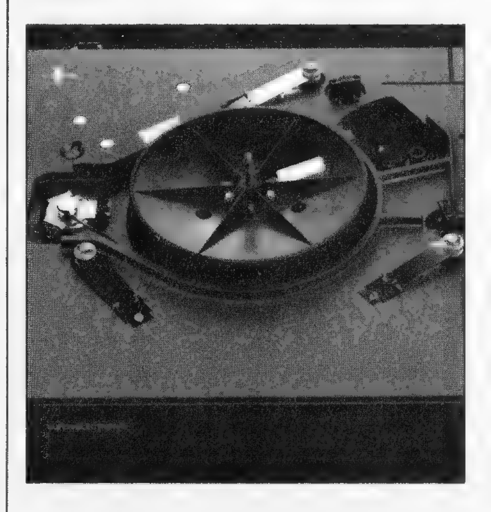


Review
Taste bei Bandgeräten, mit der das Band kurz zurückgespult werden kann, und die nach Loslassen das Gerät sofort auf Wiedergabe schaltet. Nützlich für erneutes Abspielen einer bestimmten Stelle.

RIAA
Abkürzung für den amerikanischen Industrieverband Record Industry Association of America. Der Frequenzgang aller Schallplatten und Phono-Vorverstärker ist nach der RIAA-Norm weltweit festgelegt.

Richtcharakteristik
Richtwirkung von Mikrofonen. Neben der Kugelcharakteristik, bei der das Mikrofon nach allen Seiten gleich empfindlich ist, gibt es beispielsweise noch nierenförmige und keulenförmige Richtwirkung.

Riemenantrieb
Antrieb eines Plattenspielers über einen Gummiriemen. Vorteil: Der Riemen dämpft die Rumpelgeräusche des Motors. Nachteil: Der Schlupf zwischen Riemen und Antriebsrad führt zu Gleichlaufschwankungen, die besonders bei gealterten Riemen hörbar werden können.



RMS
Englische Abkürzung für root mean square. Bedeutet Effektivwert.

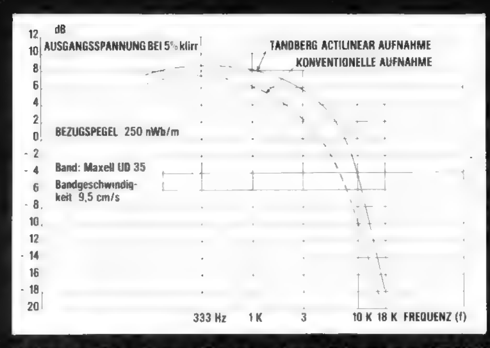
Ruhegeräuschspannungs-Abstand
Siehe Geräuschspannungsabstand.

Rumpelfremdspannungs-Abstand
Verhältnis zwischen den Störspannungen, die durch Rumpelgeräusche eines Plattenspielers erzeugt werden, und dem Nutzsignal. Bei guten Laufwerken liegen die Werte weit über 45 Dezibel.

Rumpelgeräusche
Tieffrequente Störsignale (unter 100 Hertz), die durch Antriebsmotor und Teller-Lagerung eines Plattenspielers er-

WIR SIND DIE TONBAND-PROFIS.





TANDBERG TD 20 A 4-Motoren-Bandmaschine mit ACTILINEAR-Aufnahmetechnik.

Wenn Tonbandfans den Namen TANDBERG hören, dann wissen sie, daß TANDBERG der Tonbandprofi ist.
TANDBERG baut seit über dreißig Jahren Tonbandmaschinen und, wie Tests in internationalen Fachzeitschriften beweisen, gehören sie immer zu den Spitzenreitern.
Mit dem 4-Motoren-Spulen-Profi TD 20 A geht TANDBERG neue, zukunftsweisende Wege.
Die ACTILINEAR-Aufnahmetechnik stellt alles Bisherige in den Schatten. Konzipiert für Tonbänder der achtziger Jahre bringt ACTILINEAR bereits heute erhebliche Qualitätsgewinne.

* Frequenzgang 15 Hz bis 26 kHz (19,0 cm/s, DIN)
* Dynamik 66 dB (19,0 cm/s, DIN)
* Signalreserve mehr als 20 dB
* 4 Motoren
* Digitalelektronische Funktionssteuerung
* Infrarot-Fernbedienung
* Elektronische Phasenkorrektur
* Duoplay, Multiplayback, Echo

Testen Sie die TD 20 A bei Ihrem HiFi-Fachhändler – er hat sie als 2- und 4-Spur-Maschine.

TANDBERG
Die europäische Alternative

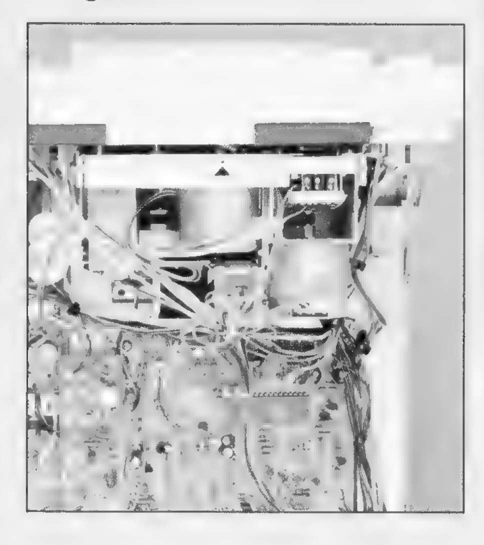
TANDBERG RADIO, DEUTSCHLAND GMBH, Heinrich-Hertz-Straße 24, D-4006 Erkrath 1



Tonabnehmer
Siehe Abtaster.

Tonhöhenschwankungen
Schwankungen eines Tons, hervorgerufen durch Gleichlaufschwankungen bei Plattenspielern oder Bandgeräten.

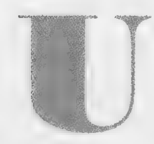
Tonmotor
Antriebsmotor bei Plattenspielern oder Bandgeräten.



Trackability
Englische Bezeichnung für Abtastfähigkeit.

Treble
Englische Bezeichnung für Höhen.

Trennschärfe
Siehe Selektivität.

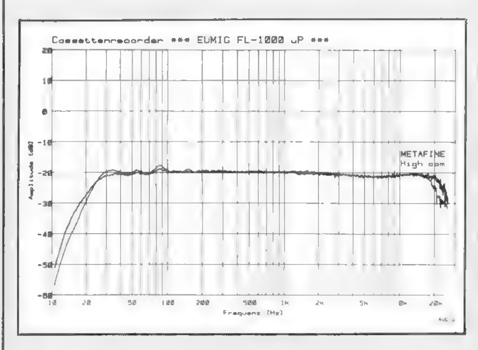


Überhang
Unterschied zwischen den Strecken Nadelspitze – Lagerdrehpunkt des Tonarms und Tellerachse – Lagerdrehpunkt. Für optimale Abtasteigenschaften muß der Überhang vorschriftsmäßig eingestellt sein.

Übersprechdämpfung
Verhältnis des Nutzsignals, das in den einen Kanal eines Stereogeräts eingespeist wird, zu dem Signal, das durch Übersprechen im anderen Kanal auftritt. Gute Werte liegen bei Verstärkern über 60 Dezibel.

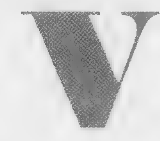
Übersteuerung
Zustand eines Verstärkers, dem eine zu hohe Signalspannung eingespeist wird. Bewirkt starke Verzerrungen.

Übertragungsbereich
Frequenzbereich, innerhalb dessen ein HiFi-Gerät Tonsignale verarbeiten kann.



Übertragungsfaktor
a) Bei Plattenspielern: die Ausgangsspannung eines Abtastsystems in Abhängigkeit von der Schnelle.
b) Bei Lautsprechern: der erzeugte Schalldruck in Abhängigkeit von der angelegten Spannung.

UKW
Abkürzung für Ultrakurzwelle. Der Frequenzbereich, in dem die Stereo-Programme der Rundfunkstationen abgestrahlt werden.



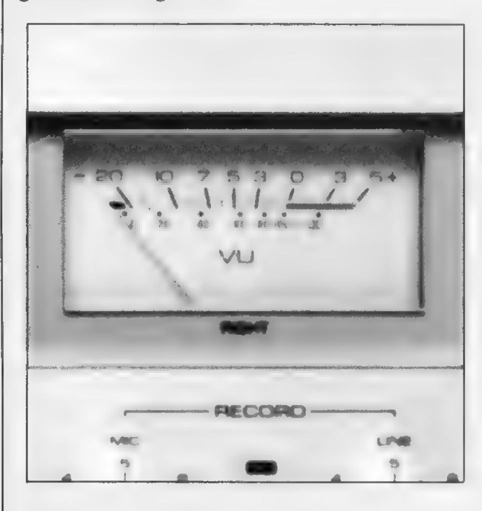
Verzerrungen
Vom HiFi-Gerät erzeugte zusätzliche Töne, die im Originalsignal nicht vorhanden waren (Klirrfaktor, Intermodulation).

Volume
Englische Bezeichnung für Lautstärkeregler.

Vorecho
Siehe Kopiereffekt.

Vormagnetisierung
Über den Aufnahmekopf eines Bandgeräts erzeugtes hochfrequentes Magnetfeld, das dem Aufnahmesignal zugefügt wird, um die Aufnahme auf Band zu ermöglichen. Die Frequenz des Vormagnetisierungs-Stroms (englisch: Bias) liegt bei 100 Kilohertz.

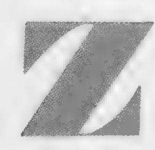
VU-Meter
Englische Bezeichnung für Aussteuerungsmesser. VU ist die Abkürzung für Volume unit, bedeutet Lautstärke-Einheit. Dieses Maß ist auf Musiksignale abgestimmt, um gute Bandaufzeichnungen zu ermöglichen.





Wirkungsgrad
Verhältnis von eingespeister Leistung zur abgegebenen Leistung bei HiFi-Geräten und Lautsprechern.

Wow and flutter
Englische Bezeichnung für Gleichlaufschwankungen, siehe auch flutter.



ZF
Abkürzung für Zwischenfrequenz. Bei Tunern wird die Sendefrequenz der Rundfunkstationen auf den Zwischenfrequenzwert von 10,7 Megahertz herabgesetzt, damit die Signalverstärkung mit geringerem Aufwand durchgeführt werden kann. ■

Attacke gegen's Establishment:

Die ganz neue A 1-Serie von ITT. Gibt's nur in kleiner Auflage. Gebaut für die, denen der Rock um etliches näher ist als das Barock. Denen zierlich Plätscherndes, esoterisch Dünnes ein Greuel für die Ohren ist.

Die dafür um so lieber voll ins Pop- und Jazzleben greifen und ganz auf Saft und Kraft stehen. Für Kenner der Szene, die nach Direktschnitt- und Digitalplatten rennen, über 2 x 20 Watt Sinus lächeln, Dynamiksprünge über 40, 60 dB für herrlich und Zimmerlautstärke für einen Eingriff in die persönliche Freiheit halten.

Kurz: für die, denen all die feinen, artigen Lautsprecher auf dem Markt für die feinen, artigen Leute absolut nicht in die Musik passen.

A 1-130, A 1-150 und (bald) A 1-200.

Extrem belastbar, extrem impulsfest. Voluminös, kernig-attackig in Höhen und Mitten, satt und fest in den Bässen, aufwendigst in der Technik.

Zu sehen, zu hören und zu kaufen nur bei ITT-autorisierten Fachhändlern – sofern Sie sich beeilen.



ITT
Technik der Welt

Störungen in der HiFi-Anlage trüben oft den Musikgenuß. AUDIO sagt, was Sie selbst dagegen tun können.

Störmanöver

Rolf Berner, HiFi-Fan aus Stuttgart, kennt die Ärzte und Schwestern des Karl-Olga-Krankenhauses der schwäbischen Landeshauptstadt alle mit Namen. Dabei ist er keinesfalls Dauerkunde in der Klinik – er ist kerngesund.

Doch Berner hat das Pech, so nahe an dem Krankenhaus zu wohnen, daß die Signale der Klinik-Personenrufanlage in seine HiFi-Anlage einstreuen. Eines Tages, so fürchtet er, wird seinetwegen gefunkt: „Piep – Dr. Müller zur Notaufnahme. Ein Nervenzusammenbruch."

Mit dem Problem eines gestörten Musikgenusses steht der Stuttgarter freilich nicht alleine da. „Die möglichen Beeinflussungen", so weiß Gebhard Auth, Firmeninhaber der Auth Nachrichtentechnik in Lüdenscheid, „sind vielfältig." In der Tat reicht die Palette der Störungen, unter denen manche HiFi-Freunde zu leiden haben, vom örtlichen Rundfunksender über die CB-funkende* Hausfrau bis zur Radarstation eines Flughafens.

Denn um tonfrequente Signale – Sprache und Musik – drahtlos zu übertragen, bedarf es eines Trägers hoher Frequenz. Auf diese Hochfrequenz, kurz HF, werden die Informationen aufgepackt. Im Falle des Rundfunks profitiert zwar auch der HiFi-Liebhaber von diesem Verfahren, denn sein Tuner (Empfänger) erlaubt es ihm, bestimmte HF-Träger aus dem reichhaltigen Wellensalat rauszufischen. Innerhalb des Empfängers wird dann die Musikinformation von der Trägerfrequenz getrennt, weiterverarbeitet und schließlich über den Lautsprecher abgestrahlt.

Zur Tücke der Technik gehört jedoch,

* Citizen-Band: Jedermannfunk im Kurzwellen-Bereich.

Gestörte Programmquelle wählen, Lautstärkesteller zu

Störung nicht mehr vorhanden

Lautstärkesteller aufdrehen und Tonleitungen einzeln herausziehen

Störung nicht mehr vorhanden

Setzen Sie ein Phono-/Tonbandfilter in die entspr. Zuleitung ein

Tonleitungen einzeln wieder einstecken

Störung wieder vorhanden

Entsprechende Tonquelle (Tonband, Plattenspieler) in der Werkstatt entstören lassen

Störung nicht mehr vorhanden

Störung noch vorhanden

Direkteinstrahlung in NF-Vorverstärker

Gerät mit dieser Angabe in die Kundendienst-Werkstatt bringen

Störung noch vorhanden

Lautsprecherleitungen herausziehen und Kopfhörer einstecken (Schnur zum Knäuel wickeln)

Störung nicht mehr vorhanden

Einstrahlung über Lautsprecherleitungen

Setzen Sie LS-Leitungsfilter ein

Störung noch vorhanden

Setzen Sie ein Netzfilter in die Netzleitung ein

Störung nicht mehr vorhanden

Störung noch vorhanden

Einstrahlung in die NF-Endstufe

Gerät mit dieser Angabe in die Kundendienst-Werkstatt bringen

Diese Filter helfen gegen HF-Einstrahlungen

Filterart	Montage	Preis
Lautsprecher-Leistungsfilter EM 502 B	Wird direkt am Verstärkerausgang eingesteckt.	30 Mark
Phono/Tonband-Filter TBA-302	Wird als Zwischenstück in die Phono- oder Tonbandleitung eingefügt. Für Geräte mit Cinch-Anschlüssen ist ein DIN-Cinch-Adapter erhältlich.	27 Mark
Breitband-Netz-Filter EM 504	Wird als Zwischenstecker in die Netz-Steckdose eingesetzt.	33 Mark
Antennenfilter HP 85 S	Wird mit Koaxialanschlüssen geliefert und in die abgeschirmte Antennen-Leitung eingefügt.	35 Mark
Antennenfilter HP 85 K	wie oben, jedoch mit Klemmanschlüssen.	37 Mark

Hersteller aller Filter: Gebhard Auth — Nachrichtentechnik, 5088 Lüdenscheid, Postfach 11 04. Falls im Handel nicht erhältlich, Lieferung durch: Ingenieurlabor Roland Dreyer, Claudiusstr. 20, 7000 Stuttgart 1.

daß nahezu jeder Transistor in einem HiFi-Gerät oder sogar eine schlechte Lötstelle diese Trennungsarbeit übernehmen kann und so selbst zum Empfänger wird. Wenn eine HF-Störung auf einen derartigen Hilfsempfänger trifft, können also auch völlig unerwünschte Signale weiter verarbeitet werden. Zu der Musik von der Schallplatte gibt's dann noch den Landfunk als Zugabe.

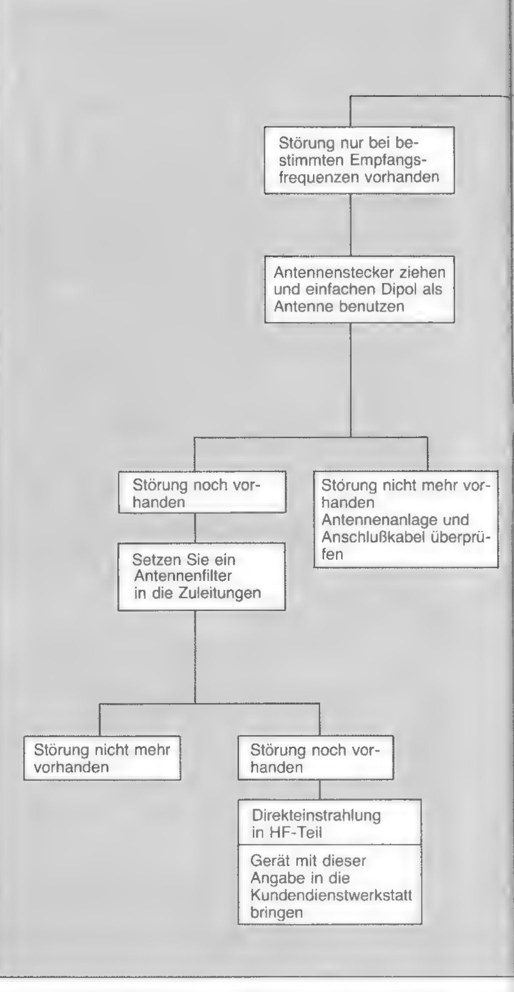
Meist schleichen sich aber auch die ungeliebten Nebentöne über die angeschlossenen Leitungen in die HiFi-Anlage ein. Um sie wirksam zu bekämpfen, gilt es also, ihre Herkunft zu erforschen. Dabei helfen systematische Suchpläne (siehe Seite 106 und nebenstehend).

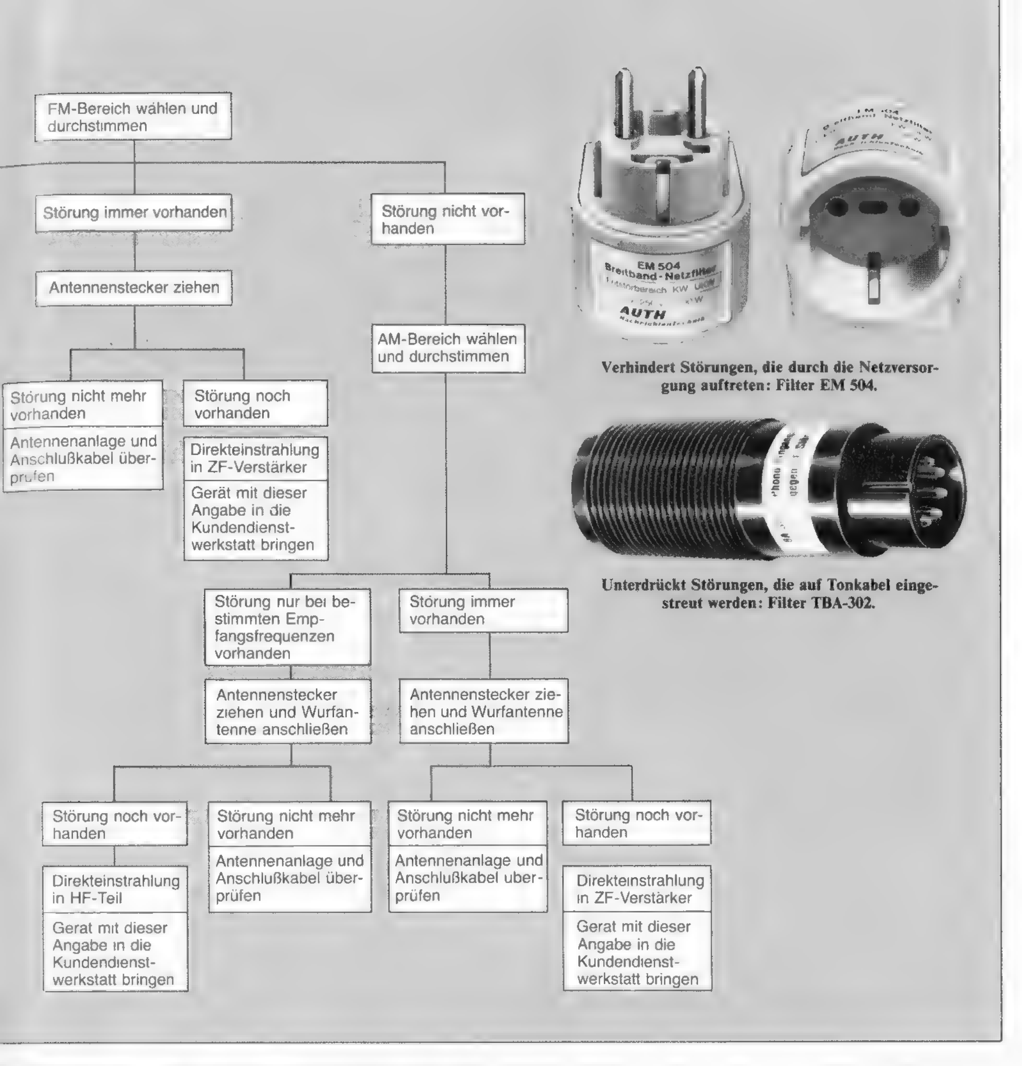
Wenn Sie Störungen in Ihrer HiFi-Anlage bemerken, schalten Sie der Reihe nach jede Programmquelle separat (Tuner, Plattenspieler, Tonbandgerät oder Cassettenrecorder) ein. Treten die Störungen nur bei Plattenspieler-, Tonbandgerät- oder Recorder-Betrieb auf, gehen Sie nach Schema I vor. Ist dagegen der Rundfunkempfang beeinträchtigt, folgen Sie Schema II.

„Für fast alle Fälle gibt es entsprechende Filter, mit denen die Anlage entstört werden kann", erläutert Gebhard Auth, dessen Firma sich auf die Herstellung derartiger Entstörglieder spezialisiert hat. „Allerdings haben wir solche Entstörglieder derzeit nur mit DIN-Anschlüssen im Programm. Entsprechende Drosseln mit Cinch-Verbindern sind noch in Vorbereitung", schränkt Auth ein. Für HiFi-Anlagen, die mit Cinch-Steckverbindern ausgerüstet sind, wird ein Cinch-DIN-Adapter notwendig, der in jedem Fachgeschäft zu haben ist.

Mit etwas Geschick lassen sich die meisten Störungen auch von Laien in Eigeninitiative beseitigen. Oft genügt es, in die entsprechende Zuleitung ein steckbares Filter (siehe auch Tabelle „Diese Filter helfen gegen HF-Einstrahlungen" auf Seite 106) einzufügen. Die Wiedergabequalität der Anlage wird durch solche Maßnahmen übrigens nicht hörbar beeinflußt.

Generell sollten außerdem die Leitungen zwischen den einzelnen Bausteinen und zu den Boxen möglichst kurz sein. An-





Verhindert Störungen, die durch die Netzversorgung auftreten: Filter EM 504.

Unterdrückt Störungen, die auf Tonkabel eingestreut werden: Filter TBA-302.

dernfalls können sie als Antenne für HF-Strahlungen wirken.

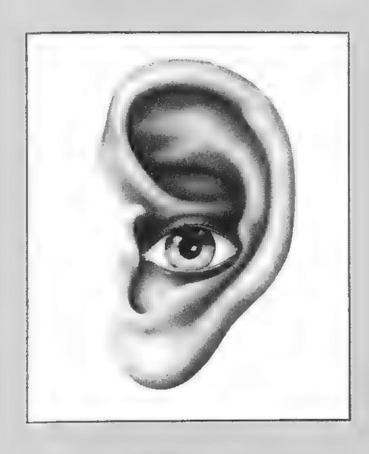
Helfen die Eigenversuche nichts, oder gelangen sie in einem der AUDIO-Suchpläne zum Punkt „Werkstatt“, hilft nur der Gang zum Service-Techniker. In solchen Fällen empfiehlt es sich, den störanfälligen Baustein in die Service-Station des jeweiligen Geräteherstellers zu bringen, denn dort sind die Schwachstellen der entsprechenden Geräte meist bekannt. Dabei sollten Sie jedoch vorher genau feststellen, welche HF-Einstrahlungen (beispielsweise Zündfunken-Störungen) ihre Anlage beeinträchtigen. Nur so können Sie dem Kundendienst-Mann präzise Angaben machen.

Dennoch birgt auch der Gang zum Fachmann ein gewisses, zumindest finanzielles Risiko in sich. Denn der Erfolg seiner Maßnahmen kann erst wieder in den heimischen vier Wänden erprobt werden.

Für Rolf Berner hat sich jedoch Geduld und finanzieller Aufwand gelohnt – die Gefahr eines Nervenzusammenbruchs ist abgewendet. *Roland Dreyer*


TENSAI Electronic Vertriebs GmbH
Lange Reihe 29 · D-2000 Hamburg 1 / 040/24 15 26
TENSAI
HiFi · Radio · TV
Himmlische Töne!

Neuheiten



Alpine bringt für Freunde von HiFi im Auto einen neuen Stereo-Radiorecorder mit Typbezeichnung 7206 (Bild 1), dessen Cassettenteil auch für die Wiedergabe von CrO_2-Bändern geeignet ist. Bei dem rund 800 Mark teuren Gerät sorgt ein integriertes Dolby-Rauschunterdrückungssystem für eine Klangverbesserung, und eine spezielle Schaltung ermöglicht ein schnelles Auffinden bestimmter Musikstücke. Der Bedienungserleichterung dient ferner ein



1

automatischer Cassettenauswurf am Bandende. Der Empfänger für MW- und UKW-Stationen verfügt über fünf Stationstasten und eine Stummschaltung bei der Sendersuche. Dadurch wird das lästige Rauschen unterdrückt. Eine getrennte Höhen- und Tiefenregelung sowie eine Loudness-Schaltung für gehörrichtige Lautstärke und ein Überblendregler für zwei getrennte Lautsprecherpaare runden die Ausstattung ab. Für die Ausgangsleistung von zweimal 20 Watt werden besonders kräftige Lautsprecher benötigt. Geeignet sind zum Beispiel die Alpine-Modelle 6000 und 6002, die pro Paar rund 130 beziehungsweise 170 Mark kosten. Vertrieb: Alpine, Münsterstraße 30, 4000 Düsseldorf.

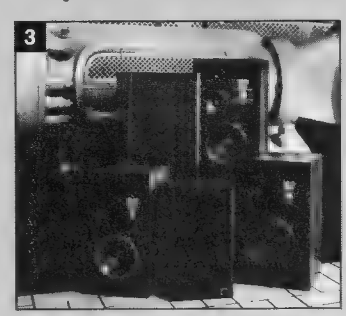
APS liefert das schon vor einiger Zeit vorgestellte Lautsprechermodell DS 40 (Bild 2) jetzt mit neuen elektrostatischen Elementen mit vergrößerter Membranfläche, verbesserter Ansteuerungselektronik und Weiche. Der äußerlich unveränderte APS-Elektrostat kostet in der modifizierten Version circa 2100 Mark. Daneben bietet APS auch die dynamischen Lautsprecher CD 1, CD 2 und CD 3 an. Die Preise liegen zwischen 500 Mark und 900 Mark. Alle drei Typen sind als Baßreflexboxen konzipiert



2

und sollen aufgrund einer speziellen Beschichtung der Lautsprechermembranen eine besonders hohe Verfärbungsfreiheit und Klangneutralität besitzen. Hersteller: Audio Produkt Systems, Postfach 891, 7000 Stuttgart 1.

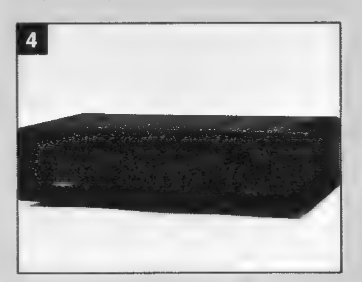
Arcus Lautsprecher-Boxen (Bild 3) sind in ein neues Arcus-Design gekleidet und stehen jetzt in Nußbaum, Esche



3

und Kiefer-Dekor zur Verfügung. Um den Dämpfungsfaktor vom guten Verstärker bis hin zum Tieftöner zu erhalten, verwendete Arcus Spulen mit Widerständen von weniger als 0,16 Ohm. Die Preispalette reicht von 400 Mark bis 3500 Mark. Vertrieb: AMS, Im Vogelsang 4, 6000 Frankfurt 90.

Audiolabor erweiterte das Programm um die Endstufe ES 200 (Bild 4). Durch eine ausgeklügelte Schaltung soll der zweimal 200 Watt starke Verstärker „begeisternde musikalische Eigenschaften" besitzen. Der ES 200 kostet circa 2500 Mark und kann zusammen mit dem Vorverstärker



4

VV 2020 oder dem ebenfalls von Audiolabor gelieferten Vorverstärker Fein und der Umschalteinheit La 3 als vollständige Verstärkeranlage betrieben werden. Hersteller: Audiolabor Brinkmann & Knorn, An der Bega 10, 4920 Lemgo 1.

Chartwell bestückt die Lautsprecherboxen PM 110, PM 210 und PM 410 mit Chassis, deren Membranen nicht aus Papier, sondern aus dem



5

Kunststoff Polypropylen gefertigt sind. Dieses Material soll aufgrund seiner akustischen Empfindlichkeit und mechanischen Festigkeit nahezu ideal für Lautsprechersysteme sein. Das Modell PM 110 (Bild 5) kostet um 960 Mark pro Paar. Für die Typen PM 210 sind 1600 und für die Topboxen 2700 Mark je Paar anzulegen. Vertrieb: Pirol, Bussardstraße 48, 7030 Böblingen.

Dantax nennt seine neue Lautsprecherbox SX 300 Calibration Monitor (Bild 6). Mit der Box erhält der Käufer auch gleich eine Testschallplatte, die ihm die Kontrolle von Frequenzgang und Phase ermöglicht. Die auf Rollen stehende Lautsprecherbox ist mit vielen Extras ausgestattet: Mittels einer Leuchtdioden-Anzeige wird, getrennt für Hoch- und Mitteltonbereich,

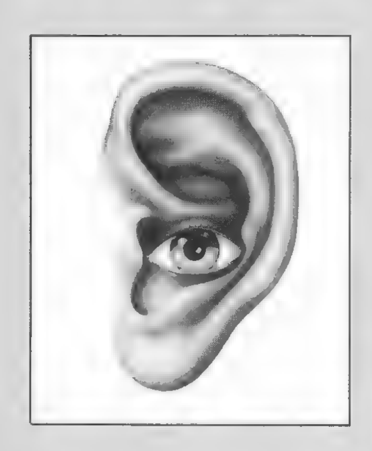


6

eine eventuelle Überlastung angezeigt. Ferner ist ein Meßinstrument zur Belastungskontrolle in die Drei-Wege-Box eingebaut. Hoch- und Mitteltonbereich lassen sich mit getrennten Pegelstellern einjustieren. Preis: um 1500 Mark. Vertrieb: Scansonic, Mürwiker Straße 126, 2390 Flensburg.

Empire bringt ein Tonabnehmersystem, Modell EDR 9 (Bild 7), mit einer Nadelspitze auf den Markt, deren Kontaktfläche dank eines besonderen Schliffs besonders groß

Neuheiten

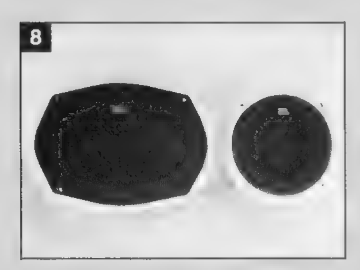


sein soll. Dadurch will der Hersteller eine bessere Abtastfähigkeit und ein besonders gutes Auflösungsvermögen erreichen. Preis: circa 330 Mark. Vertrieb: Empire, Mannheimer Straße 115, 6000 Frankfurt 1.



7

JBL stellt die HiFi-Autolautsprecher (Bild 8) A 30 (oval) und A 15 (rund) vor. Diese eignen sich sowohl zum Einbau in die Türen als auch zur Montage in der Hutablage. Die koaxialen Systeme, es



8

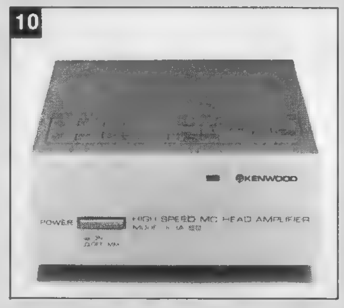
wurden piezoelektrische Hochtöner verwendet, sollen einen breiten Übertragungsbereich und eine hohe Belastbarkeit ermöglichen. Ein Stahlmaschen-Grill schützt die Lautsprechermembrane. Preis: A 15 circa 500 Mark und A 30 um 620 Mark pro Paar. Vertrieb: Harman, Hünderstraße 1, 7100 Heilbronn.

Kenwood bietet mit dem Receiver KR-8050 (Bild 9) ein zweimal 120 Watt starkes Steuergerät mit allerlei Schalt- und Regelmöglichkeiten an. So besitzt das Empfangsteil eine Bandbreitenumschaltung, mit der auch dicht beieinanderliegende Sender sauber getrennt werden können. Das Klangregel-



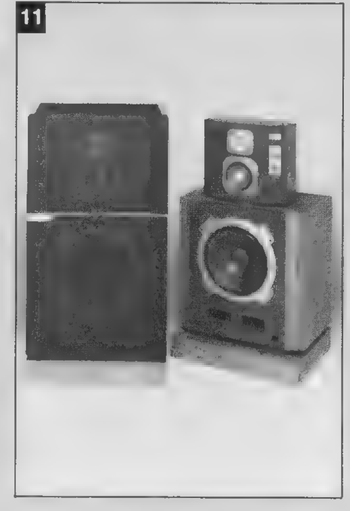
9

netzwerk des Verstärkers wurde gleich dreistufig ausgelegt. Preis: 2200 Mark. Der neue Phono-Vorverstärker KHA-50 (Bild 10) ermöglicht den Anschluß von Moving-Coil-Abtastern an die Pho-



10

noeingänge herkömmlicher Verstärker. Preis: 200 Mark. Die Drei-Wege-Lautsprecherbox LS-1900 (Bild 11) stellt derzeit das größte Modell von Kenwood dar und soll auf-



11

grund neuartiger Zentriertechnik der Membranen eine durchsichtige Wiedergabe feinster Klangnuancen ermöglichen. Preis: 3000 Mark. Vertrieb: Trio-Kenwood, Rudolf-Braas-Straße 20, 6056 Heusenstamm.

Kücke erweitert das Lautsprecherprogramm um drei Modelle: Prisma A 450, Linea B 520 und Tertia D 720. Die Belastbarkeiten reichen von 50 Watt bis 80 Watt. Alle Modelle arbeiten nach dem Prinzip der geschlossenen Box mit einer Ausgleichsöffnung zur besseren Baßwiedergabe. Die



12

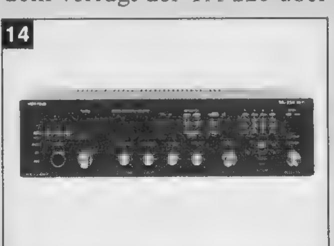
Preise betragen pro Stück 400 Mark für das Modell Prisma und 900 Mark für die Tertia. Im Bild 12 die 500 Mark teuere Linea. Hersteller: KS Elektronik, Postfach 13 12 84, 5600 Wuppertal 1.

Körtings Produktpalette wurde durch den Reineisen-Cassettenrecorder C 220 (Bild 13) erweitert. Zur Störgeräuschunterdrückung dient im C 220 das High-Com-System; aber auch mit Dolby aufgenommene Cassetten können abgespielt werden. Etwas Besonderes bietet dieser Typ mit einer Dauerspielein-



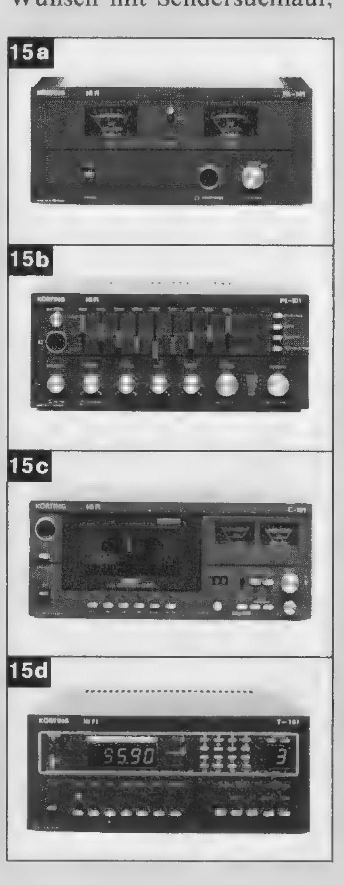
13

richtung. Dabei spult das Gerät am Bandende automatisch zurück zum Bandanfang und startet dann erneut. Preis: rund 900 Mark. Als passenden Receiver liefert der Hersteller den circa 1350 Mark teueren TA 220 (Bild 14). Das AM/FM-Empfangsteil des Gerätes besitzt einen manuellen und einen vollautomatischen Sendersuchlauf. Außerdem verfügt der TA 220 über



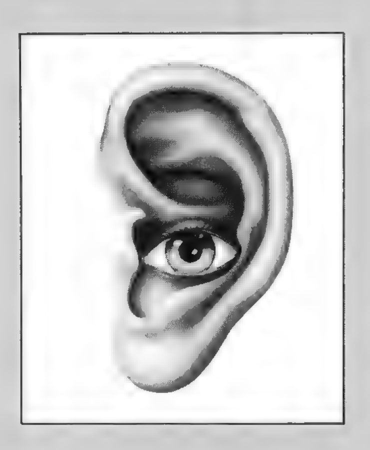
14

eine Frequenz- und Kanalanzeige, sowie 16 Stationsspeicher, die beliebig mit Sendern aus dem UKW-, MW- und LW-Bereich belegt werden können. Der Verstärkerteil leistet zweimal 60 Watt. Neu im Programm ist auch eine Kompaktanlage mit einer Breite von nur 26 Zentimetern: die 101-Serie (Bild 15). Der Mini-Tuner (Preis um 750 Mark) arbeitet auf Wunsch mit Sendersuchlauf,



15a 15b 15c 15d

Neuheiten



der so lange von Station zu Station springt, bis die Stoptaste gedrückt wird. Das Cassettenteil des Mini-Sets arbeitet mit zwei Motoren und ist für die Verwendung von Reineisenbändern ausgelegt. Die Wiedergabequalität kann durch das eingebaute High-Com-Rauschunterdrückung-System weiter verbessert werden. Der Recorder kostet etwa 800 Mark. PE 101 ist ein kombinierter Vorverstärker/Equalizer. Der Equalizer dient in erster Linie zum Anpassen der Lautsprecher an die Raumakustik. Mit den separaten Höhen- und Tiefenreglern können die unterschiedlichen Tonqualitäten der verschiedenen Programme somit ohne Änderung der Equalizereinstellung korrigiert werden. Preis um 700 Mark. Der zweimal 100 Watt leistende Verstärker PA 101 soll sich insbesondere durch hohe Impulsfestigkeit und geringe Verzerrungen auszeichnen. Preis: etwa 600 Mark. Hersteller: Körting, Postfach 11 20, 8217 Grasau.

Luxman rundet das Plattenspielerprogramm nach unten mit dem Halbautomaten PD 264 (Bild 16) ab. Das direktgetriebene Laufwerk besitzt



eine Drehzahlfeinregelung, und die exakte Geschwindigkeit kann mittels eines Spiegelreflex-Stroboskops überprüft werden. Der Tonarm hebt am Plattenende automatisch ab. Der Plattenspieler wird in schwarzem Gehäuse inklusiv einer stufenlos aufstellbaren Staubschutzhaube und einem Tonabnehmersystem für unter 450 Mark geliefert. Vertrieb: All-akustik, Eichsfelder Straße 2, 3000 Hannover 21.

Metz bringt unter dem Namen Mecasound-Studio 4920 (Bild 17) ein kleines universelles Tonstudio auf den Markt. Insbesondere eignet es sich zur Vertonung von Diaserien und Filmen. Zur automatischen Steuerung von einem oder zwei Diaprojektoren dient ein Impulsgeber. Die Aufnahme der Steuerimpulse auf Cassette kann manuell



oder automatisch mittels Timer erfolgen. Mit den zwei Recordern soll ein Überspielen von Cassetten nun problemlos sein. Das Mischpult erlaubt einen Heimdiscothekenbetrieb, da auch ein Plattenspieler und ein Mikrofon angeschlossen werden können. Der Endverstärker leistet zweimal sechs Watt. Zur Tonkontrolle ist ein Kontrolllautsprecher bereits eingebaut. Preis: circa: 1300 Mark. Hersteller: Metz, Postfach 84, 8510 Fürth/Bay. 2.

Mikro geht mit seinem Plattenspieler BL 51 (Bild 18) zurück zum Riemenantrieb, doch ein technischer Rückschritt soll es nicht sein. Hauptaugenmerk legte Micro Seiki bei der Konstruktion auf das Lager der Plattentel-

lerachse, um eine Verbesserung der Klangqualität zu erreichen und vorzeitigen Alterungserscheinungen vorzubeugen. Der Hersteller entwickelte dazu ein Ölbadsy-



stem, das angeblich einen hohen Rumpelgeräuschspannungsabstand garantiert. Der BL 51 ist für circa 900 Mark ohne Tonarm und für etwa 1150 Mark mit dem Micro MA 701 ohne Tonabnehmersystem erhältlich. Ferner bringt Mikro eine neue Tonabnehmerserie heraus, als deren Spitzenmodell der Moving-Coil-Abtaster LC 80 W gilt. Preis: circa 380 Mark. Vertrieb: All-akustik, Eichsfelder Straße 21, 3000 Hannover 21.

Phase Linear stellt jetzt ein neues Cassettendeck vor, bei dem ein eingebauter Mini-Computer die Laufwerksfunktion steuert. Das Modell 7000 Two besitzt neben vielen anderen Extras ein Zwei-Motoren-Laufwerk und drei



Köpfe. Dank des doppelten Dolby-Systems ist eine echte Hinterbandkontrolle möglich. Alle Bandsorten können verwendet werden. Das Bild 19 zeigt den 7000 Two mit heruntergeklappter Frontplatte. Preis: 4700 Mark. Vertrieb: Concept, Winfriedstraße 11, 8000 München 19.



Kommt gänzlich ohne Weiche aus: Lambda M4 Mk III.

Fotos: Frank Busch

Das uralte Prinzip der Orgelpfeife stand bei der Konstruktion der österreichischen Lambda-Boxen Pate.

Pfeifkonzert

Ohne das griechische Alphabet hätten wohl viele physikalische Meßgrößen keinen Namen – und ein Boxenhersteller aus Österreich auch nicht.

Denn dieser wählte den elften Buchstaben des klassischen ABC, λ (Lambda), der in der Physik die Wellenlänge symbolisiert, als Firmenemblem. „Die besondere Bedeutung der Wellenlänge für den Lautsprecherbau war für diesen Schritt entscheidend", begründet Hans Günter Dresler, 35, Entwickler der Lambda-Boxen, die Namenswahl.

Ein logischer Schritt, denn die Wellenlänge des Hörbereichs von 16 Zentimetern bis etwa 20 Meter (entsprechend 20 000 Hertz bis 16 Hertz) „muß ein guter Schallwandler verzerrungsfrei und über den ganzen Bereich mit gleichem Pegel abstrahlen" (Dresler).

Fünf Jahre dauerte es nach Angaben des Herstellers, bis diese Forderung erfüllt und die heutige Form der Lambda-Boxen gefunden war: Sehr schmale, relativ hohe Gehäuse, die nach dem Orgelpfeifen-Prinzip konzipiert wurden. Das Konzept der von AUDIO getesteten Lambda M4 Mk III ähnelt also der IMF-Box vom Typ RSP Mk IV (siehe Test Seite 62), dennoch bestehen einige Unterschiede.

Im Gegensatz zur IMF gleicht das knapp 1,5 Meter hohe Gehäuse der Lambda, deren Grundfläche nur 30 mal 30 Zentimeter mißt, viel eher einer Orgelpfeife: Das schlanke Gebilde erstreckt sich nämlich ohne jede Krümmung oder Biegung im Innern kerzengerade nach oben. Trotz des quadratischen Querschnitts ist die Lambda also nichts anderes als eine Orgelpfeife, zumal das obere Ende des Gehäuses offen ist.

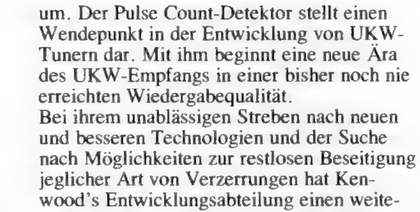
Wo aber bei einer Pfeife die Zunge sitzt, wurden bei der Lambda zwei Baß-Lautsprecher mit je 25 Zentimeter Durchmesser eingebaut. Diese schwingen im Gleichtakt und regen dabei die Luftsäule im Gehäuseinnern zum Mitschwingen an. An der oberen Austrittsöffnung entstehen dann die extrem tiefen Töne. ▷

PULSE COUNT DETECTOR

Wie die UKW-Wiedergabequalität durch den Pulse Count-Detektor verbessert wird.

Ein Tuner ist nicht nur ein simples Radio mit aufwendiger Frontplatte und hochglanzpolierten Drehknöpfen. Im Sinne der High Fidelity ist er eine Herausforderung an jeden Hersteller; ein Gerät, mit dem er Summe und Substanz des technischen Entwicklungsstandes seines Unternehmens beweisen muß. Ein Tuner, der sich leistungsmäßig von der Masse seiner Konkurrenten unterscheidet, stellt höchste Anforderungen an Entwicklungs-und Fertigungsexperten. Bei unseren neuesten Mittelwellen- und UKW-Stereo-Tunern (KT-917, KT-815 und KT-615) taucht ein bislang kaum bekannter Begriff auf, der aber in kurzer Zeit ein fester Bestandteil und ein Qualitätsmerkmal aller neuer Kenwood-Tuner sein wird: der Pulse Count-Detektor. Erstmalig kommt diese neu entwickelte Demodulatorschaltung in einem Kenwood-UKW-Tuner zum Einsatz. Sie setzt das frequenzmodulierte UKW-Sendesignal verzerrungs- und rauschfrei in das NF-Nutzsignal um. Der Pulse Count-Detektor stellt einen Wendepunkt in der Entwicklung von UKW-Tunern dar. Mit ihm beginnt eine neue Ära des UKW-Empfangs in einer bisher noch nie erreichten Wiedergabequalität.

Bei ihrem unablässigen Streben nach neuen und besseren Technologien und der Suche nach Möglichkeiten zur restlosen Beseitigung jeglicher Art von Verzerrungen hat Kenwood's Entwicklungsabteilung einen weiteren großen Erfolg zu verbuchen: die Erfindung einer Verzerrungs-Austast-Regelstufe, kurz DDL (Distortion Detection Loop) genannt und zum Patent angemeldet.



Diese Schaltung, bisher nur bei professionellen Labor-Meßgeräten üblich, wurde eigens für den Einsatz in der High Fidelity modifiziert. Sie überwacht laufend das Signal und steuert die Abstimmung so, daß auftretende Verzerrungen automatisch auf dem niedrigstmöglichen Wert gehalten werden.

Der Erfolg: ungewöhnlich sauberer und transparenter UKW-Empfang.



Ihre Entscheidung



Trio-Kenwood Electronics GmbH,
Rudolf-Braas-Str. 20, 6056 Heusenstamm
(Österreich: Tebeg gesmbh & Co kg, Laudongasse 31, 1080 Wien)

Bitte senden Sie mir nähere Informationen über das gesamte Kenwood-HiFi-Programm und ein Verzeichnis der autorisierten Kenwood-Fachhändler

Name ....

Straße ....

Plz .... Wohnort ....

AU

D/G 2 M - 897

Mit zunehmender Frequenz stellt die Pfeife ihre Baßabstrahlung jedoch immer mehr ein. Im mittleren Baßbereich arbeitet das Baß-Tandem deshalb schon ohne Unterstützung des Gehäuses und übernimmt sogar noch die Mittellagen. Die Höhen bis hin zu 40 000 Hertz sollen die beiden Piezo-Hochtonhörner abstrahlen, die knapp über dem oberen Baß-Mittelton-Chassis angeordnet wurden. Dresler bezeichnet diese Piezohörner als „Hochtöner ohne Kompromiß", da sie nach seiner Ansicht zu den besten derzeit erhältlichen Hochtönern überhaupt gehören.

Auf ein Teil, das sonst eigentlich bei jeder Box zu finden ist, verzichtete der Erbauer bei der Lambda: die Frequenzweiche. Statt dessen wählte er die verwendeten Lautsprecher-Chassis so aus, daß sie am Ende ihres Arbeitsbereichs von selbst immer weniger Schall abstrahlen. Im Überlappungsbereich zwischen den Baßmittelton- und den Hochtonsystemen findet also ein kontinuierlicher Übergang statt.

„Ohne Frequenzweiche", so erläutert Dresler, „ergeben sich auch keinerlei Phasendrehungen, und außerdem gelangt die Verstärkerleistung ohne Verluste an die Chassis." In der Tat. Wie sich beim Hörtest herausstellte, warten die

Klingen hart: Piezo-Hochtöner.

Lambda M4 Mk III mit einem außergewöhnlich hohen Wirkungsgrad auf. Dieser ist sicherlich einmal auf die fehlende Frequenzweiche zurückzuführen, aber auch auf den Doppelbaß und das Gehäuse. Diese Kombination besitzt, wie alle offenen Konstruktionen, einen hohen Wirkungsgrad, strahlt also relativ viel Schall im Verhältnis zur zugeführten Verstärkerleistung ab.

Die je 2500 Mark teuren Lambda-Boxen konnten demnach im Test auch mit nicht so starken Verstärkern, wie beispielsweise NAD 2030 (Test AUDIO 11/1979), enorm hohe Schalldrücke erzeugen. In diesem Punkt zeigten sie sich jedem anderen Testkandidaten überlegen. Wegen ihrer hohen Belastbarkeit von nahezu 300 Watt lassen sich die Lambda-Boxen aber auch mit Kraftprotzen wie der Akai PS-200 M oder der englischen Röhrenendstufe Michelsen & Austin TVA 1 kombinieren. Im Test aller in diesem Heft vorgestellten Lautsprecher wurden diese Verstärker wechselweise eingesetzt. Diese Endstufen wiederum wurden von der AUDIO-Spezialversion des Vorverstärkers Burmester 785, an den die Tonabnehmer AKG P8ES am Hadcock-Arm und Dynavector 30 C am Dynavector-Arm DV 505 angeschlossen waren, angesteuert.

Es zeigte sich, daß die Lambda-Boxen neben hohem Schalldruck auch sehr tiefe Bässe erzeugen konnten. Nur reichten diese Bässe keineswegs so tief hinab wie bei der IMF oder der Dynaudio 500 (siehe Test Seite 66). Die Sauberkeit der Tieftonwiedergabe erreichte vor allem bei hohen Lautstärken nicht das Niveau der beiden anderen Boxen.

Dennoch können die Bässe der Lambda M4 Mk III nicht als ausgesprochen verwaschen oder unsauber bezeichnet werden. Doch die Boxen haben es schwer, gegen eine so starke Konkurrenz bestehen zu können. Sehr stark hervor trat dieser Effekt bei der Wiedergabe des Schlagzeugs der AUDIO-Referenzplatte „Knock Out" von Charly Antolini (siehe Seite 44). Die ungemein tiefen und enorm kräftigen Schläge kamen über die Lambda unpräziser und umwölkt, es schien so, als wäre der Baßschlegel mit Watte umwickelt.

Steckbrief Lambda

Abmessungen (mm):
300 B × 1480 H × 300 T
Nennbelastbarkeit: 300 Watt
Impedanz: 8 Ohm
Vertrieb:
Lambda GmbH
Rosenheimer Straße 145 A
8000 München 80
Preis pro Stück: um 2500,– DM
(Bei der Preisangabe handelt es sich um Richtpreise nach Herstellerauskunft)

Weniger deutlich geriet die Lambda bei den grollenden Tiefen auf der Platte „Symphonie Nummer 5" von Gustav Mahler ins Hintertreffen. Zwar wirkten auch hier die Kontrabässe vergleichsweise schummerig, gefielen aber dennoch durch ihre Kraft.

In den Mittellagen verbesserte sich das Impulsverhalten zunehmend, in den Höhen war es sehr gut. Schlagzeugbecken und auch Trompeten reproduzierte die Lambda sehr spritzig und präzise. In punkto Verfärbungsfreiheit jedoch mußte sich die Lambda deutliche Abstriche gefallen lassen. Streicher klangen hohl, in bestimmten Lagen gar topfig. Die gleiche Aussage gilt für Solostimmen und Chöre.

Trotz eifriger Bemühungen, die Piezo-Hochtöner mit Hilfe des an der Boxenrückseite angeordneten Pegelreglers ins richtige Klangverhältnis zu den anderen Einheiten zu bringen, konnte kein befriedigendes Ergebnis erzielt werden. Die Tendenz blieb: Bei leisen Musik-Passagen klang die Box relativ ausgeglichen, wurde die Musik lauter, eilten die Hochtöner den Tiefmitteltönern davon. Das Klangbild wurde spitz und hart.

Nahmen die Tester die Hochtöner, um diesen Effekt zu verhindern, zurück, so wirkte das Klangbild bei geringen Lautstärken glanzlos. In diesem Fall trat dann der topfige Klangcharakter besonders deutlich in Erscheinung.

Beim Umschalten von der IMF, der Dynaudio 500 oder der Ohm I (siehe Test Seite 72) auf die Lambda wirkten die österreichischen Boxen auf Anhieb unangenehm, auf die Dauer sogar lästig. Obwohl das Klangpanorama sehr offen und weiträumig erschien, leuchtete die Lambda die Tiefe des Aufnahmeraums nur sehr unvollkommen aus. Hierin waren ihr alle übrigen Testkandidaten mehr oder weniger deutlich überlegen.

In einem Punkt schnitt die Pfeifenbox jedoch hervorragend ab: In der Breite staffelte sie die einzelnen Instrumente äußerst genau, keines der Instrumente wanderte wahrnehmbar hin und her, sie erschienen wie festgenagelt.

Alles in allem halten die Lambda M4 Mk III nicht das, was sie vom Konzept her versprechen. Baßlautsprecher, die bis weit in die Mittellagen hinein Töne abstrahlen sollen, sind von dieser Aufgabe offensichtlich überfordert. Die Piezo-Hochtöner werden wegen ihres metallischen Sounds von den meisten Boxenherstellern abgelehnt und finden allenfalls in Diskotheken-Boxen, bei denen es vorwiegend auf die Lautstärke ankommt, Verwendung. Sollen die Lambda-Boxen also besser klingen, müßte wohl die Bestückung geändert werden. Zur Zeit ist der Preis von 2500 Mark nicht gerechtfertigt. *Hans-Günther Beer*



„Mit geht es gut und ich brauche nicht zu verzweifeln“: Rock-Star Manfre Mann (oben). Wütender Protest: Sängerin Dusty Springfield (rechts).



"Sinatra macht's ja auch noch"

Im nächsten Jahr werden die ersten Pop-Götter 40 Jahre alt. Kommt der Rock in die Midlife-Crisis?









„Immerhin hat man zwei Drittel herum“: Ex-Beatle Ringo Starr (links). Völlig gleichgültig: Liedermacher J. J. Cale (oben). Dritte Karriere mit 40 Jahren: Alt-Star Cliff Richard.

Wenn am 28. Februar 1980 die Glokken im Städtchen Georgia, Atlanta, den Tag einläuten, hat der prominenteste Bürger der Gemeinde Geburtstag: Dann wird Joe South 40 Jahre alt.

Der Musiker, der Welthits wie „Games People Play“ oder „Rose Garden“ schrieb und sang, ist der erste einer ganzen Reihe Pop-Stars und Rock-Götter, die im kommenden Jahr endgültig zu reifen Männern werden. Denn das zweite Kriegsjahr, 1940, scheint zumindest für den Musiker-Nachwuchs ein gutes Jahr gewesen zu sein. Die Liste der Stars, die in jenem Jahr geboren wurden, liest sich wie ein Almanach der Pop-Musik. Neben Jazz-Rocker Herbie Hancock und den Rock-Stars Frank Zappa, Tony Sheridan und Paul Williams werden gleich zwei Ex-Beatles, die Herren John Lennon und Ringo Starr, im kommenden Jahr gut und gern doppelt so alt wie die Masse ihrer heutigen Fans. „Vierzig ist so etwas wie eine magische Zahl“, sinniert denn auch Starr bedächtig, „man hat immerhin zwei Drittel seines Lebens herum.“

Der frühere Schlagzeuger der populärsten und sagenhaftesten Pop-Gruppe der

Fotos: David Redfern



Verschweigt sein wahres Alter aus Furcht vor den jugendlichen Fans: Pop-Star Allan Clarke.

Welt, die noch immer Millionen Fans verzaubert und verzückt, hat sich indes längst vom aufreibenden Konzertgeschäft zurückgezogen. „Ab und zu mal eine Platte, das reicht mir", grinst Starr, und: „Man sollte außerdem wirklich irgendwann aufhören."

Aufgehört hat bereits Kollege John Lennon. Völlig zurückgezogen lebt er auf einer Farm in der Nähe New Yorks. Wenn er am 9. Oktober 1980 seinen 40. Geburtstag feiert, wird er dazu wohl – so der frühere Beatle Paul McCartney gehässig – „keimfreies Gemüse vom eigenen Acker" essen. Ganz ohne Musik indes scheint auch Lennon das vierte Jahrzehnt nicht beginnen zu können – für seinen Sohn Julian, mittlerweile bereits stolze 15 Jahre alt, bereitet er angeblich eine erste Platten-Aufnahme vor, auf der er selbst auch spielen will.



Als Jazzmusiker und als Rockstar auch mit 40 noch erfolgreich: Pianist Herbie Hancock.

„Absolut nichts" bedeutet der 40. Geburtstag (Termin: 5. Dezember) für den Balladen-Rocker J. J. Cale. „Ich kann mich nicht erinnern, mir je Gedanken über mein Alter gemacht zu haben. Wozu auch?" Tatsächlich zählt Cale mit seiner Einstellung zu den Ausnahmen unter den Pop-Größen, wenn er feststellt: „Ich schreib' meine Songs ja nicht für Kinder. Wer sie verstehen will, sollte drum schon etwas reifer sein." Entsprechend bedächtig geht er die Sache an. Für eine neue Langspielplatte läßt sich der Amerikaner gewöhnlich drei Jahre Zeit. Er hat es ja ohnehin nicht auf die Jungen abgesehen.

Doch gerade die sind, wenn es um ihre Idole geht, nicht sonderlich kritisch. Die aggressive Einstellung „Trau keinem über 30", sonst vielzitierter Slogan der Rockjugend, findet auf die Stars keine Anwendung, wie der Hamburger Lehrling Rolf Berghoff, 17, unumwunden zugibt: „Wie alt die sind, ist doch egal. Hauptsache, die Musik ist gut."

Das ist sie meist. Denn die alten Profis sind mit allen Wassern gewaschen. Durchschnittlich 18 Studio- und Bühnenjahre haben sie hinter sich und entsprechend abgeklärt sind sie jeder Situation gewachsen.

So auch Cliff Richard, der vor 21 Jahren seinen ersten Hit „Move It" landete. Seither gilt der Sänger als keimfreier Star ohne Skandale und Vergangenheit – aber auch als vielfacher Millionär dank steter Erfolge. Der Künstler: „Mein Publikum ist mir immer treu geblieben und wir sind zusammen älter geworden". Sonst nichts? „Ich freue mich natürlich, daß ich gerade jetzt wieder ganz groß im Geschäft bin. Und darüber, daß meine Platten und Konzerte auch bei jungen Leuten wieder ankommen."

Tatsächlich wurden die neuen Richard-Aufnahmen vor allem bei jungen Käufern zu Rennern. Das Opus „We Don't Talk Anymore" verkaufte allein in Deutschland über 400 000 Exemplare – „und davon sind die meisten bei Jugendlichen gelandet", glaubt Andreas Herbst, Pressemann der Richard-Plattenfirma EMI-Electrola. Neue Hochkonjunktur für die Pop-Greise also? ▷

40



„Auch andere Künstler werden älter": Rock-Satiriker und Geburtstagskind Frank Zappa.

David Harman, Produktionschef der Plattenfirma WEA in London und älteren Popjüngern unter dem Namen Dave Dee („Bend It") ein Begriff, ist da allerdings eher skeptisch. „Bei vielen kommt dazu, daß sie nicht aufhören können. Sie verkaufen an ihre alten Fans noch immer genug Platten und glauben daher, sie seien auch bei den jungen Leuten noch gefragt. In Wahrheit sind viele aber nur nostalgische Legenden." Harman scheint zu wissen, wovon er spricht: Immerhin wird der frühere Star im nächsten Jahr ebenfalls 40. Im Gegensatz zu vielen Kollegen aber zog er es schon vor Jahren vor, die Musik zu Gunsten einer soliden Managerkarriere an den Nagel zu hängen.



Gehässige Grüße zum 40. Geburtstag von den ehemaligen Kollegen: Ex-Beatle John Lennon.

Eher als „zeitlosen Mittelklasse-Erfolg" sieht sich Blues-Sänger Chris Farlowe, der am 13. Oktober 1980 die Schallmauer durchbricht. „Ich bin immer besser geworden, je älter und reifer ich wurde", glaubt Farlowe. Und: „Die Leute glauben dir doch den Blues nicht, den du mit 18 oder 20 Jahren singst. Ich werde jedenfalls erst mit 50 oder 60 meine beste Form erreichen".

Was Kollegin Dusty Springfield („Son Of A Preacherman") von sich nicht so recht glaubt. Ihre Karriere verlief in den vergangenen Jahren denn auch eher im Sande als in der Hitparade. Allüren und Affären schüttelten die mitunter überkandidelte Sängerin aus dem rechten Gleis. Immerhin tobte die Künstlerin in bester Primadonnen-Manier: „Außerdem bin ich erst 37, von 40 Jahren kann keine Rede sein." Pop-Biographen indes wissen, daß die Dame am 16. April 1940 in Hampstead bei London das Licht der Welt erblickte.

Auch Allan Clarke und Bobby Elliot, Mitglieder der Pop-Band „Hollies", zieren sich, ihr wahres Alter zuzugeben. „Wir sind 38 Jahre – und keinen Tag älter", verkündeten die Musiker, wider besseres Wissen. Offenbar aus Sorge, die meist jungen Fans könnten verschreckt zu anderen Bands überlaufen.

Beispielsweise zu Manfred Mann, dessen Karriere jedoch auch in seinem 40. Lebensjahr gesichert zu sein scheint. „Mir geht es gut und ich habe keinen Grund, wegen meines Alters zu verzweifeln. Ich stehe gern auf der Bühne und kriege bestimmt keine Lebens-Krise, wenn ich im Oktober 1980 die 40 Jahre erreiche."

Diese Meinung scheint für die großen Rock-Stars aus den Anfängen der Pop-Musik letztlich schon eher typisch. Rokker Mann: „Frank Sinatra singt ja auch noch, und keineswegs vor leeren Häusern."

Das Beispiel Sinatra scheint auch Rolling Stones-Chef Mick Jagger beeindruckt zu haben: „Ich werde", so verkündete der Ober-Stein jedenfalls kürzlich, „mit den Rolling Stones auch noch in 20 Jahren auf der Bühne stehen und Erfolg haben – selbst wenn die Fans dann im Rollstuhl kommen."

Solche Einstellung kann sich Jüngling Jagger freilich locker leisten. Er wird im Jahr 1980 nämlich gerade erst 37 Jahre alt. *Peter Jones/Roger McKay*


Acoustic suspension
Extremer Wirkungsgrad
Miteinander vereinbar?
PILOT AS200
Die Verarbeitung:
Deutsche Wertarbeit – echtes Furnier, kostbarer Stoff für Front- und Ruckseite
Die Technik:
5 Systeme, 3 Wege, direkt/indirekt abstrahlend – wie im Konzertsaal
Der Preis:
Erstaunlich. DM 795,–*/Stück – Sensationspreis?!
* empfohlener Verkaufspreis
AS 200 – man muß ihn hören.
Der Ton macht die Musik.
PILOT
PILOT HiFi GmbH
Schiersteiner Straße 68
6200 Wiesbaden
Ohm







AUDIO bewertet Plattenproduktionen nach der Interpretation und ihrer technischen Qualität. Die Wertung der Interpretation betrifft die künstlerische und musikalische Leistung. Die zweite Rubrik erfaßt die Transparenz und Natürlichkeit der Aufnahme sowie der Preßqualität der Schallplatte. Die Benotung:

bis 4 Punkte:
abzuraten
5 bis 8 Punkte:
schwach
9 bis 12 Punkte:
durchschnittlich
13 bis 15 Punkte:
empfehlenswert
16 bis 18 Punkte:
anspruchsvoll
19 bis 20 Punkte:
außergewöhnlich

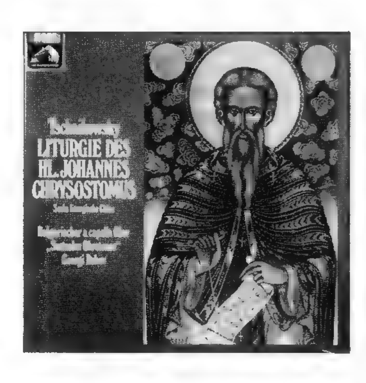


Engelbert Humperdinck

Hänsel und Gretel
Gürzenich-Orchester
Leitung: John Pritchard
CBS 79 217

Das Knusperhexen-Opus ist keine Kinderoper, auch wenn es unsere Bühnen zur Weihnachtszeit – wohl wegen der auftretenden Engel – gern dem Nachwuchs anbieten. Es wurde immerhin von Richard Strauss uraufgeführt und stammt von einem Komponisten, den sich Richard Wagner als Assistenten für seinen „Parsifal" nach Bayreuth holte. Warum müssen also die Traumstimmen von Frederica von Stade und Ileana Cotrubas, beide immerhin aus der allerobersten Schublade, im ersten Akt ihre Kinderlieder so herunterplärren? Warum muß für die Mutter die große Christa Ludwig herhalten, die in den ihr nicht gemäßen Höhen zwangsläufig ins Keifen kommt? Also doch einige grundsätzliche Einwände gegen diese Einspielung, die vom Orchester her freilich nichts zu wünschen übrigläßt; auf der Siegmund Nimsgern aus seinem blaumetallischen Bariton Funken schlagen lassen kann, und die durch ihre szenische Unmittelbarkeit zumindest jene Jugend beglücken wird, für die das romantische Operndrama nicht geschrieben wurde. *Marcello Santi*

Interpretation:	**15**
Aufnahme:	**18**



Peter Tschaikowski

Liturgie des HL. Johannes Chrysostomus
Bulgarischer A Capella Chor „Svetoslav Obretenov"
Leitung: Georgi Robev
EMI-Electrola
1 C 57-03557/8, 2 LPs

Manchmal gehen Rezensentenwünsche in Erfüllung. In der Schwemme der Einspielungen orthodoxer Liturgie (siehe AUDIO 1/1979 und 4/1979) ist die Tschaikowski-Produktion fast so etwas wie ein rettender Halm für den Hörer aus dem Westen. Er gewinnt eine Ahnung vom Aufbau der Chrysostomus-Liturgie und kann mit Hilfe der anschaulichen Beschreibung und der abgedruckten Texte dem liturgisch-musikalischen Ablauf unschwer folgen. Der kompositorische Anteil Tschaikowskis an den traditionellen Gesängen ist weniger präzis markiert. Er läßt sich aus einem Vergleich mit anderen Vertonungen erschließen. Die Eigenständigkeit scheint im Verlauf der Komposition zuzunehmen und ist in den „Sechs liturgischen Chören" am stärksten ausgeprägt. Solisten und Chor operieren im vorgegebenen Rahmen beweglich und mit auffälligen dynamischen und farblichen Abstufungen in ausgeprägter Breiten- und Tiefenstaffelung. Bleibt die Frage nach all diesen bulgarischen Einspielungen: Gehört ein gewisser Klirrgrad in Sofia zum Lokalkolorit? *Friedhelm Nierhaus*

Interpretation:	**17**
Aufnahme:	**13**



Richard Strauss

Orchesterlieder
René Kollo
Ariola Eurodisc 200 591-366

Es war einmal eine Zeit, die den Jugendstil blühen ließ und zu deren kostbarsten Gewächsen die von Richard Strauss mit Orchesterbegleitung komponierten Kunstlieder gehören: Empfindsames für empfindsame Seelen. René Kollo, der konsumbewußten Fernsehdeutschen liebster Tenor, singt diese Lieder auf seiner Platte unüberhörbar für sein Publikum und nicht für eine Gemeinde elitärer Kulturtieftaucher. Er nimmt den Gesängen dabei den morbid-welken Duft, gibt ihnen sympathische Frische und insofern Aktualität, als sie in einer solchen Interpretation unverkrampft den Weg ins Ohr und vor allem zum Herzen finden. Ob diesem Volkston einer wunderschönen Stimme die volkskonzerthafte Begleitung des Hessischen Rundfunkorchesters unter Christian Stalling angemessen ist, steht allerdings auf einem anderen Blatt. Denn als einen Komponisten von Platitüden konnte man Richard Strauss bisher schwerlich gelten lassen. *Marcello Santi*

Interpretation:	**15**
Aufnahme:	**14**



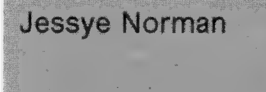
David Oistrach

spielt Mozart und Bruch
Decca 6.42514AH

Diese Wiederveröffentlichung mit Aufnahmen des viel zu früh verstorbenen David Oistrach dokumentiert sowohl dessen unangefochtene Spitzenstellung als Violinsolist, als auch die Qualität der 15 bis 16 Jahre alten Einspielungen. Einen Vergleich mit Neuaufnahmen braucht diese Platte nicht zu scheuen. Gute Räumlichkeit mit bemerkenswerter Tiefenstaffelung und schöner Zeichnung des Solisten sind ihre positiven Merkmale. So ist es schon vor Jahren gelungen, hervorragende musikalische Leistungen – und dafür bürgt eben ein Name wie Oistrach – auch technisch akzeptabel darzubieten. Problematisch erscheint indes die Verbindung so unterschiedlicher Werke wie Wolfgang Amadeus Mozarts Es-dur Sinfonia (KV 364) und Max Bruchs Fantasie op. 46. Doch wirkt die Leichtigkeit, mit der Oistrach beiden Genres gerecht wird, höchst erstaunlich. Gleichwohl ist die Spanne zwischen Mozart und Bruch so groß, daß vom ununterbrochenen Abhören beider Plattenseiten abgeraten werden muß. *Winfried Dunkel*

Interpretation:	18
Aufnahme:	16





Jessye Norman

Negro Spirituals
Philips 9500 580

Kann eine potentielle Hochdramatische, der die Rolle einer Aida oder die einer Isolde ansteht, ohne weiteres nur deshalb in den Soul einsteigen, weil sie mit ebenholzfarbener Haut zur Welt kam? Womit andere Operndamen scheiterten oder höchstens ein Sonntagskonzert bereichern konnten, das gelingt der Amerikanerin, die ja nebenbei auch eine gottbegnadete Liedinterpretin ist. Sicher, es fehlt ihr die mitreißende Kraft einer Mahalia Jackson. Aber dafür bringt sie Rasse mit – den packenden Drive einer noblen Queen, die auf den Flügeln des Gesangs eine ungeheure religiöse Erlebnisfülle zur Eruption bringt. Stärker als zur etwas aufdringlichen Klavierbegleitung oder mit den durchaus faszinierenden Ambrosian Singers sind ihre Solo-Songs: jeweils die vierte Nummer auf beiden Plattenseiten. Auch Opernfans müßten dann die holde Aida der Jessye Norman ganz schnell zu Grabe tragen. *Marcello Santi*

Interpretation:	19
Aufnahme:	19



Giacomo Puccini

Messa di Gloria
Chor und Orchester der Gulbenkian-Stiftung Lissabon
Leitung: Michel Corboz
RCA-Erato ZL 30693

Puccini auf dem Wege zur Oper: Der noch nicht Zwanzigjährige pilgert zu Aida-Aufführungen, gerät schon ab vom Pfad beruflicher Tugend. Denn zum Kirchenmusiker hat ihn die Familientradition bestimmt. Doch die Verdi-Faszination schlägt in den geistlichen Erstlingswerken unüberhörbar durch. Deren Erfolg ermutigt den Studiosus, sie zu einer kompletten Messe auszubauen. Nach der Uraufführung geriet sie allerdings so gründlich in Vergessenheit, daß selbst Riemanns berühmtes Musiklexikon das Werk verschweigt. Michel Corboz, durch Platten und Preise ausgewiesener, vielseitiger Chorerzieher in Lausanne, unterschlägt keinen Augenblick, daß wir es mit dem späteren Meister der italienischen Oper zu tun haben. Sentimentale Schönheit wird ausgespielt, Triviales keineswegs kaschiert. William Johns und Philippe Huttenlocher werden den opernmäßigen Anforderungen voll gerecht. Und die Lissaboner Ensembles folgen mühelos dem Anspruch von Komposition und Interpretation. Halliges, hauchiges, baßlastiges Klangbild schmälert indes die schöne Leistung.
Friedhelm Nierhaus

Interpretation:	19
Aufnahme:	13



Richard Strauss

Salome
London Symphony Orchestra
Leitung: Erich Leinsdorf
RCA RL 42832

Auch der Lebensweg einer Schallplatte kann verschlungen sein. Diese zehn Jahre alte Produktion war nur ganz kurz auf dem Markt, wurde schnell zur Legende und über die Einspielungen mit Böhm und Karajan weitgehend vergessen. Jetzt, wo sie wieder zu haben ist, kriegen wir große Kulleraugen und versündigen uns weiß Gott nicht, wenn wir sie jedem Böhm und Karajan vorziehen. Denn Montserrat Caballé, damals auf dem absoluten Höhepunkt, singt sich mit funkelnder Stimme durch alle Seelenzustände, die von kühler Keuschheit zur Selbstzerstörung reichen. Da ihr ausschließlich Partner der allerbesten Kategorie zur Seite stehen, darunter ein sensationeller junger Sherrill Milnes und ein nicht minder glänzender James King, und der Dirigent auch das letzte fahle Glimmen und die letzte Morbidität aus der Partitur herauskitzelt, lassen sich bei der Beurteilung nur Superlative verwenden. Die Uraufführung der Oper war jedenfalls ein Skandal. Heute ist's ein Skandal, wenn ein Opernsammler diese Kassette nicht besitzt. *Marcello Santi*

Interpretation:	20
Aufnahme:	18



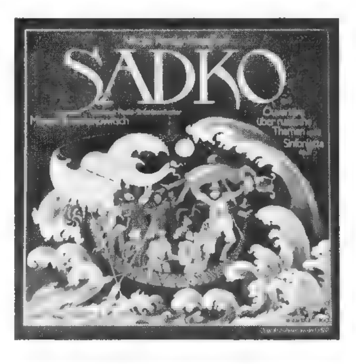
Die Platte des Monats

Giacomo Puccini
Tosca
Mirella Freni, Luciano Pavarotti, Sherrill Milnes u.a.
National Philharmonic Orchestra
Leitung: Nicola Rescigno
Decca 6.35457 FA, 2 LPs



Ein Jubiläum steht ins Haus: Die zugkräftigste und meistgespielte Oper wird am 14. Januar achtzig Jahre alt – Puccinis „Tosca". Ein derartiger Erfolg ist kein Zufall, werden hier doch weitab gängiger Klischees auf gedrängtem Raum in knapp zwei Stunden drei einander völlig konträre psychologische Profile wie sonst selten in der Oper ausgeleuchtet. Zugleich werden durch eine raffinierte Handlungsführung Ereignisse so miteinander kombiniert, daß schon reichlich cool sein muß, wer da nicht das Kribbeln kriegt. Jedenfalls kam vor Puccini noch keiner auf den Dreh, den Triumphgesang eines Despoten mit einem kirchlichen Tedeum zusammenzubringen, oder eine musikalisch die Grenzen des Erträglichen streifende Folterszene mit fernen Festgesängen anzureichern. Die Interpretationsspanne wird dabei natürlich besonders breit, weshalb wohl nirgends so heiß diskutiert wird wie unter „Tosca"-Fans, von denen jeder aus dem reichlich vorhandenen Plattenangebot seine ganz individuelle Einspielung am liebsten selbst zusammenschnippeln würde. Die verschiedensten Ansichten bringt jedoch die neue Aufnahme der Decca auf einen einzigen Nenner: Es ist eine „Tosca" in Potenz und vielleicht die „Tosca" at its very best. Sie verliert sich nämlich nicht in der meisterhaft und mit allen Raffinessen durchkomponierten Orchesterpartitur: In der vielleicht gesangsintensivsten aller italienischen Opern dominieren hier die Sänger, die hörbar vor dem Orchester stehen. Und was für Sänger – Mirella Freni, Luciano Pavarotti und Sherril Milnes singen sich die Seele wund, ohne selbst in Momenten äußerster Ekstase die klassische Belcanto-Kultur zu vergessen. Dabei bringt die Freni, vorher von vielen als Fehlbesetzung verdächtigt, eine textgerechte Darstellung, indem sie nicht in die große Primadonnen-Allüre auszubrechen versucht, die nicht zu ihr paßt. Ihre Tosca ist eine eifersüchtige junge Sängerin, die erst im Finale kurz vor dem Todessprung von der Engelsburg zum Überweib, zur Tragödin wird.

Marcello Santi



Nikolai Rimsky-Korssakoff

Sadko Schostakowitsch
Ariola-eurodisc 200441-366
Moskauer Radio-Sinfonieorchester
Leitung: Maxim

Das Restaurant „Sadko" ist die Endstation jedes Leningrad-Touristen. Wer auf musikalische Schlemmerei made in Leningrad umsteigen und auch noch den Namenspatron jenes Lokals in Action erleben will, ist bei dieser Platte richtig. Dem Nowgoroder Märchenkaufmann Sadko, der um seines Lebens und seines Schiffes willen den Meergott mit der Leier unterhält, widmete Rimsky-Korssakoff die erste sinfonische Dichtung Rußlands und später eine Oper. Hier wie in den beiden Instrumentalwerken über russische Themen erprobte der ehemalige Seeoffizier erstmals seine Meisterschaft der Form und des Kolorits. Unter guten aufnahmetechnischen Voraussetzungen hat Maxim Schostakowitsch die Werke mit dem Moskauer Radio-Sinfonieorchester eingespielt. Eine bald in leuchtkräftigen, bald in zarten Farben malende, gelöst musizierte, stellenweise brillante Wiedergabe.

Werner Bruck

Interpretation:	**17**
Aufnahme:	**16**



Ludwig van Beethoven

Geistertrio op. 70
Gassenhauertrio op. 11
EMI-Electrola 1 C 065-99839

Das Vorurteil stemmt sich zunächst dagegen: Ein so bekanntes Werk des reifen Beethoven wie das „Geistertrio" auf alten Instrumenten, also auch auf dem Hammerflügel? Doch der Vergleich mit einer geschätzten Standardaufnahme zeigt, daß die Gewichte sich schnell verschieben. Demus, Maier und Mandalka spielen, auch Dank einer günstigen Aufnahmetechnik, das Werk schlicht pakkend. Die Instrumente erlauben einfach mehr Farben und Abstufungen. Der Reiz des Ungewohnten kommt positiv hinzu. Ein Allheilmittel sind die alten Instrumente indes sicher nicht: Einmal stört die unvollkommene Mechanik des Flügels gelegentlich doch sehr, zum anderen läßt die Uhr sich nicht um 170 Jahre zurückdrehen. Aber als gelegentlichen Kontrast zum Alltagssound läßt man sich auch die Aufnahme des Gassenhauertrios sehr gern gefallen.

Dieter Heeger

Interpretation:	**13–19**
Aufnahme:	**16**





Robert Schumann

Lieder
Dietrich Fischer-Dieskau
Christoph Eschenbach, Klavier
Deutsche Grammophon
2740200, 3 LPs

Dies ist nur etwas für Vollständigkeitsfanatiker: der letzte Rest von Schumanns Liederfest. Im Jahre 1840 hatte Schumann sich ja mit 138 Liedkompositionen als einer der größten Meister des Liedes verewigt. Doch was dann kam, fiel immer mehr ab. In den Liedern dieser Veröffentlichung ist Schumann dem Wahnsinn schon recht nahe. Und das heißt paradoxerweise: Die Musik neigt zur spießbürgerlichen Attitüde, zur Blässe, ja zum Kitsch. Auch Texte von Goethe und Byron inspirieren nicht sehr. Einzig die Lieder nach Lenau sind noch einmal ein gelungener Wurf. Die technisch hochrangige Aufnahme kann auch von der Interpretation her empfohlen werden. Dietrich Fischer-Dieskau bietet seine ganze Kunst und Erfahrung auf. Er ist so gut bei Stimme, wie es ein Sänger mit über 30 Jahren Praxis nur irgend sein kann. Manches klingt allerdings doch recht manieriert. Wenn Fischer-Dieskau etwa bei der Erwähnung des Wortes „Damen" aus einer markigen Linie in die Kopfstimme ausbricht, ist das geradezu wie ein Herrenwitz. Christoph Eschenbach begleitet erstaunlich einfühlsam.

Werner Bruck

Interpretation:	**15**
Aufnahme:	**18**

Leoš Janáček

Jenufa
Chor und Orchester der Brünner Staatsoper
Leitung: František Jilek
Ariola-Supraphon
300260-435, 2 LPs

„Jenufa" ist die bekannteste Oper des seiner Bedeutung nach viel zu wenig gespielten mährischen Komponisten. Ein bäuerliches Drama von veristischer Spannung, doch hat Folklore hier nichts von Blut und Boden an sich. Es geht um eine Tragödie in der Starre sozialer Normen. Ein uneheliches Kind von einem Säufer wird ohne Wissen der Mutter als „Schandfleck" beseitigt. Neu an diesem Werk ist die aus dem rustikalen Sprechrhythmus gewonnene Melodik, deren Einfachheit auch den Orchesterpart bestimmt. Daß einfach nicht simpel ist, zeigt Janáček, indem er mit diesem Grundmaterial die kompliziertesten Gefühlslagen und Stimmungen in Töne bannt. Brünn, des Komponisten jahrzehntelange Wirkungsstätte, hat naturgemäß die beste Janáček-Tradition. Das kommt dieser Aufnahme aus der Brünner Oper sehr zugute. Die großen Tableaux mag man sich auch aufnahmetechnisch imposanter vorstellen. Aber im Lyrischen des Monologs, in den dramatischen Kollisionen der Zweierszenen entfaltet sich die Einspielung gesanglich wie orchestral bemerkenswert intensiv. *Dieter Heeger*

Interpretation:	**16**
Aufnahme:	**15**



Camille Saint-Saëns
Samson et Dalila
Elena Obraztsova, Placido Domingo, Renato Bruson
Chor und Orchester de Paris
Leitung: Daniel Barenboim
Deutsche Grammophon
2740215, 3 LPs

Natürlich bleibt es Top Secret, was Placido Domingo für diesen sängerischen Marathonlauf kassieren durfte. Wer ihn hier aber auf dieser Studio-Einspielung gehört hat, wird ihm mit müder Handbewegung auch das doppelte Salär zugestehen. So leidenschaftlich, so schön wurde jedenfalls schon lange nicht mehr Oper gesungen, was übrigens auch für den baritonalen Geheimtip gilt, den Italiener Renato Bruson. Hinzu kommt Daniel Barenboim, der den nie zum Schmalz werdenden Schmelz wie auch die oratorische Dichte dieser (warum eigentlich?) bei uns kaum bekannten Meisteroper so diszipliniert zügelt, wie's nur einer kann, der von der Kammermusik kommt. Trotz der nicht gerade himmlischen Pressung ist diese Produktion also einer der großen Knüller der Saison. Für jeden, der kostbare Raritäten sammelt oder sie an anspruchsvolle Sammler weitergeben will, darf die Platte als Tip gelten.

Marcello Santi

Interpretation:	**19**
Aufnahme:	**16**



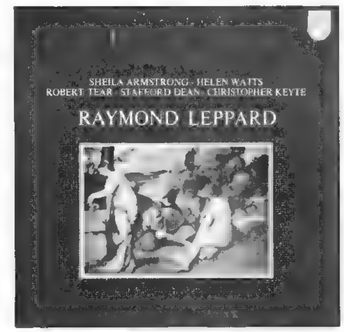
Antonin Dvořák

Konzert a-moll für Violine und Orchester
Josef Suk, Violone
Tschechische Philharmonie
Leitung: Václav Neumann
Ariola-Supraphon 200340-366

Dvořáks Violinkonzert steht (wie auch sein Klavierkonzert) stark im Schatten seines Cellokonzerts. Völlig zu Unrecht, wie diese glänzende Aufnahme beweist. In der Interpretation von Josef Suk, deren Begleitung bei Vaclav Neumann und der Tschechischen Philharmonie bestens aufgehoben ist, müßte es geradezu ein Verkaufsschlager werden. Suk hat die rare Mischung aus technischer Klasse, überlegener Musikalität und Ausstrahlung. Er spielt nicht sentimental, sondern mit Sinn für Nuancen und mit Herz. Herzenssache ist Suk Dvořáks Musik, das wird auch in der melodiösen Violinromanze deutlich.

Werner Bruck

Interpretation: 19
Aufnahme: 17



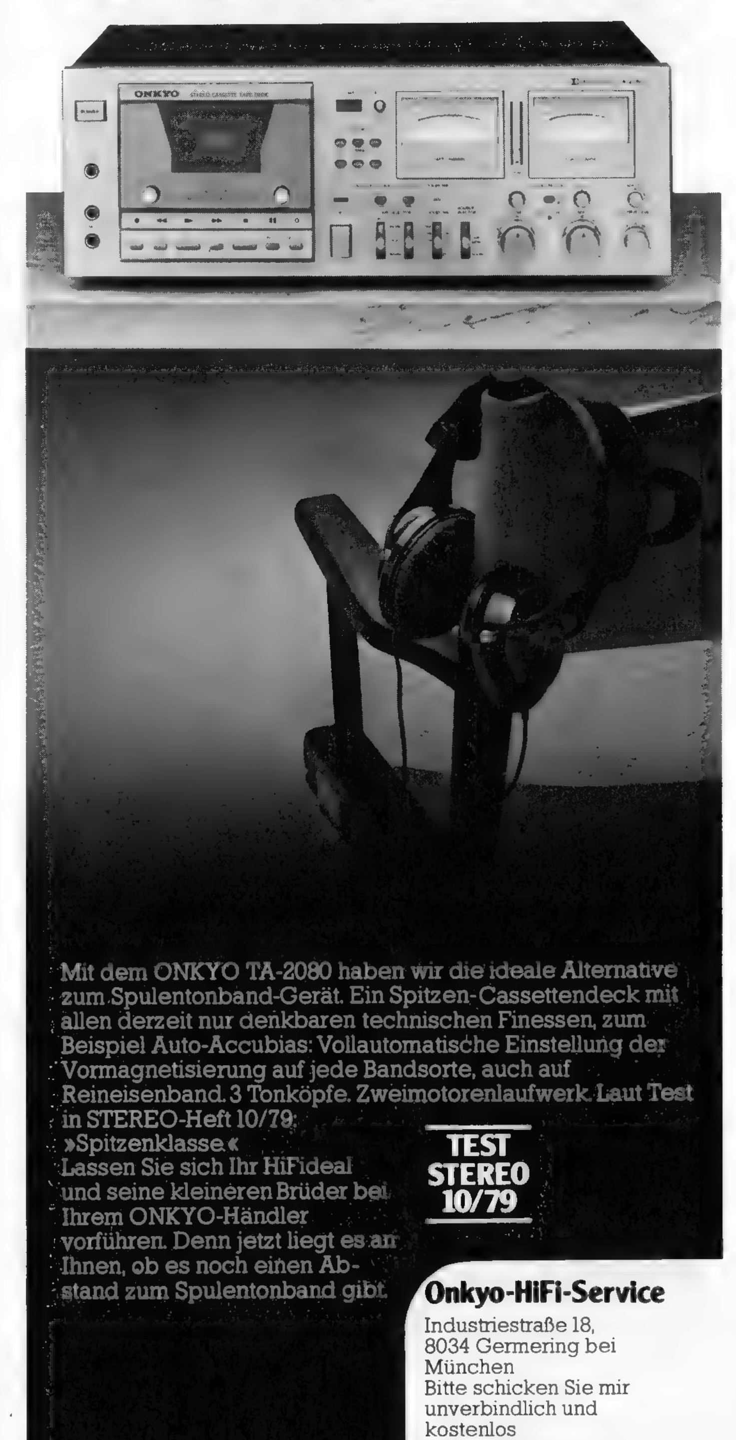
Claudio Monteverdi

Madrigale, IV. Buch
Solisten und Mitglieder des Glyndebourne Opera
Leitung: Raymond Leppard
Philips 9502 024

Gehässige Fachkritik stempelte ihn zum Stümper. Der Arztsohn aus Cremona aber verstand sich als Begründer des Neuen Stils, und die barocke Vokalmusik bestätigte die stolze Selbsteinschätzung. Als Musiker am Hof zu Mantua und am Markusdom zu Venedig erhob Monteverdi das weltliche Chorlied (Madrigal) zum Experimentierfeld. Devise: den musikalischen Ausdruck unter die Herrschaft des Wortes zu bringen. Der Produzent versäumte, die kühne Abkehr von geheiligten Kompositionsregeln durch Werkanalysen dem Hörer von heute verständlich zu machen. Der kundige Raymond Leppard sah richtig, daß sich die subtilen wie leidenschaftlichen Vokalsätze nicht auf Kantorei-Niveau realisieren lassen. Er handelte sich durch den Einsatz von Berufssängern jedoch auch solistische Eskapaden, insbesondere üppiges Tremolo, ein, die die Dramatik karikieren und die Harmonik bisweilen sprengen – Entgleisungen und Großartiges dicht beieinander. Ein anspruchsvolles, aber anstrengendes Programm, dem ein steriler Raum und direkte Aufnahme keinen zusätzlichen Reiz verleihen.

Friedhelm Nierhaus

Interpretation: 16
Aufnahme: 14





W. A. Mozart
Die Hochzeit des Figaro
José v. Dam, Ileana Cotrubas, Tom Krause, Anna Tomowa, Frederica v. Stade
Wiener Philharmoniker
Leitung: Herbert von Karajan
Decca 635 430 (4 LPs)

„Einige Zeitungsschreiber beliebten zu erzählen, Mozarts Oper habe ganz und gar nicht gefallen. Es läßt sich erraten, von welcher Art Korrespondenten sein müssen, die dergleichen offenbare Lügen in den Tag hineinschreiben." So lautete die erste Kritik auf Figaros Hochzeit am 11. Juli 1786 in einer Wiener Zeitung, und sie gilt noch heute: Über das Werk selber läßt sich nicht reden, allenfalls darüber, wer es wie interpretiert. Karajan und die Wiener bereiten das Musik-Drama zu wie Bocuse ein zehngängiges Mahl im Maxim – es ist sehr delikat, sehr eigen, sehr individualistisch, im Detail so angreifbar, daß man sich ärgern kann, und als Ganzes wieder so unangreifbar, daß man bewundernd zuhört. Der Figaro (José van Dam) beispielsweise ist zu wenig verschlagen, Cherubino (Frederica von Stade) vielleicht eine Spur zu lieblich. Und trotzdem, es sind neue Tupfer im Mozart-Bild, die Karajan und die Wiener Philharmoniker hier setzen. Die Aufnahmetechnik hat diesen Grad nicht ganz erreicht: Gelegentlich klingen Baß-Passagen zu dumpf und Streicher zu verwaschen, als daß die Aufnahme eine Höchstnote verdient hätte.

Werner Spier

Interpretation:	**18**
Aufnahme:	**15**





Ludwig v. Beethoven

Klavierkonzert Nr. 5
Radu Lupu, Klavier
Israel Philharmonic Orchestra
Leitung: Zubin Mehta
Decca 6.42603 AZ

Woran liegt es bloß, daß dieses Beethoven-Konzert so leblos wirkt? An der Aufnahmetechnik – es ist wiederum eine Digitalaufnahme, die Decca seit neuestem auf den Markt bringt? Am Spiel Radu Lupus, in dem alles richtig, aber nichts richtig schön ist? Am Dirigenten Mehta, der dem Orchester vielleicht keinen musikalischen Atem einhauchen konnte? Womöglich trifft von allem etwas zu, was die Platte auch nicht empfehlenswerter macht. Tatsache bleibt, daß die Digital-Technik noch immer zu einem leicht unterkühlten Klangbild geführt hat, dem der Glanz fehlt. Wer das fünfte Klavierkonzert will, greife lieber zu Vladimir Ashkenazy mit Georg Solti (Decca) oder Wilhelm Kempff mit den Berliner Philharmonikern (Deutsche Grammophon).

Jürgen Lamprecht

Interpretation:	**12**
Aufnahme:	**13**

W. A. Mozart

Symphonien Nr. 38 „Prager"
Klavierkonzert Nr. 5
Wiener Philharmoniker
Leitung: Karl Böhm
Deutsche Grammophon
2531 206

Das ist das Schönste, was Sie sich vorstellen können: Mozart, die Wiener Philharmoniker, dazu Karl Böhm. Die Art, in der dieser Dirigent, von seinen 85 Lebensjahren her ein Greis, in seinem Naturell ein 50er und in seiner Liebe zu Mozart ein ständiger und fast jugendlicher Erneuerer, die Prager Symphonie angeht, ist erfüllt von meisterlicher Kenntnis dieses Komponisten. Allein die Einleitung, das gravitätische Adagio, spielt niemand so luftig, so durchschaubar und zugleich kompakt. Der zweite Satz hingegen, das Andante, wird aufgelöst wie ein mathematisches Puzzle, ohne daß es musikalisch steril gerät. Wer diese Einspielung gehört und sich mit ihr auseinandergesetzt hat, wird seine Mozart-Maßstäbe ein wenig korrigieren müssen.

Franz Sager

Interpretation:	**20**
Aufnahme:	**16**

Kurzkritik *Klassik*



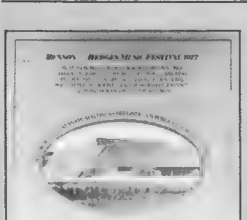
Claudio Arrau spielt Schumann, Philips 6768 084, 9 LPs. Das Spektrum reicht von den Davidsbündlertänzen über die Kinderszenen bis zum Faschingsschwank aus Wien. Arrau geht die musikalischen Poesien, die zum Teil recht selten auf Platten zu hören sind, behutsam, zart und trotzdem kraftvoll an. Was der bald 80jährige leistet, ist ungeheuer: Er beherrscht die ganze Spannweite Schumanns, die vom lyrischen Stückchen bis zum extremen Epos reicht. Wer die Kassette mehrfach angehört hat, weiß hernach, daß der Komponist bislang unterschätzt wurde.

Interpretation:	19
Aufnahme:	16



Gioacchino Rossini, Otello, José Carreras, Frederica von Stade, Philharmonia Orchestra London, Leitung: Jesús López Cobos, Philips 6769 023, 3 LPs. Rossinis 19. Oper als Feuerwerk, angezündet vom gerade 39jährigen spanischen Dirigenten Cobos, dem sein Landsmann Carreras und die Amerikanerin Frederica von Stade zu diesem in die Rille gebannten Glanzstück verhalfen. Da macht sich zwischen allen Noten der Eros breit, und gelegentlich ist es hundsgewöhnlicher, herrlicher Sex, pralle Gier und gemeine Eifersucht. Anhören, es lohnt auch von der Technik.

Interpretation:	19
Aufnahme:	18



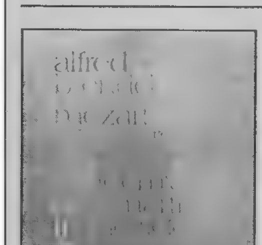
Benson and Hedges Music Festival 1977, Werke von Schubert und Britten, CBS 79316, 3 LPs. Eine ungewöhnliche Kassette: Unter dem Patronat des Zigaretten-Konzerns Benson and Hedges spielen und singen Stars wie Svjatoslav Richter, Janet Baker, Julian Bream oder Hermann Prey Werke von Schubert und Britten, allesamt live mitgeschnitten und dennoch gut in ihrer Klangqualität. Die Kassette dokumentiert, was passiert, wenn Menschen miteinander Musik machen – nicht mehr, aber auch wahrhaftig nicht weniger.

Interpretation:	13—18
Aufnahme:	14—17



W. A. Mozart, Requiem KV. 626, Philharmonia Chor und Philharmonia Orchester London, Leitung: Carlo Maria Giulini, EMI-Electrola 1 C 065-03 431. Die EMI hat endlich mit ihren Quadro-Einspielungen aufgehört; auch das Requiem, Mozarts letzte Komposition vor seinem Tod, ist wie viele Platten neuerdings in normaler Stereo-Manier aufgenommen. Dirigent Giulini läßt die Londoner zu sehr dräuen, der Tod wirkt wie ein Schreckensbild und nicht als Freund – im Gegensatz zu dem, was Mozart-Forscher Alfred Einstein forderte.

Interpretation:	14
Aufnahme:	16



W. A. Mozart, 13 Klavierkonzerte, Alfred Brendel, Klavier, Academy Of St. Martin-In-The-Fields, Leitung: Neville Marriner, Philips 6768 096, 8 LPs. Eine kostbare Kassette; hervorragend zum Verschenken für Mozart-Liebhaber geeignet. Brendel, vielfacher Preisträger, stellt Mozart gar nicht erst auf den Genie-Sockel, sondern geht ihn sozusagen von unten an – voller Bewunderung und Ehrfurcht ist sein Spiel. Er reißt mit wie nur wenige Einspielungen.

Interpretation:	18
Aufnahme:	13—16



Tomaso Albinoni, Vier Concerti Op. 9, I Musici, Philips 9502012. Die vier Konzerte für Oboe, Streicher und Continuo rücken die barocke Lebenslust in eine andere Dimension: Nicht mehr das simple Zusammenspiel, sondern das dramaturgisch gesteuerte Gegeneinanderspiel steht hier im Vordergrund. Solist Heinz Holliger bläst virtuos die Oboe und verhilft der Aufnahme zu glänzenden Noten.

Interpretation:	17
Aufnahme:	19



Jean Sibelius, Symphonie Nr. 2 D-dur, Wiener Philharmoniker, Leitung: Lorin Maazel, Decca 6.42468. Der finnische Spätromantiker ist nicht eigentlich ein Sinfoniker, sondern ein hochkarätiger Stimmungsmacher. Lorin Maazel und die Wiener Philharmoniker tun indes in dieser noch immer bemerkenswerten Wiederveröffentlichung aus den sechziger Jahren unbeirrt so, als handle es sich tatsächlich um große Musik. Wenn man ihnen zuhört, glaubt man's manchmal wirklich.

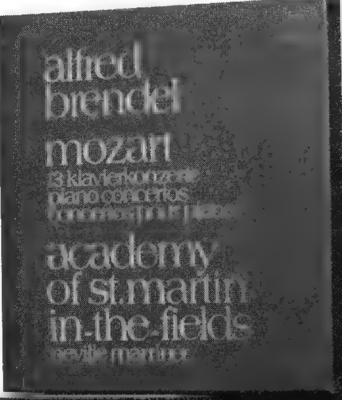
Interpretation:	17
Aufnahme:	14



Joseph Haydn, 8 Namens-Sinfonien, Academy Of St. Martin-In-The-Fields, Leitung: Neville Marriner, Philips 6768 066, 4 LPs. Da ist sie nun, die zweite Kassette mit Haydns Spitznamen-Sinfonien, die von der „Henne" bis zum „Bär" reichen. Neville Marriner läßt frisch und unkompliziert musizieren, ohne je seicht zu werden. Die Briten vereinen Präzision mit Feuer, so daß der altmodische Haydn Spaß macht. Spaß macht auch die vorzügliche Aufnahmetechnik.

Interpretation:	18
Aufnahme:	18

Höhepunkte der PHILIPS-Schallplatten-Saison



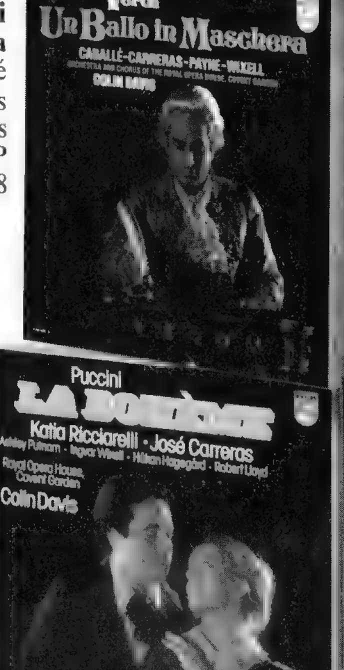
Mozart
13 Klavierkonzerte
Alfred Brendel
6768 096 · 8 LP

Haydn
Die Klaviertrios
Beaux Arts Trio
6768 077 · 14 LP



Claudio Arrau spielt Schumann
6768 084 · 9 LP

Jessye Norman singt Negro Spirituals
9500 580



Verdi
Un Ballo in Maschera
Montserrat Caballé
José Carreras
Ingvar Wixell · Colin Davis
6769 020 · 3 LP
7699 108

Rossini
Otello
Katia Ricciarelli
José Carreras
Jesús Lopez Cobos
6769 023 · 3 LP
7699 110

Puccini
La Bohème
Katia Ricciarelli
José Carreras
Colin Davis
6769 031 · 2 LP
7699 116

Schönberg
Gurrelieder
Jessye Norman
Tatiana Troyanos
James McCracken
Boston Symphony
Orchestra
Seiji Ozawa
6769 038 · 2 LP

PHILIPS



Auf den besten Plätzen mit PHILIPS-Klassik.

AUDIO-Leser wählten Die Plat

POP/ROCK

„Für mich", schrieb AUDIO-Leser Martin Brancke aus Hamburg, „ist die Platte des Jahres klar: Kevin Keegan und ‚Head Over Heels In Love'." Leser Brancke hatte Pech: Außer ihm wählte nämlich niemand den Briten, Schußkanone des Bundesliga-Fußballclubs Hamburger Sportverein, der nebenbei auch mal eine Platte besungen hatte.

Exakt 3742 AUDIO-Leser beteiligten sich an der Wahl zur „Platte des Jahres", und der AUDIO-Computer, der ausnahmsweise zweckentfremdet mal zur schnelleren Auswertung mit den Wahlzetteln gefüttert worden war, hatte einiges zu tun, ehe er das Ergebnis ausdruckte.

Die Sieger überraschten selbst die Redaktion: Auf den ersten Plätzen waren drei Außenseiter gelandet, die nun den begehrten Lorbeer kassieren.

So erhielt im Bereich Rock/Pop die australische „Little River Band" für ihre Produktion „First Under The Wire" mit 22 Prozent, also 823 Stimmen, den Titel. Zur besten Klassik-Produktion kürten die AUDIO-Leser die Aufnahme „Concierto de Aranjuez" mit den Gitarristen Los Romeros und der Academy Of St.-Martin-in-the-Fields – mit 27 Prozent oder 1008 Stimmen. Im Jazz lag die Produktion „In Concert" mit den Pianostars Herbie Hancock und Chick Corea mit 24 Prozent (898 Stimmen) klar vorn.

Der hohe Klassik-Stimmanteil resultiert freilich aus der Tatsache, daß die meisten Leser ihre Stimmen auf mehrere Pop-Produkte, aber gewöhnlich nur auf eine Klassik-Platte verteilten.

Auf der Strecke blieben dennoch Top-Produktionen wie die Wings-Platte „Back To The Egg" (mit 19 Prozent auf Platz Zwei im Bereich Pop/Rock) oder Eberhard Schoeners „Videomagic" (elf Prozent). Abgeschlagen die britische Gruppe „Dire Straits" (knappe vier Prozent) oder Herman van Veens („Elf Lieder" (ein Prozent).

Ein hartes Rennen lief in der Klassik: Dort behaupteten zunächst die „Romeros" klar die Führung, wurden aber dann heftig bedrängt von Daniel Barenboims Aufnahme der „Symphonie Fantastique" von Hector Berlioz.

Während der Computer noch die endgültigen Prozentanteile ermittelte, zog Monika Steger, bei AUDIO für den Leserservice zuständig, die Gewinner der 100 Langspielplatten, die AUDIO unter den Wahl-Teilnehmern verloste. Sie können sich freuen: Noch vor Weihnachten wird das AUDIO-Päckchen bei ihnen eintreffen.

Wolfgang M. Schmidt



Little River Band, First Under The Wire, EMI-Capitol 1 C 064-85963

„Traumschöne Gesangssätze, perfekt gesungen, keinerlei musikalischer Schnickschnack, statt dessen geradliniger Rock, mitunter angesoftet, aber nie flach", schrieb AUDIO-Mitarbeiter Michael M. Faber über die Produktion der australischen Band (siehe AUDIO 10/1979). Auch aus technischer Sicht ein Juwel: Klar und räumlich sind die Instrumente gestaffelt, die Größenwiedergabe liegt im richtigen Verhältnis. Über all dem schweben die markanten Stimmen und die perfekten Chor-Einsätze des Quintetts. Und auch aus kompositorischer Sicht bietet die Aufnahme überdurchschnittlich viel: Die zehn Titel sind melodiös, und erst nach mehrmaligem Hören entdeckt man, was in diesen Songs steckt. Hier waren Vollblutmusiker am Werk.

ten des Jahres

Klassik



Joaquin Rodrigo, Concierto de Aranjuez, Los Romeros und die Academy of St. Martin-in-the-Fields, Leitung: Neville Marriner, Philips 9500563

Das berühmte „Concierto de Aranjuez", 1940 von dem spanischen Komponisten Joaquin Rodrigo geschrieben, ist dem Publikum in erster Linie wegen des meisterhaften Adagio bekannt, das in zahllosen Adaptionen auch in der Pop-Musik verarbeitet wurde. AUDIO-Mitarbeiter Marcello Santi über die Aufnahme mit den spanischen Solisten und dem britischen Orchester: „Die Produktion bleibt von feinster Durchhörbarkeit, plastisch und räumlich, die vollmundige Klangfülle der Soloinstrumente bestätigt diesen Eindruck nur noch. Alles in allem: Ein Meisterwerk, das frühere Einspielungen dieser populären Werke vergessen läßt" (siehe auch AUDIO 9/1979).

JAZZ



Herbie Hancock & Chick Corea, In Concert, CBS 88329, 2 LPs

Das war die Konzertsensation des Jahres 1978: Die Elektronik-Jazzer Herbie Hancock und Chick Corea traten in 21 Konzerten auf – lediglich an zwei akustischen Flügeln und ohne irgendwelche Zusatzinstrumente. Der Mitschnitt aus diesen Konzerten erschien auf einem Doppelalbum, das übrigens in digitaler Technik aufgezeichnet wurde. „Wunderschöne Improvisationen, herrliche Einfälle und überragende Stimmungen. Das trifft besonders für die vierte Seite zu – fast 40 Minuten versinken die Musiker in ‚Mayden Voyage'", schrieb AUDIO-Mitarbeiter Michael M. Faber (siehe AUDIO 5/1979). Das Dokument der beiden Pianisten wurde zum Bestseller und führte Hörer zum Jazz, die sich nie zuvor mit dieser Musik beschäftigt hatten.

Als Schüler brachte er sich mühsam das Klavierspiel bei – heute schreibt der Engländer Mike Batt HiFi-Opern und verdient damit das große Geld.

Zum Frühstück eine Glatze





Vor ein paar Jahren stopfte er vergeblich die Lecks seines morschen Hausboots auf der Themse nördlich von London, bis er so pleite war, daß er nicht einmal den Teer bezahlen konnte.

Heute bewohnt Mike Batt, 30, mit seiner Frau Wendy einen exklusiven Landsitz in Surbiton, einem Nest in der britischen Grafschaft Surrey. Im Park des Hauses liegt ein riesiger Swimming-Pool, wachsen uralte Bäume und vor seinen Garagen parken zwei vierrädrige Statussymbole erster Klasse: ein nachtblauer Rolls Royce und ein silbergrauer Mercedes. ▷









Open Ear-Festival

Wenn Sie mit dem neuen Sony Kopfhörer MDR-3 heiße Ohren bekommen, kann das offengesagt nur an der Musik liegen.

Denn dieser dynamische Kopfhörer in offener Bauweise ist nicht nur superklein, sondern auch superleicht. So haben Sie nicht so viel um die Ohren und können sich bequem auf die Musik konzentrieren. Stundenlang, wenn Sie wollen. Schließlich sind 40 g (ohne Kabel) ein Gewicht, das auch zarte Köpfchen leicht aushalten.

Was der MDR-3 mit solcher Leichtigkeit abgibt, ist ein Sound in Live-Qualität. Mit einer breiten, weiträumigen Klangperspektive und einem faszinierend luftigen Klangbild. So, wie es sich eben für eine Freiluft-Veranstaltung gehört.

Wenn Sie nach der Hörprobe bei Ihrem Fachhändler den Preis für dieses Schmuckstück erfahren, werden Sie wahrscheinlich kaum Ihren Ohren trauen.

SONY

Sony GmbH, Hugo-Eckener-Str. 20, 5000 Köln 30
Sony Ges. mbH, Laudongasse 29-31, A 1080 Wien



Arbeitet jetzt auch an Video-Projekten: Komponist Mike Batt.

Denn Batt zählt 1979 zu den erfolgreichsten und bestverdienendsten Stars des englischen Showgeschäftes. Er gehört weiterhin zu den vielseitigsten und ist ganz sicher der fleißigste.

Dabei verdient der smarte Komponist, Sänger, Arrangeur und Produzent – Alleininhaber seiner Firmen „Batt Enterprises" und „Batt Songs" – das große Geld mit Musik, die auf den ersten Blick alles andere als gewinnträchtig zu sein scheint – mit HiFi-Opern.

Drei solcher gewaltigen Super-Werke, von Batt-Kritikern spöttisch als Monumentalschinken verdammt, legte der

„Die Musik war schrecklich, aber die Leute zufrieden."



Brite bisher vor: „Schizophonia", „Caravans" und gerade eben die „Tarot Suite", die bislang aufwendigste Produktion. Aber trotz aller Kritik kommen Batts Opern, technisch vorzüglich aufbereitet, beim breiten Publikum an und bescheren ihrem Schöpfer mehr als einen warmen Geldregen.

„Ich habe nie ordentlich Musik studiert, sondern brachte mir selbst während der Schule einigermaßen das Klavierspiel bei. Als ich 18 Jahre alt war, hatte ich mir endgültig vorgenommen, mein Glück als freier Komponist zu versuchen."

Der erste Auftrag kam von einem Musik-Verleger, der ein Arrangement für ein 18-Mann-Orchester bestellte. Batt: „Ich wußte überhaupt nichts über Arrangements, aber ich las alle möglichen Fachbücher, die ich kriegen konnte. Was schließlich aus dem Studio kam, war schrecklich – aber der Verleger schien ganz zufrieden."

Immerhin war das der Start für Batts Karriere. Wenig später wurde der junge Komponist als Stamm-Autor von der Plattenfirma Liberty engagiert – er hatte sich auf dieselbe Anzeige gemeldet, die auch das Erfolgsteam Elton John/Bernie Taupin zusammenbrachte.

Batts Musik muß schon zu jener Zeit auf seine Bosse Eindruck gemacht haben, denn in kurzer Zeit hatte er den Aufstieg zum Produktionschef bei Liberty geschafft. Bevorzugt produzierte er Rock und Blues, unter anderem mehrere Alben mit dem amerikanischen Blues-Star Big Joe Williams. Doch trotz zahlreicher Erfolge verließ er den Plattenriesen, um sich als Autor für Fernsehspots selbständig zu machen.

Diesen Entschluß hat Batt nie bereut. Denn nach einer Handvoll erfolgreicher Werbe-Ohrwürmer flatterte ihm der Auftrag ins Haus, für eine Umweltschutz-Kampagne die passende Musik zu schreiben. Gleichzeitig sollte er die Hauptfiguren der Aktion, ulkige Puppen mit dem Fantasienamen „Wombles", zu Berühmtheiten machen.

Der kometenhafte Erfolg der Puppen machte Batt vom armen zum reichen Mann. Die Wombles kassierten für ihre Langspielplatten fünfmal Gold, zahlreiche Single-Titel hielten sich endlos in der Hitparade.

Batt: „Das war zwar alles ganz schön und ich hab daran viel Geld verdient. Aber gleichzeitig wurde ich als musikalisches Leichtgewicht abgestempelt. Alle Leute wollten jetzt Schlager von mir, aber niemand gab mir die Chance, meine ernsthaften Arbeiten zu veröffentlichen."

Aber sogar dieses Problem löste Mike Batt – wiederum mit Glück. Er bekam den Auftrag, für den englischen Spielfilm „The Watership Down" eine möglichst dramatische Musik zu schreiben – Wegbereiter für Songs wie den Millio-



„Die Oper entstand wie ein Puzzlespiel."

nen-Hit „Bright Eyes" mit Art Garfunkel und die Batt-Alben „Schizophonia" und „Tarot Suite". Damit untermauerte er sein Talent für seriöse Arbeit.

Die „Tarot Suite" ist derzeitiger Höhepunkt seiner Karriere. Zwei Jahre fügte Batt die einzelnen Musikteile wie ein Puzzle zusammen. Als Thema dienten ihm jene geheimnisvollen Tarot-Karten, aus denen seit Jahrhunderten die Zukunft gelesen wird. In endlosen Sitzungen entstand aus den einzelnen Parts das komplette Werk.

„Ich wußte bis kurz vor Beginn der Studio-Arbeiten nicht, ob ich nun eine Single oder ein Doppel-Album machen wollte. Und ich wußte nicht, ob ich es allein durchziehen oder mit Superstars besetzen sollte. Als wir endlich angefangen hatten, waren wir nach nur sechs Studio-Wochen fertig."

Das Projekt begeisterte auch prominente Kollegen. Neben dem Bassisten Frank MacDonald sagten Percussion-Star Ray Cooper und die Gitarristen Jim Cregan, Rory Gallagher, Chris Spedding und B. J. Cole spontan ihre Mitarbeit zu. Für die Gesangsparts engagierte Batt Profis wie Colin Blunstone (Ex-Zombies) und Roger Chapman (Ex-Family).

Auch die Arbeit mit dem 80-Mann-Sinfonieorchester bereitete Mike Batt keine Probleme: „Immerhin habe ich jetzt seit zwölf Jahren Erfahrung mit solchen Orchestern und kenne ihre Tücken. Man muß sorgfältig arbeiten, denn jede Wiederholung lassen sich die Musiker gleich extra bezahlen. Und man muß höllisch aufpassen, daß die Herren in den letzten



Geschenkschein Audio
MOTOR-PRESSE STUTTGART
Postfach 1042, 7000 Stuttgart 1

Hiermit bitte ich um Lieferung eines Jahresabonnements der Zeitschrift AUDIO als Geschenk zum Preis

- ☐ von DM 56,— (Ausland DM 65,—)
- ☐ mit Sammelmappe DM 64,50 (Ausland DM 73,50)

Die Geschenkurkunde senden Sie

- ☐ an meine Adresse als Besteller
- ☐ an die Anschrift des Beschenkten

Bitte kreuzen Sie Gewünschtes an

Auf der Geschenkurkunde soll nach den Worten „Mit den besten Wünschen" folgender Text eingetragen werden:

für: ______________________

von: ______________________

____
Bestellt von: (Vor- u. Zuname)

____
Straße

____
PLZ, Ort

____
Datum, Unterschrift

Zu senden an:

____
Vor- u. Zuname

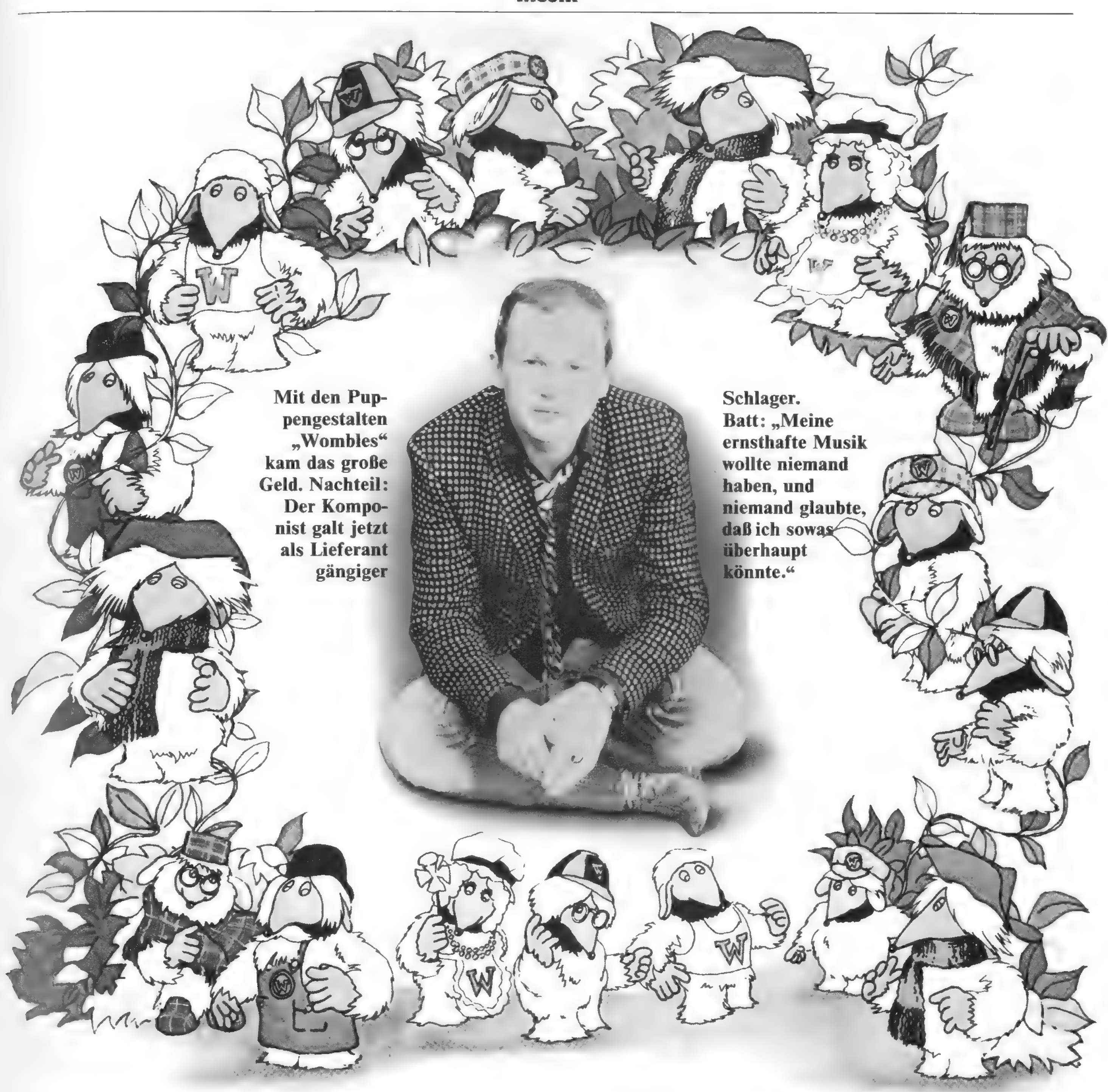
____
Straße

____
PLZ, Ort

Jetzt nicht bezahlen, Rechnung abwarten.

Letzter Einsendetermin: 14. 12. 1979
(Bitte diesen Bestellschein nicht für Abonnementverlängerungen verwenden.)

Audio 12/79



Mit den Puppengestalten „Wombles" kam das große Geld. Nachteil: Der Komponist galt jetzt als Lieferant gängiger Schlager. Batt: „Meine ernsthafte Musik wollte niemand haben, und niemand glaubte, daß ich sowas überhaupt könnte."

Reihen auch mitspielen und keine Pornos anschauen oder sonstwas machen..."

Während die „Tarot Suite" in der ganzen Welt enthusiastisch gefeiert wurde, ruhte sich der ruhelose Künstler keineswegs auf seinen Lorbeeren aus. Er drehte statt dessen einen bemerkenswerten Audio-Visions-Film, der die Arbeit an der Produktion schildert. Die Video-Arbeit wiederum begeisterte Batt so sehr, daß er das neue Medium jetzt größer einsetzen will.

„Ich habe drei oder vier Projekte im Kopf, für die Video einfach optimal geeignet ist", schwärmt Batt. „Ich hoffe, neben meinen Plattenproduktionen genug Zeit zu finden, an diese Dinge zu gehen."

Film und Filmmusik faszinieren den Musiker ohnehin besonders. Die vielbeachtete Batt-Musik zu „Caravans" mit US-Star Anthony Quinn in der Hauptrolle war für den Komponisten nur ein Anfang: „Die Arbeit nach Taschenrechner und Stoppuhr ist pervers, aber fesselnd. Man muß die richtige Dramatik im passenden Moment bringen – dann, wenn der Mann vom Pferd fällt, muß die Musik das eben auch ausdrücken. Die Faszination des Zusammenspiels zwischen Bild und Musik ist so, als ob ein Mann gern angelt und außerdem schöne Frauen liebt. Wenn er eine schöne Frau findet, die mit ihm angeln geht, ist er glücklich. So ist es bei mir mit Film und Musik."

Doch trotz seiner zahllosen Verpflichtungen und der ruhelosen Arbeit ist Batt auch privat ein Mann schneller Entschlüsse und stets zu einem Scherz aufgelegt. Vor wenigen Monaten, kurz vor Abschluß der Aufnahmearbeiten zu „Tarot Suite", wälzte er sich schlaflos im Bett. Da kam ihm die Idee, Freunde und Kollegen zu verblüffen. Kurzerhand stand er auf und rasierte sich seine dikken, rotbraunen Haare vom Kopf.

Am nächsten Morgen, mit frischer Glatze beim Frühstück, schwört Mike Batt felsenfest, erkannte ihn nicht mal seine Frau...

Peter Jones

Wenn Sie nicht wissen, was Sie Weihnachten oder Silvester unternehmen sollen, lassen Sie sich von Stars ein paar Tips geben.

Sake in der U-Bahn



Gemütlicher Tip von Sänger und Dirigent Placido Domingo: „Fahren Sie in ein altes englisches Schloßhotel."

Ganz klar. Nach Grönland fahren, ein Loch ins Eis schlagen und Fische fangen. Genau 80 Stück. Ich hab's in diesem Jahr gemacht, 79 Fische dauern etwa drei Tage. Macht aber einen Höllenspaß!" Udo Lindenberg, Deutschlands Rocker Nummer Eins („Øle Pinguin"), hatte gesprochen.

Des Sängers Silvester-Tip gehört zu den abenteuerlichsten Empfehlungen, die Stars und Prominenz den AUDIO-Lesern zum Wechsel des Jahrzehnts geben. Und wenn Sie die Koffer packen und Richtung Norden auf die Reise gehen, erleben Sie wohl die exklusivste Neujahrs-Nacht, die Sie sich wünschen können. Allerdings: „Den Champagner nicht vergessen, da oben ist der Sprit nämlich knapp", weiß Lindenberg.



Sportlicher Tip von Sänger Michel Sardou: „Zum Surfen und Wasserski nach Florida – kein Schnee kann so schön sein wie die Sonne."

Die Prominenten-Vorschläge zur ungewöhnlichen Feier-Stunde kennen keine Grenzen: „Zu Weihnachten", so Kammersängerin Renate Holm, „sollte man die Eltern mal wieder einladen. Der Kontakt in den Familien reißt doch immer mehr ab. Da ist der 24. Dezember ein wunderbarer Anlaß, wieder einmal gemeinsam zu feiern." Und Silvester? „Da hätte ich einen tollen Tip. Der Herr des Hauses muß ein Überraschungsessen kochen, von dem vorher niemand wissen darf, was es ist. Wenn Sie allerdings ganz sicher sein wollen, daß Sie auch wirklich etwas auf den Tisch bekommen, sollten Sie ein Reserve-Essen im Kühlschrank haben . . ."



Luftiger Tip von Sänger Reinhard Mey: „Fliegen Sie vom alten ins neue Jahr und genießen Sie das Feuerwerk über einer Stadt."

Chris Barber, englischer Oldtime-Posaunist mit Weltruhm („Ice Cream"), gilt als fanatischer Motorsport-Fan. Der Fahrer

eines 100 000-Mark-Lamborghini-Countach kennt denn auch ein ausgefallenes Weihnachts-Ziel: „Für mich keine Frage. Am ersten Weihnachtstag, dem ‚Boxing Day', muß man einfach zum Rennen nach Brands Hatch. Die Stimmung an diesem Feiertag ist dort unbeschreiblich – es ist für uns Autonarren ein Ereignis wie für die Pferdeliebhaber die Ascot-Woche." Barber-Fans, die dem lauten Tip des Jazzers folgen, werden in diesem Jahr eine dicke Überraschung erleben: Der motorverrückte Musiker geht im Vorlauf selbst mit einem heißen Flitzer an den Start.

Der Motor ist auch wichtig für Reinhard Mey, Chansonnier („Über den Wolken") und begeisterter Privat-Pilot. „Ich empfehle, in diesem Jahr Silvester in der Luft zu verbringen. Machen Sie's wie ich: Ich steige in meine Cessna 340 und begrüße das neue Jahrzehnt aus der Luft." Reizvolle Zugabe aus der Vogelperspektive: „Ein Feuerwerk über einer Großstadt ist ein erhebendes Gefühl." Allerdings: Die Sektkorken sollten Sie nur als Passagier knallen lassen . . .

Wenn Sie in die Luft gehen wollen, aber lieber im Jumbo reisen, fliegen Sie doch einfach nach New York. Dort wohnt die Sängerin Helen Schneider („The Valentino Tango"), die, „wenn ich mal zu Hause bin", ständig auf der Suche nach neuen ausgefallenen Lokalen ist. Per Zufall entdeckte die zierliche Künstlerin das Jazzlokal „Sweet Basil": „Ein winziger Club mit einer Atmosphäre, wie ich sie so hautnah schon lange nicht mehr erlebt habe. Denn auf der Minibühne stehen jeden Abend die größten Jazz-Musiker der Welt. Für Weihnachten und Silvester empfehle ich dieses Lokal, weil gerade an den Feiertagen ein absolutes Spitzenprogramm geboten wird.

An den Feiertagen ein Spitzenprogramm

Weil ich selbst ein völliger Jazz-Fan bin, werde ich nämlich auch mein Weihnachtsfest bei ‚Basil' feiern."

Auch ein Franzose empfiehlt einen Trip in die neue Welt: Michel Sardou. Der erfolgreiche Gallier („Le temps des colonies") hat sein Herz in Florida verloren. „Kein Schnee kann so schön sein, als daß man nicht der Sonne entgegenfahren sollte. In Florida kann ich alles tun, was um diese Jahreszeit bei uns nicht geht: schwimmen, surfen, Wasserski. Und außerdem bleibt einem dort die oft verlogene Feierlichkeit erspart."

Einen Geheimtip verrät Klarinettist Mr. Acker Bilk, Chef der Paramount-Jazzband („Stranger On The Shore"): „In meiner Heimat Somerset gibt's den besten Cidre der Welt. Ganz besonders empfehle ich die kleine Bar John Thatchers, der nach einem geheimen Rezept den besten heißen Cidre herstellt. Leicht zu finden: In den Mendip Hills liegt der kleine Ort Churchhill – und dort kennt wirklich jeder John Thatcher." Ein Gerücht kündet übrigens Sagenhaftes: Wer Thatchers Cidre regelmäßig trinkt, hat keine Chance, sich eine Erkältung zu fangen.

England scheint auch bei den Stars aus



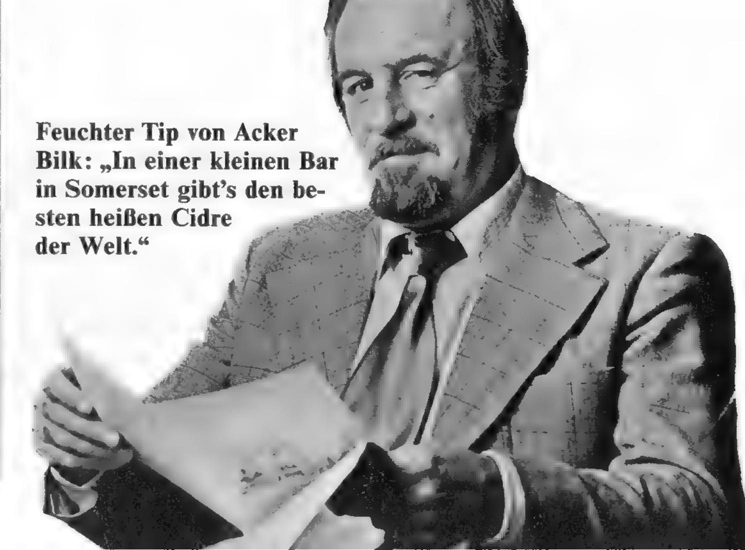
Müder Tip von Schobert & Black: „Lassen Sie sich zwischen den Feiertagen einschläfern – das schont den Geldbeutel.“

Lauter Tip von Chris Barber: „Fahren Sie zum Weihnachts-Rennen nach Brands Hatch.“

Oper und Konzert hoch im Kurs zu stehen – Sänger Placido Domingo schwärmt jedenfalls noch heute vom Weihnachtsfest 1978: „Ich bin mit meiner ganzen Familie nach England geflogen und habe Weihnachten in einem alten Schloßhotel gefeiert. Das möchte ich vorschlagen – aber vergessen Sie nicht, einen Christbaum mitzunehmen. Wenn Sie dann in der alten Halle des „Selsdon Park Hotel“ in South Croydon vor dem flackernden und leuchtenden Kaminfeuer sitzen, kommt die richtige Stimmung von selbst. Und außerdem: In keiner Stadt der Welt können Sie am 24. Dezember soviel Verrücktes erleben wie in London. Einfach hinfahren!

Lieber weniger zu erleben rät das Nonsens-Duo Schobert und Black („Das Holzwollschnitzelwerk“). Der Tip der Berliner Barden: „Gehen Sie zwischen Weihnachten und Neujahr auf Dauerschlaf. Sie haben davon einen Haufen Vorteile: Der Geldbeutel bleibt voll, der Bauch leer, Sie sind endlich mal richtig ausgeschlafen und schonen die Nerven. Zehn Tage pennen an einem Stück – Mann, das ist das tollste Weihnachten, das denkbar ist.“

Der international gefragte Tenor Peter Hofmann rät eher Gegenteiliges: „Silvester sollten Sie sich eine Nacht lang hemmungslos alle Wünsche erfüllen: Essen und trinken wie ein Fürst – und schauen Sie dabei nicht auf die Mark. Ein solcher Jahreswechsel ist der beste und schönste Urlaub, den Sie sich wünschen können. Wenn das alle Leute machten, hätten die Psychiater im nächsten Jahr wenig zu tun.“ Weihnachten allerdings sieht Hofmann mehr besinnlich: „Es nennt sich das Fest der Nächstenliebe, aber niemand denkt an die Leute, denen es wirk-



Feuchter Tip von Acker Bilk: „In einer kleinen Bar in Somerset gibt's den besten heißen Cidre der Welt.“

lich dreckig geht. Da werden tolle Lieder gesungen von dem Kind in der Krippe, und gleichzeitig sterben irgendwo auf der Welt in irgendwelchen Kriegen Tausende unschuldiger Kinder. Dafür sollte man an diesem Tag eine vernünftige Summe spenden. Aber bitte versuchen Sie nicht, das Gewissen mit ein paar Mark zu beruhigen."

Auch Sänger Harry Belafonte („Matilda"), berühmt für sein soziales Engagement, hält Weihnachten in erster Linie für ein besinnliches Fest: „Eine gute Gelegenheit, über all das nachzudenken, was im zurückliegenden Jahr falsch gelaufen ist." Silvester allerdings sollte, nach Belafontes Ansicht, sorgenfrei bleiben: „Fahren Sie nach Rio de Janeiro, gehen Sie in ein kleines Hotel und feiern Sie das neue Jahr einfach mit den Menschen auf der Straße. Ob Fremder oder nicht: Dort sind Sie in wenigen Sekunden jedermanns Freund."



Swingender Tip von Helen Schneider: „Bei Sweet Basil ist die Hölle los."



Kühler Tip von Udo Lindenberg: „Nach Grönland, ein Loch ins Eis schlagen und zum Jahreswechsel 80 Fische fangen."

Den ausgefallensten Tip aber hält Bluessänger und -gitarrist Alexis Korner bereit. „Ich bin vor vielen Jahren einmal am Silvester-Abend in Tokio gewesen. Nach dem Konzert sind wir mit der U-Bahn in die City gefahren, um mit Freunden zu feiern. Was ich dort erlebt habe, hat mich völlig verrückt gemacht: An den Haltestellen standen Japaner, die den Leuten voller Begeisterung aus kleinen Holzschälchen Sake anboten – einfach so. Wenn wir an jeder Station ausgestiegen wären, hätten wir ein paar hundert neue Freunde gehabt. Also: Fliegen Sie hin und fahren Sie mit der U-Bahn ins neue Jahr." *Michael M. Faber.*



Griechische Säulen und putzige Engelchen verzieren den Theaterexpreß: Sänger Wiesmann, Bühnenwagen.

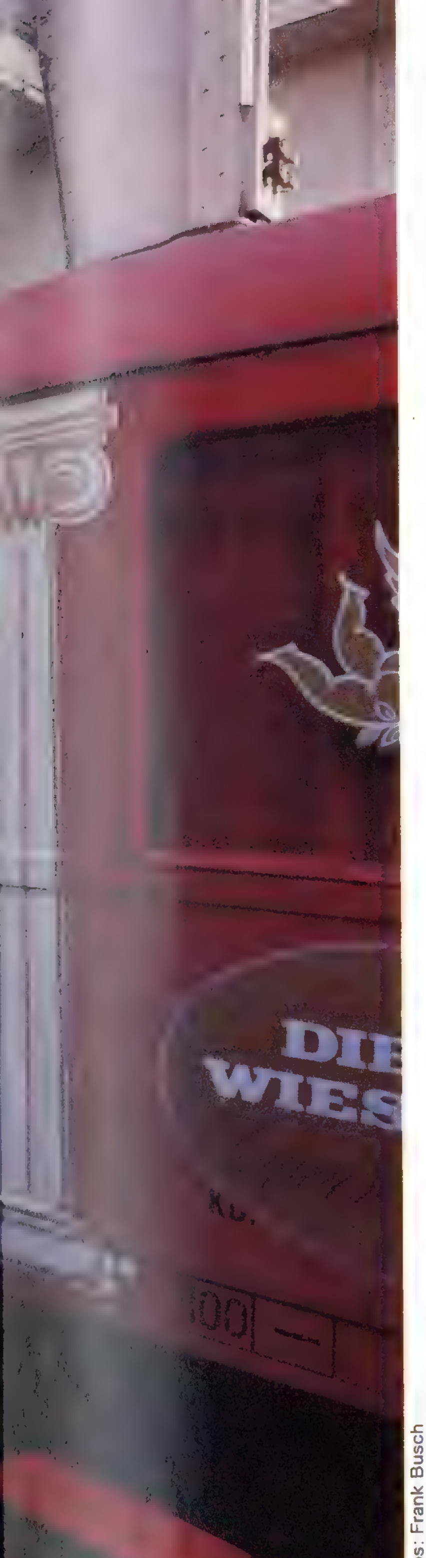
Ein Schweizer Chansonsänger baute das verrückteste Theater der Welt – in zwei alten Schnellzugwagen.

Wiesmann und zurück

Verdienen kann ich an der Sache nichts. Dafür werd' ich 25 000 Franken verlieren." Grund genug für den Schweizer Chansonsänger, Fernsehunterhalter und Funkmoderator Dr. Dieter Wiesmann, 40, sein bislang ungewöhnlichstes Projekt zu realisieren.

Der Herr Doktor, im vierten Beruf noch Inhaber einer florierenden Apotheke im Grenzstädtchen Neuhausen am Rheinfall, leistet sich folgerichtig den Luxus, den einzigen Theaterzug der Welt zu besitzen. Seit drei Wochen kreuzt das rollende „Chansontheater Dieter Wiesmann" über die Schienen der eidgenössischen Eisenbahner – und ist ständig ausverkauft.

Dabei schauten gerade die Eisenbahner vor drei Jahren eher hilflos und verwundert, als Wiesmann mit seiner Idee herausrückte. Er würde gern, so ließ er die Bahn-Oberen wissen, in zwei Schnellzugwa-



Fotos: Frank Busch

gen ein Kleinkunsttheater installieren und damit über Land reisen, um auch an jenen Orten auftreten zu können, die weder über Theaterchen noch Kneipen-Saal verfügen.

Zwei Jahre kämpfte Wiesmann mit eidgenössischer Bürokratie, legte Pläne vor, änderte ungezählte Details und überzeugte schließlich die Direktion der Schweizer Bundesbahn (SBB). Die gab ihrer Wagenmeisterei endlich die Anweisung: „Das ist ein sympathisches Unternehmen – helft denen!"

In Lugano fanden sich zwei ehrwürdig-altgediente Waggons, die eines Nachts die Reise vom Lago Maggiore in die Werkshallen der „Schweizerischen Industrie Gesellschaft" (SIG) am Rheinfall antraten. Die knallroten Vierachser waren zuvor als Ausstellungswagen genutzt worden.

Wiesmann: „Wir waren völlig überrascht, als die Riesendinger plötzlich angekommen waren. So richtig ernsthaft hatte niemand von uns damit gerechnet." Die Wiesmann-Helfer, kunstverrückte Architekten, Journalisten, Handwerker und Rechtsanwälte, die monatelang in der Schaffhauser Künstlerkneipe „Schützenstüble" Pläne für das Eisenbahntheater geschmiedet hatten, sahen sich plötzlich mit langersehnten Tatsachen konfrontiert.

Als sich aber die erste Überraschung gelegt hatte, lief alles nach Plan. Wiesmann: „Die Leute haben sich unheimlich ins Zeug gelegt."

Haben sie. Innerhalb weniger Wochen bauten die Amateure in den SIG-Hallen die beiden Wagen von Grund auf um. In Wagen Eins mit der Betriebsnummer 332679 entstand eine putzige Bar und ein Foyer, in dem sich angeregt plaudern läßt. Wagen Zwei aber geriet den Theaterbauern wahrhaft zu einem Schmuck-Kästchen. Über dem kleinen Theatersaal, der immerhin siebzig Zuschauer faßt, weht ein Hauch von Chambre séparée – rote Samtvorhänge und flauschige helle Teppiche bestimmen das Bild. Goldene Lämpchen, insgesamt 185, hüllen den gesamten Zuschauerraum in warmes Licht.

Glanzstück des rollenden Theaterchens ist fraglos die winzige Bühne, die mit ihren geradezu perfekten technischen Einrichtungen, alles im Zwergenformat, jeder Profi-Bühne Ehre machen würde. Nichts fehlt: Farbige Scheinwerfer, Hintergrund-Projektionen, goldene Säulen im Mini-Format, ein künstlicher Rundhorizont, auf den Bühnenmeister Roli Tanner, 50, jede Stimmung zaubern kann. Wiesmann denn auch voller Stolz: „Das ist wirklich einmalig."

In der Tat. Mindestens ebenso einmalig ist allerdings auch die Unterstützung, mit der die SBB-Manager den Theater-Leuten unter die Arme griffen, als sie von dem ungewöhnlichen Projekt überzeugt waren. Sänger Wiesmann: „Die haben uns sogar erlaubt, an Stellen Löcher in die Wagen zu bohren, wo es sonst aus technischen Gründen verboten ist." Nur wer die Schweizer Eisenbahn-Bürokratie kennt, weiß solche Großzügigkeit erst richtig zu schätzen.

Die Männer von der Schiene taten sogar noch mehr: Als Wiesmann seine Reiseroute – bis zum Sommer 1980 soll der Theater-Expreß durch die ganze deutschsprachige Schweiz rollen – bekanntgegeben hatte, fragten die Bahner dezent an, ob sie denn den Kartenvorverkauf übernehmen dürften.

Seither gibt's an Schweizer Bahnhöfen neben den normalen Tickets noch ein weiteres Papp-Kärtchen: „Dieter Wiesmann – hin und zurück, erster Klasse, Abfahrt 20.15 Uhr, Preis 15 Franken."

Diesen Service läßt sich die Eisenbahn nicht entlohnen. Die Schweizer Bundesbahn ist nämlich mittlerweile mächtig stolz auf „ihr" rollendes Theaterchen . . .

Andreas von Amberg

Gültig 1 Abend
(20.15 h)
Dieter
Wiesmann
hin und zurück
1. Kl. Fr 15.00
00000

Wiesmann und zurück per Fahrkarte (oben). Letzter Umbau vor dem Auftritt: Der Star schraubt mit (rechts). Bis zum Sommer 1980 auf Tour: Wiesmann, Bühnenchef Tanner (unten).





POP/ROCK



AUDIO bewertet Plattenproduktionen nach der Interpretation und ihrer technischen Qualität. Die Wertung der Interpretation betrifft die künstlerische und musikalische Leistung. Die zweite Rubrik erfaßt die Transparenz und Natürlichkeit der Aufnahme sowie der Preßqualität der Schallplatte. Die Benotung:

bis 4 Punkte:
abzuraten
5 bis 8 Punkte:
schwach
9 bis 12 Punkte:
durchschnittlich
13 bis 15 Punkte:
empfehlenswert
16 bis 18 Punkte:
anspruchsvoll
19 bis 20 Punkte:
außergewöhnlich





The Dirt Band

An American Dream
EMI-United Artists
1 C 064-82747

Deutsche Fans kaufen lieber die weniger gute Musik, beispielsweise Country-Rock à la Eagles, weil sie vielleicht immer noch auf einen zweiten Supersong vom Kaliber des „Hotel California“ hoffen. Dabei übersehen sie, daß es seit Jahren eine Band gibt, die gerade den Eagles vorexerziert, wie man Country zeitgemäß spielen muß: die Dirt Band, einst Nitty Gritty Dirt Band geheißen. Seit 1965 spielt die Truppe miteinander, genießt in den Staaten höchstes Ansehen, wird hierzulande aber fast unter den Tisch gefegt. Dabei sind die Melodien mehr als nur hübsch, die Arrangements mehr als nur pfiffig, die Gesangsparts mehr als nur gekonnt, die Texte mehr als nur scharfzüngig. In solcher Mischung gerät die Musik der Dirt Band zu niveauvoller Pop-Art, die ab und zu sogar mal mit einem Schuß Jazz gewürzt ist („Jas'Moon“). Lässig-locker interpretiert, technisch gut aufgenommen – vielleicht sollten Sie einmal diesen Gang des Country-Rock-Menüs probieren.

Michael M. Faber

Interpretation:	**19**
Aufnahme:	**16**



Elton John

Victim Of Love
Phonogram 9103 509

Allzufrüh ist unser lieber Freund, Brite, Popstar, Brillensammler, Millionär und Fußballpräsident Elton John im Alter von 36 Jahren von uns gegangen. Er verschied am Disco-Fieber. Von Beileidsbekundungen zu dieser Platte bitten wir Abstand zu nehmen. *Jürgen Haase*

Interpretation:	**2**
Aufnahme:	**15**



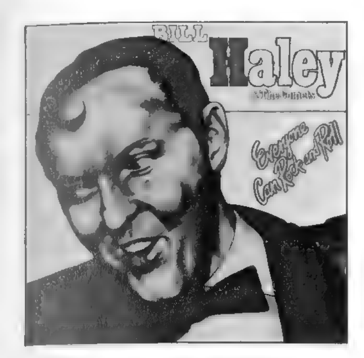
Michael Rother

Katzenmusik
Sky 033 (Vertrieb: Deutsche Austrophon)

Bei den „Flammenden Herzen“ und den „Sterntalern“, den ersten Solo-Platten Michael Rothers, fand sich hinter seinem Namen noch eine reichhaltige Aufzählung der Instrumente, die der Meister bediente. Beim dritten Werk, „Katzenmusik“, steht der schlichte Hinweis: Gitarren und Elektronik. So klingt denn auch die Scheibe des Ex-Mitglieds solcher Gruppen wie Kraftwerk oder Harmonia reichlich synthetisch. Die insgesamt zwölf Titel heißen drum auch simpel „Katzenmusik eins bis zwölf“. So phantasielos die Namensgebung ausfiel, so wenig aufregend geriet dem Elektronik-Tüftler auch sein Opus, das unter der Flagge Rock-Suite segelt. Irgendwie hat man das alles schon mal gehört – nur etwas besser, packender und einfallsreicher interpretiert. Offenbar haben die 18 Monate, die Rother an der neuen Produktion werkelte, nicht ausgereicht, um weiterzukommen. Trotzdem – einem Synthesizer-Fan darf man diese Platte doch noch schenken. *Frans van der Melle*

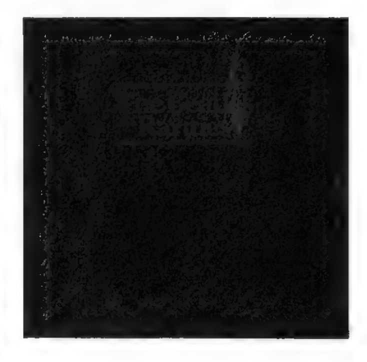
Interpretation:	**13**
Aufnahme:	**15**

Schallplatten









Bill Haley & The Comets

Everyone Can Rock and Roll
Sonet/Ariola SNTF 808

Es geht also auch noch im Rocker-Greisenalter: Bill Haley, mittlerweile 52 Jahre alt, nahm ein Vierteljahrhundert nach seiner allerersten Schallplatte nochmal ein Rock-Werk auf, das anhörbar ist. Freilich fehlt längst das Feuer, das Jugendlichen in den späten 50er Jahren so sehr einheizte, daß sie Arenen, Säle und selbst stabile Hallen zerlegten, wenn der Meister mit der Schmalzlocke aufspielte. Daran gemessen, ist Bill Haley heute nur noch ein Schatten seiner selbst – ein dicker allerdings, denn er ist heftig in die Hefe gegangen. Auch in den Stimmbändern: Das alles klingt eher gemäßigt und altersbedingt schaumgebremst. Die Comets, die auf der Platte partizipieren, sind auch nicht mehr die Comets, sondern die brave US-Band „The Fame Gang", die sich mal eben verkleidet hat. Eingefleischten Haley-Fans wird das Wasser über die Wangen laufen, wenn sie hören, was aus ihrem Idol geworden ist. Sie sollten sich trösten: Wenn Rolling-Stones-Boß Mick Jagger in 15 Jahren noch so losgeht, ist er wahrscheinlich noch immer eine Attraktion. *Anette Drees*

Interpretation:	14
Aufnahme:	12

Aretha Franklin

La Diva
Atlantic ATL 50 637

De mortuis nil nisi bene pflegten die alten Römer zu sagen. Auf gut Deutsch: Man soll Dahingeschiedenen nichts nachsagen, falls es nichts Gutes wäre. Also kein Wort zu Van McCoys Rhythmus-Arrangements und seinen Produktionskünsten. Schließlich ist er kürzlich erst von uns gegangen. Aber Aretha Franklin lebt noch – und das nicht schlecht, wie man dem Hüllenfoto entnehmen kann. So ist es wohl nicht allzu boshaft, anzumerken, daß die ehemals so hochgeschätzte Soul-Sister Fett angesetzt hat – in jeder Beziehung. Mit 14 Jahren von Produzent Jerry Wexler entdeckt, war sie in den Sechzigern die unbestrittene Soul-Königin, die gar mit Billie Holiday und Bessie Smith verglichen wurde. Heute wissen wir es besser. Denn dieses 23. Album ist der letzte Nagel am Sarg aller Hoffnungen, daß man jemals wieder eine gute Platte von Frau Franklin zu Gehör bekäme. Zuckrige Violinschmalz-Schnulzen, stumpfsinniges Disco-Gegröle, ärgerliche Soul-Selbstparodien dazu drittrangiges Song-Material: Da wird klar, weshalb sie im Covertext den Atlantic-Chefs Ahmet Ertegun und Arif Mardin eigens für deren Geduld dankt. *Lionel Peters*

Interpretation:	6
Aufnahme:	15

Boomtown Rats

The Fine Art Of Surfacing
Mercury 6310960

Richtig schön wird's auf der zweiten Seite, da läßt nämlich Ratten-Chef Bob Geldof die Mäuse tanzen: „I Dont Like Mondays" ist mittlerweile schon so etwas wie eine Hymne des arbeitenden Jung-Volkes geworden. Ob man nun Geldof und seine Art, mit den Stimmbändern zu raspeln, unbedingt mag oder nicht, ist in diesem Fall einerlei – das Dings ist gut. Auch der Rest der Langrille gibt ähnlich wesentliche Erkenntnisse zum besten – „Nothing Happened Today" ist eine rotzfreche Antwort auf die stupide Frage, wie's denn heute wieder so war. Überhaupt, frech: die hinterfotzige Dreistigkeit der Boomtown Rats macht sie – so paradox das klingt – wieder zu angenehmen Zeitgenossen auf der schlaffen Rockszene Englands. Allerdings sollte man für das LP-Programm der Ratten schon Nerven besitzen, die in punkto Durchhaltevermögen über dem Durchschnitt liegen – manchmal geht's nämlich ganz schön chaotisch zu.

Anette Drees

Interpretation:	16
Aufnahme:	15

The Beatles

Rarities
EMI-Apple 1 C 038-06867

Immer dann, wenn die finanziell angeschlagene britische Plattenfirma EMI wieder Bares in die Kassen schaufeln will, verkoppelt sie Material ihrer größten Umsatzträger – der Beatles. Dem Erfindungsreichtum der EMI-Bosse waren bislang kaum Grenzen gesetzt – so veröffentlichten sie Beatles-Alben unter Fantasie-Aspekten wie „Love Songs" und „Rock 'n' Roll" oder schlicht „Best of ..."-Platten. Hier liegt der Hase etwas anders. Die 17 Titel dieser Raritäten-Koppelung sind – weitgehend – nur dem eingefleischten Ur-Fan bekannt. Welcher junge Beatles-Bewunderer weiß schon, daß es den Song "I Want To Hold Your Hand" mal als „Komm gib mir deine Hand" gegeben hat? Wer kennt schon flippige Rumba-Rhythmen der Herren McCartney und Lennon („You Know My Name")? Und eine bislang unveröffentlichte Version des Titels „Across The Universe" ist auch nicht ganz reizlos. Darüber hinaus wenig, das anmacht – die restlichen Titel stehen wohl selbst bei jedem Neu-Fan im Regal.

Michael M. Faber

Interpretation:	10—18
Aufnahme:	historisch — 16



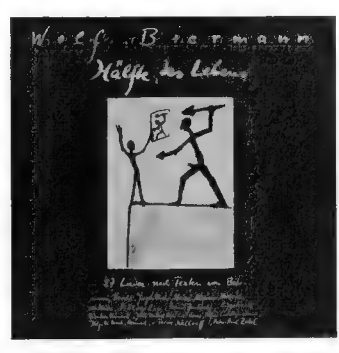
Status Quo

Whatever You Want
Vertigo 6360175

Das ist nun schon schöne Tradition: Einmal im Jahr liefern die Herrn Francis Rossi, Rick Parfitt, Allan Lancaster und John Coghlan, genannt Status Quo, eine Platte ab. Und auch das ist Tradition: Diese Platte ist stets grundsolide, ehrlicher Rock ohne Schnörkel und Krimskrams. Also: Der Titelsong rockt eingängig los, ohne aufdringlich zu wirken, „Shady Lady" ist schon eine Nummer schneller, „Your Smiling Face" tönt, als seien die glorreichen 60er Jahre wieder auferstanden. Von ähnlicher Qualität sind auch die übrigen sieben Songs, eigentlich zeitlos, eigentlich eine Sorte Musik, die es garnicht mehr gibt, weil die heutigen Herrschaften Musikanten längst nicht mehr in der Lage sind, so verdammt abgeklärt in die Saiten zu greifen. Im Klartext: Status Quo ist nicht von dieser Welt, sondern eine schöne Erinnerung an schöne Zeiten.

Thomas Stefener

Interpretation:	18
Aufnahme:	14



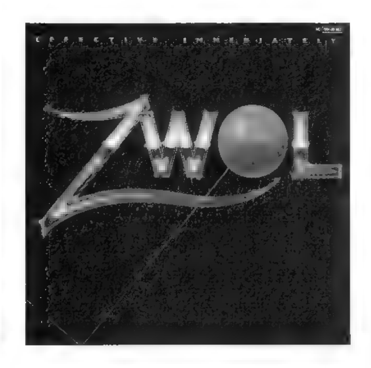
Wolf Biermann

Hälfte des Lebens
CBS 83922

Wer es wirklich noch nicht wußte, hat jetzt eine gute Gelegenheit, es endlich festzustellen: Wolf Biermann ist, und da gibt es keinen Zweifel, der Beste. Wenn er auf dieser Platte in 27 kleinen Schritten Gedichte oder auch nur Zeilen, Fragmente und Gedanken von Autoren wie Brecht, Heine, Hölderlin, Wallraff, van Hoddis und anderen singt, weiß der Hörer plötzlich, was hier geschieht: Hier trägt einer vor, und die Art, wie er das macht, ist so unglaublich intensiv, so packend und aufwühlend, daß dieser Biermann sich Lichtjahre von dem entfernt hat, was man hierzulande als Liedermacher feiert. Spätestens nach dieser Platte ist klar: Für Biermann gibt es keine Schublade, Biermann ist Biermann.

Michael M. Faber

Interpretation:	20
Aufnahme:	12



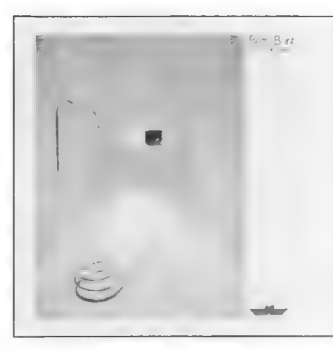
Zwol

Effective Immediately
EMI-America 1 C 064-85982

Vor einem Jahr machte der freundliche Glatzkopf Walter Zwol mit einer flotten Liebeserklärung von sich reden: „New York" wurde zwar kein Superseller, man beschloß aber, auf den Herren zu achten. Nun kommt Zwols zweite Langspielplatte über den Teich, und die ist nicht ganz so gut, wie man das eigentlich erwartet hatte. Der Meister rockt zwar kräftig los, vergißt dabei völlig, sich in irgendwelche Modeströmungen à la Disco ziehen zu lassen, aber irgendwo fehlt bei dieser flokkigen Musik der allerletzte Pfiff. Was bei langsamen Songs indes nicht so sehr auffällt: „This Love We Share" ist eine einschmeichelnde Ballade von hoher Güte, andererseits ohne den süßlichen Zukkerguß, der bei solchen Songs gern in der Rille klebt. Fazit: Der Mann ist ein Typ, die Produktion ist fast gut; Zwol muß man weiterhin im Auge behalten.

Thomas Stefener

Interpretation:	16
Aufnahme:	15



Baffo Banfi

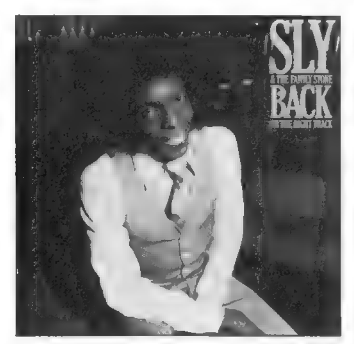
Ma, Dolce Vita
WEA/Innovative Communication 58066

Der Mann ist Italiener, und das verspricht Leichtigkeit und Frohsinn neben gelegentlicher theatralischer Trauer: Genau das ist das Programm dieses Synthesizer-Spezialisten. Damit hebt er sich wohltuend vom Wagnerischen hiesiger Synthesizer-Drücker ab, die sich meist in schwärmerischen Klangkaskaden erschöpfen. Banfi dagegen geht die Sache mit eher spielerischer Leichtigkeit an, ohne natürlich auf den Schuß Sphäre zu verzichten. Von den fünf Kompositionen fällt keine in der Qualität ab, lediglich „Vino, Donne E Una Tastiere" durchbricht den Rahmen – nach oben. In diesem Sieben-Minuten-Werk zieht Banfi alle Register seines Könnens und zeigt so manchen Synthesizer-Kollegen, wo die Trauben hängen. Von Deutschlands Synthy-Ass Klaus Schulze sauber produziert.

Anette Drees

Interpretation:	18
Aufnahme:	16









Cheap Trick

Dream Police
CBS-Epic 83522

Nicht alles, was das amerikanische Heavy-Rock-Quartett Cheap Trick spielt, ist neu, aber immerhin ist alles originell verarbeitet. Überragender Mann der Truppe ist Gitarrist Rick Nielsen, dessen echte Macken sich in seinen teils irrwitzigen Kompositionen niederschlagen. Nielsen, zugleich imageprägender Hauptdarsteller der Band, ist der überragende Kopf, der auch aus handwerklicher Sicht alles im Griff hat. Er sorgte überdies für den mittlerweile völlig eigenständigen Sound der Band, die sich in nur zwei Jahren an die Popularitätsspitze gespielt hat. Das sicherlich auch, weil Cheap-Trick-Konzerte mehr bieten als das pure Nachspielen der Studio-Aufnahmen. Außerdem: Wer solch melodiöse Hard-Rock-Songs wie „Way Of The World" oder „Gonna Raise Hell" schreiben und so locker interpretieren kann, muß sein Fach ziemlich perfekt beherrschen. Mit Kraft aufgenommen, am besten hört sich's laut an.

Thomas Stefener

Interpretation: 18
Aufnahme: 17

Sly & The Family Stone

Back On The Right Track
WEA-Warner Bros. 56640

Vor zehn Jahren galt der farbige Musiker Sylvester Stewart mit seiner Gruppe Family Stone als richtungsweisender Erneuerer in den Bereichen Soul und Funk-Music. Bis 1974 blieb die Band erfolgreich, um plötzlich in der Versenkung zu verschwinden. Der Grund: Stewart waren offenbar die musikalischen Ideen ausgegangen. Auf diesem Comeback-Album indes hagelt es hitverdächtiges Material. „Remember Who You Are" ist ein fetziger Reißer erster Güte, der Titelsong „Back On The Right Track" blitzt mit schwungvollem Rhythmus, und ein kühler Hot-Song wie „It Takes All Kind" gehört in die Drei-Sterne-Kategorie. Ordentlich produziert. *Michael M. Faber*

Interpretation: 17
Aufnahme: 17

Camel

I Can See Your House From Here
Decca 6.24132

Dieses Album dürfen Sie sich nicht entgehen lassen: Die britische Gruppe Camel zeigt sich von ihren besten Seiten – als da wären: der exzellente Keyboard- und Synthesizer-Mann Jan Schelhaas, dessen aufregende Soli allein das Geld wert sind, sein Tastenkollege Kit Watkins, der auf seinem Moog-Synthesizer die Finger in rasenden Läufen tanzen läßt oder die intelligenten Kompositionen Andrew Latimers, der mit Fingerspitzengefühl Klassik, Jazz und Pop-Elemente miteinander zusammenschweißt. Brillante Gesangssätze, eine gekonnte Dramaturgie in den einzelnen Titeln und eine erfrischende Aufnahmetechnik lassen diese Platte zu einem der wenigen Fünf-Sterne-Menüs des Jahres 1979 werden.

Anette Drees

Interpretation: 20
Aufnahme: 18

Motels

EMI-Capitol 1 C 064-85999

Wer sich nicht von der verfallenen Dame auf dem Cover abhalten läßt, diese Platte zu erwerben, hat sich ein schönes Stück ins Haus geholt: Die Motels, knackfrisch und absolut unbekümmert, legen nämlich einen Rock von solider Güte hin. Die gängigen Klischees wie New Wave oder Free Rock sind sämtlich unpassend, hier hat sich ein intelligenter Kopf einfach mal etwas Ausgefallenes überlegt. Das Köpfchen gehört der Chefsängerin Martha Davis, die sich auch erlaubte, das gesamte Songmaterial zu pinseln. Siehe da: Neben guten bis witzigen Texten fiel der Jung-Komponistin mancher anmachende Schlenker ein, von den vier übrigen Motels gekonnt aufgespielt. Ein Song wie „Total Control" ist fast sechs Minuten lang kühl, turnt aber auf seltsam-faszinierende Weise heftig an. Ganz schön produziert, sollte man sich in den Schrank stellen. *Thomas Stefener*

Interpretation: 18
Aufnahme: 16



Deuter

Ecstasy
Kuckuck 044

Seit die hochgepriesenen Beatles ihren Indien-Trip unternahmen, lebt eine Meute von falschen und echten musikalischen Aussteigern davon, asiatisches mit abendländischem zu mengen. Chaitanya Hari-Deuter gehört zu den echten. Als er noch Georg Deuter hieß, werkelte er beim Münchner Boulevardblatt „tz" als Grafiker. Kein Wunder, daß ihn die Lust ankam, was anderes zu tun. Er reiste 1970 drei Monate durch Persien und erstellte danach für ganze 182 Mark Produktionskosten in Heimarbeit seine erste Langspielplatte. Alsbald übersiedelte Deuter mit all seiner beweglichen Habe zum Guru nach Indien, und von dort dringen nun in seine meditations-musikalischen Botschaften zu uns. Auch das vierte Album „Ecstasy" wurde wieder auf einfacher Vierspur-Ausrüstung in überraschend guter Tonqualität (zwar wenig Pegel, aber auch wenig Rauschen) zusammengemischt. Die friedvolle Musik ist freilich nur was für Menschen mit Innenleben. Wer ein Renommierobjekt für die HiFi-Anlage braucht und mit Bässen protzen will, soll die Finger davon lassen. Wer aber auf Hamel, Schulze, Schoener steht, wird auch Deuter mögen.

Peter Kreglinger

Interpretation: 18
Aufnahme: 12



Stevie Wonder

Journey Through The Secret Life of Plants
EMI-Motown
1 C 198-62492/3, 2 LPs

„Ich hoffe, daß meine Fans diese Art Musik akzeptieren werden, obgleich ich nicht sicher bin." Wie wahr. Denn Stevie Wonder, Wunderknabe der schwarzen Pop-Musik, zeigt sich auf diesem Doppelalbum von einer völlig neuen Seite. Selten lieferte der 29jährige Musiker derart introvertierte, in sich geschlossene Konzept-Musik ab wie hier. Fast sinfonisch muten die Werke an, und das aus gutem Grund. Wonder komponierte hier eine Film-Musik zu einem außergewöhnlichen Thema – dem Leben der Pflanzen. Der britische Regisseur Michael Braun realisierte den Streifen – und optimal realisierte Stevie Wonder die begleitende Musik. Das beginnt bei der gewaltigen Ouvertüre und endet bei den Klangkollagen, die stilistisch kaum einzuordnen sind. Überhaupt: Einzelne Titel hervorzuheben, ist schier unmöglich, dazu ist die Platte viel zu geschlossen. Das Werk ist aber auch aus technischer Sicht meisterhaft: in perfekter Räumlichkeit aufgenommen, plastisch und nahezu fühlbar. Nur die Pressung hält da leider nicht ganz mit.

Anette Drees

Interpretation: 20
Aufnahme: 19



Erika Pluhar

singt Biermann
Telefunken 6.24090

Nun, dank Erika Pluhar, weiß man es endlich: Nur Wolf Biermann kann Biermann singen. Die Wiener Burgschauspielerin ist nämlich in erster Linie eben Schauspielerin und nicht Sängerin. Folglich spielt sie Biermanns überaus ehrliche Lieder, und weil sie spielt, werden diese Lieder plötzlich zu manirierten Gebilden, die ihr völlig aus der Hand gleiten. Mitschuldig an diesem Fiasko ist zweifellos die völlig unpassende Begleitung durch ein schlappes Streichquartett unter der Leitung des Wiener Schrammel-Musikers Toni Stricker, der in seiner Eigenschaft als Arrangeur mit den kraftvollen Texten Biermanns überhaupt nichts anzufangen gewußt hat. Wer Wolf Biermann einmal selbst seine Lieder interpretieren gehört hat, weiß, wieviel Kraft und Engagement man braucht, um sie glaubhaft singen zu können. Dieses Engagement und diese Kraft wird Erika Pluhar als Sängerin nie besitzen.

Michael M. Faber

Interpretation: 6
Aufnahme: 14



Kenny Rogers

Kenny
EMI-United Artists
1 C 064-82 739

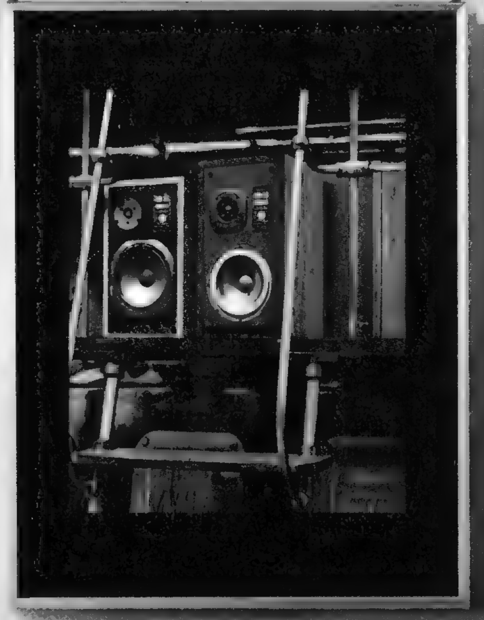
Vor zwölf Jahren gründeten ein paar Folkies, die zuvor bei den New Christy Minstrels gesungen hatten, eine leicht rockangehauchte Gruppe mit Namen „The First Edition". 1969 übernahm Kenny Rogers das Ruder, und 1972 hatte die Gruppe einen Welthit mit der nicht gerade geschmackvollen, dafür um so sentimentaleren Geschichte vom Kriegsveteranen im Rollstuhl, der die vermeintlich leichtlebige Gattin erschießt („Ruby, Don't Take Your Love To Town"). Inzwischen ist Kenny Rogers 41 Jahre alt, und die Rock-Anklänge haben sich nahezu spurenlos verflüchtigt zugunsten eines modischen Country-Einschlags. „Lucille", „Love Or Something Like It" und zuletzt „The Gambler" waren die größten Hits des bärtigen Troubadours, der von Natur aus jenes männlich-sonore Quengel-Timbre in der Stimme hat, um das sich hiesige Country-Nachäffer wie Gunter Gabriel oder Volker Lechtenbrink so angestrengt bemühen. Das neue, streichelweiche Middle-Of-The-Road-Produkt besticht durch sorgfältige Arrangements. Die eingängige Melodik und die unkomplizierten Rhythmen machen die Platte bestens autoradiogeeignet.

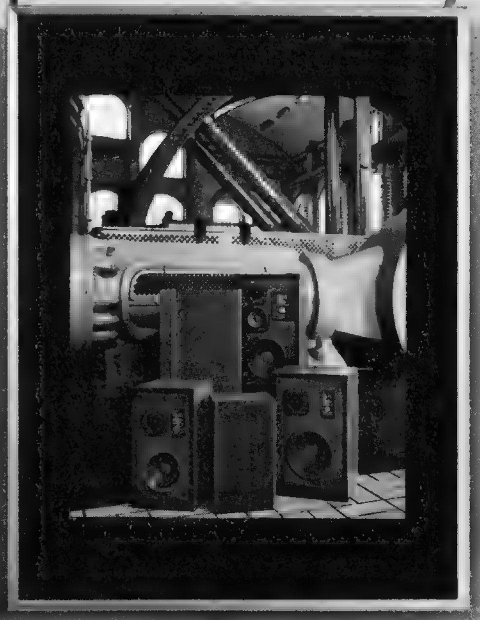
Lionel Peters

Interpretation: 15
Aufnahme: 15

Die Neuen von Arcus:

»Ein wesentlicher Faktor in der Musikwiedergabe ist nämlich der Dämpfungsfaktor.«





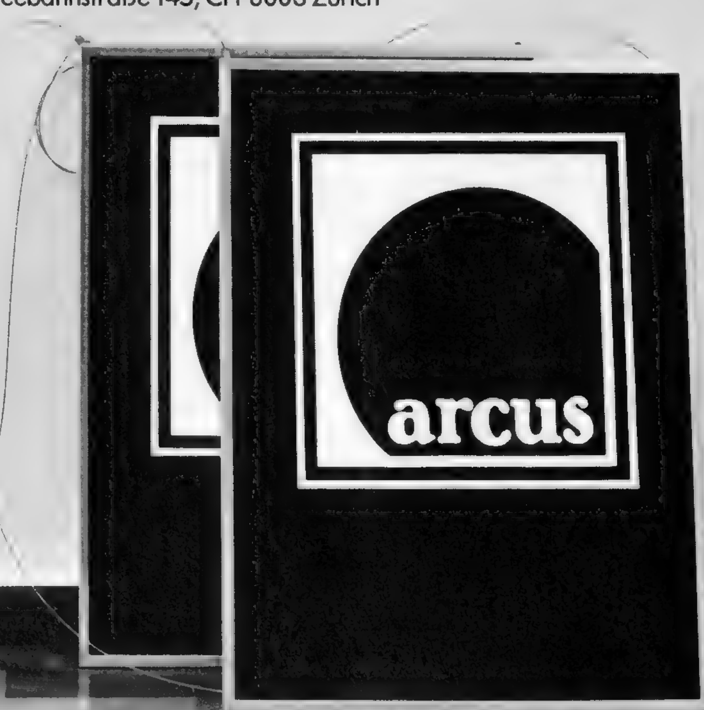
Ende des Zitates der vierten bis sechsten Zeile des zweiten Abschnittes von Seite 7 des neuen Arcus-Prospektes. (Den Sie am besten schon gestern hätten anfordern sollen.)
Da steht es nämlich schwarz auf vornehmem Grau: **daß der Dämpfungsfaktor verantwortlich ist für die exakte Führung der Lautsprecher-Membran.** Vom Verstärker vorgegeben ist er es, der die Membran sauber führt und ein Überschwingen verhindert. Je höher dieser Faktor ist, desto besser. Und während Verstärker heute Dämpfungsfaktoren von 50 und mehr produzieren, bleiben diese hervorragenden Werte bislang bei allen passiven Lautsprechern auf der Strecke: im Kabel, in den Spulen, in der Weiche. Was übrig blieb, waren Werte von 4 bis 8. **ARCUS bereitet diesem untragbaren Zustand endlich sein wohlverdientes Ende:**

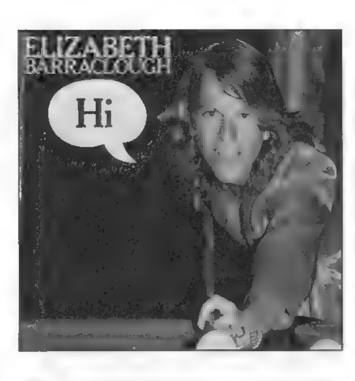
Der Dämpfungsfaktor.

Je höher der Dämpfungsfaktor, desto präziser die Wiedergabe – insbesondere im Baßbereich. Moderne Verstärker erreichen Dämpfungsfaktoren von 50 und mehr. Umso bedauerlicher ist es, daß dort, wo dies von Wichtigkeit ist – nämlich am Tieftöner – gerade einmal Faktoren von 4 bis 8 ankommen. Die Ursache hierfür liegt in den Tiefpaßspulen, die in den Frequenzweichen passiver Lautsprecher prinzipbedingt zur Verwendung kommen. Ihr hoher Widerstand läßt den an sich hervorragenden Wert, den ein guter Verstärker ermöglicht, auf einen untragbaren Bruchteil zusammenschrumpfen.
Die ARCUS Low-Resistance-Spulen (LR-Spulen) mit Ihrem bisher unerreicht niedrigen Widerstand von weniger als 0,16 Ω erhalten noch bis direkt zum Tieftöner Dämpfungsfaktoren von mindestens 25. Sie erreichen damit als erste passive Lautsprecher Werte, die bisher lediglich Aktiv-Boxen erreichten. Im Klartext heißt das nichts Geringeres, als daß der grundlegende Vorteil aktiver Lautsprecher auch für die ARCUS Modelle der neuen Generation gilt: praktisch direkte Kopplung zwischen Verstärker und Tieftöner.

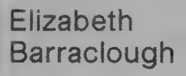
Doch damit nicht genug. Die neuen Arcus-Modelle arbeiten – wie dies bei uns nun schon seit Jahren zum guten Ton gehört – im Tieftonbereich nach dem Prinzip der **aperiodischen Bedämpfung.**
Zu den weiteren Leckerbissen (Ihren Ohren läuft ja schon das Wasser im Munde zusammen!) gehören u.a. unser 0,3-Gramm-18.000-Gauss-Maximum-Flux-Hochtöner, der **phasenkorrekte Weichenaufbau,** die MP-Kondensatoren und Low-Resistance-Spulen, **die Terminated-Line-Schallführung...** Fortsetzung im Prospekt.

Wo ist der nächste Briefkasten?
Arcus Elektroakustik, Abt. A
Teltower Damm 283, 1000 Berlin 37
Schweiz: Electrex Zürich,
Seebahnstraße 145, CH-8003 Zürich









Elizabeth Barraclough

Hi
Ariola/Bearsville 200976

Sie kommen und gehen, und nur selten ist unter den neuen Sängerinnen was wirklich Aufregendes. In den vergangenen zwölf Monaten kam jedenfalls nichts, was zu bleiben verdient hätte – auch nicht die maßlos überschätzte Ricky Lee Jones. Und Elizabeth Barraclough auch nicht. Diese Jung-Dame aus Albuquerque in New Mexico langweilt mit Langweilern, die alle aus ihrer eigenen Feder stammen und das Schwarze unterm Nagel nicht wert sind. Irgendwo erinnert sie stimmlich an Chi Coltrane, die aber wenigstens noch mit ein paar vulkanischen Songs aufwarten konnte. Deshalb bleibt für diese Debütantin, die aber auch gar nichts zu bieten hat, nur eines: Zurück in die Versenkung, marsch, marsch.

Thomas Stefener

Interpretation:	**3**
Aufnahme:	**10**

Elkie Brooks

Live And Learn
CBS/A & M AMLH 68 509

Wer Elkie Brooks' vitalen Sangesstil aus ihren Zeiten bei der Gruppe Vinegar Joe noch im Ohr hat, kann mit diesem schaumgebremsten Album schon recht ungeduldig werden. Sicher, mit 34 Jahren, 20 davon als Sängerin, hat sie den lauten Rock wohl satt und will ins Charakterfach „reife Dame" wechseln. Aber so unverwechselbar noch immer die Stimme ist, so austauschbar und ohne Profil ist das Repertoire. Mit den „Tower Of Power"-Bläserknaben, einem Heer von Background-Sängern und unter den Produktions-Fittichen von Jerry Leiber und Mike Stoller (Rock-Hitautoren aus der Elvis-Presley-Ära), singt sich Elkie Brooks durch zehn Songs, von denen nicht einer nach Hit riecht. Jeder zweite im Hämmer-Klopf-Growl-Quiek-Disco-Stil aufgemotzt, die Easy-Listening-Arien dazu mit dicker Streichersoße übertüncht. Zu Elkies Ungunsten fällt auch der Vergleich ihrer Version von „Viva La Money" mit Tina Turners Original aus, und bei „On The Horizon" wird offenbar, daß Miß Brooks so manchen Abend mit Billie-Holiday-Platten verbracht hat: Das Timbre der „Lady" ist denn auch das einzige, was einen bei diesem Album aufhorchen läßt.

Peter Kreglinger

Interpretation:	**10**
Aufnahme:	**15**



Lenny Mac Dowell

Flexible
EMI-Harvest 1 C 064-45 736

Ein Schotte? Der Autoren-Name auf dem Etikett gibt Aufschluß: Lenny MacDowell ist FM Leinert. Wobei das FM nicht nur anzeigt, daß der ausübende Künstler im Brotberuf das UKW-(FM-) Programm des Süddeutschen Rundfunks in Stuttgart mitgestaltet. Es kürzelt zudem den Vornamen Friedemann, der für Popmusik nicht international genug klingt. Also erscheinen des Querflöterichs Platten unter schottischem Pseudonym. Das Rezept für einen Lenny-Leinert-Longplayer ist simpel und tantiemenversprechend: als Zugpferd einen Welthit in Neubearbeitung (hier der Easybeats-Song „Friday On My Mind"), für den Rest dann eigenes in unterschiedlicher Güte. Voluminöses Arrangement bei „Thai Stick" mit einem einprägsamen Riff, bei „All Your Love" ertönt Dire-Straits-inspiriertes Gitarrenspiel, „Lenny's Song" hat recht weihnachtlichen Charakter. Jedoch: Wer soll das kaufen? Vom Rhythmus her oft hektisch, ist das Werk als Hintergrund zu anspruchsvoll, für den Rockfan wiederum nicht fetzig genug – und für HiFi-Freaks gibt's zu wenig Knaller.

Lionel Peters

Interpretation:	**12**
Aufnahme:	**14**

Generalstabsmäßig und mit riesigem Werbeaufwand wurde weltweit am selben Tag das neue Fleetwood Mac-Album „Tusk“ veröffentlicht. Aber es enttäuscht.

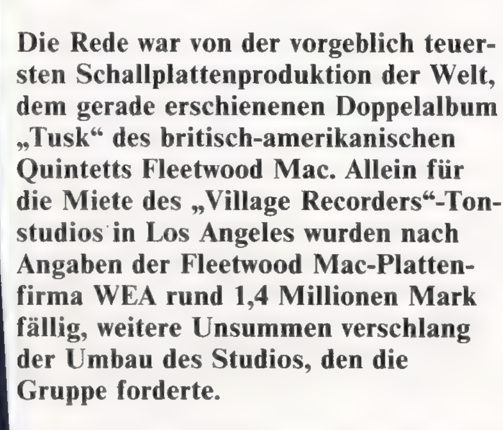
Mac's Millionending







Die beiden Platten dieses Albums sind in soviel Papier verpackt, daß man sie kaum findet“, verkündete der Moderator der rockorientierten Südwestfunk-Sendung „Pop Shop“. Und hob dann zum Rundschlag an: „Das macht aber nichts, sie sind nämlich nicht so gut, als daß man sie unbedingt finden müßte.“



Die Rede war von der vorgeblich teuersten Schallplattenproduktion der Welt, dem gerade erschienenen Doppelalbum „Tusk“ des britisch-amerikanischen Quintetts Fleetwood Mac. Allein für die Miete des „Village Recorders“-Tonstudios in Los Angeles wurden nach Angaben der Fleetwood Mac-Plattenfirma WEA rund 1,4 Millionen Mark fällig, weitere Unsummen verschlang der Umbau des Studios, den die Gruppe forderte.

Solche Zahlen sind für das Mischlings-Unternehmen Fleetwood Mac indes völlig bedeutungslos. Denn Mitte Dezember 1976 veröffentlichte die Band mit ihrem Album „Rumours“ eine Platte, die Geschichte machte – mit bislang über 16 Millionen verkauften Exemplaren steht sie auf Rang drei der ewigen Bestseller-Liste. Über 600 000 Platten gingen allein in Deutschland über die Laden-Theken. Insgesamt verdiente die Gruppe, die 1967 in England gegründet worden war und mit rauhem City-Blues Furore machte, allein an dieser Produktion etwa 45 Millionen Mark.

Für das neue Album „Tusk“ starteten ▷



Mit verschiedenen Anzeigen-Fotomotiven wurden die Kunden schon lange vor Erscheinen der neuen Platte heiß gemacht (links). Lieferte eine enttäuschende Produktion ab: Fleetwood Mac.



Musikmagazin

Gruppe und Plattenfirma aber jetzt eine bislang beispiellose Vermarktungs-Kampagne. Weltweit wurde der Veröffentlichungstermin für das Produkt auf den 17. Oktober 1979 festgelegt – nach offizieller Darstellung, um Raubpressern keine Chance zu geben, in einzelnen Ländern vor der Veröffentlichung abzusahnen. Dazu wurden identische Anzeigenmotive geschaltet und aufwendige Pressemappen verschickt.

Generalstabsmäßig liest sich das Planungsprotokoll der Plattenfirma: „Am 3. September treffen aus den USA die Preß-Werkzeuge in den Werken der europäischen WEA-Niederlassungen ein. Die Start-Auflagen stehen bereits fest: USA über eine Million, England 200 000, Deutschland 120 000 Einheiten. In Deutschland und England pressen drei WEA-Preßwerke. Deutschland muß zusätzlich 250 000 Einheiten pressen, um Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, die Schweiz und Österreich zu versorgen, deren eigene Kapazitäten nicht ausreichen."

Die Manager haben sich verschätzt

Doch offensichtlich haben sich die Manager verschätzt. Denn nach Auslieferung der ersten Exemplare des aufwendigen Pakets war die Enttäuschung beim Publikum riesengroß: Das Album geriet mehr als dürftig, die Musik entspricht keinesfalls den Erwartungen. Auch die Produktion – teilweise mit modernsten Digital-Maschinen aufgenommen – ist nicht gerade sensationell zu nennen. Einhellige Kritik: „Diese Musik ist nur dazu da, um Geld zu verdienen" – so Britanniens Musik-Fachblatt „Melody Maker".

So ernst ist es freilich doch nicht. Aber der Abfall zum Vorgänger-Album ist auffällig. Viele der 20 Titel wirken unfertig und ohne Konzeption. Die Autoren der meisten Songs, die Fleetwood-Sängerinnen Christine McVie und Stevie Nicks sowie Gitarrist Lindsey Buckingham, erschöpfen sich im Aufkochen früherer Erfolgsnummern.

Zudem ist das Album aus technischer Sicht nicht mit der Rekord-Platte „Rumours" zu vergleichen. Während der Super-Seller Maßstäbe für die Aufnahmetechnik im Bereich Pop-Musik setzte, haben die Musiker bei „Tusk" offensichtlich Probleme mit der aktuellen Digital-Technologie gehabt. Denn „Tusk" entstand im Misch-Verfahren – zum Teil im herkömmlichen Analog-System, teilweise aber schon digital aufgenommen. Jedenfalls ist das Klangbild der Platten nicht luftig, plastisch und durchsichtig, sondern eher mulmig und verhangen.

Bei soviel Schwachpunkten ist denn auch nicht verwunderlich, daß sich die ersten Absatzhoffnungen noch nicht erfüllten. Herbert Kühner, Rock-Spezialist des Stuttgarter Musikhauses Barth, zurückhaltend: „Sie läuft ganz gut. Aber auch Rumours brauchte einen gewissen Anlauf."

Und Karl Heinz Kögel, Chef der Baden-Badener „Media Control", die wöchentlich die bestverkauften Schallplatten in Deutschland ermittelt: „Sie läuft an. Aber Platz Eins ist noch lange nicht erreicht . . ."

Anette Drees

Ein Münchner Opern-Dramaturg liefert seinem Publikum endlich zeitgemäße Text-Übersetzungen.

Hilfestellung

Wo es eigentlich längs gehen sollte in den manchmal etwas überkandidelten bundesdeutschen Operntempeln, hat ein Mann offensichtlich schneller begriffen als die meisten seiner Kollegen: Klaus Schultz, der junge Chefdramaturg der Bayerischen Staatsoper in München. Während sich die anderen hauptsächlich darum kümmern, schon tausendmal aufgekochte Stücke für eine neue Aufführung aufzuräumen, beschäftigt ihn vor allem die Frage: Wie kann man die Oper dem Publikum so nahebringen, daß sie nicht zum Konsumgut entartet?

Seine Opernbegleiter sind die besten: Autor Schultz.



Den ersten Orden verdiente sich der Opernmacher, als er in Sonntags-Matineen auf der Bühne den ganzen Opernzauber zerpflückte und von allen Beteiligten das konkrete Handwerk sozusagen hemdsärmelig vorführen ließ. Plötzlich ließ sich jede Einzelleistung ganz anders einschätzen – bis hin zu der des Souffleurs.

Den zweiten, ganz besonders dicken Orden verdiente sich Klaus Schultz durch seine Programmhefte, für die sich inzwischen von Sidney bis Toronto zahlreiche Sammler interessieren. Sie zählen zu den besten Opernbegleitern, die es heute gibt.

Eine geradezu epochemachende Tat sind schließlich die neuen Übersetzungen, die der verbraucherfreundliche Schultz bei fremdsprachigen Opern ins Programm druckt.

„Wir kommen heute bei ausländischen Opern meist nicht mehr um die Originalsprache herum", meint er, „und schon gar nicht unter dem Zeichen der durchreisenden internationalen Gastsänger. Deshalb braucht das Publikum eine Hilfestellung, um begreifen zu können, was da vor sich geht. Und in den überlieferten Übersetzungen wird's eben oft reichlich komisch, wenn nicht gar verzerrt oder irreführend."

Beispielsweise ist Mozarts Figaro keineswegs so niedlich, wie er immer serviert wird. Denn der mehr als genervte Diener singt im Originalton nicht etwa „Will der Herr Graf ein Tänzchen wagen, muß er's nur sagen, ich spiel ihm auf", sondern viel böser und direkter: „Wenn Sie tanzen wollen, mein Gräflein, dann schlage ich Ihnen die Laute dazu." Und in Giuseppe Verdis „Tosca", in der berühmten Arie „Und es blitzten die Sterne", blinken sie im Originaltext nur freundlich, in dem keinesfalls „die Tür des Gartens knarrte und eilige Schritte sich nah-

ten“, sondern die Erinnerung an Stunden beschworen wird, in denen zwei Körper sich „in leidenschaftlicher Glut aneinanderpreßten“. Doch nicht nur falsche Prüderie sorgte für derartige Textveränderun-

Der Text ist nicht zum Singen da

gen: Die Übersetzungen, die Musikfans mitlesen und die ihnen oft genug die Haare zu Berg stehen lassen, wurden schließlich für die Theaterpraxis gemacht. Sie sind also speziell für den Gesang bestimmt. Daraus müssen sie dann in der Regel Silbe für Silbe den Tonfolgen entsprechen. Kein Wunder, wenn dabei der Sinn mal auf der Strecke bleibt.

Von den neuen Schultz-Volks-Übersetzungen, die sich schon deshalb an den Originaltext anlehnen können, weil sie nicht zum Singen da sind, gibt's bis jetzt den „Bajazzo“ von Ruggiero Leoncavallo, die „Cavalleria Rusticana“ von Pietro Mascagni, Giuseppe Verdis „Aida“, den „Werther“ von Jules Massenet und „La Bohème“ von Giacomo Puccini. In Vorbereitung sind Wolfgang Amadeus Mozarts „Figaro“ und Verdis „Tosca“.

Für rund drei Mark kann man sich die Text-Hefte übrigens auch ins Haus schicken lassen (Residenzbücherstube, Residenzstraße 1, 8000 München 2). Und auch Plattenfirmen sollten sich gelegentlich ruhig mal damit befassen: Die Schultz-Texte wären nämlich gewiß eine bessere Text-Beilage bei Opernkassetten als die – meist heftig vergreisten – Original-Texte.

Marcello Santi

Immer mehr junge Leute greifen zu uralten Plattenaufnahmen — weil sie menschlicher sind als die neuen.

Grüße aus der Atmosphäre

Das Schönste an dieser Platte“, konstatierte der Hamburger Musik-Händler Friedrich Holbein 33, „ist die Einlaufrille.“ Wie wahr.

Denn was sich danach auf Seite 2 der EMI-Scheibe mit der Nummer 149-53432 abspielt, gleicht eher einer Orgie für atmosphärische Störungen als der zweiten Sinfonie von Ludwig van Beethoven.

Gleichwohl, wer Ohren hat, wird trotz der beleidigenden Nebengeräusche irgendwann Beethoven heraushören. Spätestens dann wird er sich fragen, was er mit einer solchen Platte soll.

Ein Werk wie dieses, soviel steht jedenfalls fest, ist in der Geschichte der Schallplatte selten veröffentlicht worden. Und wenn bei der Aufnahme des Beethoven-Reißers am 3. Oktober 1948 in London nicht zufällig der Dirigent Wilhelm Furtwängler vor den Berliner Philharmonikern gestanden hätte, wäre dieser Mitschnitt wohl auf ewig in der dunkelsten Archiv-Ecke liegengeblieben.

So aber kommt das Werk, dessen interpretatorische Qualität wegen mangelnder Aufnahmequalität nicht zu beurteilen ist, zu späten Ehren. Denn weil Furtwängler am 30. November 1979 seit 25 Jahren tot ist, wird er flugs zum Furtwängler-Superstar aufgepäppelt. Der Todestag kommt den Plattenindustriellen nur gerade recht, um eine



Zum Superstar aufgepäppelt: Dirigent Furtwängler.

wachsende Nachfrage – neuerdings auch wieder unter Jugendlichen – nach dem alten Idol zu befriedigen.

So warf die Kölner Plattenfirma EMI-Electrola, die sich als Gralshüter des Furtwänglerschen Erbes versteht, gleich fünf Kassetten mit 26 Langspielplatten auf den Markt – darunter auch in einer kompletten Beethoven-Sinfonien-Kassette besagte Seite: Damit kommt sie nur wenige Monate hinter der schärfsten Rivalin, der Deutschen Grammophon Gesellschaft, die ebenfalls das Erbe hochhalten will (siehe auch AUDIO 5/1979).

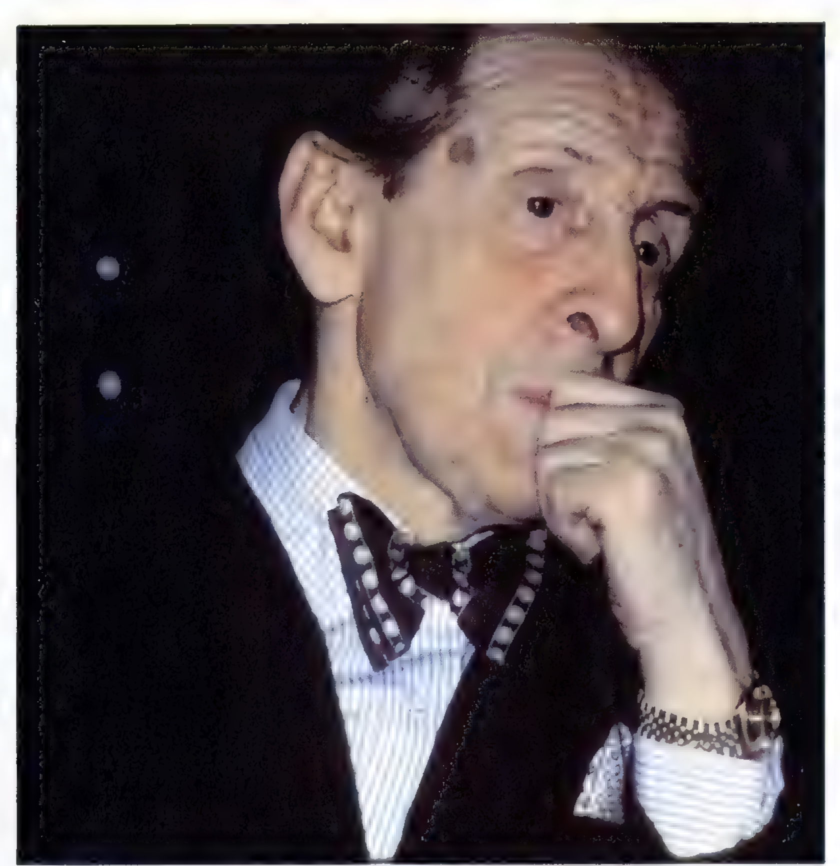
Gemeinsam ist indes allen Aufnahmen die für HiFi-verwöhnte Ohren grauenvolle Klangqualität, die bis zur Tortur ausarten kann. Doch der Markt für derlei Uralt-Produkte wächst.

Auch deshalb, weil immer mehr Jung-Intellektuelle aus Protest gegen den Perfektionsdrang die heutigen Dirigier-Maschinen wie Georg Solti, Herbert von Karajan oder Leonard Bernstein links liegen lassen und statt dessen „Musik hören wollen, bei der man den Menschen noch spürt“ – so der Heidelberger Student Christian Domnich, 24. Und diese Musik liefert den jungen Furtwängler-Freaks eben nur Furtwängler.

HiFi-Gourmets indes bleibt der Meister verschlossen. Denn obwohl die Kölner Plattenmacher ihre Scheiben auf modernsten Maschinen in bester Qualität preßten, haftet dem Wiederentdeckungs-Unternehmen ein muffiges Gerüchlein an.

Mitunter auch nur pure Dummheit. So im Falle eines Berliner HiFi-Fans, der Furtwänglers Beethoven entrüstet umtauschte. Grund für die Aktion: „Ich lasse mir von solchen Aufnahmen doch nicht mein Tonabnehmer-System kaputtmachen . . .“

Hans Joachim Bartsch



Verkaufte über eine Million Platten und kam in die Pop-Hitparaden: Pianist Vladimir Horowitz.

Nach über zwei Jahren kommt eine neue Aufnahme mit dem Pianisten Vladimir Horowitz auf den Markt. Die Horowitz-Verehrer stürmen die Plattenläden.

Magische Tasten

Die Manager der ehrwürdigen New Yorker Carnegie Hall waren gewarnt. Deshalb kündigten sie die Konzertsensation des Jahres 1979 nur in einer winzigen Anzeige in der „New York Times“ an. Doch selbst die war noch zu groß.

Als nämlich am Frühstückstisch Tausende Amerikaner den Text „Mit Stolz präsentieren wir Vladimir Horowitz“ lasen, setzte der gefürchtete Ansturm schlagartig ein.

Nach einer halben Stunde waren die Karten für die drei Recitals ausverkauft, die der 75jährige Künstler spielte. Immerhin hatten sich die Bosse der Carnegie Hall mit ihrem Trick die chaotischen Szenen des Vorjahres erspart.

Damals nämlich war Wochen zuvor durch eine Indiskretion bekannt geworden, daß der in Rußland aufgewachsene Horowitz, der als Gott unter den Pianisten verehrt wird, mehrere Konzerte geben würde. Resultat: Horowitz-Verrückte belagerten die Kartenhäuschen der Konzerthalle, kampierten trotz bitterer Kälte auf dem Pflaster und hielten sich mit offenem Feuer und wärmendem Rum am Leben, um nur ja Eintrittskarten zu ergattern. Ein paar tausend Glückliche schafften es, Hunderttausende mußten vor der Tür bleiben.

Sie haben jetzt immerhin die Möglichkeit, das Konzert über die eigene HiFi-Anlage nachzuerleben. Denn pünktlich zu Weihnachten veröffentlicht die Horowitz-Plattenfirma RCA die schönsten Teile der Konzerte 1978 und 1979 auf Platte. Das Album (RCA RL 13433) enthält Robert Schumanns Humoreske Opus 20, Serge Rachmaninoffs Baccarole und Humoresque sowie Franz Liszts berühmten Mephisto-Walzer – lauter Werke, die Horowitz noch nie auf Schallplatten einspielte.

Die Aufnahmen zeigen ihn denn auch als Magier des Klaviers. Mit unvergleichlicher Leichtigkeit nimmt er die teils von Schwierigkeiten strotzenden Werke, Unsicherheiten oder gar Fehler sind ihm fremd.

Nicht nur wegen solcher Qualitäten werden Horowitz-Platten regelmäßig zu Bestsellern. Beispielsweise seine Einspielung von Serge Rachmaninoffs Drittem Klavierkonzert mit den New Yorker Philharmonikern unter Dirigent Eu-

gene Ormandy, die Ende 1977 aufgenommen wurde – ebenfalls vor Publikum in der Carnegie Hall. Die Platte wurde zur erfolgreichsten Klassik-Produktion seit über 20 Jahren und verkaufte sich weltweit in über einer Million Exemplaren.

Hinzu kommt, daß Horowitz-Produktionen Seltenheitswert haben. Der Pianist weigert sich seit Jahrzehnten konstant, ein Plattenstudio zu betreten. So können Horowitz-Aufnahmen nur während seiner spärlichen Konzerte mitgeschnitten werden. Doch auch dazu gibt der Meister nur selten seinen Segen – wohl wissend, daß die geizige Dosierung die Käufernachfrage erst recht zum Sieden bringt.

So rechnen Fachleute auch für das neue Album wieder mit Hitparaden-Plazierungen. Nicht zu Unrecht: Weil die Absatzzahlen der Horowitz/Ormandy-Platte so gewaltig waren, tauchte die Produktion nicht in der bescheidenen Klassik-Liste auf, sondern erklomm gleich Platz zehn der Pop-Bestseller-Liste. *Andreas Steglitz*

Harry Belafonte zählt noch immer zu den Top-Stars – nur sein Publikum ist älter.

Kein Leck im Banana-Boat

Wenn er jetzt nicht gleich kommt", stöhnte die dralle Mittvierzigerin in der ersten Reihe des Beethovensaals der Stuttgarter Liederhalle, „bin ich ihm wirklich böse." Freilich, so recht überzeugend klang ihre Drohung nicht – sie hätte wohl noch Stunden gewartet, die Baccararose nervös zwischen den Fingern.

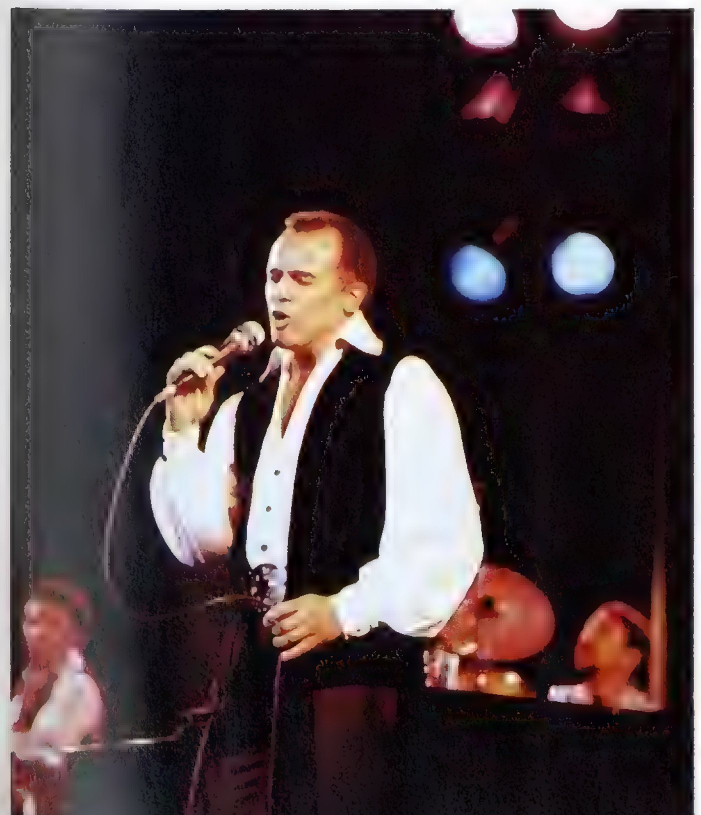
Aber dann kam er ja, der Mann, der vor rund einem viertel Jahrhundert den Deutschen die Träume von Calypso und Südsee in die Wohnküchen brachte: Harry Belafonte. Doch die Zuschauer, die nun ein Rhythmus-Feuerwerk erwarteten, sahen sich vorerst enttäuscht. Belafonte stieg nicht in das berühmte „Banana-Boat" ein, das ihn dereinst in die Hitparaden gebracht hatte; zurückhaltend, fast zögernd begann er sein Konzert.

Denn Belafonte, mittlerweile im mehr als reifen Mannesalter und Vater von vier erwachsenen Kindern, ist nicht nur der stets tanzende, fröhlich lächelnde Sänger, für den ihn viele hielten, bis er 1977 nach 16 Jahren wieder nach Europa kam. Er hat ein politisches Anliegen: sein Kampf um die Gleichberechtigung aller Rassen.

Dabei ist dem König des Calypso deutlich anzumerken, daß er weiß, wovon er singt. Er, der selbst in den Slums von New York aufwuchs, kann sich leicht mit seinen Liedern identifizieren. Doch das Publikum – vorwiegend angereifte Jugend, die Damen im Bleyle-Look, die Herren im sportiven Sakko – will ihn anders. Und Harry, dem die kanadische Zeitung „Toronto Star" einst bescheinigte „Keine Frage, Belafonte ist der perfekte Entertainer", weiß das.

Folglich schaltet er, kurz bevor die ersten Unmutsäußerungen aufkommen, um. Die Band und sein hervorragender, gemischtrassiger Chor künden mit fetzigen Rhythmen an, worauf die Zuschauer warten: Calypso Time.

Denn Belafontes Dauererfolg beruht fraglos nicht auf seinem sozialen Engagement. Sicher, es ist bekannt, daß er Millionen Dollar in seine Gleichberechtigungs-Kampagnen investiert, daß er ein Freund des Bürgerrechtlers Martin Luther King war, daß er ein durchaus politisch denkender Mensch ist. Aber für seine Verehrer in Europa bleibt er der Mann aus dem Banana-Boat. Er füllt gerade bei der reiferen Jugend die Lücke aus, die vom internationalen Show-Geschäft vernachlässigt wird. „Mit Belafonte", so beschrieb ein Kritiker die Situation, „ist eine



Kann sich mit seinen Liedern stets identifizieren: Sänger Belafonte.



Zog ein Feuerwerk voller Energie und mitreißender Kraft ab: Belafonte-Sangeskollegin Falumi Prince.



ganze Generation erwachsen geworden – er ist der letzte Star aus dieser Zeit."

Zumindest der letzte, zu dem man sich ohne weiteres bekennen kann. Denn auch ein erfolgreicher Rechtsanwalt oder Zahnarzt kann sich als Belafonte-Fan ausgeben, ohne gleich um seine Klientel fürchten zu müssen. Chuck Berry- oder Elvis-Anhänger jenseits der 40 gelten dagegen schon als ein wenig unseriös.

Und die wohlverdienenden Herren greifen dann auch lässig in die Tasche, um die horrenden Eintrittspreise (in Stuttgart bis 60 Mark) zu bezahlen, oder um für sieben Mark ein buntes PR-Heftchen zu erwerben, das als Programmbegleiter so viel taugt wie ein Asterix-Band.

Denn wer beispielsweise jenes 100-Kilo-Weib ist, das Belafonte während seiner Show präsentiert, verschweigt die Vierfarb-Broschüre. Den Namen erfährt nur, wer genügend Englisch kann, um der Ansage zu folgen. Dabei ist die schwarze Lady Falumi Prince eine Sängerin, deren Namen man sich merken sollte. Diese schwarze Seele, die wie ein gereiztes Nilpferd über die Bühne tobt, verfügt über ein Stimmorgan der Extraklasse.

So geraten auch die Parts, die Belafonte gemeinsam mit dem wandelnden Vulkan vorträgt, zu den Höhepunkten des Konzerts. Die beiden ziehen, unterstützt von der siebenköpfigen Rhythmusgruppe, eine Show ab, gegen die manche Pop-Formation wie ein CVJM-Chor wirkt. Jamaica-Karneval, der auch die schwerfälligsten Germanen packt.

Selbst die Vollschlanke aus der ersten Reihe wurde vom Calypso-Fieber geschüttelt. So heftig, daß sie vergaß, ihre Rose auf die Bühne zu werfen. *Frans van der Melle*

Die Beatles sind immer noch ein Kassenschlager – jetzt kommt ein Film über ihren Beginn und Aufstieg.

Wiedergeburt

Vor 17 Jahren hatte er genug vom Tingeln und warf, kurz vor dem großen Durchbruch, das Handtuch: Pete Best, bis dahin Drummer der britischen Band „The Beatles" zog sich aus dem Show-Geschäft zurück; für immer, wie er meinte. Die Beatles jedenfalls waren für ihn ganz gewiß kein Thema mehr.



Den Originalen nicht unähnlich: Film-Beatles.

Im Dutzend teurer





Das war ein Goldfisch für das renommierte Londoner Grafik-Studio Hipgnosis: Die britische Hardrock-Gruppe „Led Zeppelin" bestellte nämlich bei den Kreativen (siehe auch AUDIO 8/1979) gleich sechs verschiedene Hüllen für ihre neue Produktion „In Through The Out Door", die sich aber zum Verwechseln ähnlich sein sollten. Kein Problem für die Grafiker: Sie bauten im Studio in Originalgröße eine Kneipe nach, staffierten sie bis ins letzte Detail aus und spielten zwölf Szenen mit Barkeeper, Gast, Animierdame, Kellner und Pianist durch. Kostenpunkt der ganzen Aktion: umgerechnet etwa 200 000 Mark.





Jetzt wurden sie es wieder. Best heuerte bei Tony Bishop, Produzent des Films „The Birth of the Beatles" (Geburt der Beatles) an, um als Fachberater für Detailtreue zu sorgen. Klar, daß man zu diesem Zweck den abgehalfterten Ex-Beatle heranzog, von den echten Musikern hätte sich wohl kaum einer für diesen Job hergegeben. Doch die Mitwirkung wenigstens eines halbwegs ehemaligen Beatles soll – ebenso wie die Original-Schauplätze, an denen gedreht wird – den Film glaubwürdig machen.

Der Erfolg ist programmiert

Ob echt oder nicht, ein kommerzieller Erfolg wird der Streifen gewiß werden; Produzent Bishop verfügt schließlich über einschlägige Erfahrungen. Mit dem Schinken „Elvis – The King" hatte er unlängst schon das Rock 'n' Roll-Idol Elvis Presley erfolgreich vermarktet.

Die Beatles-Wiederbelebung, die im März 1980 auch in die bundesdeutschen Kinos kommen soll, zeichnet die Anfänge der erfolgreichsten Pop-Gruppe aller Zeiten nach. Vom Beginn im Liverpooler Vorort Litherland gehts über die Zeit im Hamburger „Star Club" bis zur ersten Amerika-Tournee im Jahr 1964. Für Folgeproduktionen bleibt also, falls das Erstwerk beim Publikum ankommt, genügend Spielraum.

Und auch Songmaterial steht noch reichlich zur Verfügung. Denn in „The Birth of the Beatles" werden nur die ersten 24 Tophits des Quartetts zu hören sein. Die freilich stammen zwar vom Texter-Komponisten-Duo John Lennon und Paul McCartney, aber

der Kinogänger muß auf die Original-Interpreten verzichten: Im Film sorgt die kalifornische Gruppe „Rain" für den guten Ton.

Kritiker bescheinigen den Jünglingen aus dem sonnigen Teil Amerikas zwar, daß sie die Beatles „täuschend echt kopieren", doch ob dies auch den Schauspielern gelingt, bleibt abzuwarten. Denn mit den Herren Rod Culbertston (Paul McCartney), John Altman (George Harrison) und Ray Ashcroft (Ringo Starr) verpflichteten Bishop und Genossen ausschließlich Laiendarsteller, die sich auf eine Annonce hin gemeldet hatten. „Dabei haben wir wenig Wert auf möglichst verblüffende Ähnlichkeit gelegt", meint Bishop. „Wichtig war uns, ob die Jungs musizieren und schauspielern können." Lediglich der Darsteller John Lennons, Stephen Mackenna, hat Erfahrung. Er mimte sein Vorbild schon mal auf der Bühne.

Der Film-Paul ist zu dick geraten

Zumindest die jüngeren Kinobesucher werden den Betrug kaum merken. Aber vielleicht wird sich mancher Teeny fragen, warum die Mädchen früher so verrückt nach Paul McCartney waren – der Film-Paul bringt nämlich einige Pfunde zu viel auf die Waage.

Frans van der Melle

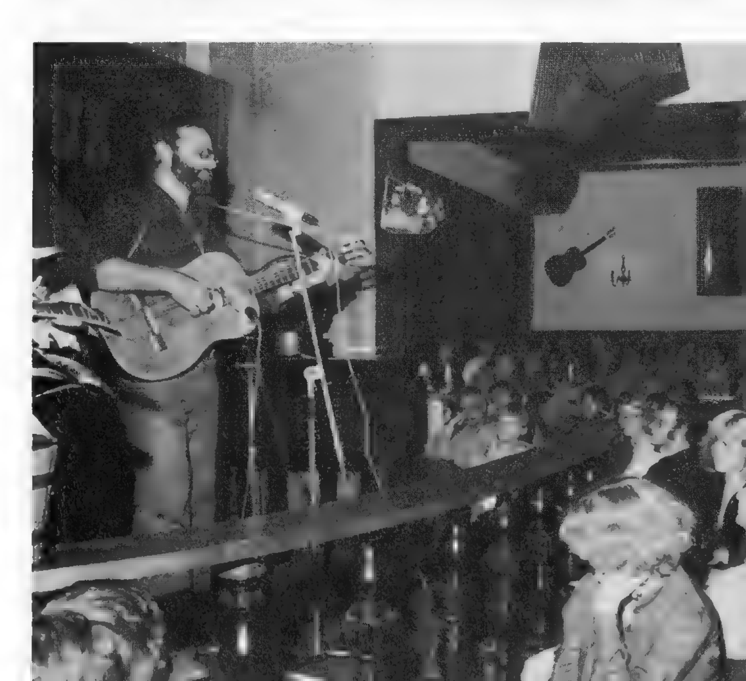
Eine neue Berliner Musikkneipe läuft der Konkurrenz den Rang ab – mit Folklore.

Handkäs mit Musik

Wenn Sie morgens in Berlin mal kein Frühstück bekommen, gehen Sie doch einfach in den „Folkpub". Dort, Adresse: Leibnitzstraße, Ecke Ku'-Damm, gibt's ab acht Uhr früh Kaffee und Buletten, Rollmops, ofenfrisches Brot – und Folklore.

Manchmal steht auf dem Programm der ausgefallenen Kneipe auch Klassisches oder Literarisches. Musik ist allerdings immer dabei, wenn der Gast die Spezialität „Handkäs mit Musik" bestellt.

Auf der halbrunden Bühne



stehen meist ab morgens früh Liedermacher aller Schattierungen, Folklore-Musiker aus dem In- und Ausland, Kabarettisten oder unentdeckte Genies. Folkpub-Mitbesitzer Frank Pehlgrim, 29: „Bei uns hat alles Platz."

Für die Stars, große und kleine, sorgt die Berliner Musik-Insiderin Vivi Eickelberg, die dank einer florierenden Promotionfirma über beste Kontakte zur Sangeszunft verfügt.

So wundert es niemanden, wenn im Folkpub Sanges-Cracks wie Konstantin Wekker, Ulrich Roski, Hannes Wader oder Schobert und Black auftreten. Bei solchen Namen allerdings platzt die Kneipe, die übrigens gewöhnlich bis morgens um fünf durchgehend geöffnet hat, aus allen Nähten.

Kein Wunder, sind doch die Eintrittspreise (zwischen fünf und 15 Mark) viel niedriger als vergleichbare Konzertsessel. Und: Die Atmosphäre ist hochexplosiv und hautnah.

Damit der Folkpub die lange, tägliche Öffnungszeit ohne Löcher im Programm übersteht, planen Vivi Eickelberg und Folkpub-Pehlgrim jetzt gar noch ein Nachtprogramm. Die Managerin: „Dann ist Berlin um eine echte Attraktion reicher."

Michael M. Faber

Bier und Buletten zu Liedern und Chansons: Berlins Musik-Kneipe „Folkpub".

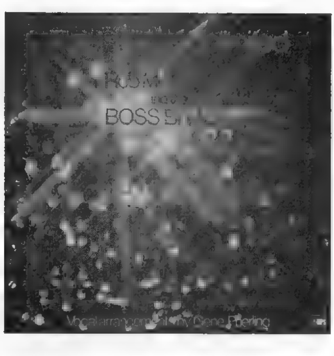


JAZZ



AUDIO bewertet Plattenproduktionen nach der Interpretation und ihrer technischen Qualität. Die Wertung der Interpretation betrifft die künstlerische und musikalische Leistung. Die zweite Rubrik erfaßt die Transparenz und Natürlichkeit der Aufnahme sowie der Preßqualität der Schallplatte. Die Benotung:

bis 4 Punkte: abzuraten
5 bis 8 Punkte: schwach
9 bis 12 Punkte: durchschnittlich
13 bis 15 Punkte: empfehlenswert
16 bis 18 Punkte: anspruchsvoll
19 bis 20 Punkte: außergewöhnlich



The Singers Unlimited

with Rob McConnell and the Boss Brass
MPS/Metronome 68.238

Schwarzseher, die nach dem Album „Eventide" etwa geunkt hatten, Soundkönig Gene Puerling sei nun wohl doch in seinem vielstimmigen Imperium auf Grenzen gestoßen, müssen sich eines Besseren belehren lassen. Nachdem er von a-capella-Songs über Trio-Begleitung bis zu Big-Band-Kulisse mit und ohne Streicher so ziemlich alle Möglichkeiten klanglicher Staffage ausprobiert zu haben schien, ist ihm mit dem Kanadier Rob McConnell ein weiterer ungewöhnlicher Designer untergekommen. Seine raffinierten Bläserarrangements, nicht so romantisch wie die von Robert Farnon, weniger rockig-aggressiv als bei Patrick Williams, zeigen die Meistersinger in neuem Gewand. Ihr Chef mixte seinerseits noch ein paar unorthodoxe Klangfarben zusammen und sorgte für apartes Make-up. Vokal- und Instrumentalparts sind so gekonnt miteinander verzahnt, daß oft nicht auszumachen ist, wer eigentlich die Hauptrolle spielt. Vor allem aber lassen das präzise Timing und die nahtlosen Übergänge vergessen, daß die beiden Gruppen nie gleichzeitig vorm Mikrophon gestanden haben.

Hans von Bergen

Interpretation: 17
Aufnahme: 17



Mike Westbrook

Mama Chicago
Telefunken 6.28483, 2 LPs

Der nelkenverzierte Kosename täuscht: nicht blumige Komplimente, sondern vernichtende Enthüllungen sind das A und O dieser von Mike Westbrook in einer Art modernen All-Time-Stils gehaltenen Jazzsatire auf die nostalgischen Anwandlungen des abgehalfterten Gangsterbosses Al Capone. Zwar läßt die siebenköpfige Crew hier und da Reminiszenzen an die Zeit aufblitzen, als Bands noch in den Straßen der „Windy City" spielten, wird mit klimperndem Kneipenklavier Honky-Tonk- und Charleston-Tradition beschworen. Doch Kernstücke und Höhepunkte bilden die Songs über die Brutalität der Betonstadt und die schäbigeren Erfahrungen des Lebens. Egal, ob nun Westbrooks Gattin Kate die teuer erkauften Einsichten eines Tingeltangelgirls und die skrupellose Korruption der Mächtigen kommentiert, oder ob der gealterte Pistolenheld in Gestalt des blutvollen Stimmakrobaten Phil Minton seine Mama mit dem Schlachthaus identifiziert. Der „Titanic Song" à la Brecht-Weill, von Kate Westbrook kess-kühl serviert, jagt kalte Schauer über den Rükken: Chicago ist überall.

Erich Klostermann

Interpretation: 19
Aufnahme: 17



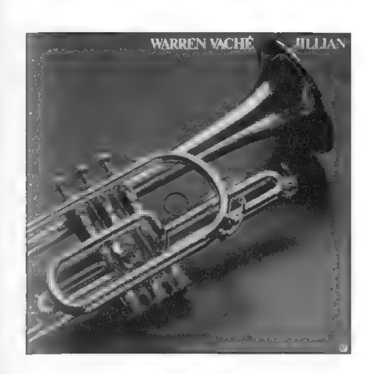
Weather Report

8.30
CBS 88455

„Bei uns spielt entweder überhaupt niemand Soli, oder alle spielen zugleich Soli" – so Weather-Reporter Joe Zawinul vor Jahren. Inzwischen hat man sich's offenbar anders überlegt. Gleich im Aufreißer „Black Market" wikkeln Saxophonist Wayne Shorter und Drummer Peter Erskine ein gut Teil der Geschäfte unter sich ab, die Titelnummer bleibt dem Keyboardmann in Begleitung von Jaco Pastorius vorbehalten, der hier seinen Baß mit den Trommelstöcken vertauscht, dafür aber in „Slang" ganz alleine zeigen darf, wie man auf einem E-Baß Gewitterstürme entfacht. Der Schlagmann schließlich läßt in seinem Solo am Ende von Seite drei schier einen ganzen Eisenbahnzug am Hörer vorbeidonnern. Trotzdem: Die Interaktion des Ensemblespiels ist nach wie vor Spitze, und die vier Akteure machen ihrem Namen alle Ehre: Das Programm ist mit Rock-Jazz, Bebop („Sightseeing"), lateinamerikanischen Rhythmen („Brown Street") und bluesigen Balladen („A Remark You Made", „In A Silent Way") so wechselhaft wie das Wetter.

Peter Steder

Interpretation: 16
Aufnahme: 16



Warren Vaché

Jillian
Concord Jazz CJ-87
(Vertrieb: Bellaphon-Import)

Weiß der Himmel, wie Benny Goodmans Spürnase von diesem begabten Bläser Wind bekommen hätte, wäre er nicht von seinem Ex-Gefolgsmann Pee Wee Erwin, der dem Talent die Trompetentöne beibrachte, draufgestoßen worden. Einen Vergleich mit den brillanten Altmeistern Ziggy Elman und Snooky Young, die vor ihm am zweiten Pult in Goodmans Band schmetterten, braucht Warren Vaché nicht zu scheuen, nicht einmal den mit Primarius Buck Clayton, von dem das lange Zeit verpönte Vibrato stammen könnte. Den Löwenanteil am Teamwork für sein erstes eigenes Album steuert der ebenfalls von einem Goodman-Trompeter entdeckte Gitarrist Cal Collins bei (siehe AUDIO 2/79) – nicht nur im Duett mit Warren („Love Locked Out"), oder wenn Pianist Nat Pierce gerade mal pausiert wie in „Taking A Chance On Love", „I Only Have Eyes For You", „'S Wonderful". Für Glanzpunkte sorgt auch Altist Marshal Royal, vormals Sektions-Chef bei Count Basie: Mit ein paar Takten macht er deutlicher als jede Definition, was Swing ist.

Hans von Bergen

Interpretation: 17
Aufnahme: 16



John Surman

Upon Reflection
ECM/Deutsche Grammophon 230 1148

Die Idee ist nicht neu: Multitalent Sidney Bechet machte schon 1941 die erste Ein-Mann-Orchester-Aufnahme in der Geschichte der Phono-Industrie, indem er nacheinander sechs Instrumentalparts spielte, und Joe Viola ersetzte 1961 auf einer Platte des Klangbastlers Manny Albam sogar acht Bläser. Trotzdem läßt sich dies erste Soloalbum John Surmans nicht einfach in der Abteilung für technische Spielereien ablegen. Was der Brite, der schon mit 15 in Mike Westbrooks Band Aufsehen erregte, hier als Alleinunterhalter auf Bariton- und Sopransaxophon, Baßklarinette und Synthesizer übereinanderschichtet, wurde größtenteils erst im Studio komponiert. Die Meisterschaft zeigt sich wieder einmal in der Beschränkung: auf engstem thematischen Raum und über knapp bemessenen Harmoniefolgen werden die Stimmen zu einem stets noch durchsichtigen Geflecht verwoben, oft über Orgelpunkt mit spiralenartig abgewandelten Wiederholungen, raffinierten Rhythmusverschiebungen, immer zum Weiterhören verlockend. Ein interessantes Gemisch aus sakraler Meditation und Hirtenidylle.

Peter Steder

Interpretation: 18
Aufnahme: 18



Miriam Klein

By Myself
L+R Records 40 001
(Vertrieb: Bellaphon-Import)

Gute Vorbilder zu haben ist nützlich – sie erkennen zu lassen unter Umständen verheerend. Diese bittere Erfahrung mußte die Schweizerin Miriam Klein 1973 mit ihrem Album „Lady Like" machen. Titel, Auswahl der Stücke und Vortragsstil ließen keinen Zweifel: Ihr Idol heißt Billie Holiday. Prompt verrissen Kritiker diese Huldigung als zweitklassige Imitation. Das Motto für ihre neue Platte ist darum wohl programmatisch gemeint. Auch wenn sie es sich nicht verkneifen konnte, mit „Sophisticated Lady" und „Prelude To A Kiss" noch einmal Terrain zu betreten, das auch von „Lady Day" beakkert wurde. Doch diesmal müssen wohl auch selbst spitzohrige Beckmesser zugeben, daß die Frau des Trompeters Oscar Klein, die Pathos und Vibrato nur sparsamst verwendet, auch für sich selber wer ist, ohne daß sie in die Rolle der großen Billie schlüpfen muß. Roland Hanna (Piano) und Jiri Mraz (Baß), im New Jork Jazz Quartet schon seit Jahren aufeinander eingespielt, rahmen die Sängerin so gekonnt ein, als hätten sie nie etwas anderes betrieben.

Erich Klostermann

Interpretation: 17
Aufnahme: 17



Paul Desmond

Masters Of Jazz Vol. 13
RCA CL 42790, 2 LPs

Ob man seinen Ton nun schlank oder blutleer findet: Unverwechselbar bleibt er auch dann, wenn Altsaxophonist Paul Desmond, 1977 verstorben, einmal nicht im Dave-Brubeck-Quartett auftritt, dessen Sound er 16 Jahre lang entscheidend mitprägte, wovon rund 50 Platten Zeugnis ablegen. Eine Auswahl des Besten, was der kühle Lyriker in eigener Regie zustande gebracht hat, ist auf diesem Doppelalbum zusammengefaßt. Sie zeigt ihn auch ohne Brubeck als beredten Erzähler, dem der Stoff nie auszugehen scheint. Seine Partner gehören allesamt nicht zu den draufgängerischen Jazzern – weder bei den sechzehn Quartettaufnahmen mit wechselnden Bassisten, noch bei den zwei Titeln mit Bläser- und Streicherteppich. Im Gitarristen Jim Hall hat er einen der einfühlsamsten Begleiter, der dem Chef die Führerrolle nie streitig macht, aber auch für eigene Initiative genügend Spielraum erhält. Connie Kay übt sich in der Kunst der unaufdringlichen Präsenz, die man von ihm als Schlagwerker des Modern Jazz Quartet kennt. Ein Fund auch für Nichtsammler.

Peter Steder

Interpretation: 17–20
Aufnahme: 16

apropos HiFi



Diesmal wieder ein Beitrag von Hermann Hoffmann, Inhaber von Audio Int'l.

Hintenrum wird's billiger.

Wenn ich dieser berühmt gewordene Lehrer aus der 'Feuerzangenbowle' wäre, würde ich fragen: „Stellen wa uns mal janz dumm, wat is ene Parallelimport?" Sie müßten jetzt als Musterschüler aufspringen und mit strammer Haltung antworten: „Parallelimport ist wenn die selben HiFi-Geräte billiger sind als beim normalen Händler!" (Grinsen). „Sehr jut – setzen!" (Listiges Umherblicken in der Klasse, Heben des Zeigefingers:) „Aber wat is dabei zu bedenken?" (Schweigen im Walde...).
Nun gut. Daß hier und allerorten Parallelimporteure wie Pilze aus dem Boden schießen, läßt sich nicht verheimlichen. Soll auch gar nicht. Und daß diese Herren HiFi-Geräte sehr viel billiger verkaufen, weiß auch jeder. Aber wieso? Wollen die nichts verdienen? Oder – der Umkehrschluß liegt so schön auf der Hand – verdienen sich die autorisierten Importeure bei ihrem Geschäft goldene Nasen?
Beispiel Amerika. Dort, woher wir von Audio Int'l den größten Teil unseres Programmes beziehen. In Amerika kennt man nur den sog. einstufigen Vertrieb. Das heißt, der Hersteller verkauft seine Produkte direkt an den Einzelhändler. Wir als Importeure haben also keine andere Chance als die gleichen Preise zu bezahlen wie eben diese Händler auch. Und zusätzlich natürlich Fracht, Zoll und MwSt. Wobei wir die Frachtkosten – pro Einheit – so niedrig wie möglich halten, weil wir nicht nur 1, 2 Boxenpärchen z.B. einfliegen lassen, sondern 1, 2 Container voll.
Diese Ladung bieten wir ausschließlich unseren Audio Int'l-Händlern an, die nach einem sehr strengen Reglement ausgewählt worden sind. So müssen sie z.B. jede Möglichkeit zur Demonstration der Geräte haben, ein fundiertes Fachwissen aufweisen (damit Beratung wirklich Beratung ist und nicht ein bloßes Rausverkaufen nach Lagerdruck) und natürlich eine ausgezeichnete Servicewerkstatt ihr eigen nennen.
Das alles kostet Geld. Sehr viel Geld sogar. Eben nicht nur die 30-35% (für Fracht, Zoll und MwSt.) über dem Preis im Herstellerland. Sondern rund 80%.
Das ist eine stolze Summe. Die Hersteller wissen das. Und honorieren das auch dementsprechend. Denn bis auf ganz, ganz wenige Ausnahmen gehen sie ihre Garantieverpflichtungen nur dann ein, wenn ihr Gerät über den autorisierten Importeur und Fachhandel zum Kunden gelangt ist. Denn sie sagen sich (das müssen sogar Sie zugeben: mit Recht), ohne den autorisierten Fachhandel wären Sie ja nie zu ihrem Gerät gekommen. Denn HiFi-Produkte solch einer Güte- und Preisklasse – wie wir von Audio Int'l sie z.B. verteiben – kauft kein normaldenkender Mensch aufgrund einer Abbildung in einem Katalog, einer Kleinanzeige und gar eines Telefonats mit einem Wohnküchenbüro in irgendeinem Hinterhof.
Und damit Sie als Käufer wirklich supersicher sind, legen wir als Audio Int'l oft nochmal 1 bis 2 Jahre Garantie zusätzlich zur Herstellergarantie drauf. Weil wir nämlich jedes Gerät, das bei uns eintrifft, auf Herz und Nieren checken, es sogar z.T. auf europäische Verhältnisse umrüsten, verbessern und jedes nur erdenkliche Ersatzteil dafür auf Lager haben.
Das machen wir nicht, um uns (quasi gezwungenermaßen) von den nichtautorisierten Importeuren zu unterscheiden. Das haben wir schon gemacht, als es diese Herren noch gar nicht gab. Die letztlich doch nur ein Ziel verfolgen: Verkaufen und nach mir die Sintflut. Und so eine Sintflut kann bei unkontrollierten und nicht mit voller Garantie versehenen Geräten ganz schön über einem zusammenbrechen.
Hintenrum wird's billiger. Fragt sich nur: wie lange?
Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Audio Int'l, Gonzenheimer Str. 2b, Postfach 560229, 6000 Frankfurt/M. 56, Tel. 0611–503570.



Attila Zoller

Common Cause
Enja/Bellaphon 3043

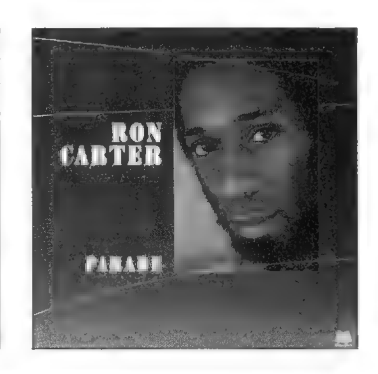
Als einst dem Jazz-Magyaren Attila Zoller für ein „Lyrik & Jazz"-Album der Trauermarsch aus Beethovens Klaviersonate op. 26 mit den Worten zugeschoben wurde: „Mach einen Blues draus", knurrte er: „Ist schon einer." Er hätte ebensogut sagen können: „Swingt doch schon." Denn das pulsierende Element ist für den Gitarristen, dessen Aufnahmen aus den 50er Jahren mit Albert Mangelsdorff, Hans Koller und Oscar Pettiford Jazzgeschichte machten, das Lebenselixier jeder Musik – und seiner eigenen allemal. Die neueste Platte liegt ganz auf dieser Linie. Wer etwa bei „Kaybee" die Füße stillhalten kann, muß ein Eisblock sein. In Bobby Jones' traumhafter Ballade „Lady Love" und dem vielsagenden Titelstück beweist der Mann mit dem Balkanfeuer, daß Swing nicht eine Frage des Tempos, sondern des Temperaments ist und präsentiert zugleich seine zweite große Stärke: die Kunst gesanglich-melodiöser Linienführung, die sich auch im freier angelegten „Meet" durchsetzt. Auch aufnahmetechnisch ein Leckerbissen.

Peter Steder

Interpretation:	**18**
Aufnahme:	**18**

Swing MAIN STREAM POWER BAND · Is In Th Pony Tail HEINZ SCHÖNBERGER · Highway Swing Is In The Air · Pony Tail · Lover's Leap · A Alexander's Playmobil · Scattin' At The Kit Kat Clap Your Hands · Stomp It Off · Scu Scuttlebutt · Road To Swin Swing · March Of T The Commanders Highway Boogie On The Verge S Swing Is In The Air Pony Tail · Lover's Leap · Alexander's P Playmobil · Scattin' At At The Kit Kat Clap Your Ha Hands · Stomp It Off · Scuttlebutt Road To Swing · March Of The Commanders Highway Boogie · On The Verge · Swing Is In Swing Is In The Air · Alexander's Playmobil

SWING IS IN THE AIR



The Mainstream Power Band

Swing Is In The Air
MWM 004 (Vertrieb: Teldec Import Service, Hamburg)

Der Münchner Plattenproduzent Michael Wilke gilt in der Branche als ganz fanatischer Swing-Verehrer – kein Wunder, da er immer wieder Kapital und persönlichen Einsatz in seine Produktionen mit der Heinz Schönberger Studio-Band investiert. Aber wie er das macht: Wilkes Swing swingt wirklich so hundsgemein, wie man das dem Produkt deutscher Musikanten nie zugetraut hätte. Freilich, in Schönbergers Truppe hokken ausgekochte Orchesterprofis, die aber ihre Partituren mehr als nur abfiedeln. Die Titel wurden sorgfältig ausgewählt – bis auf „Swing Is In The Air“ spielte Schönberger nur klassische Swing-Werke ein. Die Tontechnik geriet adäquat zur musikalischen Leistung, greifbar plastisch stehen die Instrumentengruppen im Raum. Ein Leckerbissen für Swing- und HiFi-Fans gleichermaßen.

Hans Joachim Bartsch

Interpretation:	**19**
Aufnahme:	**19**

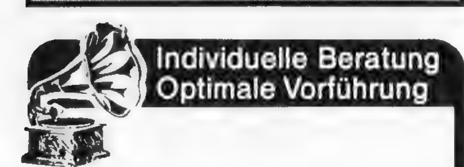
Ron Carter

Parade
Milestone/Bellaphon BLPS 19277

Er wird von Fans und Fachleuten verdächtigt, zu den drei besten Bassisten der Welt zu gehören, und das sicher nicht zu Unrecht. Seit ein paar Platten aber entdeckte Ron Carter seine Vorliebe für einen Baß-Verwandten, den Piccolo-Baß. Was der farbige Musiker diesem kleineren Instrument entlockt, macht ihn in der Tat zu einem Anwärter auf einen Ranglisten-Spitzenplatz. Mit ausgezeichneten Co-Musikanten, darunter Flötist und Saxophonist Frank Wess, Pianist Chick Corea und Schlagzeuger Tony Williams, läßt er seine Balladen schweben und verhilft den schnelleren Titeln zu heftigem Swing. In der Aufnahmetechnik dagegen wurde etwas geschlampt – der Baß besitzt weder die richtige Wiedergabe-Größe, noch den warmen, weichen Ton, der eigentlich für Ron Carter zum Markenzeichen geworden ist.

Michael M. Faber

Interpretation:	**19**
Aufnahme:	**15**





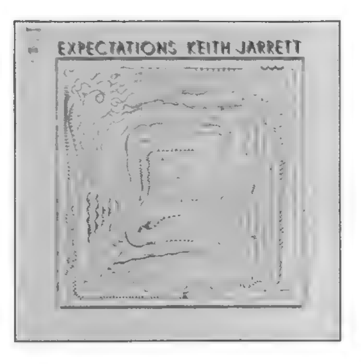
Shorty Rogers

„Live" 1953
Scarecrow SC-801
(Vertrieb: Discofon, Krögerstraße 4, 6000 Frankfurt/Main 1)

Steril oder nicht? Der Streit darüber hat sich ausgerechnet am coolen West Coast Jazz entzündet. Und falls Perfektion den Keim der Sterilität birgt, war der Trompeter und Arrangeur Milton M. Rogers immer ein wenig in Gefahr. Zugegeben: Auch bei diesem Mitschnitt eines Live-Auftritts im Rendezvous Ballroom zu Balboa Beach, wo auch 1941 der Siegeszug seines Ex-Arbeitgebers Stan Kenton begann, begegnen sich Floskeln und Muster, die man auf anderen Rogers-Platten schon mal gehört hat, aber eben nur da. Denn bei aller Verwurzelung in der Tradition Count Basies, dem er eine ganze Platte widmete, hat „Shorty" Rogers mit seinen Arrangements und den disziplinierten Kraftausbrüchen der Blechbläser einen höchst eigenen Stil gefunden. Die ungezwungene Live-Atmosphäre und vor allem der Dokumentarwert dieser Scheibe trösten über das etwas verhangene Klangbild hinweg.

Hans von Bergen

Interpretation:	**16**
Aufnahme:	**historisch**



Keith Jarrett

Expectations
CBS 67282, 2 LPs

Was geschieht, wenn ein Star merkt, daß er seinen Ruhm und Ruf nicht genügend ausschlachtet? Dann steigt er vom künstlerischen Sockel und macht Musik fürs Volk – hundsgemein ausgedrückt. Genau aber das macht Keith Jarrett, und er tut es auf eine unerträgliche Weise. Kletschige Streicher und klebrige Bläser dicken den sonst eher luftigen Jarrett-Klavierklang zu ungenießbarer Sauce ein, dazu gesellen sich Percussion (Airto Moreira) und Schlagzeug (Paul Motian), die dem flüssigen und für gewöhnlich schlanken Klavier den letzten Rest Beweglichkeit rauben. So beeindruckend Jarrett sich noch auf seiner Zehn-Platten-Kassette „Sun Bear Concerts" darbot, so erschreckend ist das, was er hier zeigt. Dieses Album sollte man sich tunlichst nicht in den Plattenschrank stellen. *Anette Drees*

Interpretation:	**6**
Aufnahme:	**13**





Paul McCandless

All The Mornings Bring
WEA-Elektra ELK 52150

Zwei Seelen (mindestens) wohnen in seiner Brust. Tagsüber probte der Musikstudent Paul McCandless seine Oboeneinsätze bei den Pittsburgher Symphonikern, nachts konnte man ihn in den Jazzklubs der Bischofsstadt als Improvisationsgenie auf dem Saxophon bewundern. Wie beides nicht nur fein säuberlich getrennt zu haben ist, wie er seit langem mit der Gruppe „Oregon" vorführt, die noch immer als Geheimtip unter Kennern gilt (siehe AUDIO 1/79). Auf dieser Platte zeigt er, daß man es auch ganz anders machen kann. Ob er dabei mit klassischer Serenadenbesetzung (Holzbläser-Oktett) plus Baß (Eddie Gomez) und Marimba (David Samuels) eher symphonische Töne anschlägt oder sich auf einem seiner Blasrohre nur von Art Landes Piano und David Samuels' Vibraphon eskortieren läßt: Immer kommt eine anspruchsvolle, mit dem Wort „Kammerjazz" nur unzureichend beschriebene Musik heraus, angesiedelt zwischen Melancholie und verhaltenem Jubel, Besinnlichkeit und unbeschwertem Entzücken. *Hans von Bergen*

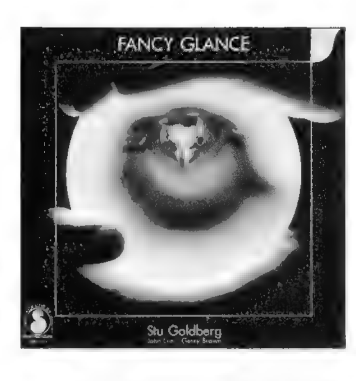
Interpretation:	18
Aufnahme:	18

Gottfried Böttger & Joe Pentzlin

Direkt
Blind Man 790602 L
(Vertrieb: Keßlerstraße 38–39, 3200 Hildesheim)

„Wir spielen ein Stück, das ist so schnell, daß man am Ende nicht weiß, ob man den Anfang gespielt hat", albert Tastendrücker Gottfried Böttger, einst Pianostar bei Udo Lindenbergs Panik-Orchester, und dann läßt er's swingen. In der Tat spielt er den „C Jam Blues" etwa doppelt so schnell wie der verehrte Oscar Peterson – und erstaunlicherweise immer noch gut. Kräftig unterstützt wird er dabei vom zweiten Mann an den Keyboards; Joe Pentzlin ist ihm ein lockerer Partner. Die beiden verstehen sich auf prächtige Doppel-Läufe, die stets vom Blues angehaucht bleiben, auch dann, wenn's heftig in den „Boogie Woogie Zirkel" geht. Das Programm bietet dazu eine stattliche Zahl erstklassiger Reißer, die diesem Duo förmlich auf den Leib geschneidert zu sein scheinen. Auch technisch recht gut gelöst – jeder Pianist tummelt sich auf einem Kanal, die Herren sind so deutlich zu unterscheiden. Sollte man haben. *Michael M. Faber*

Interpretation:	15
Aufnahme:	15



Stu Goldberg

Fancy Glance
Sandra SMP 2104 (Vertrieb: Deutsche Grammophon Import)

Das junge Stuttgarter Label Sandra verblüffte in jüngster Zeit mit ein paar erstklassigen Produktionen, darunter auch der hochkarätige Diamant „Ballads For Two“ mit dem amerikanischen Trompeter Chet Baker. Jetzt scheint's mit der ganz großen Euphorie ein Ende zu haben: Was Pianist Stu Goldberg auf diesem Album zeigt, ist eher in die Kategorie Jazz-Jazz-Rock einzuordnen. Viel Elektronik bestimmt den Sound des Trios, in dem neben Goldberg noch Bassist John Lee und Drummer Gerry Brown mitwirken. Dabei ist Goldberg eigentlich mehr ein Mann des akustischen Flügels, den er unverstärkt geradezu perfekt und voller Ideen zum Singen bringt. Nicht auf dieser Platte dagegen: Hier wird eher ärmlich heruntermusiziert.

Michael M. Faber

Interpretation:	**9**
Aufnahme:	**13**



Steve Khan

Arrows
CBS 83792

Bemerkenswert, wie es den Cross-Over-Musikern immer wieder aufs neue gelingt, sich selbst zu kopieren. Dieser Eindruck jedenfalls ist unvermeidlich wenn man den x-ten Aufguß der gleichen, eintönigen Masche hört. Steve Khan ist ein ausgezeichneter Gitarrist, der lediglich darunter leidet, daß ihm nichts mehr einfällt. Zu dürftig sind die Kompositionen, zu dürftig das Drumherum, zu eintönig Rhythmus und Bläserriffs. Bei soviel warmer Luft hilft auch der nette Einfall nicht weiter, auf der Innenhülle den Schöpfer der Hüllengrafik, Jean-Michel Folon, per Großbild vorzustellen: Die Platte bleibt eine Enttäuschung.

Hans Joachim Bartsch

Interpretation:	**6**
Aufnahme:	**15**







Woody Shaw

Woody III
CBS 83778

Überzeugender kann Kollegenschelte kaum ausfallen: Da hat der Flügelhornist Woody Shaw nämlich mal seinem Kollegen Chuck Mangione, der gerade auf dem Höhenflug ist, eine deutliche Lektion erteilt. Gegen das, was Shaw hier aus dem gebogenen Rohr herausholt, hört sich Mangione in der Tat an wie ein Kinderstar. Beeindruckend von der ersten bis zur letzten Sekunde in Komposition, Zusammenspiel, Aufbau und in den Soli, fesselnd in der Konzeption, packend im weichen, gefühlvollen Ton – das ist Woody Shaw auf dieser Produktion. Die Konzeption „Woody I, II, III“, eine durchkomponierte Trilogie, verblüfft durch ihre thematische Vielfalt, wobei das verspielte „III“ zu Shaws schönsten Titeln schlechthin gehört: Überzeugender hat der Mensch selten gespielt. Die Tontechnik macht hier auch was los, der Klang bleibt direkt, ohne je aufdringlich zu wirken. Allerdings ist beim Kauf Vorsicht angebracht – die AUDIO-Testplatte zeigte auf der ersten Seite (im Titel „II“) einen gravierenden Preßfehler, der sich vermutlich durch die ganze Serie zieht: Am besten lassen Sie sich die Platte im Laden vorführen. *Anette Drees*

Interpretation:	20
Aufnahme:	18

Jan Akkerman

3
WEA-Atlantic ATL 50664

Seit der holländische Gitarrist Jan Akkerman vor ein paar Jahren seine frühere Gruppe Focus verließ, hat er sich beständig in Richtung Jazz weiterentwickelt. Abgesehen von einem schrecklichen Album mit dem Schmalz-Arrangeur Claus Ogerman ist diese Entwicklung deutlich und positiv. Auch auf seiner Platte „3“ glänzt der Niederländer mit wunderschönen Kompositionen, die ganz abseits der aktuellen Masche gestrickt sind. „Wait And See“ ist ein sorgfältig verwobenes Muster von seltener Schönheit und Aussagekraft, „Nightprayer“ steckt voller Lyrik und ist der wohl stärkste Titel des Albums. Mit Bruno Castellucci (Schlagzeug), Bunny Brunell (Baß) und Nippie Noya (Percussion) holte sich Akkerman überdies erfahrene Studio-Cracks zu seiner Aufnahme, die auch tontechnisch gut gelang: eine runde Sache. *Michael M. Faber*

Interpretation:	18
Aufnahme:	17



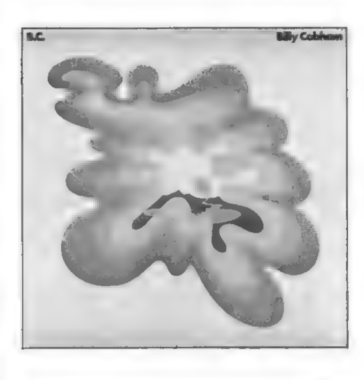
Willie Mabon

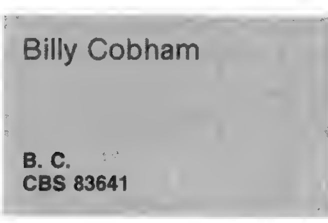
Chicago Blues Session!
L + R 42003 (Vertrieb: Bellaphon)

Das Markenzeichen L + R stand bis vor kurzer Zeit in erster Linie für Europas erfolgreichste Konzertagentur, Lippmann und Rau in München. Mitbesitzer Horst Lippmann, ehemals selbst Jazzer, besann sich jetzt seiner Wurzeln und gründete die Plattenmarke „L + R", auf der in erster Linie alter Jazz und neuer Blues veröffentlicht werden soll. Zu den ersten Neuproduktionen im Bereich Blues zählt diese Platte mit dem lange vergessenen Pianisten und Sänger Willie Mabon, der die vergangenen zehn Jahre als Lastwagenfahrer in den USA arbeitete. In eintägiger Sitzung produzierte Lippmann ein Blues-Album, das neben Mabon nicht nur erstklassige Musiker mit feinem Gespür zeigt, sondern eine in sich geschlossene Leistung bietet. Mabon, 54 Jahre alt, interpretiert das Songmaterial mit angemessenem Engagement, ohne in falsche oder überdrehte Töne zu verfallen. Geradezu vorbildlich die Mabon-Komposition „It's A Shame" und Chester Burnetts „Louise". Lippmann ließ die Session, die übrigens in Chicago stattfand, ohne technische Spielereien aufnehmen und vermittelt so ein authentisches Bild vom Blues unserer Tage. *Anette Drees*



Interpretation:	**19**
Aufnahme:	**15**





Billy Cobham

B. C.
CBS 83641

Der elektronische Rock-Jazz nimmt allmählich die Formen der Disco-Schwemme an: Man hat das Zeug über. Schlagzeug-Schwergewichtler Billy Cobham, dessen ekstatische Trommel-Ausbrüche mittlerweile kaum noch einen Hund hinter dem Ofen hervorlocken können, präsidiert hier einer Truppe müder Kämpen, die sich aber durch nichts von Dutzenden anderer Jazz-Rocker unterscheiden. Lediglich vielleicht dadurch, daß sich der ganze Klangbrei mit klitschigen Streichern, zickigen Bläsern und kläglichen Chor-Walküren noch mehr in Richtung billige Pop-Musik bewegt. Und das sollte man einfach im Laden liegen lassen.

Michael M. Faber

Interpretation:	**4**
Aufnahme:	**12**



Volker Kriegel & Mild Maniac Orchestra

Long Distance
MPS-Metronome 0068.243

Wenn's um die rechten Gitarrentöne geht, ist der Frankfurter Jazzmusiker Volker Kriegel noch immer der kompetenteste deutsche Artist. Er zupfte sich mit diversen Plattenproduktionen in die Elite seiner Kollegen, was bei diesem Album allerdings nicht ganz verständlich ist. Denn hier bietet Kriegel eher müde musikalische Ideen ohne Überzeugungskraft und die brennende Intensität, die er früher aufflackern ließ. Vielleicht liegt es an seinen elektronisch orientierten Mitspielern, allen voran der doch wenig überzeugende Keyboard-Mann Thomas Bettermann und Schlagzeuger Hans Behrendt. Der zerklopft manchen Ansatz in einer Art und Weise, daß dem Hörer die Tränen kommen können. Im Stuttgarter Tonstudio Zuckerfabrik steril aufgenommen.

Anette Drees

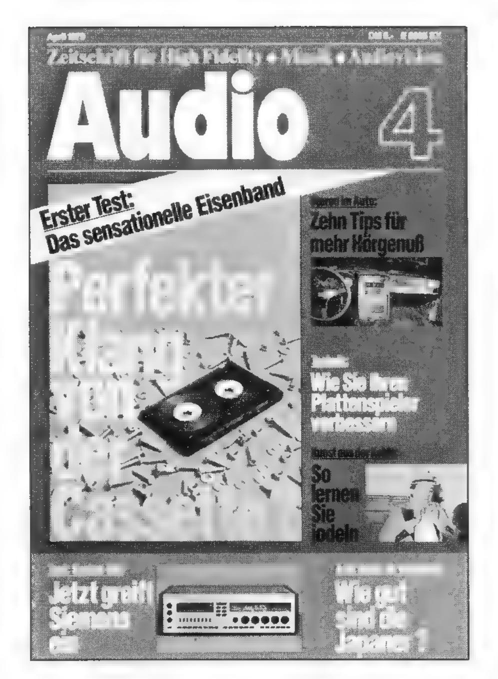
Interpretation:	**10**
Aufnahme:	**10**







Jahresinhaltsverzeichnis 1979


Audio 4
Erster Test:
Das sensationelle Eisenband
Zehn Tips für mehr Hörgenuß
So lernen Sie jodeln
Jetzt greift Siemens ein


Mai 1979
DM 5.-
Zeitschrift für High Fidelity • Musik • Audiovision
Audio 5
Die Superplatte kommt
Bald wird das Wohnzimmer zum Konzert-saal
Blitzumfrage: Was darf die neue Technik kosten?
Was die Händler davon halten


Juni 1979
DM 5.- E 5085 E
Zeitschrift für High Fidelity • Musik • Audiovision
Audio 6
Für Leute mit wenig Platz:
Test Fonos-Würfel
Tiefe Bässe für die kleinsten Boxen
Jetzt werden die Recorder billiger
Alle Sieger-Platten kritisch gehört
Audio-Service
Alle Sender für deutsche Urlauber







Jahresinhaltsverzeichnis 1979



Video Nummer 2 ist da!
Als erste Zeitschrift überhaupt testet Video die wichtigen Neuerscheinungen des Jahres, bis hin zum „Video 2000 System" von Grundig und Philips.
Als erste europäische Zeitschrift testet Video den sensationellen Bildplattenspieler von Philips!
video
EINSTELLUNG
Hautnah am Thema. Hochaktuell. Informativ. Unterhaltend.
AUFNAHME
Farbig. Mehr als 30 Seiten im Heft.
SPULE
Magazin-Format!
REGISSEUR
Motor-Presse Stuttgart. Der Verlag, der am Beispiel von Audio und stereoplay bewiesen hat, wie man Technik unterhaltend und gut präsentiert.
DATUM
Ab 3. Oktober bei Ihrem Zeitschriftenhändler.
DARSTELLER
video 2
Holen Sie sich das neue Video!
Nr. 2
1979/80
DM 5.-
video
Sehen was Spaß macht!
Die neuen Videosysteme im Vergleichstest
Welchen Rekorder Sie kaufen sollten
Pornos auf Videoband
Milliarden-Geschäfte mit der Lust
Vom Western bis zum Krimi
Die besten Videofilme für zu Hause
Kontrolle per Video
Im Kaufhaus werden Sie immer bewacht
Video ist Deutschlands großes Magazin für den Spaß am Sehen. Mit einer bunten Themenpalette: Vom Großbildgerätetest bis zur Filmbesprechung, von Tauschbörsen für Videokassetten bis zur Marktübersicht über Rekorder und Zubehör. Mit . . . mit . . . mit . . . Lesen Sie Video! Und Sie sehen, was Spaß macht. Für 5 Mark bei Ihrem Zeitschriftenhändler.







Jahresinhaltsverzeichnis 1979

Audio Markt

Verkäufe

Verk. orig. Klipschorn, 4000,– DM, Pioneer Equalizer SG 9500, f. 400,– DM, Revox A 77, 2 Spur m. Metallspulen, 1000,– DM. Tel. 06 21/44 27 95 ab 18 h.

Technics, kpl. Anlage, SH 940, SU 8080, ST 8080, RS 673, SL 5310 + 2 ESS CE 2, 11 Mon., weg. Umzug zu verk. Tel. 0 40/20 83 47 n. 19 h.

Revox B 760, VB 1600,– DM, Yamaha CA 2010, VB 1500,– DM, Kaufdtm. 7/78, mit Garantie. Tel. 0 51 93/67 02 ab 18 h, außer Dienstag.

EV-Mitteltonhörner, SM 120 A + 1823 M, aus Sentry III. Tel. 0 22 23/2 34 69.

Vorverstärker Sony TA-E B, neuwertig, 900,– DM Tel. 02 21/23 15 79.

Rabco ST-8 mit System, VB 1200,– DM. Tel. 09 11/32 85 42.

Equalizer 2 × 10 Bänder m. Vorverstärker SCM 2217, Endverst. SAE MK 31 B, Bestzust., 1 + 3 Jahre Gar., in schwarz, zus. 2500,– DM statt 3800,– DM. Tel. 0 30/3 95 81 58 (ich rufe zurück).

Toshiba TA Aurex C 400, Parocnadel + SZ 1000, VB 500,– DM, EMT TSD 15 Paroc, nackt mit SME C 100 oder Normshell, 300,–/250,– DM inkl. Übertrager. Audio ab Heft 1 geg. Gebot. Tel. 0 65 88/75 13 ab 16 h.

Yamaha NS 690, je 450,– DM, Marantz 4400 (2 × 225 W sin.) 2000,– DM, dbx 119, 600,– DM, Ortofon M 15 E Super mit intern. Tonkopfgehäuse, 90,– DM, alles ca. 2 J. alt. Tel. 0 22 21/67 52 17 ab 17 h.

Meridian M 1 aktiver Lautsprecher, neuw., das Paar VB 5900,– DM, Teak AL 700, Elcasset inkl. 10 Cassetten, neuw., VB 1800,– DM, Hörprobe nach Vereinbarung. Tel. 0 62 51/1 65 59, abends 0 62 51/ 5 11 25.





Infinity-Monitor I, musikalisch aufgewertet und paarweise abgestimmt, 2380,– DM (NP 4250,– DM), SAE MK I B/MK III CM, zus. 4400,– DM (NP 8375,– DM), Klipsch: K 38-Bässe, 305,– DM, K 400-Hörner (o.T.) 265,– DM, EMT, Paroc, Breuer-Mod., 4,6 g! AT 20 SS Paroc, 370,– DM, AT 20 SLA, 130,– DM, TD 125 MK III (!), a. Anfr., Disk-MAT, 35,– DM. Tel. 0 64 21/72 89 od. 4 71 79.

Sony-Endstufe TAN 7 und Kuecke Boxen Tertia D 70 und Braun Audio 300 Kompaktanlage zu verkaufen. Tel. 02 03/2 28 73.

More Cream: Hitachi HMA/HCA 7500, noch lieferbar. Audio Research SP 6 A mit D 52 B bzw. Threshold 400 A, kaum zu schlagen. (Doppel)-Quad-Electrostaten + Quad -II-Monoröhren, Magnepan MG 2 A, DCM Time Window, Chartwell LS 3/5A, Kenwood L-09 M, L-07 M MK II, Mark Levinson JC-2 mit A und D-Karte, Pioneer C 21 (690,– DM), APT/Holman, Marcof PPA-1 und PPA-1 H, Transrotor „Hydraulic/Electronic", Micro DQX 1000 mit Spezialhaube C-1000, DQX-500, Kenwood KD 600, KT 917 der Supertuner, japan. Garantie, z. T. aus Hörtests. Stoffel, Tel. 0 22 21/61 13 76, 10–12 h und 20–23h. H

Ultimo 20 A m. Übertrager, 180,– DM, Grace G 707, 260,– DM, Paak EZV 9000, 240,– DM, alles techn. u. opt. einwandfrei, Preise VB. Tel. 0 51 09/33 91 nach 17 h.

Pioneer HPM 100, VB 1100,– DM, RIM 6-Kanal Mixer, VB 300,– DM. Tel. 0 80 26/86 42.

Nakamichi 610 Vorverstärker absol. Spitzenklasse, sehr günsitg, HiFi-Deck, 600. Tel. 0 21 34/9 05 32 ab 19 h.

Überlegener Hans D Amadeus Nachbau-Klangstrahler der Spitzenklasse in wertvoller Echtholzausführung. Tel. 02 82 72/45.

OHM F, EV Luxman M 150, Sony XL 55, EV Class A 220 W/8 Ω. Tel. 0 21 51/6 13 48.

Sansui BA 500, NP 4900,– DM, f. 2500,– DM, TU 9900, 1000,– DM, Audio Research SP 3 IV, 1800,– DM, Pioneer D 23, 1400,– DM. 0 22 41/2 15 23.



Händleranzeigen sind mit H gekennzeichnet

Der erfolgreichste Markt für HiFi-Anzeigen:

Die As-Kombination!

stereoplay

Audio 3

AUDIO, Deutschlands größte HiFi-Zeitschrift und stereoplay, das internationale HiFi-Magazin, erscheinen seit März 1979 im gleichen Verlag.

Ab jetzt bietet Ihnen die MOTOR-PRESSE Stuttgart die größte HiFi-Anzeigenkombination Deutschlands. Kleinanzeigen erscheinen ab sofort in der As-Kombination. Mit einer Druckauflage (AUDIO + stereoplay) von 140.000 Exemplaren! Zu einem Millimeterpreis, wie Sie ihn sonst nirgendwo finden: **Nur DM 3,– pro Millimeter für private Kleinanzeigen!**

Wie preiswert das ist, zeigt Ihnen dieses Anzeigenbeispiel:

Tollplusch Trimmer! Einziges funktionsloses Exemplar! 2x60 Karwunkel mit Palettenanzeige und Schwungrahmen. Neupreis 47,00 Mark, auch einzeln abzugeben. Tiefstgebote an Tel. 0711/118

Eine Privatanzeige dieser Größe kostet in der As-Kombination nur DM 30,–.

Eine gewerbliche Fließsatzanzeige dieser Größe kostet in der As-Kombination nur DM 55,50 plus MwSt.

Und so bringen Sie Ihr Angebot in die As-Kombination:

Weg eins: Sie füllen den Coupon aus, (eine Couponzeile entspricht einer Anzeigenzeile von 3 mm Höhe = DM 6,–) und senden ihn an die untenstehende Adresse.

Weg zwei: Sie geben Ihren Anzeigentext telefonisch unter den **Rufnummern (07 11) 20 43-2 58 (07 11) 20 43-3 45** durch. Bitte sprechen Sie in diesem Fall langsam und deutlich, weil wir bei fehlerhafter Wiedergabe keine Gewähr übernehmen können.

Weg drei: Sie geben uns Ihren Text per Telex: 07-22 036 durch.

Alle Anzeigen, die unter Chiffre erscheinen, erhöhen sich im Endpreis um die Bearbeitungspauschale von DM 9,–.

An Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co KG
Anzeigenabteilung As-Kombination
Postfach 1042, 7000 Stuttgart 1

Name/Firma

Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

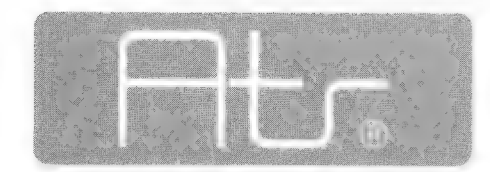
Rechtsverb. Unterschr., Datum

Folgender Text soll ______ mal unter der Rubrik ______________ ab der nächstmöglichen Ausgabe in der As-Kombination (Audio + stereoplay) erscheinen:

☐ Privatanzeige
☐ Gewerbl. Anzeige
Die Anzeige soll erscheinen mit
☐ meiner kompl. Anschrift
☐ nur mit meiner Tel. Nr.
☐ unter Chiffre
(Chiffre-Gebühr DM 9,–)

Bitte für jeden Buchstaben, Wortzwischenraum und jedes Satzzeichen ein Kästchen verwenden!

A 12/79



Transmission-Line-Boxen (verbesserter Rogersnachbau, 4 Weg) m. KEF 139, 110, Celestion 1300, 2000, VB St. 1250,— DM, Mo—Fr auch nach 22 h. Tel. 06 31/7 44 37.

Klipsch-Mittel-Horn K 400 Treiber E-Voice 1823 M, 600,— DM, div. Lautspr. Kef-Transmission-Line, versch. Baßreflex u. akustisch gedämpfte Boxen. Tel. 0 21 22/81 59 96.

Harman Kardon m. Rabco ST 7 u. Shure S, 1 Jahr NP oS 1500,— DM, VB 1300,— DM. Tel. 02 61/7 65 20 ab 19 h.

Luxman R 1120, Gar., 1600,— DM, Chartwell PM 400, 1600,— DM, zus. 3000,— DM. Tel. 06 11/8 30 63 92 oder 0 60 74/2 39 16.

Luxman Vor- u. Endv. CL 350 M 1600, Audio-Technika Tonarm AT 1009 m. Ultimo A 20, NP 4300,— DM, f. 2300,— DM abzugeb. Tel. Vlotho 0 57 33/64 67 ab 18 h.

1 Paar Dynaudio P 31, 2 J. alt, noch 4 Jahre Garantie, Paar-Preis 748,— DM, Audiolabor VV 2020, 2 Monate alt, 1248,— DM, AKG K 140, 40,— DM, AKG K 240, 108,— DM. Detlev Kregeler, Meisenweg 1, 4901 Hiddenhausen 1.

2 Klipsch Europa. n. 16. Mon. Garantie, NP 2500,— DM, VB 1900,— DM. Finkler, Im Sauerbrod 24, 6600 Saarbrücken 3.

dbx 118, 380,— DM, 2 Onkyo SC 90, 850,— DM, div. andere. Tel. 02 21/ 76 97 93.

dbx 118 vom Jan 79. VB 590,— DM, inklusive Kabel. Tel. nur Wochenende 02 01/41 15 96.

DW XG 8 MK 3, 2 Mono-Röhren-Endst., je 120 W, handgefertigt (Komb. 8000,— Fr, ML JC 2 m. Aud 2400,— Fr, Denon 103 S 200,— Fr, Subw. JR LPA (700,— Fr). Dieter Müller, Regensdorferstr. 190, 8049 Höngg, Schweiz.

Sugden C 51/2 XP 51, Vorverst. u. 2 Endst. (200 W. sin.) VB 1380,— DM. Tel. 0 61 51/39 68.

2 Interface D m. 19 Zoll EQ,1 Mon. alt m. Garantie, VB 5000,— DM, 1 Teac 7300 m. Fernbedienung, 2-Spur, 3000,— DM. Tel. 0 22 21/21 66 52.

ADC-Equalizer SS 2, Schallpegelmesser SLM 100, Testplatte ADCR 100, 550,— DM, orig.-verp., 13 Mon. Tel. 0 30/2 11 39 15.

Spitzenklasse Nakamichi 610, 3 Mon., 1450,— DM VB, Soundcraftmen RP 2201, 1100,— DM VB. Tel. 0 52 31/2 75 12.

Hitachi HCA/HMA 7500, 6 Monate alt, VB 1800,— DM Scott A416 (Verst.), 300,— DM. Tel. 0 57 31/5 14 38 (Sa., So., od. Werkt. nach 18 h.

Quad 33, 530,— DM, Quad 405, 770,— DM orig.— verpackt m. voller Garantie abzugeben. Tel. " 52 51/5 83 14.

Braun TG 1000, 2-Spur, neuwertig, 950,— DM, Klipsch La Scala-Kopie, 1350,— DM. 0 21 96/ 67 37.

Pioneer RT 1011 Spulentonbandgerät, 3/4 Jahr alt, (Garantie) NP 1800,— DM, VB 1350,— DM. Tel. 02 21/23 08 24.

Verk. HiFi-Rarität Cassetten-Deck Sony TC 177 SD, VB 950,— DM. Tel. 0 22 38/5 41 26.

HiFi-Schockpreise
Telefon (0 89) 5 80 26 08



Paragon 12 Röhrenvorverstärker, 1580,— DM, Bose 1801, 2 × 400 W, 1950,— DM, TU 9900 Sansui Tuner-Cassettendeck Technics RS-671 US, zus. 1500,— DM, Plattensp. Transcriptor (Vegital-Arm) u. 20 Sla, 950,— DM. Tel. 0 21 22/81 59 96.

Sansui BA 5000 Endverstärker 2 × 400 Watt. Professionell umgebaut mit cannonst., 1½ Jahre, 2200,— DM. Tel. 02 34/68 00 45.

Infinity Quantium Line Source, Ampzilla, Preis VS. Tel. 06 11/36 44 14.

SME 3009/II Tonarm, 8 Mon. alt, wie neu, nur 200,— DM. Tel. 0 24 06/50 96.

Prof. Dynamikerweiterung 3 BX, neu, originalverpackt, (2800,— DM) nur 1690,— DM, günstigere Compander a. Anfr. Tel. 04 51/62 34 84 ab 18 h.

The audible difference!

Exklusive HiFi-Komponenten:
Nakamichi High-Com II 998,— DM
Rauschunterdrückungssystem, jetzt lieferbar!
Nakamichi Reineisenrec. nur 998,— DM
Das ges. Nakamichi-Progr. erhältlich.

Lautsprecher:
DCM Time Window, QED, Timebase
Magneplanar Tympani 1 D, MG II A, MG I
KEF 101 Mini Monitor
Hochwertige Lautsprecherchassis zum Selbstbau! (Liste gegen 1,20 Rückp.)

Laufwerke:
ATR — Thorens m. versch. Tonarmen.
Thorens TD 115 mit Ortofon VMS 20 EO MKII 498,— DM
Thorens TD 105 mit Ortofon VMS 20 EO MKII 398,— DM
JBE Sensation aus England!
Dynavector Karat Spitzensystem Geheimtip!

Elektronik:
Michaelson + Austin, Esoteric Audio Research, Van Alstine, Audionics, Bryston, Hafler, McIntosh, Nakamichi, Denon, C. Johnson Design, Audiolabor, D. Berning, Rappaport u.a.
Preisgünstig! (Direktimp., eig. Gar.)
Bose 901 IV m. Equ.
Altec Model 19
Infinity 4,5, 2,5!
Spectra Plattenmatte 75,— DM
Ausgiebige Hörprobe nach Vereinbarung.
Bitte fordern Sie Preislisten an, 2,— DM Rückporto.

HiFi Studio The audible difference M. ZOLLER, Karmeliterstraße 18, Telefon (0 62 32) 7 55 99, priv. 7 05 97, 6720 Speyer/Rh.

?Hi-Fi-, Disco-, PA-Boxen zu teuer?

50% Ersparnis und mehr durch Nachbau bewährter Boxen oder Eigenentwicklung.
Beratung und Vorführung gratis.
Neuen Gesamtkatalog gegen 3,— DM Schutzgeb. anfordern bei:
R. A.E. GmbH, Adalbertsteinweg 253 5100 Aachen, Tel.: (02 41) 51 12 97
Außerdem im Programm: TVA, AKG, Audiolabor, Meridian, Amcron

Super-Receiver, Sansui G 9000 DC-Endst., ausgez. Empfangsteil, statt 3200,– DM, 2400,– DM. Tel. 02 21/5 90 47 26.

ASC 4502 m. Fernsteuerung, Programmiereinheit u. 5 TDK-Bändern, 1000,– DM (NP 2100,– DM) Satin M 18 E, 250,– DM, (NP 480,– DM) DBX Boom-Box, 300,– DM (NP 700,– DM) DBX 118, 350,– DM (NP 700,– DM) SAE-Endst. MK XXX I B, 600,– DM (NP 1400,– DM). W. Thörner, Bochum 02 34/70 61 19

Spitzenplattenspieler: Technics 150 + SME 3009/II 1/2 Jahr) + AKG P 8 ES, orig.-verp., 985,– DM a. einzeln. Tel. 0 89/67 25 62.

Sony SQD 2020, 380,– DM, Pioneer JAR-2-S, 19 Zoll-Rack, 150,– DM, Dual CV 121, VB 380,– DM, alles VB. Tel. 0 64 21/8 26 70.

Onkyo-Receiver Mod. TX 1500, u. Technics-Plattenspieler Mod. SL 2000, f. 650,– DM. Tel. 0 25 62/29 05.

McIntosh-MC-2125-Endstufe, 2 x 120 W. an 8 Ohm m. Power- u. dB-Meter, 1 J., f. 2300,– DM abzugeb. Tel. 0 61 31/6 21 68, abends 67 50 83.

Elektrostatische Lautsprecher v. Koss (Mod. II) aus raumakustischen Gründen zu verk., NP 5000,– DM, VB 3500,– DM. Oskar **Otto,** Cantador Str. 15, 4000 **Düsseldorf,** Tel. 02 11/36 52 98.

Für Kenner. Vorverstärker Backes & Müller, NP 1950,– DM, f. 1100,– DM, Tonarm Audiocraft AC 300 MK II, S-Tonarm SPE, optimal f. EMT-System, NP 700,– DM, f. 350,– DM, EMT TSD 15, NP 450,– DM, f. 250,– DM auf alle Geräte 6 Mon. Gar. Verkauf per Vorkasse oder Nachnahme. Helmut Rack, Stadtmühlgasse 2, 8770 Lohr.

Heiße Preise für Vorführgeräte und Einzelstücke mit voller **Garantie! Arcus:** TM 50: 375,– DM, TM 70: 590,– DM, TM 150: 1350,– DM, **Accuphase:** T 100, C 200, P 300 auf Anfrage, **Akai:** AP 001 C: 225,– DM, Superscope: Rec. 1220: 395,– DM, **KLH:** CB 8: 325,– DM, SCXA: 995,– DM, **Rabco:** ST 7: 990,– DM, SL 8-E (modif.): 480,– DM, **harman/kardon:** Rec. 330c: 445,– DM, 430: 695,– DM, 730: 998,– DM, Cit. II (gebr.) 795,– DM, Cit. 12: 840,– DM, **Marantz:** 2235 B: 890,– DM, 3200: 750,– DM, 140: 890,– DM, **Onkyo:** P 303: 990,– DM, M 505: 1475,– DM, T 9: 825,– DM, **Ortofon, Ultimo** u. weiteres auf Anfrage! **HiFi-Studio 7,** Tel. 09 11/80 97 07 (14–23 h). H

HiFi-Fachhändler

BERLIN

BONN

BÖBLINGEN



Verk. Recorder ITT SCX 75, VB 300,– DM, + Plattensp. Philips GA 408, VB 300,– DM. Tel. 0 89/70 71 93.

Einmalige Gelegenheit! Original Klipschorn B, 4800 Fr., MC KINNIE modifizierter Mark Levinson Vorverstärker, 700 Fr. Tel. 0 61/63 35 49 Basel, Schweiz.

Transmissionline Box PR 09-TL m. KEF B 139, NN 3-Weg, Paar 1500,– DM. Tel. 0 62 24/87 83 abends.

HiFi von Privat!! A & E SCA 2000 und DCA 120 kompl. nur 2980,– DM. Luxman 5 C 50, 1748,– DM, Coral CX 78, 760,– DM, Teac A 700, nur 998,– DM, McIntosh MC 225 Röhre nur 2500,– DM. Tel. 02 01/22 77 92.

Thorens Plattenspieler: TD 105 mit Stanton 500 A, 308,– DM, TD 115 mit Stanton 500 A, 438,– DM, TD 126 MK III mit Stanton 680 EE, 828,– DM, sofort lieferbar. Fa. Audio Cash, Hifi-Vertrieb, Karl-Benz-Str. 27, 6831 Reilingen, Tel. 0 62 05/1 40 44.

Transcriptor Hydraulic, Quad Röhren + Elektrostaten, Spendor, SME, EMT. Tel. 02 21/51 46 87.

Verkaufe: 2 JBL L 300, 4000,– DM, 2 JBL L 65, 1500,– DM, H.K. Cit. 17, 1000,– DM, H.K. Cit. 11 und 12 D, 1000,– DM. Tel. 0 52 52/58 75.

Audiolabor VV 2020, ES 2075, Lowthe delphic-direkte-indirekte Schallabstrahlung, sofort geg. Gebot, nur kompl. Tel. 05 11/81 25 94.

Sony TAE 8450 Vorverstärker und Quad 405, neuwertig, 2500,– DM. Tel. 04 21/56 25 98.

Technics SU 7100 K, 2 × 35 W + 2 Yamaha NS 635 M, Gar., zus. 1000,– DM. G. Kley, Barl/Adlerstr. 5, 5583 Zell/Mosel.

Sansui BA + CA 2000, neu, 2495,– DM, Sony TAE 86 B + Endstufe, 1150,– DM, Revox G 36 mit 10.26er Bändern, 1300,– DM, Sony SS 8150, Paar 2200,– DM, EL 7, 1100,– DM. Tel. 0 21 83/92 34.

Nakamichi 600 Cass.-Deck der Spitzenklasse und Nakamichi 610 Vorverstärker der absoluten Spitzenklasse, sehr günstig, Tel. 0 21 34/9 05 32 ab 19 h. H

Revox A 76, A 78 und Boxen, neuwertig, Tel. 0 71 41/46 03 73.

Angebot bei voller Herstellergarantie
Lautsprecher:
2 Altec Lansing Modell 19 statt 6000,– DM 4300,– DM,
Endverstärker:
Phase Linear Modell 700/2 statt 3400,– DM 2500,– DM,
Real Time Analyser/Equalizer Audio Control C 101,
Einführungspreis 1450,– DM.
Wir führen außerdem: Accuphase, Altec, AR, Audio Control, dbx, EPI, ESS, Infinity, KLH, Phase Linear.
US-Audio-Components Gdr, 6729 Jockgrim, Dresdner Str. 1.

Legendäre Spitzenendstufe SAE MK III, 4-Weg-Transmissionline-Monitor in Kiefer, Hitachi HCA 7500, Dual MV 61, Preis CVS. Tel. 04 21/31 81 47.

Stöcker SAE IM (m. VU) 1400,– DM, IVCM (m. VU) 1450,– DM, MK 2200, 1350,– DM, Citation 14 Tuner, 950,– DM. Tel. 02 21/70 58 07.

NAD-Verst., 250,– DM, 4 Jahre Gar., Dual-Verst. LV 1600, 600,– DM, Dual Boxen 3 Weg, a. 100 W., Paar 600,– DM. Tel. 02 21/31 13 49.

Braun CSQ 1020 Frontpl., schw. od. silber, VS, Revox-Anlage B Serie m. Rack, auch einzeln. VS, Grundig X 55 Empf. Vorverstärker, neu 40% u. NP. Tel. 0 72 35/6 26 ab 18 h. H

Spitzen-Cass.-Deck, JVC KD 95, abs. neuw., Gar. bis 12/80, VB 1350,– DM. Tel. 0 92 21/62 52.

Magneplanar Boxen-Magnepan MG II, 1800,– DM, auf Wunsch mit dyn. Baßboxen. Tel. 05 21/6 13 30 bis 18 h, ab 19 h 0 52 25/34 97.

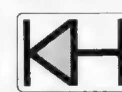
Neuwertig! 1 Viranco 20-Kanal-Stereo-Equa. 4050 Messen euh. f. **FP. 450,– DM,** 1 Sony-Elcaset EL-5, 2 J. alt, m. **7 Sony-Kassetten,** 650,– DM. Tel. 07 21/38 52 25. Karlsruhe.

Absolute Spitzengeräte sehr preisgünstig: Endstufen: **McIntosh** 2100, 1650,– DM; 2505, 1775,– DM; 2200, 2475,– DM; **Marantz** (gebaut USA) 240, 875,– DM; 250 M (neu), 1075,– DM. Vorverstärker: **Bose** 4401, 950,– DM; **SAE** 1b, 1375,– DM; **Amcron** IC 150, 575,– DM; **Marantz** 3300, 650,– DM. Tuner: **Sansui** TU 9900 (neu), 1175,– DM. Rauschunterdrückung + Expander: **Phase Linear** 1000, 775,– DM. Tel. 0 40/48 66 49.

BACKES & MÜLLER
individuelle Beratung und Demonstration
in Frankfurt am Main

BM 6 Der Referenzlautsprecher für den Musikliebhaber
BM 9 Der neue Vorverstärker für absolute Klangtreue

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Ihr Partner in Sachen High Fidelity zu sein. Davon wollen wir Sie überzeugen – und freuen uns, auf Ihre Anfrage reagieren zu können.
Telefonisch erreichen Sie uns werktags ab 19 Uhr, Sa. + So. von 9-11 Uhr unter der Nummer 06 11/62 52 07.



Kurt W. Hecker
Audio Systeme
Tucholskystraße 9
6000 Frankfurt 70

Super-Tuner Toshiba ST 910, abs. Spitze, NP 3000,– DM, org. verp., v. Privat für 1400,– DM abzug. Tel. 0 21 34/9 05 32 ab 19 h. H

Sony-Verstärker TA 5 FA, ungebr., Klangbester von 7 Verstärkern unter 700,– DM, f. 500,– DM zu verkaufen. Dual CD 4 Demulator f. 200,– DM zu verk. Tel. 07 11/62 34 04 Klemm.

Braun Spitzentonband TG 1020, Vierspur, schw. m. Fernbedienung f. 850,– DM zu verkaufen. Tel. 07 11/62 34 04 Klemm.

Magnepan MG II m. Subwoofer M & K Bottom End- und Frequenzweiche X 2b, dazu Equalizer ADC SS 2, alles 3200,– DM. Tel. 0 30/6 24 36 43.

2 ESS PS 4, à 750,– DM, Sansui SC 3110, 690,– DM, Luxman PD 272, 490,– DM, AT MK 111, 170,– DM, Sansui CA/BA 2000, 2500,– DM. Alle Geräte sind zwei Monate alt. Tel. 0 57 41/14 29.

Technics Tuner ST 3500, 320,– DM. Tel. 06 51/5 21 38.

Micro DQX 1000 + SME III + Ultimo Karat neu, Micro DQX 500, ESS Monitor, Magnepan MG I, wie neu, Preis VS. Tel. 05 71/3 27 83. H

Jordan Watts-Versand. Neuheiten fabrikfrisch. 2071 Ammersbek, Tel. 0 40/35 33 66. H

Philipsboxen MFB 587, 1 Paar, schw., 2 Woch. alt (NP Stck. 890,– DM) nur Stck. 750,– DM, Vgl. Test Audio 9/79. Selbstabholer. Franz Wedekind, Bodelschwinghstr. 7, 5757 Wickede.

Acoustat X + Conrad Johnson Röhrenvorverst. zusammen für 6600,– DM. Tel. 0 29 57/6 02 nach 19 h.

SCHELLACKPLATTEN sind zu kostbar, um auf alten Grammophonen mit Nadeln zerkratzt zu werden.
Wie Sie wertvolle 78er **mit HiFi-Geräten** schonender und außerdem technisch optimal wiedergeben, warum Sie jetzt mit dem Sammeln beginnen und was Sie dabei beachten sollten, erfahren Sie im Katalog Nr. 1 des neuen **SCHELLACK & HIFI** Schallplattenantiquariats von Dr. Helmut Haack in Heidelberg, Handschuhsheimer Landstraße 88.
Wir kaufen und verkaufen auch Langspielplatten, Geräte und Lautsprecher (spendor-Vertragshändler).

Verk. Tandberg TCD 340 A, neu, geg. Gebot. Tel. 06 11/88 79 41 abends ab 19 h.

Infinity, Quantum 3, neuwertig, VB 2500,– DM. Tel. 0 81 06/2 22 61.

Verk. RCF Systeme, 2 × 38 cm Baß L 15/P 06 8 Ohm alnico, 2 × 30 cm Mittelton L 12 P/11 16 Ohm, Frequenzweiche f. BR 150. 2 Stck., Preis VS, 1 Garrard MRM 101 Music Recovery Module Knackentzerrer. Siehe Test Audio 5/78, 2 Std. gel., f. VB 250,– DM, NP 549,– DM, 26 cm Metallspulen (Revox, Uher, Wega, Agfa), Stück 12,– DM, neu, Grundig CD-4 Demodulator, sehr guter RIAA-Magn.-Vorverst., 198,– DM, Wega Verstärker Modul 42 V mit Moving Coil-Verst., wie neu, nur zu Testzwecken gefahren, NP 1280,– DM, VB 1000,– DM. Braun Quadrovorverst. CSQ 1020, nur zu Testzwecken benutzt, wie neu, keine Schramme, optisch von neuen Geräten nicht zu unterscheiden. VB 600,– DM, Pioneer SQ Decoder Modell „QD 210", VB 200,– DM, eine Rarität! Klaus Kleemiss, Postfach 171, 2807 Achim-Baden 2.

Gelegenheit für Kopfhörer-Fan: Stax SRX MK II (Nachfolgemodell nicht mehr so gut), mit Kopfhörerverstärker, Stax SRA-12 S, NP 1860,– DM, für zus. 1250,– DM (350 + 900) zu verk. Tel. 06 71/3 46 22.

Verkaufe: Plsp. Technics SL 110 mit ultracraft AC 300 C, Spitzensysteme: Ultimo 20B (Paroc), Denon DL 103 S, Supex SD 900 E super, Satin M 1176 G (Paroc), Audiotechnica MK 111 E, alle Systeme nur wenig benutzt, Pr. VS. Tel. 0 23 77/33 75.

2 JBL L 166, 1 Mon. alt, originalverpackt, 2500,– DM, 1 Rotel 1412 (2 × 150 W Sinus), 1 J. alt, 1300,– DM, Sony PS 4750, (Directdrive mit Audio Technica), 500,– DM, 2 Canton LE 500, 1 1/2 J. Garantie, 450,– DM. Tel. 0 68 97/7 47 99.

Röhrenvorverstärker PAS 3 × und 2 Baßhörner. Tel. 02 09/7 75 19.

2 Klipsch „La Scala", VB 3800,– DM, Chartwell, Systeme: Grado Sign. two, Ortofon SL 20 E u. MC 20, Mod. EMT m. Paroc, AT Signet MK 111 E u. AT 20 SLA, Ultimo 10 × u. 20 A; Studio-Laufw.: Garrard 401, 50 × 75 cm, 30 kg für 1–4 Tonarme, evtl. mit Stax UA 70 u. Audio-Craft AC 400 c u. SME (nur an Selbstabholer); Thorens TD 160 BC; Technics SL 110 m. Sony PU 1600 L; Übertrager: Denon AU 320, Audio T. MK 10 T; EMT, Marcof PPA 1, DB-Systems 4, Ortofon MCA 76. Weitere Geräte auf Anfrage. H.-J. Schmidt, Tel. 02 08/42 06 52 bis 22.30 h.

2 Klipsch „La Scala“, verbesserter Nachbau, Stck. VB 2200,– DM, Quad-II-Monoröhren, VB 500,– DM, Pioneer C 21, Nakamichi 410 verk. Dupont, Tel. 06 11/7 43 65 32.

Notverkauf! 2 Sansui AU 919, 1/2 J. alt, wen. gebr., 1200,– DM + Gar., 2 JBL L 110, neu, ungebr., zus. VB 1200,– DM, Dual 721 + AKG P8 ES, VB 650,– DM. Ertel, 6780 Pirmasens, Bismarckstr. 20, Tel. 0 63 31/38 78.

Thorens TD 160 ohne Tonarm (für SME-Aufmontage), fabrikneu, Garantie, 348,– DM. Tel. 02 21/62 66 60 H

Bose Boxen 901/III, 4 J. Gar., VB 1750,– DM, sowie weitere Einzelbausteine verk. Tel. 02 01/69 13 74.

Yamaha Tape-Deck TC 1000, fast neu, VB 1300,– DM, u. Shure V 15 IV, kaum gebr., VB 180,– DM, Tel. 0 40/6 95 48 63.

Grado Signature III, Spitzensystem f. HiFi-Puristen! (Test stereoplay 5/79, 8/79), absolut neu, orig. verp., Garantie! Nur 2200,– DM, (sonst 3000,– DM), einmalige Gelegenheit. Tel. 0 89/5 38 08 08 werkt. 9–16 Uhr.

Immer noch hörenswert: Interface C, Sansui TU 9900, AU 717, m. Vollgar., J. Arnold. Tel. 0 70 42/2 14 95 ab 19.30 h.

Magnepan, Expo-Baßbox, EL-Weiche, o. einzeln; KD 500, SME III, AT 20 SLa., Klipsch La-Scala, stark modifiziert mit K 400 × ST 350 A + mod. Weiche; Näheres auf Anfrage. Tel. 0 22 23/2 34 69.

Braun CSV 13/CET 15, überholt, Garantie, VS. Tel. 04 21/34 93 06.

Dual C 939, 1 Mon., VB 850,– DM, Sony TA 3650, VB 600,– DM. Tel. 0 68 97/36 70.

Grundig Verstärker SV 85, 300,– DM, Tuner RT 100, 300,– DM, Loewe-Opta Quadro-Zusatzverstärker QV 300, 200,– DM. Tel. 0 23 05/2 26 69.

Saba 9241, Dig., Testsieger, 10 Mon. alt, VB 850,– DM. Tel. 0 23 30/50 56 ab 17 h.

Aiwa AA 8700 E

Vollverst., MC-Eingang, nur 80 Std. gebr., statt 1100,– DM (NP) nur 900,– DM, Tel. 0 61 51/4 92 56.

Endst. Vanalstine 3, Topklassenendstufe 750 D, gstg. v. Privat. Tel. 0 40/6 56 39 61.

2 Klipsch La Scala, neu mit Garantie, statt 5600,– DM nur 3800,– DM. Tel. 02 01/32 31 94 ands.

Braun CSQ 1020 f. 700,– DM u. **Kenwood KC 1030** 3-Kopf-Cass.-Deck f. 750,– DM. Tel. 0 21 34/9 05 32 H

Hitachi HCA/HMA 8300, 2200,– DM, Teac AN 300 Dolbys., Teac A-4010, Autorev. Tonbandger., VS. Tel. 09 11/80 38 92.

SENTRY III aus fin. Gr. für 1800,– DM pro Stück abzug. (mit Garantie). A. Graf, Tel. 0 89/48 87 95 b. 23 Uhr.

2 Onkyo SC 90 MK II Boxen, 1 Jahr alt, Garantie, 1400,– DM, Vorverst. Sansui CA 3000, 1800,– DM, Akai GX 600 DB, 800,– DM, Dual 721 m. AT 20 SLA, 500,– DM, alle Geräte hervorragend! Tel. 0 27 42/35 01 ab 17 h.

Einmalig? Für Liebhaber Marantz Röhrenvor- u. Endverstärker, Mod. 7+88. Pr. VS, Tel. 02 21/6 80 14 90.

Nur Grado-Signature-III-Besitzern biete ich keinen Vergleich an. Alle anderen können ihre Anlage durch mein Toshiba-Aurex Kondensatorsystem inkl. Entzerrer, Vorverstärker (650,– DM) verbessern. **Dynavector DV 505** Tonarm, schwarz (650,– DM). Tel. 0 22 03/3 45 04.

Mark Levinson Vorverstärker ML-1 mit A4E-Karte für 2950,– DM (VB) zu verk. Tel. nachmittags 02 51/31 50 50/ abends 02 51/61 52 25.

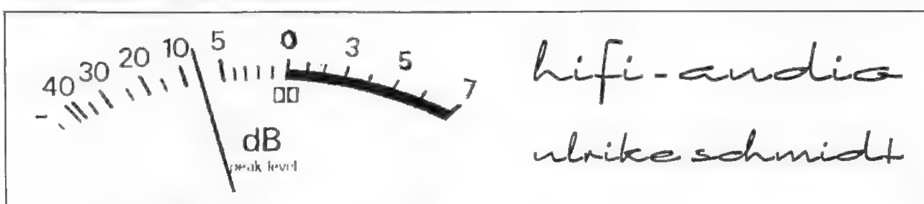
Soundcraftsmen RP 2212 Equalizer (2 × 10 Kan., S/N = 90 dB, Led), 790,– DM, garantiert einwandfrei. Tel. 0 64 34/76 53.

BREMEN

fahrner
high fidelity

hamburger straße 81/83 · 28 bremen 1 · tel: 0421/494944

DÜSSELDORF



Das Fachgeschäft für die HiFi-Stereophonie

Kölner Straße 335
4000 Düsseldorf
Telefon: 78 73 00

KÖLN

HIFI-STUDIO
ING. ALBERT MÜLLER
AN DER MENSA
Euphonia
das preisgünstige hifi-studio für audiophile
Zülpicher Straße 58, 5000 Köln 1, Tel. 41 46 66
Filiale in Marburg · Wehrdaer Weg 8 · Telefon (0 64 21) 6 47 00

TAMM/LUDWIGSBURG





Satin M-117 G, neuw., VB 175,– DM, aktive Weiche v. RIM 3-Weg, gg. 100,– DM; **Quad 303** für 385,– DM, s. gt. erh. Tel. 07 21/38 52 25.

Revox Endstufe A 722, Tel. 07 11/41 34 30 oder 34 10 77.

Bose 901-III, Garantie bis 1982, das Paar 1800,– DM. Tel. 05 51/9 27 48.

Lowther PM 6 MK I, à 230,– DM (durch Import 120,– DM billiger), u. Acousta 115 Hornlautsprechergehäuse, à 300,– DM, Tel. 0 30/6 18 47 11.

Analogue Vorverstärker 520, neu, VB 1600,– DM. Tel. 0 44 21/8 40 13.

Akai 630 DB, Dolby, MPX-Filter, NP 1700,– DM, f. VB 950,– DM zu verk. Tel. 02 08/67 05 08.

Revox Digitaltuner A 720, Endstufe 2 × 60 W sin., Dual 704, Direktantrieb, V 15 III, neuw. Tel. 0 21 35/6 17 60 ab 19 Uhr.

Sonderangebot: Accuphase P 300 II, 2450,– DM C-200 II, 1950,– DM, T-100, 1700,– DM, T-101, 998,– DM, E-202, 1850,– DM, originalverpackt, Vollgarantie 3 Jahre. Kirchhoff, Tel. 07 11/42 70 18 außer donnerstags. H

Klipsch Scala, 3900,– DM, DB-Systems Vorverst. u. timeless Endstufe, 2050,– DM. Tel. 02 08/48 58 44.

Revox A77 4Sp., Fernb., 1150,– DM, Quad 405 + 33, 1200,– DM, Uher CR 210 Ledert. Netzg. Akku, 700,– DM. Tel. Sa. u So. 0 22 32/4 41 90.

Sansui TU 9900, Spitzentuner, 3 Mon. alt, VB 1000,– DM. R. Raab. Urbanstr. 23, 7014 Kornwestheim.

Notverkauf! 2 Klipsch-Eckbaßteile mit Electro-Voice Sp 12C, hervorragende Baßeigenschaften, weg. Umzug für 550,– DM pro Stck. Tel. 02 51/24 75 63.

ESS Amp 18, neuw., VB 1350,– DM zu verk. Tel. 0 71 21/7 24 25.

Revox A77, VB 950,– DM, zu verk. Tel. 0 71 21/7 24 25.

Hitachi, HCA/HMA 7500 Referenz-Anlage, 2 Wochen alt. Tel. 07 21/59 08 14 nach 19 Uhr.

HiFi Rarität, da wenig gebaut, verkaufe ich mein Tonbandg. Tandberg 9200XD m. Dolby, 4 Köpfen, bei 19 cm, 20 Hz–26 kHz, baugl. wie 10 XD, statt 26 cm nur 18 cm Sp., Seitenbl. Palisander u. schw., NP 2150,– DM, verk. f. nur 1300,– DM m. 3 Bändern 18 cm. Betz, Oefelestr. 22, 8000 München 90, Tel. 0 89/5 66 86 38 n. 18 Uhr.

Pioneer: SPEC 1u4, 2400,– DM, TX-9500 I, 600,– DM. Sony: TC-765, 1400,– DM, SQ Decorder 2020, 400,– DM. Amcron IC 150 A, 1000,– DM, Teac-A 4300 (autoreverse), 900,– DM. JBL L-65, 2400,– DM, Jamo MFB 90, 450,– DM. Sutanto, Tel. 0 68 41/6 19 54.

Micro DQ 43, 810,– DM, Altec-Duplex 604-8 G, Studio-Monitor-Chassis, 1270,– DM, Luxman R-1050, 940,– DM, alles neu, originalverpackt, mit Garantie. Tel. 0 57 31/9 39 29 nach 18 Uhr.

Verkaufe günstig: Vorverstärker-Equalizer SCM PE 2217, 1100,– DM, Endstufe CITATION 16, 2200,– DM, Tuner K + H FM 2002, 2200,– DM, Verstärker K + H ES 2006, 2400,– DM, oder zus. 4500,– DM, 2 Kassettenrecorder JVC: KD-65, 675,– DM, und KD-85, 1025,– DM, 4-Kanal-Verstärker MARANTZ 4140-A, 980,– DM, 4-Kanal-Tonbandgerät SANSUI QD-5500, 1990,– DM, 4-Kanal Tonbandgerät TEAC A-2340-R, 1750,– DM, Plattenspieler DENON DP-1200 (fotoelektr. Endabschaltung), 660,– DM. Tel. 07 11/42 70 18 16–22 h außer donnerstags. H

Gelegenheit: Nakamichi System One, 10 Mon., neuw. (NP 6800,– DM), 3500,– DM, auch einzeln. Pioneer D 23, neuw., 1000,– DM, ADC SS 2, 500,– DM, Kenwood D 650 mit AT 20 Sla, 6 Mon., 950,– DM, Denon TU 850, 900,– DM, an Selbstabholer zu verkaufen. Tel. 0 72 25/7 54 35 ab 15 Uhr.

Mark Levinson Vorverstärker u. **Phase-Linear Verstärker 400,** neu, zus. 3750,– DM, **Paar Klipschorn D,** modifiziert, neu, zus. f. 3750,– DM. Tel. Schweiz 00 41/41 36 85 41. H

Sonderpreise: Spitzenreceiver: Harman Kardon 330 C, 2 × 55 Watt, nur 468,– DM, Luxman R 1030, 2 × 55 Watt, nur 498,– DM, HiFi-Baßreflexboxen: 60/90 Watt, 30–20 000 Hz, 89 dB, 52 × 30 × 20 cm, statt 498,– DM nur p. Stk. 275,– DM, nußb. u. schwarz, 80/130 Watt, 30–20 000 Hz, 91 dB, 63 × 35 × 20 cm, statt 666,– DM, nur p. Stk. 398,– DM nußb., 5 Jahre Garantie! Maxell UDXL 2, C 90. 6,90 DM, TDK SA, C 90, 6,50 DM. Versand per Nachnahme, Mengenrab. auf Anfrage. Tel. 0 40/7 22 73 44, auch nach 18 h. H

Audio Labor VV 2020, Fein ES 200. Tel. 07 11/72 16 33.

Kenwood KA 9100/KT 8300 (Verst./Tuner) f. zus. 1600,– DM abzugeben. Tel. 0 74 75/2 84 n. 18 h.

Plattensp. Thorens TD 150, 180,– DM, 2 Revox Boxen AX 4-3, 400,– DM. Tel. 06 21/70 31 83.

Onkyo A 10, 800,– DM, ADC Equalizer SS 2 m. Zubehör 550,– DM. Tel. 0 73 45/67 05.

Sony SS-G 3 Boxen, 900,– DM, Receiver Pioneer SX-690, 600,– DM. Tel. 0 30/7 84 71 73 ab 18 h.

Hafler Vorverstärker AM-101 zu verk. 890,– DM, siehe „Audio Critic". Tel. 0 21 02/47 15 26 n. 18 h.

Verk. M 20 E. einmal ben., 100,– DM VMS 20 EO, 50,– DM. Tel. 0 40/4 91 87 41 ab 18 h.

2 Rennwald-Elektrostaten, kpl. m. Anpassungseinheit, Hochspg., Trenntrafo, elektron. Einschaltung, elektron. Sicherung, 550,– DM. Wittke, Tel. 0 73 07/2 14 50.

Röhrenverst. CSV 60 Braun + Plattensp. PCS 5, wie neu, 1000,– DM. Tel. 0 64 23/13 02 ab 18 h.

Pioneer A 27 zu verkaufen, VB 2500,– DM, oder Tausch gegen Vorverstärker. Tel. 0 23 06/4 10 39.

Sony ST-5130, 650,– DM. Tel. 0 81 58/13 92.

Accuphase E 303. Tel. 0 89/7 00 23 56 ab 18 h.

Von Privat: Bose 4401 Vorverstärker, 1200,– DM, Endstufe Harm. Kardon Citation 16, 1800,– DM, H. K. Citation 12, 800,– DM, Epicure 20 plus Lautspr., Paar 1200,– DM, a. Geräte neuw. Tel. 07 11/53 27 16.

Sonderangebote Tonbandgeräte:
ASC AS 4504/4502, technisch weitgehend indentisch m. AS 6000, jedoch Spulengröße max. 18 cm, Restposten nur 1498,– DM frei Haus.
Tandberg 10 X – 4 Spur, 9,5/19/38, Crossfield Aufnahmetechnik, teilweise besser als Parallelmodell TD 20 A, 1948,– DM frei Haus. Dittmann High Fidelity, Stephanstr. 7, 8700 Würzburg. Tel. 09 31/5 94 80. H

Nur für Liebhaber: Yamaha C 1, 2800,– DM Yamaha B 2, 1700,– DM, SME 3009/3, 320,– DM (neu), Quad FM 3, 400,– DM. Tel. 00 31 10 18 08 68 Niederlande.

HiFi-Geräte. Tel.: 02 03/40 31 94.

Vor-Vorverstärker der Spitzenklasse (audio 7/78) Fidelix LN-2; Ortofon MCA-76, und Quad 405 zu verkaufen. Tel. 06 21/51 05 43.

Ohm F, 2 Mon. alt. Tel. 02 31/59 21 67.

GÜNSTIG!
Cassetten und Tonbänder von Maxell, Memorex usw. bei
H. Pohl, Postfach 31 74, 5010 Bergheim. Preisliste gegen 0,60 DM in Briefmarken. H

Gebr.-Geräte vermittelt Privat, seriös. Tel. 02 03/34 01 20.

Receiver Wega 3121, NP 2000,– DM, 850,– DM, 2 Canton LE 600, NP 1200,– DM, 600,– DM. Tel. 07 61/7 71 31.

Nagelneue Spitzenanlage: Kenwood L 09 M-400 sinus-, L 07 C MK II, Thorens TD 126 MK 3 m. EMT, Teac 7300 RX, Teac C 1, Tannoy Buckingham, günstig abzugeben. Tel. 02 34/70 11 33.

Monitor Audio MA 3, Serie 2, Kauf 11/78, originalverp., Preis VS. Tel. 0 40/8 50 25 93.

Verkaufe: 1 Paar Altec Valencia 846 B Lautsprecher stark mod. m. Hochtonhorn T 3 S, sowie super Frequenzweiche (Stöcker), 3200,– DM, 1 Transrotor AC, neu, m. Garantie, 1800,– DM. Tel. 0 23 02/1 33 82 Mo–Fr ab 18 h, Sa + So ab 11 h.

Notverkauf, noch originalverpackt, Accuphase M 60, C 240, T 103, Teac 7300 RX, Teac C 1, Transrotor AC m. SME 3009/2, 1 Paar Infinity ORS 4,5 Standard, Preis VS. Tel. 02 34/70 51 70 oder 55 35 00.

Die überlegene Klipschornalternative, 1 Paar Exodus-Kugelwellenexponentialhornlautsprecher günstig zu verkaufen. Tel. 0 21 20/58 76.

Warum klingen so viele Anlagen so gut?
Weil so viele so niedrige Ansprüche stellen.
IHRE AUDIO REFERENCE SOCIETY. H

Magneplanar: TYMPANI ID neu, lieferbar! Tel. 02 02/50 78 03-60 11 88. H

Vorsicht!
Bevor Sie kaufen, unsere Preisliste anfordern (1,20 DM frank. + adressiert. Rückumschlag beilegen), HiFi-Versand, Postfach 70 08 21, 8000 München.

AUGSBURG



BERLIN

KING MUSIC

EIN KÖNIGREICH FÜR HIFIFANS.

Wilmersdorfer Straße 82/83 · 1000 Berlin 12
Telefon 323 20 56 · Am Adenauerplatz

BONN



BÜNDE



DÜSSELDORF



4000 Düsseldorf · Steinstraße 27 · Telefon: 0211/320705

DARMSTADT

audio 61

Bei Mauer Elektronik
Bismarckstr. 61

DUISBURG

DIE Hi-Fi ECKE

Das kleine Spezial-Studio

HARRY REEB

Realschulstr. 102, Tel. (02 03) 2 65 59
41 Duisburg 1

Ein exklusives Angebot internationaler Hi-Fi-Stereo-Geräte seriöser Hersteller — fachmännisch vorgeführt — erwartet Sie

ESSEN

topsound

Das Fachgeschäft für internationale HiFi-Stereophonie, im Herzen des Ruhrgebiets.

43 Essen, Freiheit 1

Ecke Rellinghauser Str.
Gegenüber Südausgang Hauptbahnhof

Ab. 2. 4. 1979 in der Juliusstraße 4

☎ 0201/22 49 32

Werner Pawlak
HiFi-Spezialist
Schwarze Meer 12
Deiterhaus
4300 Essen 1
Tel. 0201/23 63 89

DUISBURG



Ihr Partner für die Konzeption ganzheitlicher HiFi-Lösungen

AUDIO FORUM - Koloniestr. 203 - 41 Duisburg - Telex 855259 AudioD - Tel. 0203-372728

FRANKFURT/MAIN



Acustat, A&E, ATR, Audio Research, Burmester, Coral, Conrad-Johnson, DCM Time Window, Dynavector Karat, Esoteric Audio Research, Formula, Futterman, Linn-Sondek, Magneplanar, Marcof, Mission, Michaelson & Austin, Mordaunt-Short, Nightingale, Osawa, Pioneer, Pyramid, Quad, RH Labs Subwoofer, Satin, Tangent, Theta, STD, Ultracraft, Win-Laboratories.

Thomas Deyerling
Hi-Fi Studio

6000 Frankfurt/Main 71
Niederräder Landstraße 36 a
Telefon 0611/67 53 59

Kopfhörer Stax SR 44. Tel. 0 71 59/37 43.

McIntosh-Röhrengeräte: Mc 275, Mc 240, Mc 75, Mc 60, MR 71, MX 110, C 20, MX C 22, geg. Geb., weitere Geräte auf Anfrage. 02 02/50 78 03-60 11 88. H

Mehrere neuwertige HiFi-Geräte verschiedener Hersteller wie JBL-Pioneer-Akai-TEAC-...usw., preisgünstig zu verk., bitte detailliert m. Rückporto anfragen. Ernst Hofmann, Schmiede 11, Pf. 83, 6603 Sulzbach/S.



Röhren		Transistoren	
Mc 275, ab	3650,– DM	Mc 2300,	6450,– DM
Mc 240, ab	1750,– DM	Mc 2205,	4450,– DM
C 22,	2100,– DM	C 32,	4450,– DM
MR 71,	1850,– DM	MR 78,	3450,– DM

Alle weiteren Mc Intosh Geräte lieferbar

DEHNERT-NÄHLE
Badische Str. 22
5600 Wuppertal 2
Tel.: 0202/601188/507803



Vor- + Endverstärker Sony TAE 5450 TAN 5550, 1000,– DM, Plattenspieler Sony PS 6750, 500,– DM. Peter Marx, Brüggenerstr. 26, 5030 Hürth.

Sansui TU 9900, BA + CA 2000,
kpl. 3950,– DM,
Backes & Müller Monitor 5, 2900,– DM,
LEAK-Monitore 2075, komplett 1890,– DM,
Dahlquist DQ 10 mit Ständer, 2990,– DM,
Technics SB 6000, komplett 1390,– DM,
Technics RS 1500, 2390,– DM,
Elektro-Voice, Sentry III Nachbau,
komplett 3900,– DM,
SAE 3000 + SAE 2200,
komplett 2290,– DM,
McIntosh C 26 1290,– DM.
HiFi Audio-Monitor-Studio, 4800 Bielefeld,
Tel. 05 21/17 77 75. H

Receiver Marantz 2275 (ü. 2 × 75 W sin.), neuwertig, 890,– DM. Tel. 0 63 71/67 02.

Audio Research D 76 A, VB 2800,– DM, Magnepan MG II A (3 Mon.), neueste amerik. Ausf., Paar VB 2700,– DM. Spitzenvorv. Analogue 520 (1 1/2 J.) VB 1400,– DM, Satin M 117 G (2 Mon.), VB 210,– DM. Die Komponenten sind optisch u. technisch neuwertig. Tel. 04 61/7 14 77.

Backes u. Müller Monitor 6, neuwertig, 1890,– DM/Stück! Chiffre as 1/140.

Aiwa AD 6900 MK II, 1750,– DM; Aiwa AA 8700, 1100,– DM, Aiwa AT 9700, 1000,– DM, JVC KD A 8, 1800,– DM, 2 × Sentry 5, 2200,– DM, umständeh., auch einzeln zu verk., alle Geräte neu + orig.-verpackt. 06 11/65 49 33 tägl. ab 18 h.

Verk. DBX 128, neu, 1350,– DM. Tel. 08 21/41 38 64.

Dual: Verst. CV 120, Tuner CT 16, Pl. 1229, Box. CL 180, 1250,– DM. Tel. 02 02/45 41 57.

Lautsprecher und Zubehör
z.B. Jordan W. Module 111,87 DM
K 139 127,91 DM
Lowther PM 6 282,50 DM
Gratiskatalog anfordern!
Bei Rotary-Sound Haumühle
5190 Stolberg, Tel. 0 24 02/2 48 38. H

KLIPSCH-ECKHORN LA SCALA
Bausatz u. fertig nach orig. amerikan. Bauplänen, K 33, K 55 V, K 77, 400 Hz-Horn u.v.m. AUDIO CONSULTANTS, Postf. 2, 7410 Reutlingen. H

Accuphase-Spitzenverstärker E 202, neuw., f. 1800,– DM, Pioneer-Activweiche D 23 m. Garantie, 1650,– DM, Technics-Laufwerk SL 110 m. Sony-Arm PUA 1500 S, Mikro System kompl. 1050,– DM. 0 95 71/21 55, jederzeit bis 22 h, außer Montag.

Notverkauf: Harman Kardon Vorverst. Cit. 17, VB 1500,– DM, 2 JBL Spitzenboxen L 65, neuw., VB 2300,– DM. Tel. 0 23 01/22 83.

Gelegenheitskäufe: Accuphase T 100, C 200, P 300, Cass.-Deck Teac A 700, Teac 7300, Boxen: Infinity Quantum 3, Klein + Hummel Tuner FM 2002, 2000,– DM, Receiver Marantz 2270, 850,– DM. Tel. 0 61 21/84 23 01.

Super Tonbandmaschinen Revox A 700, Ferrograph Superseven, SME 3009-2, DBX 119. Näheres unter Tel. 0 56 82/27 43.

Mark Levinson JC 2 m. Moving Coil-Eingang, 2600,– DM. Tel. 02 02/45 56 23. H

Hitachi HCA/HMA 7500, schwarz, neu, 2350,– DM. Hifi Studio Stelmaszyk, 7146 Tamm, Tel. 0 71 41/6 00 42. H

Weihnachtspreise: AT MK 111 E, à 259,– DM, MC 20, à 225,– DM, Aiwa AT 9700, à 998,– DM, Tandberg 2040, à 820,– DM, TCD 440 A, auf Anfrage, K 5, à 698,– DM, K 10, à 1250,– DM, Luxman 1050, à 898,– DM, Nikko NT 790 u. NA 590, f. 740,– DM, Nikko Halbautomat, à 249,– DM, weitere Geräte auf Anfrage. Tel. 0 30/7 12 32 97 bis 20 h. H

2 Koss, 1a, neuw., NP 8500,– DM, Abholpr. 6000,– DM, absolut einwandfrei. Chiffre as 12/144.

Verk. Kenwood S Quadro-Decoder, 2 × 18 W, u. Harman-K. CD-4 Dec., zus. f. 340,– DM, KEF Cantata f. 1650,– DM/Paar, VS, Teac Dolby Gerät AN-60, VB 180,– DM. Chiffre as 12/147.

Verkaufe: Vorverst. ARC SP-3, sowie Endst. Cerwin-Vega A-1800, 2 × 225 W, Preise VS. Tel. 0 61 51/7 63 40 ab 16 h.

Dahlquist DQ 10, orig. verp. m. Gar., à 1500,– DM; Kenwood KR 9600, neuw. 1600,– DM. 0 44 23/27 74.

Kenwood KX 1030, 850,– DM. Tel. 0 56 55/83 33 ab 17 h.

2 Electro-Voice ETR 14, 450,– DM, Technics RS 615, 250,– DM, neuw. Tel. 02 08/37 07 05.

Technics SH 9090 Equalizer, 2600,– DM, Teak A-7300 RX dbx, 12 Monate alt, 4000,– DM, Akai GXC-570 D, 1 Monat alt, 1200,– DM VB, Kenwood L 07 CII + L 09 M, 4400,– DM. Tel. 0 64 34/69 73.

2 Boxen ESS Tempest LAB 3 mit Air Motion Transformer, NP je 640,– DM, für je 300,– DM zu verkaufen. Tel. 0 89 /8 50 27 50.

HiFi-Stereo-Versand bietet an:
Neue, originalverpackte HiFi-Geräte zu Spitzenpreisen mit bis zu 5 Jahren Garantie, Preisliste gegen 1,20 DM.
Toni Thissen, Dreiborner Str. 53a,
5372 Schleiden-Gemünd,
Tel. 0 24 44/25 62. H

Electro-Voice-Sentry Mittel- u. Hochton-Hörner! MT: Treiber 1823 M, Horn SM 120 A, HT: St 350, NP alles 1800,– DM, Verkaufspreis VS, evtl. m. Freq. W u. Klipsch-Expo.-Eckhorn!!! Thomas Hickler, Ernst-Ludwig-Str. 72, 6073 Egelsbach.

Verkaufe Nakamichi 610 Vorverstärker, 1/2 Jahr alt, NP 2100,– DM, VB 1700,– DM, Tel. 0 89/93 16 64.





Satin M 18 BX, 1/2 J., 380,– DM. Tel. 09 91/46 89.

Technics SB 7000. 3-Weg-Baßreflex bis 150 W Bel., NP 1500,– DM, geg. Höchstgebot. Tel. 0 30/3 05 92 48.

Die ideale Dekoration für Ihre Anlage ist ein Trichtergrammophon für 1100,– DM, 1400,– DM, oder 1600,– DM. Wilfried Witczak, Holsteiner Ufer 32, 1000 Berlin 21.

Revox A 77, 2-Spur-Dolby + 2 MIK + 8 TB, 2 Jahre alt, VB 1800,– DM. Tel. 0 61 07/56 24.

Revox B 750 MK II. 3 Mon. alt, weg. Fehlplanung zu verk., VB 1100,– DM. Tel. 02 03/33 05 16.

Bose-Vorv. 4401, abs. neuw., + 5 J. Gar., VB 1250,– DM. Tel. 0 25 22/17 04.

Sharp Optionica RT 3838, VB 650,– DM. Tel. 0 60 81/27 11, 17–19 h.

Hitachi HCA/HMA 6500, 1000,– DM, Pioneer Class A, Kenwood KD 750, Luxman L 10 und andere exkl. HiFi-Geräte auf Anfrage. Tel. 0 23 24/6 19 29. H

Spendor BCI, neu, orig. verpackt. Preis VS. Tel. 0 21 71/3 22 74, nach 18 h.

McIntosh MC 2200, 4000,– DM, McIntosh C 29, 3700,– DM, Ortofon MC 30, 850,– DM, SME 3009 S 2, 250,– DM. Originalverpackte Ware mit voller Werksgarantie. Tel. 0 52 31/2 90 39 ab 19.30 h.

ESS-Tempest LS 4, Eichefurnier, 160 W, Paar 1500,– DM. Tel. 06 11/5 97 13 47.

McIntosh-Tuner MR 77, Ultimo Karat, Ortofon MC 30. Tel. 02 11/7 97 36 03 tags, 31 48 38 abends.

Hifi-Raritäten SAE-Equalizervorverst. 2100, VB 3500,– DM, SAE-Endstufe 2400 L, VB 3000,– DM, Klipsch La Scala, VB 4000,– DM, alles neuwertig. Tel. 0 60 22/2 26 65.

JBL L 300, 1/2 J., 5400,– DM. Tel. 09 91/46 89.

Sansui AU 9900 Vollverst., 2 × 100 W sin, 8 Ohm, neuw., originalverpackt. 1400,– DM (NP 2500,– DM). Tel. 0 68 25/4 34 54.

Zu verk. elektronische Frequenzweiche Sony 4300 F, 720,– DM, Dynamic Prozessor AEC-C-39, 740,– DM, Endstufe Quad 405, 740,– DM, 2 Altec 604-8 G aktive Studiomonitoren, Gehäuse handgearbeitet, einzeln abgestimmt, Paar 3500,– DM, kpl. VB 5500,– DM. Tel. 05 41/7 28 60 nach 20 h.

Gelegenheit: Klipsch Europa, Nußbaum, für 1600,– DM/Paar (NP 2700,– DM). Tel. 0 93 21/3 31 53.

Spitzenvorverstärker Restek V 2, absolut neuwertig. Tel. 0 71 44/3 57 62.

Hochwertige Anlage: Studio-Monitor O 92 von K. + H., Vorverstärker Restek V 2, Linn Sondeck LP 12 m. EMT, Analog 515, EMT STX 20, Preise auf Anfrage. Tel. 0 71 44/3 57 62.

Klipsch la Scala mono f. 3500,– DM zu verk., 2500,– DM. Tel. 0 82 23/19 30.

Teac SC-3300 2 T (Zweispur), neu, unbenutzt, originalverpackt, NP 1800,– DM, VB 1500,– DM. Tel. 0 47 21/3 69 65.

Verkaufe Spitzenlaufwerk Luxman PD 411, Dyn. System A.T. MK 111 E. Peter Kruse, Eckernförde, Tel. 0 43 51/60 31.

2 MHT-**Wände** Magneplanar Tympania III u. 2 Radford TM-Line **Bässe** (NP 9900,– DM) 4900,– DM. Tel. 0 51 37/7 24 39.

FLENSBURG



LINN SONDEK · NAIM AUDIO
Harald Braasch, 239 Flensburg
Husumer Str. 29, Tel. (0461) 22931

FRANKFURT

main radio
main radio
main radio
main radio
main radio

- **main radio** 6 Frankfurt/Main Kaiserstraße 40 Hauptgeschäft, Tel. *0611/251096
- **main radio** Filiale Nordweststadt Einkaufszentrum Tel. 0611/570931
- **main radio** Filiale Main-Taunus-Einkaufszentrum Tel. 0611/319473
- **main radio** CB-Funk+Autoradio Einbaustation Parkhaus Bethmannstraße 50, Tel. 0611/200021
- **main radio** Autoradio+Einbaustation Parkhaus Börse an der Fressgasse Tel. 20101
- **main radio** Autoradio+Einbaustation im Main-Taunus-Zentrum, Tel. 0611/310051
- **main radio** Schallplatte 6 Frankfurt/Main Kaiserstraße 40, Tel. 0611/251096

FREIBURG



GAGGENAU



Mittelbadens größte HiFi-Stereo-Auswahl

Am weißen Stein, Tel. (0 72 25) 29 71
Mo—Fr ab 15 · Sa ab 11

GÖTTINGEN

wave electronic
'high fidelity at it's best'

»hifi-wohnstudio«
der hifi-treffpunkt in göttingen
wir wollen, daß sie **mehr** hören!
f. v. seydlitz-kb.
heinz hilpert str. 1 · 34 göttingen · 0551 / 5 65 49

HAGEN



HAMBURG

AR · BOSE · FISHER · SAE

Hi-Fi Studio Lekebusch

Ständig HiFi-Gelegenheiten
(Finanzierung möglich)
unser besonderer Service:
Spezial-Lautsprecher-Teststudio.

2000 Hamburg 11, Hopfenmarkt 33, Tel. (0 40) 36 61 17.

SANKYO · SANSUI · SANYO

L&S
HiFi Centrum

AKAI, Canton, CEC, Clarion, CORAL, dbx, Dual, Goldring, Harman Kardon, Isophon, JBL, KEF, Klipsch, KOSS, Leak, Marantz, Maxell, National-Technics, Ortofon, Peerless, Prefer, QUAD, Revox, Rotel, Sankyo, SCOPE, SONY, Shure, Superscope, SCM-Soundcraftsman, Teac, Thorens, Trentin, Visonik, Wharfedale

2 Hamburg-Poppenbüttel
Alstertal-Einkaufszentrum
Tel.: 6 02 22 20



hifi studio am hofweg

Hofweg 8
2000 Hamburg 76
Tel. (0 40) 22 28 13

hifi MARKT

Lange Reihe 93
2000 Hamburg 1
Tel. (0 40) 24 45 78

Die Spezialisten für hochwertige HiFi- und Discotheken-Anlagen

HAMBURG

hi fi an der mundsburg

Hamburgs großes preiswertes HiFi-Studio

Hi Fi kauft man nicht wie einen Sack Kartoffeln!

Die natürliche Wirkung einer Hi Fi Anlage entsteht nicht durch Massierung von Material sondern durch Liebe zum Detail.

audio design

Hamburger Str.7 2 Hamburg 76 Tel.040 22 15 35

hifi studio

Hans-Joachim Appell
Stahltwiete 20 · 2 Hamburg 50
Tel. 040 - 85 88 11

HANNOVER









Deutsch Atlantic 004 Lautsprecher, neuwertig, VB 1850,— DM. Tel. 0 50 71/13 56.

Pioneer Traumturm! Ca. 1 J. alt, kaum benutzt, erst 2 Bänder aufgenommen, Plattenspieler PL 520, Cass.-Deck CT F-1000, Ampl. SA 9500 II, Tuner TX 9500 II, 2 Boxen HPM 100, 1 Kopfhörer 305, m. kpl. Geräteturm u. sonstiges, Preis VS. Tel. 0 70 42/1 33 45.

THE Fisher

X-202-B und R-200, verk. total überh. Röhrenanlage, Preis VS. Tel. 02 11/46 74 63 Richarz.

Suche Dual Plattensp. 1229, gut. Zust., geeignet auch zur Abtastung v. CD 4 Schallpl. Zuschr. unter Chiffre as 12/01 47.

Vorverstärker, Vorführgeräte mit voller Garantie: GAS Thaedra, bes. gut klingendes Exemplar, statt 4000,— DM nur 2798,— DM, Onkyo P-303, 800,— DM, Vollverstärker Sherwood HP-2000, 1498,— DM. Tel. 05 51/5 65 49. H

Onkyo Receiver 4500 TX, Bestzustand, 900,— DM. Tel. 0 89/42 21 77.

Gelegenheit Videorecorder VHS-Akai 9300, 3 Mon., 1800,— DM. Tel. 0 89/36 47 60.

Shure V 15 IV, ungebr., 190,— DM. Tel. 04 51/62 34 84 ab 18 h H

Für Kenner: Tonarm Grace 704, Spezialausführung in Holz, Einpunktlager mit Silikondämpfung, ideal für Moving Coils, vorzügliche Ergebnisse z.B. mit Ultimo 20 B, neu, für 400,— DM zu verkaufen. Tel. 07 11/20 43—3 11, abends 07 11/60 64 76.

Spitzen-Vorverstärker Yamaha C-2, techn. u. opt. makellos, noch mit Garantie, zu verk., VB 1290,— DM. Tel. 05 21/10 32 81.

Lautsprecheranlage, Einzelanfertigung, 2 Expo. Baß (JBL) m. separaten elektrostatischen Mittelhochtoneinheiten, kpl. 5000,— DM, ferner Onkyo TX 4500, 980,— DM. Tel. 0 52 25/26 61.

Sammlung klassischer Musik a. alten Schellackplatten zu verk. Tel. 0 40/5 51 07 18.

Technics RS 9900, neu 4000,— DM, 1800,— DM, metal! Sansui CA 3000, neu 3500,— DM, 1500,— DM, BA 5000, 2 × 400 W, neu 5000,— DM, 2000,— DM, AEC C 39 Dyn. Prozessor, neu 900,— DM, 300,— DM. Tel. 0 89/1 41 88 10.

Superangebot. Bose 901 IV, NP 2700,— DM, 1 Mon. alt, 1800,— DM, **SAE** 5000 Impuls-Noise-Reduction, 350,— DM, **Teac** AN 180 Dolby-B-System, 300,— DM. Tel. 07 31/6 56 73.

Klipschorn Baßteil Kopie, 750,— DM, m. Treiber. Tel. 0 21 04/3 13 19.

Marantz M 4000 Quadrial 4-Adapt. Pre-Amp, VB 250,— DM, JVC-CD 4 Demodulator, VB 150,— DM. Tel. 0 21 51/59 75 10 nach 18 h.

2 Onkyo El. Frequenzweichen 613, zus. 1600,— DM, 2 Klipsch Europa Stöcker Weiche, nußbaum, 1900,— DM. Tel. 0 22 04/6 39 69.

1 Paar Tannoy-Arden, 2 Mon. alt, Stck.-Preis 850,— DM, Selbstabholung erforderlich. Detlev Kregeler, Meisenweg 1, 4901 Hiddenhausen 1.

Technics Mono-Equalizer SH 9090, ca. 8 Mon. alt, 12 Variable Freq.-Bänder, erstkl. Zust., VB 2900,— DM, Tel. 0 89/8 14 21 61 wochent. ab 19 h.

Sony-Spitzenanlage, Tuner 5130, Vor. 2000 F, Ent. 3200 F, 2 × 130 W, 4, Ohm, NP 5900,— DM, VB 2900,— DM. Tel. 02 31/37 16 61.

06103/72492 Philips VB 1950,— DM
SEMI-PROFI TB Amp + Mix + Multi + Hall/E.

06103/72492 m. Rack VB 950,— DM
AUTO-TURM National Panasonic o. Box

06103/72492 Paar VB 1450,— DM
PFLEID-PRINZIP KEF-Expo-Boxen 3-Weg

06103/72492 Paar VB 850,— DM
ELECTRO-VOICE Baßreflex-Boxen 2-Weg

Lautsprecherpaar LSH Servo-Controled, 1/2 J. alt., Gar., völlig einwandfrei, nur 2000,— DM (NP 3000,— DM). Tel. 0 89/6 49 32 49 ab 20 h.

Neuwertige Spitzenanlage, bestehend aus Vor-Endverst. Yamaha C2/B2, Plattensp. Thorens TD 160 B MK II, Tonarm SME 3009 III, System AT MK 111 E, Boxen OSO Super Nova, günstig, evtl. auch einzeln abzugeben. Tel. 0 94 41/39 83.

Altec 19, 4300,— DM, Bose 501, 750,— DM, Sansui G-8000, 1300,— DM, Marantz 4070, 600,— DM TEAC 3440, 2000,— DM, Pioneer RT 707, 1200,— DM, Akai GX 630 DSS, 1200,— DM, Tausch/Inzahln. möglich. Tel. 0 68 41/7 15 57.

Teak A-3300 SX, 2 J. Gar., 900,— DM, Micro DD 40 m. A 1 u. MC 20, 1250,— DM, 2 JBL L166, 1600,— DM, 1 Quadro Receiver HK 800 +, 650,— DM. Tel. 0 62 64/2 38 ab 19 h.

Analog 520 Vorverstärker, neuwertig, 1600,— DM, Tel. 02 02/60 11 88 oder 50 78 03.

Notverkauf! Bose 901 III, 1 Jahr alt, VB 1800,— DM, JBL L 220, neuw., VB 5500,— DM für Selbstabholer. Chiffre AS 12/0143.

Klipsch La Scala, neu, 30% Nachlaß, Tel. 0 20 43/48 84.

Onkyo T 9, 680,— DM, Onkyo A 10, 1080,— DM, jew. 1 J., m. Gar., Tel. 09 91/46 89.

Teac A 3300 SX 2 T + 2 Bänder, 1 J., m. G., 1270,— DM, Tel. 09 91/46 89.

SELTEN GÜNSTIGE GELEGENHEIT: Vorverstärker AUDIO RESEARCH SP 6, NEU, nur 2900,— DM (NP ca. 3500,— DM). Anfragen Tel. 0 73 07/50 48 (Für Verhandlungsgespräch Herrn Skoruppa verlang.)

State of the Art-Laufwerk, Kenwood KD 600 (Steinzarge) + Hirahoka „Disk/SE 22" + SME 3009 III + Audio-Technica-Schock-Absorberfüße, VB 1200,— DM. Tel. 0 22 27/40 25.

Sansui TU 9900 geg. Höchstgebot zu verk., jedoch nicht unter 1200,— DM. Tel. 05 71/4 13 38.

Revox G 36, Rarität f. Liebhaber. Röhrentonbandmaschine, Originalzustand, geg. Gebot abzugeben. Tel. 0 64 21/4 15 55.

Vorverstärker der absoluten Spitzenklasse Gas Thalia f. VB 1200,— DM abzugeben. Tel. 05 31/33 44 14 ab 17 h.

Verkauf: Denon AU 320,— 170,— DM, Grado Sig. II. neu, 1000,— DM, Klipsch la Scala E, 3900,— DM. Tel. 02 08/48 58 44.

McIntosh C 32, 4200,— DM, McIntosh MC 2205, 4000,— DM, Thorens HP 380, 3300,— DM, Sankyo STD-2000, 490,— DM, SME 3009/II m. Dämpfer, 150,— DM, alle Geräte orig. verpackt. Tel. 0 89/77 59 89.

Hitachi HCA/HMA 7500, 2 Mon. alt. Hans-Werner Rodinger, Rendsburger Landstr. 20, 2300 Kiel 1.

Infinity QRS und Elektrovoice Sentry III, preiswert. Ernstgemeinte Zuschr. unt. Chiffre as 12/148.

Uraltradios! z.B. Nora G 200 L, Mende 210 W, Blaupkt. 4 LWP, Telef, 343 WL, geg. Gebot. Anfrage Tel. 0 30/8 01 28 21.

Raritäten! Braun-Kofferradio Typ BSK 239 F, Schneewittchensarg SK 5, geg. Gebot abzugeben. Tel. 0 30/8 01 28 21.

Bose 4401, 2/4 Kanalvorverstärker, 1200,— DM, Soundcraftsmen MA 5002 Endverstärker, 250 W, 1600,— DM, alles neuw. Tel. 05 41/12 65 69.

Teac A 6300, 6 Mon., 2400,— DM, HMA HCA 7500, geg. Gebot, neu. Tel. 0 80 71/33 21.

Verkaufe 3 Endst. Dynaco ST 80 (je 2 × 40 W sin) elektron. Frequenzweiche Pioneer SF 700, Tel. 0 58 41/35 59.

Quad II N, Röhrenreferenzverstärker, Cinch-Eingang, optischer u. technischer Bestzustand (HiFi-Exkl. 10/79), VB 2000,— DM, Gimbel, priv. 0 81 52/67 98, Büro 0 88 07/7 42 13.

JBL 4311 Studio-Monitor, 780,— DM, Altec Santana/2, 700,— DM, ESS-Monitor, 1450,— DM, alle Boxen nur 2 Wochen alt, AKG P 8 E, neu, 1250,— DM, AT 30 E, neu, 165,— DM, Tel. 05 71/2 19 17.

JBL 4333 Studiomonitore Quad 405, 33, FM 3, JR 149, Nakamichi 610, Voß, Sidoninstr. 6, 3300 Braunschweig, Tel. 05 31/5 67 24.

Verk. preisgünst. Spitzenanlage NS 1000 Ebenholzausst. McIntosh MR 78, MC 2125, Ma 6200 Yamaha Lautspr. NS 1000. Tel. 0 21 02/3 31 62.

Cervin Vega Disco-Mixer DM-1 m. eingebautem Vorverstärker, neuwertig, (NP 2400,— DM, VB 1300,— DM. Tel. 06 11/58 42 48.

Kassettenmaschinen **Tandberg TCD 340 A** (Test Audio 12/78), fast ungebr., zu verk., NP 2300,— DM, VB 2000,— DM. Tel. 0 66 43/2 44.

McIntosh MAC 4100, Spitzenreceiver, Vorverst. wie C 32, 2 × 100 W, trennscharfer Tuner, **Mark Levinson ML 1** m. A 4 E, ideal f. EMT, beide Geräte 50% unter NP. Tel. 0 89/17 77 54.

Dayton Wright SPS Preamp, 1300,— DM, Analogue 515 PrePre, 400,— DM, HK Citation 12 dl, 800,— DM, Signet MK 10 Übertr., 100,— DM, HK Tuner T 403, 400,— DM, Koss ESP 9, 300,— DM. Tel. 0 40/45 23 70 oder 61 44 96.

Spitzen-Baßreflex-Boxen Technics SB 660, 70 W, NP 1596,— DM, VB 996,— DM (Paar), Verst. Dual CV 120, 120 W, + Tuner CT 18 + Tisch PT 4 (weiß), zus. 1000,— DM. Tel. 0 56 21/19 63.

Magneplanar MG II, 1750,— DM, Vorverst. Pioneer C 21, 700,— DM, Endstufe Bryston 2 B, 1000,— DM, v. Privat, opt. + techn. wie neu, Tel. 0 24 02/7 28 90.

HEILBRONN/NECKARSULM



HOCKENHEIM

HiFi-Geräte aller Marken
zu günstigen Preisen, ständig vorführbereit: Infinity 4.5, McIntosh C 32, MC 2205, Bryston, Magneplanar, Sansui TU 9900, AU X1, TU X1 u.a.Spitzenfabrikate, Sonderliste anfordern (Rückporto)

H KAMMERZELT
HIFI-ELEKTRONIK
Schwetzinger Straße 64
6832 Hockenheim · Tel. (06205) 59 64

KARLSRUHE



KÖLN



KÖLN

HIFI-ANLAGEN
PROFESS. AUDIOPRODUKTE
SERVICE
ZÜLPICHER STR. 182
5000 KÖLN 41
TELEFON 0221/444366

Audio Z

LANDAU I.D. PFALZ

HI-FI Studio Maier
Martin-Luther-Str. 14
6740 Landau
Tel. 0 63 41 - 79 11

LIMBURGERHOF

10 Jahre Tonstudio in Limburgerhof
Selektiertes Spitzenangebot
Spendor, Nakamichi, Revox, EMT, Quad, Yamaha, Thorens, Backes + Müller
Yamaha-Vertragswerkstatt

Hartmut Alt
6703 Limburgerhof,
Speyerer Straße 89
Tel. (06236) 6384

MANNHEIM



MAYEN

FME
Ihr HiFi-Spezialist zwischen Trier und Koblenz
Mayen, Koblenzer Str. 51, ☎ (02651) 1913

MARKTREDWITZ

TANDBERG **THORENS**
ONKYO
ACTRON
direct disc-, supercut-, digital records

Das erste HIFI-Wohnstudio in Nordostbayern
STEREO-HEIMBERATUNGEN
Wichernweg 3 · Tel. (0 92 31) 8 18 85
8590 Marktredwitz
Mo–Fr. ab 16 Uhr u. samstags sonst n. tel. Vereinbarung
Ch. u. Dipl.-Ing. A. Reizammer
NEU: Sie sehen die surrealen Arbeiten von ginkgo gruppe »phantastische« Malerei

BOSE TDK

MESCHEDE



ab 2. November 1979 im Sauerland

PHONOGEN KOSS
harman kardon KEF QUAD
TEAC Tandberg, Infinity
KLIPSCH 

Pioneer, Mitsubishi, Canton, KS Kücke, Beyer, AKG, Ultimo, Dynavector, Ortofon, Elac, Jensen, Uher, Tannoy, JBL, Garrard, Hanimex, Schneider, Audio Linear, SME



... im Fotohaus Schulte, Meschede

An alle Elektrostaten-Fans! Direktgekoppelte Class-A-Röhrenendstufe lieferbar! Und einiges mehr! Ing.-Büro D. Klimo, Schopenhauerstr. 78, 7410 Reutlingen, Tel. 0 71 21/20 03 63 auch n. 18 h. H

Kenwood L 07 C + 2 Monoblöcke, statt NP 5000,— DM VB 3000,— DM, 2 EV Interface D, VB 4000,— DM, 7 Mon. alt, m. Garantie. Tel. 02 03/76 36 89 oder 70 69 53.

ESS-Amt Monitor, neu, im Kd.-Auftrag zu verk., nur 3950,— DM, Heido-Hifi Wohnstudio. Tel. 0 30/3 13 71 98.

Traumpreise! Dual CS 721, 545,— DM, CV 1600, 758,— DM, CT 1640, 758,— DM, Braun Regie 525, 678,— DM, Revox A 76, 778,— DM, A 78, 698,— DM, Technics Spitzentuner 9030, 798,— DM, Harman Kardon Citation 17 S, 750,— DM, alles fabrikneu! Radio Wittenburg, Große Str. 2 A, 207 Ahrensubrg, Tel. 0 41 02/5 24 09. H

Kaufgesuche

Azubi sucht neuwertigen Nakamichi 581 f. 1400,— DM. Tel. 04 31/20 13 82.

Su. Revox A 720 + A 722 sowie Boxen bis zu 600,— DM p. St. (JBL, EL-Voice usw.). Birger Bowles, Richtweg 2, 6600 Saarbrücken.

Su. dringend gebr. Yamaha CA 1010, 2 Electro-Voice Interface A, Thorens TD 1150 Sys., Uher CR 240. Tel. 0 70 81/88 78.

Neumann-Kondensatormikrofone, Telefunken M 28 u. Mikrofon Typ M 280. Tel. 02 01/42 14 05.

Suche Rennwald-Elektrostaten. H. Wrana, Seedorfer Str. 3, 8401 Hohengebraching.

Revox B 77, A 77, oder **ASC 6002** günstig gesucht. Klaus Czich, Weinsbergstr. 74, 5000 Köln.

Zahle 50,— DM f. 1 gute E.P. Egerländer (Mosch) oder Bandaufn. UX 4812, UX 4827, UX 4850, UX 4862. Tel. 0 25 36/69 52 ab 18.30 h.

DNL (Philips) gesucht. Tel. 08 21/40 12 77.

Suche Wega ADC-2 auch mit Boxen. Tel. 0 86 78/16 85.

Uher CR-210 und **CR 240** gesucht. Tel. 0 77 63/64 63.

Suche Braun PS 500 oder **420/430,** LV 720 oder LV 1020. Tel. 0 21 36/3 02 85 oder 02 03/80 08-2 60.

Suche H. Deutsch Odessa mit Linse oder ältere Poseidon. Dieter Köhler, Brüsseler Str. 73, 5000 Köln 1.

Kef 101 od. Chartwell LS 3/5 A, Tel. (0 91 51) 43 82.

Su. Wega-ADC-2-Raumcompiler, neuwertig mit Garantie. Tel. 0 68 06/65 02.

Su. günstig gebr. Equalizer. L. Heuser, Bismarckstr. 2, 8500 Nürnberg.

Suche Magneplanar M 61 f. max. 1400,— DM, Kopfhörer Micro MX-5 f. max. 200,— DM, Spectra Matte f. ca. 45,— DM, Tel. (0 81 79) 89 50 n. Sa. u. So.

Suche Canton LE 900 / GLE 100. Dirk Lehmann, Vorgebirgstr. 213, 5000 Köln 51.

Biete Sansui SC 3110 inkl. 25 TDK SA C 90, mit 50 Pop-LP besp., u. WAGL. geg. Revox TB., Suche 20 Revox 601 Nov., ebenso Novodurspulen u. Leercassetten. Tel. (0 67 81) 2 76 01.

Su. Boxen SS 67 o. Mag. Trans Pulsar. M. Leimkühler, Neustädter Str. 17, 4572 Quakenbrück.

Yamaha TC 800 Do. GL Cass. Deck gesucht. Th. Gosse, Harkortstr. 97, 4600 Dortmund 50.

Su. Marantz Quadro-Verstärker, bevorzugt Modell 2440. Tel. (07 11) 29 78 64.

Suche **Technics Compo TV TR-565 EU.** (14 cm s/w-Fernseher zur HiFi-Anlage). Tel. 0 74 72/2 21 86.

Suche Micro DQX 1000, Technics RSM 85, Pioneer RT-707. Günstig neu od. gebraucht. Tel. 0 48 25/26 67.

Suche dringend Uher CR 210 oder 240, Uher Report, Quadro Tonband. H. Illner, Mechenstr. 73, 5300 Bonn, Tel. 0 22 21/23 56 31.

Stellenangebote

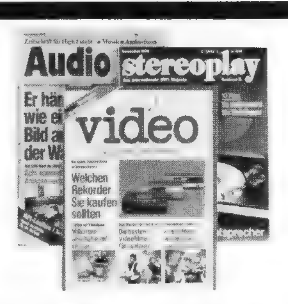
Shahinian Acoustics Ltd New York

sucht qualifizierte Fachhandelspartner zum Vertrieb von Lautsprechern der absoluten Spitzenklasse. Gebietsschutz wird vertraglich vereinbart. Interressenten nehmen Kontakt auf bei

Tradewind

München
089 · 58 88 60 · 71 25 97





Würde es Ihnen Spaß machen, diese Werbeträger zu verkaufen?

Mit ihren AV-Medien hat die MOTOR-PRESSE STUTTGART bewiesen, wie man mit fundierter redaktioneller Leistung und vielfältigen Verlagsaktivitäten zum Marktführer wird.

Mit der wachsenden Bedeutung unserer Medien als Werbeträger erweitert sich auch der Aufgabenbereich unserer Anzeigenabteilung.

Wir suchen deshalb einen

engagierten Verkaufsberater,

der AUDIO, stereoplay und VIDEO der Industrie, Importeuren und dem HiFi-Fachhandel gegenüber überzeugend darstellen kann.

Reizt Sie diese Aufgabe? Auch Newcomern geben wir gerne eine Chance. Rufen Sie uns doch einfach an, oder schreiben Sie.



MOTOR-PRESSE STUTTGART
Anzeigen-Gesamtleitung, Postf. 1042
7000 Stuttgart 1, Tel. 0711/2043-217

...Unsere Texte sind gefragt!
...Wir müssen unser Team verstärken
Welcher TEXTREDAKTEUR möchte sich verbessern?
Rufen Sie an: Tel. (0 52 41) 80 24 50. H

Anzeigen

bitte in Schreibmaschinen- oder deutlich lesbarer Schrift abfassen. Für Fehler, die auf mangelhafte Manuskripte zurückzuführen sind, können wir nicht haften.

MÖNCHENGLADBACH

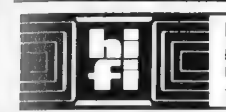


HIFI-TECHNIK JANSEN

MÜLGAUSTRASSE 162
4050 MÖNCHENGLADBACH 3
TEL. 0 21 66/1 04 04

TRANSROTOR
NAKAMICHI
SPENDOR
ETC.

NÜRNBERG



HIFI-STEREO-BASAR
K. SCHULZE 8500 Nürnberg
Rotbuchenstraße 6 Tel. 676988
Tel. Anmeldung erwünscht

OLDENBURG



Audionics
Conrad-Johnson
DCM Time Window
Backes + Müller
Quad
KEF
Beveridge
Acoustat
Pioneer Class A
und A 27
Meridian
Transrotor
Audiolabor
APS
RH Labs
Van Alstin
Michaelson + Austin
ATR
Magnepan

Ulmenstraße 33
29 Oldenburg
Telefon 0441 / 15241

OFFENBURG



Mittelbadens größte
HiFi-Stereo-Auswahl

Windschläg, Schwalbenrain, Tel. (07 81) 2 44 44
Mo–Fr ab 17 · Sa ab 9.30



hifidelity
Fachberater **dhfi**

Hauptstr. 108 **Tel. 0781/22764**
(Schwanenneubau)
7600 Offenburg

SAARBRÜCKEN

1963 **15 Jahre** 1978

High Fidelity
in Saarbrücken

Herstellung elektronischer
Spezialerzeugnisse
Ionenlautsprecher

Otto Braun
High Fidelity-Studio
Futterstraße 16
6600 Saarbrücken
Telefon 3 42 74 Telefon 5 32 54

SPEYER



Schustergasse 8, 6720 Speyer
Telefon (06232) 24321
individuelle Beratung
Vorführung in 2 Studios

STUTTGART

Beachten Sie unsere Anzeige auf Seite 172
HiFi-Studio Lange
Stgt. 1 Urbanstr. 64 T. 29 33 34



7-Stuttgart-1 Schlosstr. 60 T. 0711/618 457
Mi - Fr 12 - 18³⁰ Uhr Sa 10 - 14 (16) Uhr
Mo - Di nur nach Terminvereinbarung

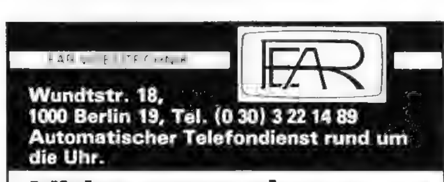
Treffpunkt
Stereo-Studio Lösch
Anerkannter HiFi-Fachberater dhfi.
Ständige HiFi-Großauswahl in 2 Studios:
Denon, Tandberg, Thorens (Soundwalls), Nakamichi, Akai, Fisher, Scott, Onkyo, Setton, Sony, Canton, Saba, Arcus, B & O, Siemens, Electro-Voice, Wega, Hilton, SAE, Magnepan, Braun, Dynaudio, Revox (B), Celestion, Sansui, Transrotor, JBL, Hitachi, KLH, Ultimo, Ortofon, Eumig, Ohm (F), Lenco, Teac, ESS, Pioneer, Micro, Luxman und viele andere.
Wir bieten in allem mehr, als Sie gewohnt sind!
Fachmännische Beratung, bekannt guter Service.
Wer uns noch nicht kennt, versäumt viel.
Wir garantieren für absolut niedrigste Preise!
Stereo-Studio Lösch
7000 Stuttgart 70 (Degerloch)
Leinfeldener Str. 66, Telefon (07 11) 76 13 58
10–12.30 und 15–18.30, Samstag 9–14 Uhr



Video

Gelegenheit! Videorecorder VHS-Akai 9300, 3 Mon., 1800,— DM. Tel. 0 89/36 47 60.

VHS-Video-Kassetten Deep Throat, 280,— DM, Geschichte der O, 150,— DM. Tel. 0 61 07/56 24.



Videorecorder zu Tiefstpreisen

Philips; Saba; Grundig; Nordmende; Akai; Sony; Sanyo; Fisher; Telefunken u. JVC. Preise auf Anfrage.

Videobänder

LVC 120 + 10	57,00 DM
SVC 2	49,00 DM
L-500 Betamax	37,50 DM
E-120 VHS	39,00 DM

Kinofilme in Originallänge auf Video Cassetten.



UFA Film
„Die Wildgänse kommen" 379,00 DM

Steiner: Das eiserne Kreuz; Django; Emanuela; Die kleinen Französinnen; Bruce Lee; Zwei Companeros; Der Arzt von St. Pauli; Die Feuerzangenbowle und viele mehr.
Videofilme in Kinofassung ab 98,00 DM
Video Überspielung von Super 8 Filmen auf alle Systeme.
Fordern Sie unsere Preisliste „Video" an.

»Ihr ganz privates Programm auf VIDEO-Casetten«

Django - Frankenstein
Urlaubsreport - Geschichte der O
King Kong gegen Gozilla - Dracula
Erotic im Beruf - Türkische Früchte
Der Hexenjäger - Blutiges Blei
Liebe ist nur ein Wort - Bierkampf



Versand nur gegen Nachnahme

KASSETTEN AB 98,– DM
+ Porto u. Versand

JB-Vertriebs GmbH
6250 Limburg/L. 3 - Staffel
Telefon 0 64 31 / 86 68

Alle Systeme! Sofort ab Lager!

Sonstiges

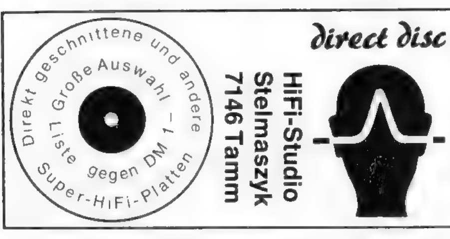


JAZZ LIVE IN NEW ORLEANS.
2wöchige Reise nach Louisiana. Ausf. Programm nur bei NKM-Reisen, Martin-Behaim-Str. 2, 8 München 70, Tel. 0 89/7 60 02 80. H



HAMBURGER FACH-VERSAND
Kameras, Objektive, Zubehör, Projektoren, Ferngläser, Laborgeräte, Hifi-Mikrofone, Hifi-Systeme, Hifi-Boxen.
Großauswahl mit 14-Tage-Umtauschrecht und Preisgarantie*)
*) Rücknahme und Geld zurück innerhalb von 8 Tagen, wenn Sie Ihr Gerät zu gleichen Bedingungen von einem anderen Fachversand preisgünstiger kaufen können.
50-Seiten-Weltmarkt-Katalog kostenlos anfordern bei Abt. AU
HAMBURGER FACH-VERSAND
Foto-Kino - Hifi - Stereo
2000 Hamburg 1, Postfach 10 31 09

Schallplattenschutzhüllen aus hochwertigem durchsichtigem Kunststoff. Auf Anfrage Gratismuster. 100 Hüllen f. Singles 19,80 DM, für LPs 46,80 DM inkl. MWSt.
H. Hellebrand Tontechnik, Bergstr. 3, 7925 Dischingen, Tel. 0 73 27/54 20. H



Schutzhüllen für LPs + Singles! Z.B. 100 LP-Innenhüllen (Papier m. Kunststoff) nur 32,— DM, 500 Stck. nur 120,— DM, Muster 3,— DM in Marken! Potofski Versand, Fuchsweg 63, 4600 Dortmund 30. H

Hübsche junge Damen aus Europa, Asien und Lateinamerika wünschen Briefwechsel, Bekanntschaft, Heirat. Fotoauswahl gratis! Hermes-Verlag, Box 11 06 60/A, 1000 Berlin 11.

HiFi-Fan (26) sucht Mitarbeit bei Tests, als Verkaufshilfe o.Ä.! Anlage, Marktkenntnisse, kaufm. Ausb., Hörerfahrung vorhanden. Raum S-KA. Chiffre as 12/146.

Testen Sie Ihr Cass.-Deck, Testcassette
Präzisionsausführung, Frequenzgang 20 Hz–20 kHz, Pegelton, Kanaltrennung, Instrum.-Prüfung, Einstellhinw. 35,– DM, Nachn. Vers.
Noack-Elektronik, Leostr. 16, 4100 Duisburg-18.

Kaufe Hi-Los! — LPs, MCs, live-takes usw., „Back-Again", „Folk Songs", „Bossa Nova" u. „Love Nest" vorhanden. Alexander Schmitz, Blumenau 22, 2000 Hamburg 76, Tel. 0 40/2 50 43 97 oder 63 80 32 62.





Weltweit die erste Wahl

In Singapur, in London, in New York: SHURE Tonabnehmersysteme werden überall auf der Welt mehr gekauft, als irgendein anderes Fabrikat.
Unabhängige Marktübersichten bestätigen das.
Dieser Erfolg hat einen guten Grund: SHURE garantiert die Einhaltung aller angegebenen Leistungsdaten. Das gilt für jede Preisklasse und für alle Leistungsbereiche. Gleichgültig, wo auf der Welt Sie gerade ein Tonabnehmersystem von SHURE kaufen wollen.

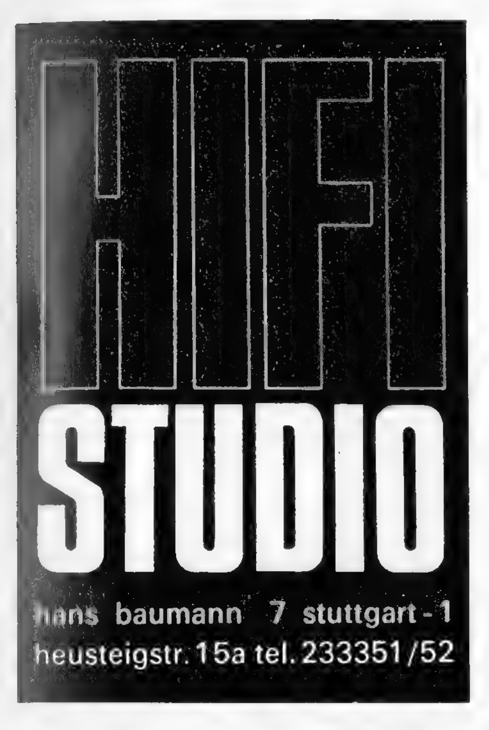
SC 39 ED . . . professioneller Tonabnehmer für Rundfunk, Studios, Diskotheken (und ernsthafte HiFi-Hörer). Das SC 39 ED erfüllt erstmals alle praxisbezogenen Anforderungen der Profis: Hohe Abtastfähigkeit, unverzerrte Wiedergabe, neuartiger „Side-Guard" Nadelträgerschutz und exklusiver „MASAR" Abtastdiamant zur Verringerung der Geräuschpegel (auch bei Lackfolien).

SC39. Die Tonabnehmer-Serie für Professionals.



Deutschland: Sonetic Tontechnik GmbH, Frankfurter Allee 19–21, 6236 Eschborn
Schweiz: Telion AG, Albisriederstr. 232, 8047 Zürich
Österreich: H. Lurf, Schottenfeldgasse 66, 1010 Wien

STUTTGART



SOUND & SERVICE



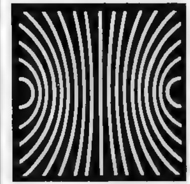


KIRCHHOFF
Frauenkopfstr. 22
Tel. 07 11/42 70 18

SPEZIALIST FÜR LINEARE WIEDERGABE
Selektive Geräte-Auswahl:

AUDIOLABOR, DENON, **NAKAMICHI**, JVC, ONKYO, **LUXMAN**, **ACCUPHASE**, NIKKO, **MITSUBISHI**, **SONY-ESPRIT**, CYBERNET, ASC. **Tonabnehmer: AKG, SATIN, DV, AT. Boxen: SHOTGLAS**, KEF, CHARTWELL, ESS, **SUMMIT**, AUDIO-PRO (Sub-Baß). Sonderanfertigung von **AKTIV**-Boxen, **Spezialität:** Einmessen der Boxen auf den Hörraum. Persönliche Beratung, daher bitte Termin vereinbaren!

Immer mehr HiFi-Freunde, die sich »ihre« HiFi-Anlage aufbauen wollen, bauen auf BARTH.



Mit gutem Grund. Denn »Ihre« HiFi-Anlage ist eine Anlage, die sich exakt in Ihre Räumlichkeiten einfügen soll.
Wählen Sie Ihren Partner auf dem HiFi-Gebiet also sorgfältig.
HiFi-Anlagen sind immer auch Vertrauenssache.

BARTH
Radio-Musik-Haus ·
Stuttgart, Rotebühlplatz 23, Telefon 62 33 41
Ludwigsburg, Solitudestraße 3, Telefon 2 16 21

STUTTGART

Stuttgarts Attraktion!
HiFi-Stereo-Paradies Möhringen

Das **Spitzenstudio** mit vielen **internationalen Fabrikaten,** märchenhaften Angeboten und sensationellen Neuheiten.
Laufend neue tolle Preisüberraschungen. Überzeugen Sie sich selbst von **Stuttgarts exclusiver HiFi-Stereo-Dimension!**

Stuttgart-Möhringen, Plieninger Straße 1
Telefon (07 11) 71 31 98

WITTEN

Tonstudio Witten
Ulrich Hennecke
Freiligrath-/Ecke Charlottenstr.
5810 Witten-Annen
Tel.: (0 23 02) 6 59 59 od. 8 96 94

Vorführbereit
Klein + Hummel
a) das gesamte HiFi-Programm
b) Studio-Technik der neue Einheits-Regielautsprecher der ARD — 092 —

SCHWEIZ NIEDERROHRDORF/BADEN

Das AUDIO-System für natürliche Musikwiedergabe
oder warum Sie ein System zum Musikhören brauchen.

Das Wichtigste beim Kauf einer Musikwiedergabe-Anlage ist, dass Sie sich ganz genau über Ihre musikalischen Ansprüche und Ihre Anforderungen an das Wiedergabesystem im Klaren sind. Diese Ansprüche können sehr verschieden sein, so will sich vielleicht der Eine am Feierabend zur Entspannung mit Background-Musik berieseln lassen und der Andere setzt sich hin, schliesst die Augen und hört sich ein Konzert an.

Mit etwas Glück und grosser Ausdauer finden Sie vermutlich eine Anlage, die Ihren Anforderungen entspricht. Spätestens dann müssen Sie aber feststellen, dass Ihnen ganz einfach die Mittel zur Realisierung fehlen. Sie sind zwar nun um die Erkenntnis reicher, dass Ihre persönliche Traumanlage existiert, Sie sich diese aber kaum je werden leisten können.

Wir haben mit unserem AUDIO-System eine Lösung dieses Problems – ohne die üblichen Kompromisse – gefunden.

Wenn Sie an dieser Lösung interessiert sind, fordern Sie unsere Information «AUDIO-System» an.



KARLEV-SUISSE, CH 5443 Niederrohrdorf
T 056. 96 22 48

Audio Inserenten-verzeichnis

Vorschau

Die nächste Ausgabe ist am 27. Dezember an Ihrem Kiosk – diesmal am letzten Donnerstag des Monats

Tiefer Baß

Für Leute mit wenig Platz, die dennoch Wert auf kräftige Bässe legen, entwikkelte die amerikanische Firma KLH einen Computer, der Unmögliches möglich machen soll: große Bässe aus kleinen Lautsprechern. Die Neukonstruktion unterzog AUDIO einem Test und verglich ihre Leistungsfähigkeit kritisch mit herkömmlichen Boxen.



Denkender Arm

Mit einem Preis von rund 3500 Mark zählt der neue Sony-Plattenspieler PSB-80 zur internationalen Spitzenklasse. Eines seiner Hauptmerkmale: Ein vollelektronischer Tonarm, bei dem Auflagekraft, Tonarmbalance und Antiskating durch sinnreiche Schaltungen selbsttätig reguliert werden. Mit dem automatischen Wunderding beschäftigt sich ein ausführlicher Test im nächsten Heft.





Klaus Hoffmann

Nostalgischer Traum

Mit seiner üppigen Ausstattung zählte der Receiver Saba-Freiburg vor über zehn Jahren zu den Wunschträumen jedes HiFi-Fans. Wie er sich heute schlägt, wollte AUDIO wissen.



Trauriger Barde

„Der ganze Schmus ist bloß 'n Blues", meint Klaus Hoffmann, Berliner Liedermacher, auf seiner neuesten Langspielplatte „Westend". Über den Mann, der noch wenig bekannt ist, obwohl er immerhin seit elf Jahren Lieder schreibt, als Schauspieler agierte und auch schon eine eigene Fernsehshow hatte, berichtet eine Reportage. Sie finden sie im nächsten Heft von AUDIO.

Zeitschrift für High Fidelity • Musik • Audiovision

Audio 1

Außerdem lesen Sie:

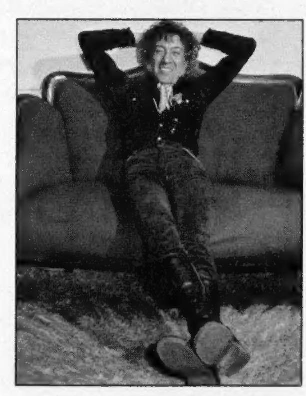
● PCM heißt ein neues Aufnahmeverfahren, das der herkömmlichen Aufzeichnung überlegen sein soll. Ob das stimmt, wollte AUDIO genau wissen und machte die Probe aufs Exempel. In einem Tonstudio fertigte die Redaktion Aufzeichnungen nach beiden Verfahren an. Was bei diesem Vergleichskampf herauskam, steht ausführlich im nächsten Heft.

● Ein englischer Lehrer hatte vor einigen Jahren genug vom Schulbetrieb und wurde Wandermusiker. Zusammen mit seiner zwölfköpfigen, musikalischen Familie zieht er seither in einem Bus durch die Lande. Eine Reportage beschreibt das ungewöhnliche Familienunternehmen.

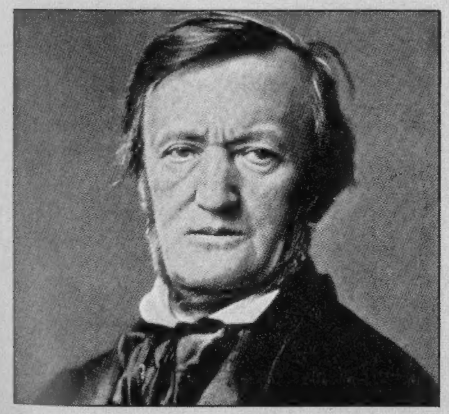
● Mögen Sie Musik aus Feuerland oder wollen Sie die neuesten Langspielplatten aus Korea? Viele Schallplattenhändler zucken bei solchen Wünschen ihres Kunden nur hilflos mit den Schultern. Doch der Import-Service der Hamburger Plattenfirma Teldec ist auf solche Extrawünsche spezialisiert. Wie das funktioniert, lesen Sie in der Januar-Ausgabe.

● Wenn Sie meinen, mit der Anschaffung eines Plattenspielers und der dazugehörigen Elektronik sei alles erledigt, irren Sie. Das Angebot an nützlichem und überflüssigem Zubehör ist schier unüberschaubar. Was Sie wirklich brauchen, verrät ein Ratgeber-Beitrag im nächsten Heft.

● Er ist der Sohn eines Österreichers und einer Griechin, wuchs in Paris auf und ist heute Engländer: Alexis Korner. Seit 25 Jahren steht er auf der Bühne und gilt als einer der besten Blues-Musiker der Welt. Was er von der Musik des Pop-Stars Elton John hält, schreibt er in einem Exklusivbeitrag.



Alexis Korner



Richard Wagner

Pikanter Stoff

Opern sind unanständiger als Sex-Filme. Das meint zumindest AUDIO-Mitarbeiter Marcello-Santi und zeigt: Wagner, Mozart und Verdi hatten's faustdick hinter den Ohren. Was sich die Herren ausdachten, steht im nächsten Heft.

Bitte liefern Sie mir „Audio" vom nächsterreichbaren Heft an.

Meine Personalien: (Bitte pro Feld nur 1 Druckbuchstabe – ä = ae, ö = oe, ü = ue)

Vorname/Nachname

Straße/Nr.

Postleitzahl Wohnort

Ich wünsche die angekreuzte Zahlungsweise:

☐ durch Bankeinzug. Die Bankeinzugsermächtigung erlischt mit Kündigung des Abonnements.

Konto-Nr.

Bankleitzahl (vom Scheck abschreiben)

Name und Ort der Bank

☐ gegen Rechnung. Bitte kein Geld einsenden, Rechnung abwarten.

Inland (inkl. MWSt. u. Porto), jährlich DM 56,–, Ausland DM 65,–

Datum/Unterschrift

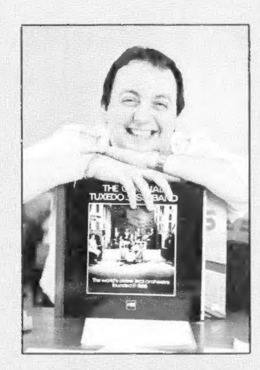
Wichtige rechtliche Garantie

Wir garantieren, daß Sie diese Vereinbarung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können. Es genügt eine Mitteilung an:

Vereinigte Motor-Verlage GmbH u. Co. KG
Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1

Diese Garantie habe ich gelesen und bestätige dies durch meine Unterschrift. (Nur Bestellungen mit beiden Unterschriften können bearbeitet werden.)

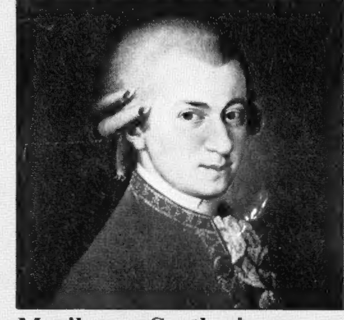
Unterschrift 1/80



Wolfgang M. Schmidt's Pick up

Diskotheken werden immer größer: Ausgerechnet im US-Provinznest Levittown im Staate Pennsylvania eröffnet eine der größten amerikanischen Tanzhallen. Besonderheit des Clubs mit dem spanischen Namen „Paso Doble“: Es werden nur alkoholfreie Drinks ausgeschenkt. Auf sage und schreibe 7000 Quadratmetern, davon allein 1000 Quadratmeter Tanzfläche, sollen sich die Besucher amüsieren. Das Vergnügen ist freilich nicht ganz billig – sechs Dollar Eintritt sind beim Besuch fällig. Einen gewaltigen Haken hat das Superding indes noch – ganze 30 Parkplätze stehen auf dem Gelände zur Verfügung. Paso Doble-Geschäftsführer Bill Simon: „Notfalls stellen wir einfach ein paar Autos in die Halle...“

Das ist eine Attraktion für Kinder: Im Kindertheater in Hamburg-Altona geht jetzt eine besondere Fassung der Oper „Die Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart über die Bühne, die eigens für den Nachwuchs umgestellt wurde. Statt eines großen Sinfonieorchesters kommt die Musik vom Synthesizer, die Texte werden ausschließlich gesprochen. Die Premiere, von Regisseur Wolfgang Bücker, sonst Spielleiter an der Hamburgischen Staatsoper, mit Zittern erwartet, lief ohne Pannen ab: Die kleinen Besucher waren begeistert, die Schauspieler zufrieden.



Musik vom Synthesizer: Komponist Mozart.

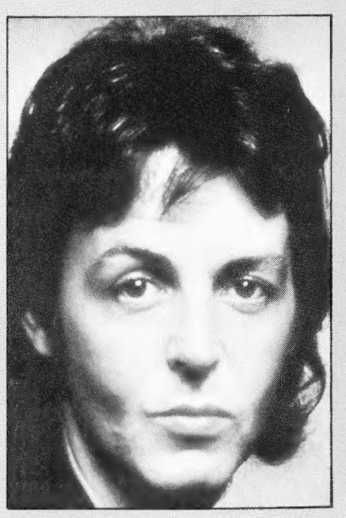
Jetzt hat der Vatikan endgültig einen Superstar: Papst Johannes Paul II. ist zum zweiten Mal auf einer Schallplatte verewigt. Nachdem das Oberhaupt der Katholischen Kirche bereits im Herbst mit seiner Produktion, die während seines Polen-Besuches im Juli 1979 aufgenommen wurde, um ein Haar in den Hitlisten gelandet wäre, stehen ihm solche Ehren nunmehr mit Sicherheit ins Haus. Rechtzeitig zum Weihnachtsfest erscheinen ein Doppelalbum und eine Einzel-LP mit Live-Aufnahmen aus dem Petersdom. Das diskographische Dokument enthält die Weihnachts- und die Mitternachtsmesse, beides vom Heiligen Vater in der Weihnachts-Nacht 1978 zelebriert. Die Nachfrage ist heftig: Der Frankfurter Schallplattenkonzern CBS, der die Platten vermarktet, berichtet bereits von rund 100 000 Vorbestellungen.

Erstmals seit sechs Jahren erreichte Cliff Richard, Dauerbrenner im britischen Showgeschäft, wieder die Nummer-Eins-Position der deutschen Verkaufs-Hitparade. Mit seinem Song „We Don't Talk Anymore“ verdrängte er den bis dahin führenden Bestseller „El Lute“ der deutschen Retorten-Gruppe Boney M. Außer in Deutschland ist das Opus auch in England, Irland, Belgien und Holland an der Top-Position. Sechster im Bunde soll nun der größte Schallplattenmarkt der Welt, die USA, werden. Gute Aussichten: Bereits in der ersten Woche nach Veröffentlichung übersprang die Platte mühelos 41 Plätze und landete auf Position 59.



Nach sechs Jahren wieder Nummer Eins in der Hitliste: Sänger Richard.

Vom 18. bis 24. Januar 1980 findet in Cannes wieder die größte Musikmesse der Welt, das traditionelle „Midem“, statt. Die Messe, auf der in erster Linie Songs und ganze Schallplatten-Kataloge ge- und verkauft werden, erwartet Rekordbesuch. Über 1500 Firmen aus rund 60 Ländern werden sich auf der winzigen Ausstellungsfläche drängeln. Winzig, weil Messe-Chef Bernard Chevry in diesem Jahr eine alte Forderung durchsetzte. Die Stadt Cannes erklärte sich nämlich nach langem Drängen bereit, das erst 15 Jahre alte „Palais du Festival“ an der berühmten Flanier-Avenue Croisette abzureißen und durch ein moderneres und größeres Gebäude zu ersetzen. Bis das in drei Jahren steht, muß sich Midem mit dem winzigen alten Casino und ein paar Hotel-Foyers behelfen.

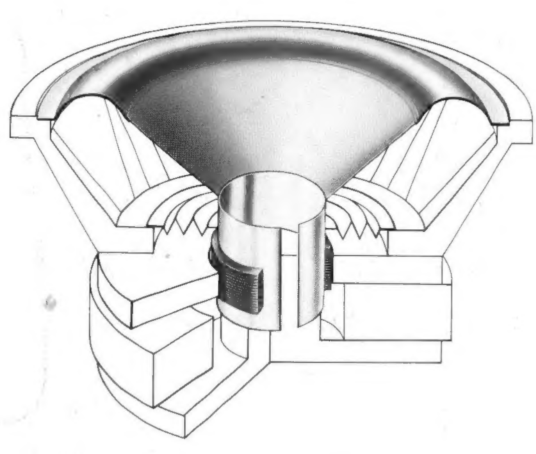


Plant Schritte gegen die Nachahmer: Ex-Beatle McCartney.

Heißer Draht zwischen London und New York: Die Ex-Beatles Paul McCartney und John Lennon diskutierten über die Möglichkeit, der amerikanischen Newcomer-Rock-Band „The Beat“ gerichtlich den Namen verbieten zu lassen. Grund: Die ehemaligen Bosse der erfolgreichsten Band der Welt glauben an eine mögliche Verwechslungsgefahr und, daß die Amerikaner das bewußt ausnutzen wollten. Höhnischer Kommentar von Beat-Chef Paul Collins: „Diese Greise sollen sich nicht so aufspielen. Wer unsere Musik gehört hat, will von denen sowieso nichts mehr wissen.“


„Symbol für Präzision"
TRANSROTOR® AC
RÄKE HIFI/VERTRIEB GMBH
BODINUSSTRASSE 1
D-5000 KÖLN 60
TELEFON 0221/727082
Fordern Sie unsere Mappe A 12 an. Sie kommt postwendend und kostenlos.
Sie enthält: Testberichte, technische Beschreibungen, Preisempfehlungen, Bezugsquellen.

Durch Flachdraht-Technik viel mehr Live-Erlebnis.



Mit revolutionärer Schwingspule, die für ca. 40% mehr Dynamik sorgt. **Lassen Sie sich überraschen, wieviel mehr Live-Erlebnis diese Technik schon heute in einem kompakten Magnat MIG-Ribbon 7 HiFi-Lautsprecher bringt.**
Bei jedem Magnat-Händler:

MIG-Ribbon 7

MAGNAT ELECTRONIK GMBH & CO KG Unterbuschweg, 5000 Köln 50
GROB ELECTRONIC, Bäumlisechserstrasse 6, CH-8907 Wettswil
BOYD & HAAS ELECTRONIK GMBH & CO KG Rupertusplatz 3, A-1170 Wien

